This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD
AH 4KFD -

Digitized by Google

~~88~~
~~1824~~
687

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Comparative Darstellung

des

Lehrbegriffs

der verschiedenen christlichen Kirchenpartheien,

nebst

vollständigen Belegen

aus

den symbolischen Schriften

derselben

in

der Ursprache,

von

Dr. Geo. Benedict Winer,

der Theol. drittem ordentl. Professor auf der Universität Erlangen.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY. HARVARD UNIVERSITY

Fr. Lücke

Leipzig,

bei Carl Heinrich Reclam.

1824.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Seitdem die theologische Polemik aus der Reihe der akademischen Wissenschaften verschwunden ist und der Vortrag der christlichen Glaubenslehre einen blos thetischen, ja hier und da selbst historischen Charakter angenommen hat: ist auch die gründliche Kenntniss der dem protestantischen gegenüberstehenden kirchlichen Lehrsysteme bei einem grossen Theile unserer Geistlichen, ja sogar bei vielen gelehrten Theologen untergegangen und nicht mit Unrecht haben insbesondre katholische Schriftsteller den protestantischen zum Vorwurf gemacht, dass diese den römischen Lehrbegriff nicht in seinem organischen Zusammenhange überschauten und oft selbst über Hauptdogmen ganz irrige Vorstellungen an den Tag legten. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, machte ich es mir von jeher in den dogmatischen Vorlesungen zur Pflicht, die den protestantischen entgegengesetzten kirchlichen Lehrmeinungen vollständig und in möglichster Schärfe darzulegen, fand aber bald, dass mein Zweck auf diese Weise nicht ganz erreicht werden könnte, da das Einzelne zu sehr zerstreut werden musste und der Faden, der durch ein wohl verbundenes Lehrsystem (wie z. B. das katholische), sich hindurchzog, nicht recht festzuhalten war. Da nun in dem Umfange der neuern theologischen Literatur keine Schrift sich darbot, welche den Zuhörern zum Selbststudium empfohlen werden konnte, indem Marheinecke's grösseres Werk theils nur den Katholicismus umfasst, theils für die meisten Theologie Studirenden zu theuer ist, desselben Gelehrten kleinere Institutiones aber nicht nur vielfache Erläuterung durch Vorlesungen vorauszusetzen scheinen, sondern auch die Uebersicht der Differenzpunkte durch den vom Verfasser befolgten Plan erschweren, so gerieth ich früh auf den Gedanken, zunächst für meine dogmatischen Zuhörer symbolische Tabellen anzufertigen und als Erläuterung und Beleg die wichtigsten Stellen der symbolischen Schriften

Digitized by Google

der verschiedenen Kirchenpartheien im Grundtexte beizufügen. Indem ich nun das Werk, worin dieser Plan ausgeführt ist, dem Publikum übergebe, möge mir verstattet sein, die Grundsätze, die mich leiteten, noch etwas ausführlicher zu entwickeln.

Meine Hauptabsicht gieng dahin, das gegenseitige Verhältniss des katholischen, orthodox-griechischen, protestantischen und socinianischen Lehrsystems nicht nur richtig und mit der nöthigen wissenschaftlichen Bestimmtheit, sondern auch so darzustellen, dass die Abweichung und Uebereinstimmung mit einem Blicke übersehen werden könnten. Das letztere glaubte ich am besten durch comparative Tabellen zu bewirken, in welche ich aber, um sie nicht zu überladen und eben dadurch ihre Brauchbarkeit zu vermindern, nur die Hauptdogmen aufnahm. Richtigkeit der Darstellung suchte ich durch anhaltendes Studium der symbolischen Bücher jeder Parthei zu erreichen, und ich war in dieser Hinsicht so glücklich, theils durch die hiesige akademische, theils durch die Nürnberger Stadtbibliothek (deren gefälligem Vorsteher ich hiermit verbindlichst danke), selbst die seltnern Werke dieser Art zum Gebrauch zu erhalten. Ganz leicht war das Geschäft indess nicht, aus diesen Symbolen den echten Lehrbegriff jeder Parthei herauszusuchen, da sie bald nicht vollständig, bald in geflissentlicher Zweideutigkeit, bald ohne wissenschaftliche Schärfe denselben darlegten; denn so präcis und klar, wie die Symbole der evangelisch-lutherischen Kirche, sind keine der übrigen abgefasst. Wer je in diesem Fache gearbeitet hat, wird mir gewiss recht geben und da, wo ich gefehlt, nachsichtsvoll urtheilen. Ich bin mir bewusst, überall mit der Unpartheilichkeit eines historischen Interpreten zu Werke gegangen zu seyn. Eben hierin liegt aber zugleich auch der Grund, warum ich nicht blos, wie ich anfangs entschlossen war, die Excerpte aus den Symbolen gegeben, sondern diesen hie und da noch besondre Erläuterungen beigefügt habe. Die letztern hätten noch gar sehr ausgedehnt werden können, wenn es mir mehr um Anfüllung der Bogen, als um das Festhalten meines Plans zu thun gewesen wäre; namentlich hätte ich die allmählige Gestaltung des Lehrbegriffs, die Form, welche er bei den wissenschaftlichen Dogmatikern erhalten, die Beweise, welche für die einzelnen Lehrsätze aus der Bibel und Tradition geführt zu werden pflegen u. s. w. nachweisen können; aber ich hielt es für rathsam,

Digitized by Google

alles Historische, so wie das, was nicht kirchliche Sanction hat, bestimmt auszuschliessen, um so mehr, da die gelehrte Welt wohl nicht ohne Hoffnung der Fortsetzung des verdienstlichen Marheinecke'schen Werks entgegen sehen darf.

Dass ich bei Darstellung des kirchlichen Lehrbegriffs mich ausschliesslich an die sanctionirten Symbole gehalten habe, bedarf keiner Rechtfertigung. Hinsichtlich des katholischen Lehrbegriffs bin ich durchaus den Beschlüssen der Trid. Synode gefolgt und habe da, wo etwas aus dem Catech. Rom. allein aufgeführt ist, diess allemal sorgfältig bemerkt, weil ich wohl weiss, dass man katholischer Seits diesem Catech. keine dogmatisch verbindende Kraft allgemein zugesteht, obschon er in den Hauptsachen mit den Decreten des Trid. Conciliums unleugbar übereinstimmt. Ganz übergehen mochte ich ihn aber doch nicht; denn wenn man ihn nicht als symbolisch recipirt hat, so scheint mir der Grund davon nicht sowohl in seiner Abweichung von der allgemeinen katholischen Kirchenlehre, als darin zu liegen, dass man der römischen Curie das Recht, ein allgemein verbindliches Lehrbuch in der Kirche einzuführen nicht zugestehen wollte *). Auch ist es in der That nicht abzusehen, wie der Oberbischoff der Kirche ein Buch, das nicht den reinen katholischen Lehrbegriff enthält (mit Ausnahme des Dogma's von der Macht des Pabstes), anfertigen und unter seiner Autorität bekannt machen lassen könnte. Eben deshalb glaubte ich auch mit Marheinecke die Professio fidei Trid. unter die katholischen Symbole zweiter Ordnung setzen zu dürfen, da jeder Geistliche, wenigstens in Deutschland und Italien, darauf verpflichtet wird und der Pabst im Namen der Kirche doch kein der katholischen Orthodoxie zuwiderlaufendes Glaubensbekenntniss von den

*) Eben so wenig kann das Bellarminsche Werk um deswillen seine dogmatische Brauchbarkeit verlieren, weil es vom Pabst Sixtus V. in den index librorum prohibitorum gesetzt worden ist. Denn dieses geschah nicht wegen Abweichung des Verf. vom kathol. Lehrbegriff in Principien oder Folgesätzen, sondern weil er die weltliche Macht des Pabstes nur für eine indirecte gelten lassen wollte. Dagegen trägt B. den Lehrsatz von der geistlichen Macht des römischen Bischoffs in aller nur erdenklichen Strenge vor.

Digitized by Google

Klerikern fordern kann. Gegen den Inhalt dieser Formel würde, wenn man den Satz von der päbstlichen Gewalt abrechnet, wohl selbst die gallikanische Kirche Nichts einzuwenden haben, so wenig als dieselbe die Trident. Beschlüsse aus dogmatischen Gründen verworfen hat. Selbst die Convertitenbekenntnisse, über welche vor kurzem sich ein Streit erhob, enthalten gewiss in der Hauptsache den ächten katholischen Lehrbegriff; denn wie kann man in einer Kirche, wo Alles feststehend und abgeschlossen ist, einem bischöflichen Vicariate zutrauen, dass es sich eine Adulteration der kirchlichen Dogmen werde zu Schulden kommen lassen? Wenn man protestantischer Seits nicht sogleich Alles das kirchlich billigen würde, was ein einzelner Superintendent oder ein Consistorium von Amtswegen ausspricht, so ist das aus dem Princip des Protestantismus leicht erklärbar; aber in der katholischen Kirche, wo der Lehrbegriff fixirt ist, wo eine so hoch gerühmte Glaubenseinheit herrscht, darf man solchen Widerspruch einzelner kirchlicher Behörden gegen das Dogma der Kirche nicht erwarten. Auch sind, so viel mir bekannt, jene Proselytenconfessionen nur wegen der darin ausgesprochenen Verwünschungen gegen Andersdenkende und wegen der Härte des Ausdrucks überhaupt von Seiten katholischer Theologen (nicht der Kirche) perhorrescirt worden. Wollte man aber wirklih diese Bekenntnisse alle aus dogmatischen Gründen verwerfen und selbst das vom Pabst vorgeschriebene nicht als ächt katholisch anerkennen, dann würde ich wenigstens das Glück der kirchlichen Glaubenseinheit, auf das man die Sehnsucht der Protestanten immer hinlenkt, nicht zu begreifen fähig sein und da, wo fester Boden sein soll, ein eben so ungewisses Schwanken zu bemerken glauben, wie nur immer dem Protestantismus nachgesagt werden mag.

Wenn hier und da von katholischen Lehrern behauptet worden ist, die Aussprüche des Concil. Trid. seien idealisch zu fassen und man müsse aus dem, was nur involucrum der Kirchenlehre sei, von gemeinen Menschen aber für den Kern gehalten werde, das Dogma, das die Kirche wirklich im Sinne gehabt habe, erst herausentwickeln: so gestehe ich, dass ich solch eine Behauptung für orthodox - katholisch zu halten noch ausser Stande

Digitized by Google

bin, und will, bis die Kirche darüber etwas ausspricht, die Decrete der Trid. Väter so nehmen, wie sie den Worten nach vorliegen und der Geschichte der Trident. Verhandlungen zufolge von den Vätern selbst genommen worden sind. In einem Werke, wie das vorliegende, dürfte ich mir es ohnediess nicht erlauben, über die Symbole hinauszugehen und sie, so zu sagen, moralisch deuten zu wollen. Auch wäre wohl die Kirchentrennung vermieden worden, hätte man den Reformatoren katholischer Seits soviel zugestanden. Statt dessen aber hielt man am Buchstaben fest, und die katholischen Polemiker der folgenden Zeit, wie Bellarmin u. s. w. waren weit entfernt, davon abzuweichen. Dem unbefangenen Protestanten dürfte also jenes Idealisiren *) mehr als ein indirectes Geständniss erscheinen, dass man an der durchgängigen Vereinbarkeit des katholischen Lehrbegriffs, so wie er vorliegt, mit der Bibel verzweifele.

Ausstellungen gegen das, was die Tabellen oder deren Erläuterungen enthalten, erwarte ich also nur mit Hinweisung auf die betreffenden Symbole und unter Anwendung einer rein grammatisch-historischen Interpretation, die nichts zu verschleiern und der eignen unsymbolischen Meinung keine Hinterthür offen zu erhalten sucht.

---

*) Ein Beispiel solches Idealisirens giebt auch der Rec. der Brennerschen Dogmatik in Bertholdts krit. theol. Journ. B. 13. S. 77., wo er die Lehre vom Fegfeuer ganz als vernunftgemäss und fast nothwendig im System der christl. Glaubenslehre darstellt, aber freilich von dem Dogma der Kirche nichts mehr als die Idee einer moralischen Läuterung nach dem Tode in einem Mittelzustande zwischen Erde und Himmel übrig lässt. Auf diese Weise lassen sich die wunderlichsten religiösen Meinungen mit der Vernunft in Einklang bringen und es wäre nicht schwer, das, was der Rec. hier versucht hat, z. B. an den Dogmen der Mexicaner mit Erfolg auszuführen. Die Ehrlichkeit Bellarmins u. A. muss doch jedem Unbefangenen lieber sein, als solche Ausdeutungen, zu denen die Väter des Concil. Trid. gewiss die Köpfe schütteln würden. Wie wenig übrigens dem Sinne Christi gemäss, wie wenig nothwendig und zweckdienlich es sein müsste, wenn die Kirche wirklich einfache Religionsdogmen, die jedes Kind begreift, hinter solche Hüllen verbergen wollte, leuchtet von selbst ein, und verdenken wird man es einem Protestanten nicht, wenn er sich freut, dass weder seine Kirche so etwas nöthig hat, noch ihre Theologen ein solches Verfahren ihr unterzulegen gezwungen sind.

Digitized by Google

Uebrigens wird es mir sehr erwünscht sein, wenn dieses Werk besonders unter unsern jungen Theologen Eingang findet und sie einerseits zur brüderlichen Eintracht mit Andersdenkenden, die ihrer abweichenden Meinungen ungeachtet Christen bleiben, andrerseits aber zum innigen Festhalten an der reinen Lehre des Evangeliums, die sie einst zu predigen berufen sind, ermuntert. Beides thut in einem Zeitalter noth, wo der Saame der Zwietracht unter den Bekennern des Christenthums geflissentlich vom neuen ausgestreut wird und das auf uns vererbte Kleinod des Protestantismus in den Augen vieler, deren Väter einst der erkannten Wahrheit ihr bürgerliches Wohl aufzuopfern bereit waren, Werth und Geltung verlohren hat.

Erlangen im Decemb. 1823.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Einleitung.

A.

Ueber die Darstellung des Lehrbegriffs der verschiedenen christlichen Partheien aus ihren Bekenntnissschriften.

1. Die Kenntniss und wissenschaftliche Darstellung des eigenthümlichen Lehrbegriffs der verschiedenen Partheien, welche im Schoosse der allgemeinen Kirche Christi sich entweder unter der Benennung von (Particular) Kirchen oder von Gemeinden gebildet und in kirchlich-politischer Beziehung einen öffentlichen Character angenommen haben, beschäftigte zwar schon seit der Reformation die Theologen derjenigen Partheien, welche dem praktischen Christenthume auch eine wissenschaftliche Behandlung desselben beizugesellen für unbedenklich hielten, nahm aber im Laufe der Zeit einen doppelten, sehr abweichenden Character an. Die ältern Gottesgelehrten nämlich bis in die Mitte des vorigen Jahrh. giengen dabei stets von polemischen Rücksichten aus und machten die Darstellung der symbolischen Lehrbegriffe immer zur Grundlage einer offenen Bekämpfung, deren endliches Resultat dieses sein sollte, dass die Glaubenslehre ihrer Parthei allein den Namen einer ächtchristlichen verdiene. Mit der Geringschätzung des positiven Christenthums und namentlich der Form, in welche es als Kirchenlehre gefasst erschien, musste auch in den letzten Decennien des vor. Jahrh. dieses symbolisch-polemische Interesse erkalten; die Polemik (*theologia elenchtica, antithetica*), die sonst selbst auf Universitäten so eifrig betrieben worden war, gieng bis auf die Benennung unter. Erst mit Beginn des 19. Jahrh. fieng man langsam an, seinen Blick auf den Confessionsunterschied der christlichen Partheien zu richten; so wie aber das Zeitalter, einmal wankend gemacht in christlicher Ueberzeugung, keinen Geschmack mehr an dogmatisch-symbolischen Kämpfen (bei denen beide Partheien auf symbolischen Boden stehen)

Digitized by Google

fand, und so wie der Gelehrte, welcher zuerst die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt theologischen Wissens wieder hinlenkte, ein historischer Theolog war (Planck), so nahm auch diese erneuerte wissenschaftliche Darstellung ganz die historische Farbe an und suchte diese Eigenthümlichkeit ihrer Form später auch durch den Namen Symbolik, unter dem sie in die Reihe theologischer Disciplinen eintrat oder einzutreten versuchte *), vor aller Welt auszusprechen. Wenn es nun auf der einen Seite nicht geleugnet werden mag, dass unsre Wissenschaft in dieser verjüngten Gestalt das Interesse bei weitem nicht so stark anspricht, wie in ihrer veralteten Rüstung als *Polemica*, so wird man auf der andern doch auch zugeben müssen, dass sie durch diese Umwandlung in dem, was bei ihr Hauptsache ist und ihr erst einen wahren, dauernden Werth sichert, bedeutend gewonnen habe; denn der blosse Historiker untersucht gewiss weit kälter, mithin treuer und unbefangener, was Lehrbegriff einer fremden Parthei sei, als der die Bekämpfung oder richtiger zu sagen Niederkämpfung im Sinne habende, folglich partheiische Dogmatiker, nicht als ob letzterer von dem Bestreben geleitet würde, das Geschäft der Bekämpfung sich leichter zu machen; es ist bekannt, dass dem polemischen Scharfsinne keine Aufgabe zu schwer war und dass auf diesem Gebiete eine Gewandtheit des Geistes entwickelt worden ist, welche wahrhaft in Erstaunen setzt; — auch nicht, als ob die Männer, die sich dem Kampfe unterzogen, alle so unredlich gewesen wären, um geflissentlich ein tieferes Eindringen in das System des Gegners zu vermeiden — sondern weil die Voraussetzung, die Gegenparthei sei in Irrthum versunken, dem Geiste eine solche Stimmung mittheilen musste, dass er die verborgenen Wahrheitskörner nicht bemerkte, sondern, unbewusst, überall, was er suchte, nur Irrthum fand. Gewonnen hat also die Symbolik bei ihrer Umgestaltung gewiss und sie darf sich nicht schämen, in die Reihe theologischer Wissenschaften einzutreten. Einen neuen Schwung erhielt übrigens dieselbe in der neuesten Zeit theils durch die mit so vieler Begeisterung, obschon nicht überall mit ruhiger

*) Der Name *theologia symbolica* ist bekanntlich um vieles jünger, als die Benennung *libri symbolici*. Er wurde zuerst von Luther. Theologen (so viel mir bekannt, zuerst von Bernh. v. Sanden, der 1588 eine *theologia symbolica lutherana* erscheinen liess) gebraucht und erst von Marheinecke in dem oben bezeichneten Sinne erweitert. — Wenn die Polemik in den ältern theologischen Encyklopädien ihren bestimmten Platz einnahm, so hat der neueren Symbolik (im Sinne des zuletzt genannten Gelehrten) noch Niemand eine solche Stelle angewiesen (was Stäudlin in s. Lehrb. der theol. Encyklop. anführt, ermangelt der nöthigen Präcision); doch vgl. Bertholdts theol. Wissenschaftskunde 2. Thl. S. 219.

Digitized by Google

Ueberlegung begonnenen Versuche zur Vereinigung der beiden protestantischen Kirchen, bei denen man die dogmatischen Differenzpunkte, wenn man auch gern die Aufmerksamkeit davon abzog, doch nicht ganz unbeachtet lassen konnte, theils durch die Beeinträchtigungen und zum Theil Verunglimpfungen, welche die Protestanten von den Katholiken, die sich, unter ihrem Kirchenoberhaupte vereinigt, wieder stärker fühlten, erdulden mussten; wozu in den letzten Jahren noch der Umstand hinzukam, dass die katholischen Theologen bei dogmatischen Controversen der Protestanten durch das Vorgeben zu entschlüpfen suchten, letztere entbehrten einer vollständigen und gründlichen Einsicht in ihr, der Katholiken, kirchliches Lehrsystem.

Die ältern polemischen Werke der luth. Theologen, welche den gesammten Stoff dieser Wissenschaft umfassen, s. bei Walch Biblioth. theol. Tom. I. p. 649 sqq. Nösselt Anweis. z. theol. Bücherkenntniss 4. Aufl. S. 238 ff., und mein Handb. d. theol. Literatur S. 108. Die neuern Schriften üb. allgemeine Symbolik sind:

G. J. Planck Abriss e. hist. u. vergleichend. Darstell. d. dogmat. Systeme uns. verschied. christl. Hauptparth. u. s. w. Göttingen 1796. 1804. 1822. 8. (vgl. neues theol. Journ. 9. B. S. 75 ff.)

Ph. C. Marheinecke christl. Symbolik oder hist. krit. und dogmatisch-comparative Darstell. des kathol. luth. reform. und socin. Lehrbegriffs u. s. w. Heidelb. 1810—13. 1. Thl. 1—3. Bd. 8. System d. Katholicismus (vgl. Bengels theol. Archiv. 1. B. S. 446 ff. Allgem. Lit. Zeit. 1811. II, 177 ff. 185 ff. Egzbl. 1815. 393 ff. 401 ff. theol. Annal. 1811. S. 161 ff. 1814. S. 455 ff.)

Ei. Institutiones symbolicae doctrinar. cathol. protestantt. socinian. eccles. graec. minorumque societatt. christ. summam et discrimina exhibentes. Berol. 1812. 8. (s. Ammons krit. Journ. d. Theol. 1. Bd. S. 348 ff.)

Herb. Marsh vergleichende Darstellung der protest. engl. u. röm. kathol. K. od. Prüfung d. Protestantism. und Katholicism. nach dem gegenseit. Gewicht der Grundsätze und Lehren u. s. w. aus dem Engl. übers. m. Anm. u. Beilagen von J. C. Schreiter. Sulzbach 1821. gr. 8.

2. Dass die Symbolik als ausschliessliche Quelle ihres wissenschaftlichen Materials nur diejenigen schriftlichen Darstellungen des Lehrbegriffs einer fraglichen Kirchenpartei, welche von dieser selbst als authentische Bekenntnisse der ihr eigenthümlichen Glaubenslehre ausgegeben worden sind, betrachten dürfe,

Digitized by Google

ist an sich einleuchtend *). Zwar haben diejenigen Kirchenlehrer, welche bei der Parthei selbst in dem Rufe rechtgläubiger stehen, ebendeshalb das Vorurtheil für sich, dass auch ihre Privatschriften dem Lehrbegriffe der Parthei conform sein werden; allein theils ist durch jenen Ruf der Orthodoxie, der überhaupt nicht von der Gemeinde, sondern von den Theologen eines gewissen Zeitalters ausgeht, nicht jede Abweichung vom kirchlichen Lehrbegriffe ausgeschlossen — der Symbolik muss es aber darauf ankommen, auch in den kleinern Details die dogmatischen Ueberzeugungen einer fraglichen Parthei darzulegen, — theils ist in gelehrten Werken der Kirchenlehre immer mehr oder weniger wissenschaftlicher Apparat beigegeben, und die Unterscheidung zwischen dem, was symbolisch, und dem, was Ausführung oder Einkleidung des Verf. ist, hierdurch erschwert. Es bleibt folglich eben so sicher als bequem, auf die Bekenntnissschriften zurückzugehen und sie allein zur Basis der Symbolik als Wissenschaft zu wählen. — Jede christliche Kirchenparthei hat nun auch wirklich solche Bekenntnisschriften, weil jede irgend einmal in die Nothwendigkeit versetzt war, sich öffentlich und unumwunden über ihren Lehrbegriff zu erklären, sei es nun zunächst, um vor dem Eindringen der Ketzereien sich zu bewahren (wie die röm. kathol.), oder um auf diese Weise von Seiten der Staaten Duldung zu erlangen. Diese Bekenntnisschriften sind bald in der Form eigentlicher Glaubensbekenntnisse, bald in der Form von sogenannten Katechismen **) abgefasst, bald aber giebt es bei einer Kirchengesellschaft beide Arten authentischer symbolischer Schriften zugleich. Im letztern Falle verdienen die Confessionen den Vorzug; doch darf man auch die Katechismen nicht übersehen, weil in ihnen oft mehr Deutlichkeit herrscht als in den, zuweilen in schielenden Ausdrücken abgefassten Confessionen. — Wenn die Symbolik sich ausschliesslich an die authentischen symbol. Schriften hält, kann ihr jedoch leicht ein doppelter Vorwurf gemacht werden, zuerst als stelle sie, wenigstens in Beziehung auf solche Kirchenpartheien, die eine Fortbildung des Lehrbegriffs annehmen, eine

*) Daher auch das Verfahren eines berühmten Theologen, welcher die luth. Kirchenlehre zugleich aus den Schriften der ältern (orthodoxen) Dogmatiker ableiten wollte, Widerspruch gefunden hat und als unstatthaft anerkannt worden ist.

**) Untergeordneten Werth für die Symbolik haben die liturgischen Bücher einer Kirchenparthei, obschon auch sie im Grunde öffentliche (indirecte) Bekenntnisse der Kirchenlehre sind, s. Köcher Beweis, dass man die Glaubenslehre d. Kathol. aus ihren liturg. Büchern beurtheilen könne. Braunschw. 1747. 4.

Digitized by Google

längst veraltete Kirchenlehre dar, mithin etwas Todtes, längst Erstarrtes: und wirklich scheint darum Planck seinem Abrisse eine Uebersicht der neuern dogmatischen Lehren (der Rationalisten) beigefügt zu haben. Allein da die Symbolik, wenn sie ihrer Selbstständigkeit nicht verlustig werden will, von dem Begriffe des kirchlich Sanctionirten ausgehen muss, und eine symbol. Lehre so lange als solche gilt, bis sie nicht von der Kirche selbst umgestaltet oder verbessert wird: so muss die Symbolik jenes Ziel unverrückt im Auge behalten, und die Darstellung der abweichenden dogmatischen Lehren, auch wenn sie bei allen Dogmatikern der fraglichen Parthei herrschend geworden sein sollten, der Dogmengeschichte überlassen *). — Der zweite Vorwurf, den man der Symbolik machen könnte, ist in der neuesten Zeit hauptsächlich von katholischen Theologen erhoben (s. z. B. theol. Annal. 1814. 2. B. S. 455 ff.) worden. Sie behaupten nämlich, dass, wer bei den Symbolen stehen bleibe, theils blosse Schultheologie, auf welche die kathol. Kirche selbst keinen Werth lege, theils nur die Formen auffasse, welche Symbole hoher religiöser Ideen seien und den letzteren nur als *involucra* dienen sollten. Allein da die Kirche nie öffentlich ausgesprochen, dass sie einen Theil ihrer Lehren als blosse Schultheologie fallen lassen und aus der Reihe der Glaubensartikel ausstreichen wolle, und eben so wenig auch nur entfernt angedeutet hat, dass ihre dogmatischen Sanctionen nur als Symbole einer geistigen Religion zu betrachten seien: so muss der Protestant, zumal da die ältern, für rechtgläubig geltenden Dogmatiker alles wörtlich auffassten, jenes Streben der neuern kathol. Theologen, ihre Kirchenlehre zu idealisiren **), eben so misbilligen, wie das zwecklose Beginnen protestantischer Dogmatiker, den symbol. Lehrbegriff einer neuern Philosophie anzupassen und so als Vernunftweisheit darzustellen; die Symbolik aber wird, aller Verweisungen auf neuere kathol. Dogmatiker und aller idealisirender Remonstrationen ungeachtet, ihren historischen Weg verfolgen und die kathol. Symbole

*) Es ist bekannt, dass namentlich die reform. Theologen eine verbindende Kraft ihrer (ohnediess fast nur provinziellen) Symbole nicht in dem strengen Sinne anerkennen, wie die lutherischen, und dass im Laufe der Zeit selbst der katechetische Unterricht von dem ältern symbolischen Rigorismus zurückgekommen ist. Allein die Symbolik wird immer auch hier auf die Confessionen zurückgehen müssen, da die Kirche damals, als sie erschienen, den dort ausgesprochenen Lehrbegriff wirklich für den ihrigen erkannte, und eine Umgestaltung desselben nicht öffentlich sanctionirt hat. Das nämliche gilt übrigens auch von den Arminianern, welche allen symbolischen Lehrformeln feind sind.

**) Vgl. Bengels Archiv 2. Bd. S. 330 f.

Digitized by Google

eben so wörtlich treu, wie die Concordienformel excerpiren, überzeugt, dass die Urheber beider aufrichtige Rechenschaft von ihrem Glauben geben, nicht die Welt durch geheime Symbolik äffen wollten *).

3. Noch kann darüber Frage entstehen, welchen Umfang man der Symbolik geben und welche Hauptgesichtspunkte man für diese Wissenschaft und ihre innre Organisation feststellen solle. Planck hat nur die drei christl. Hauptconfessionen und die Socinianer in den Kreis seiner Darstellung gezogen; Marheinecke verspricht in seinem grössern Werke ebenfalls nicht mehr und will den Lehrbegriff der orthodoxen, griechischen Kirche blos in einem Anhange behandeln; nur in den *Institutt.* hat er den Mennoniten, Herrnhuthern und Quäkern einige Aufmerksamkeit gewidmet. Dass nun der Lehrbegriff der griech. orthod. Kirche **), da er theils manches von dem röm. katholischen Abweichendes enthält, theils in Symbolen ziemlich klar ausgesprochen ist, mit eben dem Rechte eine besondere Darstellung verdiene, wie der reformirte Lehrbegriff neben dem lutherischen, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Dagegen möchten die Arminianer kaum Ansprüche auf eine solche Auszeichnung machen können, da sie aus dem Schoosse der reformirten Kirche hervorgegangen sind und mit ihr bis auf wenige Hauptpunkte zusammentreffen, welche noch dazu nicht einmal alle dogmatischer Art sind. Die Quäker und Anabaptisten aber haben auch wenig eigenthümliches und, wo von einer präcisen Fassung des Lehrbegriffs die Rede ist, können sie, die fast blos Bibelworte wiederhohlen und der Schultheologie abhold sind, nicht in Betrachtung kommen; darum ist ihnen nicht eine besondere Columne in unsern Tabellen gewidmet, sondern blos in den Erläuterungen auf sie Rücksicht genommen worden. — Alle diese verschiedenen Religionspartheien aber lassen sich in der Symbolik bequem nach einem Hauptgesichtspunkte unter zwei Klassen ordnen. Die Einen erkennen als Quelle der christl. Offenbarung ausschliessend die heil. Schrift an, indem sie den Act der Inspiration blos

*) Theils sagt die päbstliche Bulle, durch welche die Decreta Conc. Trid. in die Welt eingeführt wurden, ausdrücklich, dass dieselben allgemein geltend sein sollten (s. Marheinecke Kathol. II, 65.), theils haben sie auch alle kathol. Länder mit Ausschluss Frankreichs anerkannt, und selbst letzteres hat sich zunächst blos gegen die Disciplinardecrete erklärt.

**) Die schismatischen Kirchenpartheien des Morgenlandes können um so weniger als Gegenstand der comparativen Symbolik betrachtet werden, da sie ihre dogmatische Ueberzeugung nicht in authorisirten Schriften ausgesprochen haben, oder ihr jetziger Zustand doch nur unvollständig bekannt ist.

Digitized by Google

auf diese beschränken, und scheiden sich nur durch eine verschiedene Erklärung derselben (Princip des Protestantismus); die andern setzen der heil. Schrift noch eine zweite Erkenntnissquelle an die Seite und glauben an eine fortdauernde Inspiration innerhalb der christlichen Kirche, sei es nun, dass diese sich in den Repräsentanten der Kirche, oder in allen erleuchteten Kirchengliedern ausspreche (Princip des Katholicismus, des Quakerismus). Diese beiden Principe, für welche die historisch ausgeprägten Namen nicht bezeichnend genug sind, stehen einander nicht nur geradehin entgegen, sondern lassen auch, eben weil sie scharfe Gegensätze sind, für ein drittes keinen Raum. Hier scheint also die Symbolik die Socinianer den Protestanten beigesellen *), die Quäker aber mit den römischen und griechischen Katholiken in Beziehung setzen zu müssen.

4. Wenn die dogmatischen Abweichungen der einzelnen Kirchenpartheien unter einen vergleichenden Gesichtspunkt gestellt werden, so findet man bald 1) dass die meisten und wichtigsten sich um drei Hauptpunkte bewegen; das Verhältniss der menschlichen Geisteskraft zu der ihr gestellten Aufgabe der Heiligung, den Umfang und die Kraft des Verdienstes Christi, die Art, in welcher, und die Mittel, durch welche der Mensch das Verdienst Christi sich aneigne und zur Rechtfertigung vor Gott gelange. Alle gehen von dem allgemeinen Princip des Christenthums aus, dass der Mensch in religiös-sittlicher Hinsicht von Gott abgefallen, durch Christus aber die Möglichkeit einer Rückkehr zu Gott für ihn begründet sei und dass er diese Rückkehr unter Benutzung der ihm in der christlichen Heilsanstalt dargebotenen Mittel bewirken müsse; 2) dass jene einzelnen Abweichungen der einzelnen Kirchenpartheien zwar allemal unter sich in genauer Verbindung stehen und zu einem System verknüpft sind, jedoch nirgends aus einem materiellen Princip (principium constitutivum) mit innrer Nothwendigkeit herfliessen, eine Bemerkung, welche die ältern Polemiker zu der Unterscheidung der errores systematici und extrasystematici veranlasste. Hiernach ist die oft vorgetragene Behauptung zu würdigen, dass z. B. die röm. kathol. Kirche keinen einzigen Lehrsatz fallen lassen dürfe, ohne ihr ganzes Glaubenssystem zu zerstreuen. Viele Glaubensartikel wird es freilich nicht geben,

*) S. Gablers Vorr. ob die Socinianer auch zu den Protestanten gehören? vor Zerrenners neuem Versuch u. s. w.

Digitized by Google

welche ohne diese Gefahr aus dem wohlverbundenen Ganzen der kathol. Glaubenslehre herausgenommen werden könnten; aber warum sollte die Kirche nicht z. B. die communio sub una, den Cölibat der Geistlichen aufgeben dürfen, ohne ihr System zu gefährden? Nicht das letztere ist der Grund, warum sie bisher an beiden Sätzen festgehalten hat, sondern die Erwägung, dass dann die Unfehlbarkeit der Kirche, welche jene Sätze sanctionirte (und freilich zuletzt auch ein Lehrsatz ist), blossgegeben würde, abgesehen von andern Rücksichten, welche das Beibehalten jener Lehren für die Kirche wünschenswerth machen. Hiernach haben wir uns erlaubt, unten zwischen Haupt- und Nebendogmen zu unterscheiden.

5. Das Geschäft des Symbolikers, aus den vorliegenden Confessionen der verschiedenen Kirchenpartheien die Glaubenslehren derselben herauszuziehen, ist nicht ohne alle Schwierigkeit; denn theils enthalten die Confessionen nicht immer das ganze Lehrsystem der Parthei, theils sind sie nicht alle mit der Präcision abgefasst, welche die Wissenschaft liebt. So ist, um beides mit Beispielen zu belegen, a) im Concil. Trid. das Dogma vom göttl. Ebenbilde und von der Rechtfertigung nur unvollständig dargelegt, in den reform. nichts über Kindercommunion enthalten, in den lutherischen die freie Bibelinterpretation nicht ausdrücklich behauptet, — b) hinsichtlich dogmatischer Präcision aber stehen das Conc. Trid. und die luth. Confessionen (besonders die Form. Conc.) weit über den reformirten Glaubensbekenntnissen, welche (namentlich in der Abendmahlslehre) viele tropische Ausdrücke brauchen, und noch weiter über den griechischen, welche letzteren einander selbst zuweilen widersprechen. Die Symbolik kann also ihre Aufgabe nicht blos durch ein Schöpfen aus den Symbolen lösen, sondern sie muss zuweilen kritische Combination anwenden, um die Lehrmeinung einer Parthei vollständig und richtig aufzufassen. Ist ein Dogma blos angedeutet, so wird sie nicht irren, wenn sie es in der Gestalt fasst, die damals, als die Confession geschrieben wurde, die gangbare war (z. B. die kathol. Lehre: de merito congrui und condigni, die Lehre vom Ablass); ist ein Lehrsatz ganz übergangen, weil er für unwichtig oder schon erledigt betrachtet wurde, oder damals, als die Confession erschien, gar nicht streitig war, so vertritt die historisch erwiesene Lehre oder Observanz der Kirche die Stelle eines Symbols (vgl. die Kindercommunion in der reform. Kirche); ist ein Dogma

Digitized by Google

undeutlich ausdrückt, so muss der Symboliker entweder durch Vergleichung solcher Dogmen, die mit jenen in naher Verbindung stehen und als Gründe oder Folgerungen aus denselben zu betrachten sind, das Bestimmte zu erschliessen suchen, oder — wo jede solche Combination unmöglich ist, die unklaren Ausdrücke der Symbole selbst treu beibehalten; wo endlich eine Differenz zwischen den Confessionen einer Parthei Statt findet, ist diese entweder als in einer successiven Abänderung des Lehrbegriffs begründet, ausdrücklich zu erwähnen, oder als ein schwankender Punkt anzudeuten.

B.

Literarische Uebersicht der symbol. Schriften jeder Kirchenparthei *):

I. *Römisch – katholische Kirche.*

1. Hauptquelle des röm. kath. Lehrbegriffs:

Canones et decreta concilii Tridentini (eröffnet 13. Dec. 1545 zu Trient in Tyrol, nach 8 Sitzungen im April 1547 nach Bologna verlegt, im Mai 1551 wieder in Trient eröffnet und am 28. April 1552 abgebrochen, den 18. Jan. 1562 erneuert und mit der 25ten Sitzung am 3. und 4. Dec. 1563 geschlossen **)), das die Geltung eines Concilii oecumen. (ausgenommen in der gallikanischen Kirche) erlangt hat, obgleich es ein solches hinsichtlich der Anzahl der daran Theil nehmenden Bischöfe in der That nicht war. Jene Canones et decreta wurden zuerst durch Druck bekannt gemacht Rom bei Paul. Manutius 1564 f. In demselben Jahre folgten Ausgaben zu Venedig, Antwerpen, Löwen, Cöln, und in der Folge viele andere. Die empfehlenswerthesten sind: die von Phil. Chiflet, Antwerpen 1640. 12., wiedergedruckt Cöln 1644. 45 u. s. w. Venedig 1705. — Die zu Cöln 1620. (Lyon 1650. 8.), und verm. 1664. 1712. 8. mit wichtigen Beigaben. — Vorz. die kritisch bearbeitete von Jodoc. le Plat zu Antwerp. 1779. 4. — und die zu Augs-

---

*) Vgl. überh. Walch biblioth. theol. Tom. I. p. 314—560. J. C. Köcher Bibliotheca theolog. symbol. et catech. Wolfenb. 1751. und Jen. 1769. 2 Bde. 8. Gr. Langemack Historia catechetica oder gesammelte Nachrichten zu einer catechet. Historie. Stralsund 1729—40. 3 Bde. 8. — mein Handbuch der theol. Liter. S. 103 ff.

**) Vgl. über die Geschichte dieses Concil. die beiden Hauptwerke, von Fra-Paolo (Paul. Sarpi) — zuerst italiänisch Lond. 1619. (vom Erzbisch. de Dominis) fol., dann öfter, auch lateinisch Lond. 1620. 4. Fref. 1621. 4. u. ö., franz. engl. teutsch herausgegeben — u. von Sforzia Pallavicini (Rom 1656 f. 2 Bde. fol. 1661. 3 Bde. 4. Mailand 1717. 3 Bde. 4. u. ö.) lat. v. Joh. Bapt. Giattini u. s. w.

Digitized by Google

burg 1746. 8. (Unvollständig sind die Editionen Paris 1551. und Lyon 1557). Ausserdem s. P. Sarpi Hist. conc. Trid. Lips. 1699. Auch hat man diese Beschlüsse in viele lebende Sprachen übersetzt s. Walch Biblioth. theol. Tom. I. p. 497 sq. Am wichtigsten für die Symbolik sind Sess. 4—7., 13. 14., 21—25. Die Decreta zerfallen übrigens, wo sie ausführlicher sind, in Kapitel, welche man von den angehängten canones, d. h. kurzen Sätzen, die immer mit „anathema sit" schliessen, wohl unterscheiden muss.

2. Symbolische Schriften zweiter Ordnung:

Professio fidei Tridentina. Sie wurde auf Befehl Pabst Pius IV. 1564 entworfen u. als verpflichtende Glaubensformel für alle, die ein geistliches Amt oder eine akadem. Würde annahmen, aufgestellt. Unter dem Titel: Forma professionis fidei cath. findet sie sich im magn. Bullarium Rom. Tom. II. p. 127 sqq. der Lyoner Ausg. — auch in Pfaff Hist. theol. liter. P. II. p. 59 sqq. Anton. doctrina publ. conc. Trid. p. 185 sqq. Harzheim Conc. germ. VI. 940 sqq., ist aber auch oft einzeln herausgegeben und in verschiedene Sprachen übersetzt worden, s. überh. G. C. F. Mohnike urkundl. Geschichte der sogen. Professio fidei Trid. u. s. w. Greifswald 1822. 8. Diese Prof. f. Trid. drückt sich über manche Punkte noch bestimmter aus als das Conc. Trid. und giebt der Symbolik wegen der Sanction, die sie erhalten, eine noch festere Grundlage.

Catechismus Romanus, aufgesezt vom Erzbischof Leon. Marino, dem Bisch. Egid. Foscarari und dem portug. Gelehrten Fr. Fureiro, lateinisch (nicht übel) stylisirt von Paul. Manutius und einigen andern, und unter Autorität des Pabstes Pius V. 1566. 8. latein. u. ital. bei Paul. Manutius (s. Renouard annal. des Aldes I. p. 360.) herausgegeben, auch von mehrern Provinzialsynoden approbirt. Nachher trat er öfters in lat. Sprache ans Licht (in Teutschland zuerst Dillingen 1567. 8.), z. B. mit Anm. v. Andr. Fabric. Leodius, Antwerp, 1602. 8. u. 1606. 8. Cöln 1731.; wurde auch in die Landessprachen vielfach übergetragen (deutsch v. Paul Hoffäus, Dillingen 1568. 4. u. 1576). Die ältern Ausgaben liefern den Text ohne Unterbrechung und Abtheilung; in der zu Cöln 1572. erschienen zuerst Bücher und Kapitel, noch später in der zu Antwerp. 1574. Fragen u. Antworten. So hat nun dieser Catech. 4 Theile: de symbolo apost., de sacramentis, de decalogo, de oratione dominica. Uebrigens ist in ihm die Form des katechet. Lehrbuchs, das Anfängern in die Hände gegeben werden soll, nicht genug von der Form einer Anweisung zur katechet. Lehrart für Pfarrer geschieden, vielmehr gewinnt derselbe durch die immer wiederkehrenden Ermahnungen an die pastores mehr das Ansehen einer Pastoralanweisung. Auf das Conc. Trid. ist darin an mehrern Stellen verwiesen, doch hat der Cat. manche Lehren weiter entwickelt und einige berührt, die von den Trid. Vätern übergangen wurden, z. B. vom limbus patrum. Andere kirchliche Institute sind dagegen übergangen, z. B. der Ablass, der Rosenkranz u. s. w. — Das Ansehen dieses Catech. wurde durch die Jesuiten (am Ende des 16. Jahrh.) sehr herabgesetzt, ohne dass die päbstl. Curie etwas entgegnete; daher man sich nicht wundern darf, wenn neuere kathol. Theologen ihm keine symbol. Kraft beilegen wollen. Indess wird die

Digitized by Google

Symbolik doch nicht auf ihn verzichten; denn da er mit den Decret. Conc. Trid. übereinstimmt und von Päbsten und Bischöfen gebilligt worden ist, kann er unmöglich in der Hauptsache eine dem Katholicismus zuwiderlaufende Lehre enthalten. — S. Köcher catechet. Gesch. der päbstl. Kirche. Jen. 1753. 8. — Ich brauchte die Ausgabe Passani 1700. 8.

[Andere Katechismen haben zwar ein grosses Ansehen in der röm. K. aber keine eigentl. päbstliche Bestätigung erlangt. Am berühmtesten darunter sind die 2 Katech. des Jesuiten Petr. Canisius. Der grössere erschien zuerst 1554, der kleinere 1566. Beide sind aber sehr oft gedruckt und auch in lebende Sprachen übersetzt worden, s. Walch a. a. O. p. 493 sqq. Ueber andere röm. Katech. s. ebend. p. 493—497. Stäudlin Gesch. der theol. Wissensch. 2 Bd. S. 270 ff.]

Als Secundärquellen für die katholische Kirchenlehre können auch betrachtet werden a) die liturgischen Bücher, die von der röm. Curie sanctionirt worden sind und in ganzen Ländern und Provinzen öffentliches kirchliches Ansehen erlangt haben, insbesondre die Missalia. Unter letztern ist keines berühmter und allgemeiner als das Missale romanum, das unter Pabst Pius V. zuerst im Druck erschien (Rom 1570), dann auf Befehl Clemens VIII. und Urban VIII. verbessert wurde. Den so revidirten Text, der Rom 1609 ausgegeben wurde, befolgen alle spätere Editionen, die in grosser Anzahl hervortraten, s. überhaupt Köcher biblioth. symbol. p. 768 sqq. Walch biblioth. theol. III. p. 699 sqq. — b) die Glaubensbekenntnisse, welche den zur katholischen Kirche Uebertretenden vorgelegt wurden. Diese sind zwar meist Privatschriften, die nur von einzelnen Kapiteln und Vicariaten ausgingen und man hat deshalb neuerlich katholischer Seits ihnen dogmatische Autorität abgesprochen; allein theils ist eins derselben, welches die Grundlage aller übrigen bildet, von Pabst Pius IV. 1564. vorgeschrieben, theils muss man wohl bischöflichen Vicariaten in einer Kirche, wo der Lehrbegriff so fixirt und unveränderlich ist, eine richtige Kenntniss desselben und die Gewissenhaftigkeit zutrauen, dass sie, wenn sie im Namen der Kirche sprechen oder sprechen lassen, nur anerkannte Lehrsätze aussprechen werden. Abgedruckt sind übrigens mehrere solche Convertitenbekenntnisse in: Wald Pr. de haeresi abiuranda quid statuat ecclesia rom. catholica. Regiom. 1821. 4. (vgl. theol. Annal. 1819. S. 527 ff). Die Professio orthodoxa fidei ab orientalis facienda, iussu Urbani VIII. edita. Rom. 1648. 8. habe ich nicht zu sehen Gelegenheit gehabt.

Vorzügliche Schriften röm. kathol. Theologen zur Vertheidigung ihres Lehrbegriffs: Rob. Bellarmini (Jesuit und Cardinal † 1621.) Disputationes de Controversiis christ. fidei adv. hui. temp. haereticos, sehr oft gedruckt und epitomirt. Die erste Ausgabe ist unbekannt (s. Stäudlin Gesch. der theol. Wissensch. II. S. 36.) für die beste gilt die zu Prag 1721. 4 Bde. f. — Mart. Becani (Jesuit und Beichtvater Kaiser Ferdinand II. † 1624.) Manuale controvers. hui. temp. Würzburg. 1623. 4. u. ö., z. B. Padua 1719. 8. — Fr. Coster (Jesuit † 1619.) Enchiridion controversiar. praecip. nostri temp. de relig. Cöln 1585. u. ö. — Jac. Benign. Bossuet (Bischof z. Meaux † 1704.) Exposition de la doctrine de l'église catholique sur les matieres de controverse. Par. 1671. 12. u. ö. lat. v. Magn. Crusius. Götting. 1756. 4. — Seb. a S. Christophoro theologia histor. polem. Bamb. 1751. 2 Bde. u. s. m.

Digitized by Google

II. *Orthodoxe (griechische) Kirche.* *)

1. Confessionen.

Ορθοδοξος ὁμολογια της καθολικης κ. αποστολικης εκκλησιας της ανατολικης, aufgesetzt von Petr. Mogilas (Metropolitan in Kiew), gebilligt von der Kirche zu Constantinopel, und von deren Patriarchen Parthenius, so wie den 3 übrigen Patriarchen, Joannicius zu Alexandria, Macarius zu Antiochia, und Parisius zu Jerusalem 1643 unterschrieben. Auch nochmals sanctionirt von einer Synode zu Jerusalem 1672. Gedruckt erschien sie zuerst auf Veranstaltung des Drogmans Panagiotes mit Vorr. v. Patriarch Nectarius, griech. u. latein. Amsterdam 1662, dann öfter, vorz. m. lat. Uebers. Laur. Normanns (Prof. in Upsal), Leipz. 1695. 8. und griech. lat. u. teutsch von K. Glob Hofmann Breslau 1751. 8. Sie zerfällt in 3 Abschnitte, welche *περι πιστεως, περι ελπιδος* u. *περι της εις θεον και τον πλησιον αγαπης* handeln und ist in Fragen und Antworten abgefasst.

Gennadii Confessio, vom Patriarch Gennadius oder Geo. Scholarius nach der Eroberung von Konstantinopel dem Türk. Sultan Mohammed II. überreicht. Sie ist gedruckt in M. Crusii (Prof. in Tübingen) Turco-graeciae libb. VIII. (Basil. 1584. f.) p. 110 sqq. und in Chytraei orat. de ecclesiae graecae statu. Frcf. 1583. 8.

Obige beide Glaubensbekenntnisse haben bei der orthodoxen Kirche ziemlich allgemeines symbol. Ansehen erlangt. Blos Privatschrift, aber sehr brauchbar ist die Confession des Metrophanes Critopulus, eines griech. Geistlichen aus Constantinopel, später Patriarchen zu Alexandria (*ὁμολ. της ανατολ. εκκλησ. της καθολ. και αποστολ. συγγραφεισα εν επιτομη*), die er auf einer Reise (1625?) aufsetzte. Sie erschien griech. u. lat. v. Joh. Hornejus, m. Vorr. v. Conring. Helmst. 1661. 4. u. zerfällt in 23 Kap. Auch lassen sich hierher ziehen: 1) Acta et scripta theolog. Wirtemberg. et patriarchae Constantinop. D. Hieremiae, quae utrinque ab anno 1576. usque ad a. 1581. de augustana confessione inter se miserunt, graece et lat. ab iisd. theol. edita. Witeberg. 1584. f. (enthält die Augsb. Confess. griech., dann 3 Abhandlungen des Patriarch. Jeremias, worin er die Lehren der augsb. Conf. bestreitet, nebst den Antworten der Tübinger Theologen, endlich einige Briefe desselben Patriarchen, alles griech. u. lat.) — 2) Confessio brevis. Sie ist eine Widerlegung der zu calvinischen Grundsätzen sich hinneigenden Confessio christ. fidei von Cyrill. Lucaris (Patriarch zu Constantinopel † 1638.) (Genev. 1633. u. a.), welche letztere auf einem Concilium zu Jerusalem 1672 verdammt wurde (abgedruckt in Aymon monumens authentiq. de la relig. des Grecs [Amsterd. 1718.] p. 367 sqq. u. im Corp. et Synt. confess. fid. p. 56 sqq.).

2. Katechismen.

Deren giebt es mehrere, aber keine allgemein gebilligten. Am bekanntesten ist: des Erzbisch. Platon rechtgläubige Lehre od. kurzer Auszug der christl. Theologie, zunächst f. den Grossfürsten Paul Petrowitsch ausgearbeitet u. aus dem Russischen ins Teutsche (Riga 1770. 8.) u. latein. (Moskau 1774) übersetzt.

Als vollständigstes dogmat. Handbuch ist zu erwähnen: Th. Procopowicz christ. orthod. theologia. Regiom. 1773—75. 5 Bde. 8. Andere s. bei Walch Biblioth. theol. II. p. 570 sqq.

*) Augusti 2 Progrr. de nonnullis ecclesiae graecae, quae nuper iactatae sunt, virtutib. Bonn. 1821. 4. mit Beziehung auf A. de Stourdza Considerations sur la doctrine et l'esprit de l'Eglise orthodoxe. Stuttg. 1816. 8. — Das Lehrsystem der orthod. Kirche ist weitläufig dargestellt in Heineccii Abbild. der alten und neuern griech. Kirche. 2. Thl.

Digitized by Google

III. *Evangelische (lutherische) Kirche.* *)

1) Confessionen:

Confessio Augustana, aufgesetzt (nach den 17 Torgauischen Artikeln v. J. 1529) von Phil. Melanthon und im Namen der evangel. Stände Deutschlands dem Kaiser Carl V. auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 übergeben. Sie besteht aus 21 Artikeln, welche die Hauptsätze des Glaubens mit Rücksicht auf die katholische Kirchenlehre kurz aber bündig darstellen, und aus 7 Artik., welche die abusus mutatos abhandeln.

Die 1. Ausgabe erschien unter dem Titel: Anzeigung und Bekanntnuss des Glaubens und der Lere, so die appellirenden Stände Kays. Majestet auff yetzigen tag zu Augsburg überantwurt habend. s. l. 1530. 4. — Confessio exhibita Caesari in comitiis Aug. a. 1530. s. l. 4. — Confessio etc. lat. u. deutsch mit der Apologia. Wittenb. 1531. 4. (erste unter öffentlicher Autorität erschienene A.) — Uebrigens ist die A. C. in fast alle Sprachen übersetzt worden. Neueste Ausg. teutsch u. lat. v. A. Twesten. Kiel 1816. 8. Conf. Aug. invariata — — jubente rege Frid. VI. impressa. Havn. 1817. 8. — Die ungeänd. Augsb. Conf., wie dieselbe 1580 in der Concordia wiederholt, jetzt aber mit allem Fleiss u. s. w. Kiel 1819. 8. — Die Augsb. Conf., wie sie sich in der Nürnb. Folioausg. der Bibel v. 1703 befindet. Hadersleben 1819. 8.

Der Streit über das Originalexemplar der A.C. zwischen G. G. Weber und G. W. Panzer (1781—83.) war mikrologisch und führte zu keinem entscheidenden Resultate; so viel aber ergab sich, dass die deutsche Urschrift, welche ins Reichsarchiv abgegeben wurde, bei den Acten des Augsb. Reichstags damals nicht mehr vorhanden war. Uebrigens sind die Abweichungen der auf Bibliotheken (z. B. in Nürnberg, Weimar u. s. w.) befindlichen Copien und der Primärausgaben nur unbedeutend und betreffen einzelne Ausdrücke oder die Orthographie. Vgl. überh. Döderleins theol. Biblioth. II. 921—948. u. Quedlinb. allgem. theol. Biblioth. V. 147 ff. VI. 3—48.

Die 1540 erschienene Ausgabe der A. C. wird die veränderte A. C. genannt, weil Melanthon hier und da, bes. in 10 Art. v. Abendmahl, mildernde Ausdrücke gebraucht hatte. Die Bewegungen, welche hierüber entstanden s. in Löscher. hist. motuum I. 162 sqq.

Apologia Confessionis Aug., ebenfalls von Melanthon. Sie ist der confutatio A. C. entgegengesetzt, welche die kathol. Theologen auf Befehl des

---

*) S. J. W. Feuerlein bibliotheca symbol. ev. Luther. aucta e. indic. ed. J. B. Riederer. Nürnb. 1768. 2 Bde. 8. vgl. Quedlinb. theol. Bibl. VIII. p. 69 ff. (eine sehr reichhaltige Recension).

Digitized by Google

Kaisers niederschrieben und die öffentlich deutsch vorgelesen wurde. Zwar erhielten die evangel. Stände alles Bittens ungeachtet keine Abschrift der letztern, aber während des Vorlesens hatte man die Hauptpunkte nachgeschrieben. Erst später kam dem Melanth. ein Exemplar der Confut. in die Hände, und nun arbeitete er seine Apologie so aus, wie sie noch jetzt vorhanden ist, und liess sie mit der Conf. zugleich 1531 erscheinen (s. oben). Er befolgt darin zwar die Ordnung der Confess., fasst aber oft nähere Artikel derselben, welche einen Hauptpunkt behandeln, zusammen und widerlegt so die Gegner in 16 Abschnitten. Die deutsche (nicht treue) Uebersetzung rührt von Just. Jonas her. — Neueste Ausg. deutsch u. lat. v. F. Lücke. Berl. 1817. 8.

[Die deutsche Confut. der Katholiken ist aus einer bei den Reichstagsacten zu Mainz befindlichen Copie nebst der lateinischen Urschrift (denn jene war blos Uebersetzung) herausgegeben worden von C. G. Müller. Lpz. 1808. 8. Letztere war schon von Andr. Fabricius in s. Harmonia A. C. (Colon. 1573 f. u. 1587), so wie von D. Chytraeus in s. Historia A. C. (Frcf. 1578 f.) u. v. Pfaff im Anh. z. d. symb. Büch. S. 7 ff. bekannt gemacht worden. Vgl. überh. Gablers Journ. f. auserles. theol. Literat. 4. B. S. 465 — 575. Dess. neuestes theol. Journ. 5. B. S. 147 f.].

Articuli Smalcaldici, deutsch aufgesetzt von Luther zum Behuf des bevorstehenden vom Pabst auszuschreibenden allgemeinen Conciliums und in Schmalkalden den 17. Febr. 1537 von den evangel. Fürsten unterzeichnet. Sie erschienen zuerst (deutsch u. lat.) **) Wittenb. 1538. 4. und zerfallen in 3 Abtheilungen: de summis articulis divinae majestatis, de articulis, qui officium et opus J. C. s. redemtionem nostram concernunt, und solche Artikel, welche für minder wesentlich bei den Katholiken galten, und in denen sie vielleicht etwas nachgeben mochten. Angehängt ist eine Abhandl. Melanthons de potestate et primatu papae. — Neueste Ausg. v. Ph. Marheinecke. Berl. 1817. 4.

Formula Concordiae. Sie wurde zu Kloster Bergen 1579 von 6 Theologen (Jac. Andreä, M. Chemnitius, Nic. Selnecçer, D. Chyträus, A. Musculus, Christoph Corner) aufgesetzt und erlangte in Sachsen symbolisches Ansehen, so wie bald auch in Würtemberg, Baden, Meklenburg, Zweibrücken u. s. w. Die Grundsprache war deutsch; ins lateinische übersetzte die Formel Luc. Osiander, doch sehr fehlerhaft, daher Selneccer seine Uebersetzung verbesserte, obschon nicht ganz von Fehlern reinigte (1582. 4.) Das Ganze zerfällt in 2 Haupttheile, eine epitome und solida declaratio; jene handelt kürzer, diese ausführlich alle streitigen Dogmen ab, indem zuerst der Streitpunkt nachgewiesen, dann die in der evang. Kirche geltende Lehrart (affirmativa) festgesetzt, endlich die falschen Behauptungen der Gegner mit Gründen zurückgewiesen werden (negativa).

---

*) Die lat. Uebersetzung ist von Petr. Generanus.

Digitized by Google

2. Katechismen:

Catechismus major } beide von Luther, jener 1528 (1529), dieser 1529
Catechismus minor } ausgefertigt.

Beide bestehen aus 5 Hauptabschnitten (Dekalog, apostol. Symbolum, Vaterunser, Unterricht von der Taufe und vom Abendmahl — wozu im kl. Katech. noch 3 Fragen über die Beichte, und im grossen eine kurze Vermahnung zur Beichte kommen, welche letztere schon 1529 dem Katech. angehängt worden ist, (dagegen ist der Abschnitt vom Amte der Schlüssel spätern Ursprungs und in den einzelnen Provinzialkatechismen verschieden *)) — und unterscheiden sich nur durch die grössere oder geringere Ausführlichkeit in den Erklärungen. Die Ursprache war natürlich deutsch: die lat. Uebers. des kl. Katech. rührt von J. Jonas oder N. Selneccer (oder Joh. Lonicerus) her; letztrer übersetzte auch den grössern Katech., doch giebt es noch eine andre Uebertragung von Vinc. Opsopoeus.

Sämmtliche symbol. Schriften der luth. Kirche in ein Ganzes vereinigt heissen das Concordienbuch (Concordia). Deutsch erschien es auf Befehl Kurf. Augusts zuerst Dresden 1580 f. und dann öfter, lateinisch v. Selneccer. 1680. 8. Die bekanntesten lat. Ausgaben sind aber von A. Rechenberg. Lpz. 1677. 8. u. ö. (am neuesten 1742.) C. M. Pfaff. Tüb. 1730. 8. J. A. H. Tittmann. Meissen 1817. 8. Die Smalkald. Artt. sind darin nach der von Selneccer gemachten lat. Uebers. (nicht nach der bessern des P. Generanus), die Form. Conc. seit 1684 nach der auf einem Convent in Quedlinburg 1583 verbesserten Uebersetzung, der grosse Katech. nach der revidirten Uebers. des Opsopoeus aufgenommen. Deutsch und latein. erschien das Conc. Buch mit Erläuter. v. J. G. Walch. Jena 1750. 8.

Unter dem Titel Confessio Saxonica oder Repetitio Confessionis A. giebt es noch eine von Melanthon für das Trident. Concilium 1551 aufgesetzte Glaubensformel, die sich in Melanth. Opp. I. p. 121 sqq. findet und deutsch und lateinisch einzeln 1552. 8. u. von Bürger herausgegeben ist (Leipz. 1722. 8.). Sie hat kein symbol. Ansehen erlangt. — Ueber die Visitationsartikel, die unter dem sächsischen Administrator Fried. Wilhelm 1592 ausgefertigt wurden, um den Cryptocalvinismus auszurotten und auf welche noch jetzt in Sachsen, selbst die Professoren verpflichtet werden, s. Walch Bibl. theol. I. p. 398., so wie ebend. über provinzielle Confessionen p. 401—405 und über die provinziellen corpora doctrinae p. 390—96.

Die vielen Erläuterungsschriften über die luth. symbol. BB. können hier nicht einzeln aufgeführt werden, vgl. darüber Walch a. a. O. p. 324 sqq., mein Handb. der theol. Lit. S. 107. Die besten sind von J. B. Carpzov, S. J. Baumgarten, C. W. F. Walch, J. G. Reinbeck, J. A. H. Tittmann.

*) S. Quedlinb. theol. Bibl. VIII. S. 84 f.

Digitized by Google

IV. *Reformirte Kirche.*

1. Confessionen *):

a. Vor dem Auftreten oder doch ohne Einfluss Calvins.

Confessio Tetrapolitana (Suevica), Bekenntniss der Städte Strasburg, Costnitz, Memmingen und Lindau, aufgesetzt von M. Bucer und lat. und deutsch dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 überreicht. Es erschien Strasburg 1531 im Druck (vgl. auch Corp. et Syntagm. I. 173 sqq., Müller form. confutat. Aug. Confess. L. 808. 8., im Anh.) und besteht aus 22 Artikeln, wovon nur der 17. über das Abendmahl einen von der Augsburg. Confess. etwas abweichenden Lehrbegriff darlegt. Vgl. Planck protest. Lehrbegr. III. 1. 83 f.

Ulr. Zwingli ad Carol. Imp. fidei ratio. 1530. 4. in Zwingli's Opp. II. p. 538 sqq. (auch in den Beilagen zu E. S. Cyprians Unterr. von d. kirchl. Verein. der Protest. S. 1—41.)

Confessio Basileensis (Mülhusana), deutsch aufgesetzt von den Geistlichen zu Basel, angenommen von Strasburg und Mühlhausen 1532 (1530), revidirt 1561. S. Corp. et Synt. I. 72 sqq.

Confessio Helvetica I., lat. aufgesetzt zu Basel 1536 von den abgeordneten Theologen der Städte Zürch, Bern, Basel, Schaffhausen, S. Gallen, Mühlhausen, Biel (insbesondre von Bullinger, O. Myconius, Sim. Grynäus, Leo Judae und Grossmann), unterzeichnet und gebilligt von allen reform. Cantons, und den Wirtembergischen so wie den zu Schmalkalden versammelten luth. Theologen 1507 zugeschickt. Sie erschien im Druck 1581. (S. Corp. et Synt. I. 67 sqq.).

b. Nach dem Auftreten und unter Einfluss oder mit Berücksichtigung Calvins.

Confessio Gallicana, aufgesetzt 1559 und dem König v. Frankreich Franz II. überreicht; 1561 nochmals dem Kön. Carl IX. übergeben. Sie erschien latein. unter dem Titel: Confessio et Expositio simplex orthod. fidei et dogmatum cathol. syncerae rel. christ. concorditer ab eccl. ministris Helv. Tigur. Bern. Soaphus. Sangall. etc. edita. Bern. 1566, 2. Aufl. Bern 1722. 4., unterschrieben von den Geistlichen zu Zürch, Bern, Schafhausen, S. Gallen, Chur, Mühlhausen, Genf u. s. w. Wieder abgedruckt ist sie in der Harmon. confess. und in Corp. et

---

*) Die meisten von ganzen Provinzialkirchen ausgegangenen Glaubensbekenntnisse sind zusammengedruckt: Corpus et Syntagma confessionum fidei, quae in diversis regnis et nationib. ecclesiar. nomine fuerunt authentice editae etc. Genev. 1612 u. 1654. 4. in 3 Abtheilungen; und früher: Harmonia confessionum fidei orthodoxar. et reformat. ecclesiar. etc. Genev. 1581. 4. Beide Sammlungen sind selten. Letztre, welche ich benutzt habe, zerfällt in 19 Sectionen (nach den dogmatischen locis) und liefert die Bestimmungen von 11 Confessionen (Augsb., der 4 Städte, Basler, 1. Helvet., Sächs., Wirtemberg., Französ., Engl., 2. Helvet., Belg., Böhm.) wörtlich.

Digitized by Google

Synt. I. 99 ff. *) — Davon verschieden ist: Confession und kurze Bekanntnuss des Glaubens der reform. Kirchen in Frankreich. Heidelb. 1566. 8. Sie war bestimmt, dem Kaiser (Maximilian II. 1564.) u. den Ständen des deutschen Reichs auf dem Wahltage in Frankfurt übergeben zu werden, konnte aber wegen des Kriegs nicht dahin gebracht werden.

Consensus Tigurinus oder Consensio mutua in re sacramentaria ministrorum Tigur. ecclesiae et J. Calvini, entworfen 1549 und aus 26 Artikeln, die blos das Abendmahl betreffen, bestehend, s. in Calvini Opp. Tom. VIII. p. 648 sqq.

Consensus pastorum eccles. Genev. de aeterna Dei praedestinatione, qua alios ex hominib. elegit, alios suo exitio reliquit v. J. 1551. Derselbe wurde auf Betrieb Calvins 1554 von den übrigen schweizer. Theologen, auch in Zürch, angenommen, s. in Calvini Opp. Tom. VII. p. 688 sqq. u. Opusc. (Gen. 1563. 8.) p. 754.

Articuli XXXIX. eccles. anglicanae, auf dem Grunde der schon 1551 (von Cranmer und Ridley?) aufgesetzten Artikel unter Eduard VI. 1562 entworfen und von der bischöfl. Kirche auf einer Synode in London 1563 förmlich angenommen. S. Corp. et Synt. I. 99 sqq. Sie sind auch oft einzeln gedruckt z. B. Lond. 1562. 8. 1575. 4. Oxford 1636. 4. u. s. w., auch beigefügt den Excerptis e corpore statutor. Univ. Oxon. (Oxon. 1710. 12.) p. 210 sqq.

Scoticana Confessio fidei vom J. 1563. s. in Corp. et Synt. I. 137 sqq. Sie neigt sich merkbar zu Calvins Lehre hin, doch mehr im Abendmahls- als im Prädestinations-Dogma.

Confessio Helvetica II., aufgesetzt 1566. von den Predigern zu Zürch, später genehmigt von allen reform. Cantons, ausserdem von den Kirchen in Genf, Savoyen, Pohlen, Ungarn und Schottland. Sie erschien zu Zürch lat. 1566. u. 1568. 4. u. 8., dann wieder 1608. 8. 1651. 4. Bern 1722. 4.; franz. Genf 1566. 8.; deutsch Zürch 1566. 8. Auch steht sie in der Harmon. Conf. fid.

Confessio belgica, in 37 Artikeln, ursprünglich eine Privatschrift Guido v. Bres und zuerst franz. 1562 gedruckt. Sie wurde mehrmals überarbeitet und nach und nach von der ganzen holländ. reform. Kirche angenommen, erhielt auch 1579 Bestätigung. In der Lehre von der Gnadenwahl folgt sie ganz dem Calvinischen Lehrbegriffe. Die vollständigste Ausgabe ist von Festus Homm, Leid. 1618. 4. Ausserdem befindet sie sich in der Harm. Confess. excerpirt, vollständig aber in den Actis Synod. Dord. I. p. 302 sqq. u. in Benthems holländ. Kirchenstaat p. 146 sqq. — Lat. u. griech. (v. Revius) wurde sie edirt Leid. 1623. und Amsterdam 1653. 12.

Confessio fidei theologor. et ministror. Heidelb., erst deutsch, dann lat. Heidelb. s. a. (1575.) 8. betrifft blos die Artikel de uno vero Deo et tribus in eodem personis, de duab. in una persona Christi naturis, de sacra domini n. J. Chr. coena.

*) Diese Notiz ist aus eigner Ansicht der fraglichen Confess. geflossen und man hat darnach Marheinecke's u. A. Angaben zu berichtigen.

Digitized by Google

Eine spätere Schrift: ausführlicher Bericht, was die reformirten Kirchen in Deutschland glauben oder nicht glauben u. s. w. Heidelb. 1607. veranlasste einen Schriftenwechsel mit den würtemberg. Theologen s. Walch Bibl. theol. I. p. 422.

Apologia modesta et christiana ad acta convent. XV. theologor. Torgav., ex qua liquet, quid in ecclesiis Helvet. Genev. Sabaud. Polon. Scot. — a quibus etiam nec gallicae nec anglicanae ullo modo dissentiunt, de sacra coena dictum scriptumque sit etc. Genev. 1575. 4.

Bekenntnuss der anhalt. Theologen von d. fürnehmsten Hauptartikeln der christlichen Lehre 1589. 4.

Glaubensbekänntnuss Joh. Siegmunds, Marggraf. zu Brandenburg (Frkf. a. O. 1613). Auf sonderbaren Befehl und Anordn. des Fürst. Joh. Siegmunds, Marggraf zu Brandenburg anderweit gedruckten Glaubensbekenntniss der ref. evang. Kirchen in Deutschland. Eb. 1614. 12. vgl. die drei Confessiones, welche in den churfürstl. Brandenburg. die Relig. betreffenden edictis zu beobachten befohlen worden. Cölln a. d. Spree 1683. 1695. 4. Es enthält das Prädestinationsdogma in sehr gemilderten Ausdrücken.

Indictum synodi nationalis reform. ecclesiar. belgic. habitae Dordrechti a. 1618. 1619. — de quinque doctrinae capitib. in eccles. belg. controversis. 1620. 4. und öfter, z. B. Gröning. 1747., auch in Corp. et Synt. III. 23 sqq. und bei den Actis Synod. Dordr. Dord. 1620 f. Lugd. Bat. 1620 f. Harderov. 1620. 4.; enthält das calvinische Dogma von der Gnadenwahl in seiner ganzen Strenge. Die Niederlande, die meisten Schweizercantons und die Rheinpfalz, die franz. Kirchen so wie die Puritaner in England nahmen diese Beschlüsse an; die engl. bischöfl. Kirche aber verwarf sie mit Bestimmtheit.

Confessio fidei (Puritanorum) — a Parliamento deindeque ab eccles. Scot. cognita et approbata c. Catechismo dupl. Cantabr. 1659.

Formula Consensus eccles. Helveticar. reform. circa doctrin. de gratia univ. et connexa aliaq. nonnulla capita, entworfen von J. Heinr Heidegger, Prof. in Zürch, und deutsch u. lat. gedruckt Zürch 1675. 4. Sie wurde von Zürch, Bern, Basel, Schafhausen, Glaris, Appenzell, St. Gallen, Mühlhausen, Genf, zum Theil auch von Lausanne gebilligt, später aber von einigen Cantonen wieder verworfen (Basel und Genf), und verlohr nach und nach auch bei den übrigen. (vgl. Succincta ac genuina formulae consensus Helv. historia in der Biblioth. Brem. VII. p. 669 sqq.)

Digitized by Google

2. Catechismen *):

Catechismus Heidelbergensis s. Palatinus (catechesis rel. christ. quae traditur in eccles. et scholis palatinatus), ausgefertigt von Kasp. Olevianus u. Zach. Ursinus, auf Befehl Kurf. Friedrich III. von der Pfalz im J. 1562, dann von Jos. Lagus u. Lamb. Ludolph Pithopoeus ins lat. übersetzt und zuerst deutsch u. lat. gedruckt Heidelb. 1563. 8. Er ist in der Folge sehr oft wieder aufgelegt, in viele Sprachen, auch ins Span. 1628 (s. Oelrichs Nachr. von e. seltn. Ausg. des Heidelb. Cat. Berl. 1793. 8.) übersetzt und in allen Formen commentirt worden. Calvins Prädestinations-Dogma wird darin nicht deutlich gelehrt. Er besteht aus 3 Hauptstücken: vom Elend der Menschen; von der Erlösung; von der Dankbarkeit für dieselbe; der Fragen aber sind überhaupt 129. Die Dordrechter Synode bestätigte ihn (s. Acta Synod. Dordr. p. 317) **).

Catechismus ecclesiae Genevensis 1545. von J. Calvin, früher franz. 1542. (Derselbe Verf. hatte schon 1536 ein kleines Lehrb. f. die Jugend in franz. Sprache herausgegeben). Er enthält 5 Hauptstücke, ist nach Sonntagen abgetheilt und wurde vorz. in Frankreich recipirt. Vgl. noch: Catechismus der evang. Kirchen in Frankreich, gestellt in Frag u. Antwort. Heydelb. 1563. 8. Er besteht aus 4 Kapiteln, ist aber auch nach Sonntagen abgetheilt.

Catechismus Tigurinus, aus den Catechismen des Leo Judae (1553) und Heinr. Bullinger (1559) zusammengesetzt und 1609 in feststehende Form gebracht.

Church Catechism, auf Befehl des Kön. Eduard VI. (von Joh. Poinat) gefertigt und 1553 zuerst gedruckt, ist in der bischöfl. Kirche allgemein recipirt.

Arminianer ***).

1. Confessionen:

Confessio s. declaratio sententiae Pastorum, qui in foederato Belgio Remonstrantes vocantur, super praecip. articulis rel. christ. Harderov. 1622. 4. (auch in Simon. Episcop. Opp. II. II. p. 69 sqq.) Der Verf. ist Simon Episcopius († 1643.) Eine holländ. Uebers. erschien (v. J. Uytenbogard) 1622. 8. — Gegen 4 Professoren zu Leiden, Polyander, Rivetus, Walaus u. Thy-

---

*) Vgl. Köcher catech. Historie der ref. Kirche. Jen. 1756. 8.

**) Von mir ist die lat. Originalausgabe 1563 gebraucht worden. Uebrigens vgl. v. Alpen Gesch. u. Liter. d. Heidelb. Ctech. Frankf. a. M. 1810. 8.

***) Vgl. G. S. Franke de historia dogmatum Arminianor. Kil. 1814. 8.

Digitized by Google

sius, welche eine censura in confessionem (L. B. 1626. 4.) herausgegeben hatten, schrieb S. Episcop.: Apologia pro confessione s. declaratione sententiae etc. 1629. 4. (s. auch dess. Werke II. II.) Es folgten noch mehrere Streitschriften von beiden Seiten (s. Walch Biblioth. theol. Tom. I. p. 427 sqq.), insbesondre: Simon. Episcopii verus theologus remonstrans (s. Opp. II. II. 508 sqq.).

Scripta adversaria collationis Hagiensis habitae anno 1609. de divina praedestinatione et capitibus ei annexis. L. B. 1615. 4. übers. v. Petr. Bertius — früher holländ. Haag 1612. (enth. die 5 Artikel, worinn die Arminianer von den übrigen Reformirten abweichen.) — Epistola ecclesiastarum quos in Belgio Remonstrantes vocant, ad exterarum eccles. reformatar. doctores etc. qua sententiam suam de praedestinatione etc. exponunt etc. L. B. 1617. 4. (von Kasp. Barläus). — Acta et Scripta synodalia dordracena ministror. remonstrant. Harderovic. (Antwerp.) 1620. 4.

2. Catechismen:

Onderwysinge in de christelycke religie, ghestellt by vraghen ende antwoorden nae de belydenisse der remonstrants ghareformee de christenen. Roterd. 2. Edit. 1640. 3. Edit. 1664. Verf. ist Joh. Uytenbogard.

Onderwys in die christelycke religie by vragen ende antwoorten von Barth. Prävostius, später revidirt Amsterdam 1733. 8.

Hauptsächlichste dogmatische Schriften der Theologen dieser Parthei: Sim. Episcop. Institutt. theol. libb. IV. (nicht bis zur Hälfte vollendet) in s. Operib. (Amst. 1650. 1665. 2 Tomi f.) Tom. I. — Steph. Curcellaei († 1659.) institution. rel. christ. libb. VII. in s. Opp. Amst. 1675 f.) — Ph. a Limborch theol. christiana. Amst. (1686. u. a.) 1736 f. Basel 1635 f. — Adr. a Cattenburgh Spicilegium theol. christ. Phil. a Limborch. Amst. 1726 f. — Ausserdem vgl. Jac. Arminii Opera theol. L. B. 1629. 4. am neuesten Frcf. 1635. 4.

Anabaptisten (Mennoniten).

1. Confessionen:

Ihre Anzahl ist ziemlich gross, doch hat keine allgemeines Ansehen erlangt, auch findet zwischen den einzelnen manche Differenz statt, da diese Parthei in ihren Lehrmeinnugen sich nicht gleich geblieben ist.

Korte Belydenisse des Geloofs u. s. w. praecipuorum christianae fidei articulorum brevis confessio, ausgefertigt 1581. v. Joh. Ris u. Lubbert Gerard, lateinisch in Schyn Histor. Mennon. p. 172 sqq. — holländisch besonders gedruckt 1586. 1716. 8.

Digitized by Google

Bekänntniss vom dreieinigen Gott, Vater, Sohn u. s. w. 1626. Der Verf. ist Jac. Outermann. s. Schyn p. 79.

Oelzweiglein, holländ. 1629 u, 1636. s, Schyn p. 85.

Confession des Glaubens u. s. w, 1630. Der Verf. soll J, Centz oder Centsen seyn.

Bekänntniss des Andr. Cornelissen u. s, w. 1632! Deutsch in Benthems holländ. Kirchenstaat p. 845 ff.

Die 3 zuletzt genannten Confessionen erschienen vereinigt zu Vliessingen 1666. 8.

Ueber andere blos provinzielle Confessionen und einige Protokolle mennonitischer Religionsgespräche s, Schyn Hist. Mennon.

2, Catechismen:

Brevis catechesis rel. christ., welche auf Specialverordnung einer Synode zu Amsterdam 1697 hervortrat, s. Schyn II. p. 361 sqq. — Deutsch, Hamb, 1776, 4.

---

v, *Socinianer* *).

1. Confessionen:

Confesssio fidei christ. edita nomine ecclesiarum, quae in Polonia unum Deum et filium eius unigenitum I. C. et Sp. S. corde sancto profitentur per divinae veritatis confessorem. s. l. 1642. 4. (Verf. war Jon. Schlichting) in Form einer Erläuterung des Symbol. apostol., doch meist mit bibl. Worten abgefasst. Die poln. Uebers. 1646 wurde auf Befehl des Reichstags durch den Scharfrichter verbrannt. Eine verb. lat. A. erschien 1651 und eine Schutzschrift gegen Nik. Cichovius 1652, beide von demselben Schlichting. Ausserdem giebt es eine franz. Uebers. von 1646. 8., eine holländ. 1652. 8., eine deutsche v. Jer. Felbinger 1653. 8.

---

*) Vgl. über die Socin. Literatur überh. Cph. Sand Biblioth. Antitrinitarior. Freystadt (vielm. in Holland) 1684. 8. u. F. Sm. Bock Historia Antitrinitarior. maxime Socinianismi et Socinianor. Regiom. 1774—84. 2 Thle (der erste in 2 Bdn.) 8. — über ihren Lehrbegriff: Bengel in Süskinds Magazin 14. St. S. 133—200. 15. St. S. 104—167. 16. St. S. 90—157. Ziegler in Henke's N. Magaz. IV. 2. St. S. 201 ff. Flatts Beiträge z. christl. Dogm. (Tüb. 1792. 8.) S. 117 ff.

Digitized by Google

Catechismen:

Catechesis et Confessio fidei coetus per Polon. congregati in nomine Domini J. C. Domini nostri crucifixi et resuscitati. (Kracov.) 1574. 12. Der Verf. ist Georg Schomann, socin. Prediger in Krakau † 1591. Die Antworten bestehen meist in bibl. Sprüchen.

Faust. Socini († 1604) christianae rel. brevissima institutio per interrogationes et responsiones, quam catechismum vulgo vocant. Racov. 1618. 8. (ein Fragment, das blos die Lehren von Gott und Christus umfasst).

Der kleine Catechism. z. Uebung der Kinder in dem christl. Gottesdienste (polnisch und deutsch), Racau 1605; ausserdem deutsch 1623. 1635. 12. u. lat. mit dem Titel: brevis institutio relig. christ. 1629. 12.

Der grössre Soc. Catechism. (auf den Grund des Fragments von F. Socinus durch Hieron. Moscorovius, einen poln. Edelmann † 1625 u. Val. Schmalz, einem soc. Prediger † 1622 ausgearbeitet), erschien zuerst polnisch Racau 1605. 12. deutsch ebend. 1608. 12. latein., doch mit Abänderungen, von H. Moscorovius unter dem Titel: Catechesis ecclesiar. quae in regno Polon. et magno ducatu Lithuaniae et aliis ad istud regnum pertinentibus provinciis adfirmant, neminem alium praeter patrem domini nostri J. C. esse illum unum Deum Israelis, hominem autem illum, Jesum Naz., qui ex virgine natus est, nec alium praeter aut ante ipsum, Dei filium unigenitum et agnoscunt et confitentur. Racov. 1609. 12. Diese Ausgabe dedicirte M. dem Könige Jacob I. von Grossbritannien in einer besondern Zuschrift; auf Beschluss des Parlaments aber wurde sie öffentlich verbrannt 1614 (oder nach A. 1653.) — Neue deutsche Ausgabe, Racau 1612. 12. Neue latein. verm. A. (mit Anmerkungen v. Mart. Ruer, einem eifrigen Socinianer † 1657. und Jonas Schlichting † 1661.) Irenop. 1659. (1665?) 8. — Holländ. Uebers. 1666. 4. (Die v. Knoll wurde, da er sich viele Aenderungen erlaubt hatte, von den Socinn. gemissbilligt). Neue lat. Ausg. mit Anmerk. von mehrern, bei J. Crells (Pred. z. Rakau † 1633.) Ethica aristotelica. Cosmop. (Amsterd. 1631.) — endlich ebenfalls mit vielen Anmerk. Staurop. (Amsterd.) 1684. 8. — Mit weitläufigen Widerlegungen gab G. L. Oeder, Dekan zu Feuchtwangen im Anspachischen, den grössern Rak. Cat. heraus, (nach der Edit. von 1609) Frankf. und Leipz. 1739. 8. Eingedruckt in: religio Socin. s. Cateches. racov. maior. publ. disputatt. refutata. Franeq. 1654. 4. *)

---

*) Vgl. Schmid Pr. de catechesi Racov. Helmst. 1707. 4. — Köcher catech. Gesch. der Waldenser, böhm. Brüder, Griechen, Socinianer u. s. w. Jena 1768. 8.

Digitized by Google

Hauptsächlichste dogmatische Schriften der Theologen dieser Parthei: Faust. Socini de S. S. auctoritate liber, lectiones sacrae, praelectiones theol., de statu primi hom. ante lapsum disp., de justificatione tract., de baptismo aquae disp. u. s. w. nebst vielen andern zusammengedruckt in: Bibliotheca fratrum Polonorum, quos Unitarios vocant (Irenop. 1656. 6 Voll. fol.) 1. u. 2. Bd. — J. Völkel (Pred. zu Smigla † 1618) de vera relig. libb. V. Racov. 1630. 4. (herausgegeb. v. J. Crell). Amst. (1640?) [Diese A. wurde 1642 zu Amsterdam öffentlich verbrannt]. Holländ. Uebers. Rakau (Rotterdam) 1649. Lat. auch ganz eingedruckt in: Sm. Maresii Hydra Socinianismi expugnata. Groening. 1651—63. 3 Voll. 4. Ein vollständiges und systematisch geordnetes von den Socinn. selbst sehr geschätztes Lehrgebäude der soc. Dogmatik. — J. Crell de deo einsque attributis lib. u. s. w. nebst andern Schriften abgedruckt in der Biblioth. fratr. Polon. im 3 u. 4 Bde. — Eph. Ostarod (socin. Pred. zu Buscow bei Danzig † 1611.) Unterrichtung von den vornehmsten Hauptpunkten der christl. Relig., in welcher begriffen ist fast die ganze Confession oder Bekenntniss der Gemeinen im Königr. Pohlen u. s. w., welche, weil sie bekennen, dass allein der Vater unsers Herrn J. C. der einige Gott u. s. w. verächtlicher Weise Arianer und Ebioniten genannt werden. Rakau 1604. 8. u. ö. — Val. Schmalz, wahrhafte Erklär. aus Grund der heil. Schrift von des Herrn I. C. Gottheit. Rakau 1598. 8. und lat. de divinitate I. C. ib. 1608. 4. — J. L. Wolzogen (Freiherr v. Tarnfelt † 1661) Erklär. der beiden unterschiedlichen Meinungen von der Natur und dem Wesen des einigen allerhöchsten Gottes 1646. 4. und christliche Unterweisung, wie diejenigen Oerter heiliger Schriften A. u. N. Buchs, welche die heutigen Christen insgemein zur Behauptung der drei Persönlichkeiten des einigen Gottes missbrauchen, schriftmässig zu verstehen seyen. 1684. 4.; auch in der Bibl. fratr. Pol. 6. Bd. — Andr. Wissowatius v. Szumski († 1678.) religio rationalis u. de rationis iudicio in controversiis etiam theolog. ac relig. adhibendo 1685. 12. deutsch Amsterd. 1703. 8. — Joach. Stegmann (unitar. Pred. z. Clausenburg in Siebenbürgen † 1633) de iudice et norma controversiar. fidei libb. II. Eleutherop. 1644. 12. (enthält nur das 1. B.) — Petr. Morscovius (poln. Edelmann und Pred. in Czarkow † 1646.) Politia eccles. s. forma regiminis exterioris ecclesiar. christ. in Polon. etc. ed. G. L. Oeder. Frankf. u. Leipz. 1745. 4. — Cph. Sand d. Jüng. († 1680) Glaubensbekenntniss von Gott dem Vater, Sohn und heil. Geist u. d. Schrift, franz. Leiden 1678. 12. Ei. Scriptura sacra trinitatis revelatrix. Gondae (Amsterd.) 1678. 12. Sm. Crell († 1747.) Cogitation. nov. de primo et secundo Adamo s. de ratione salutis per illum amissae per hunc recuperatae. Amsterd. 1700. 8. u. L. M. Artemonii Initium evang. Ioh. ex antiquitate eccles. restitutum. s. l. 1726. 8. — G. Markos (unitar. Pred. u. Prof. d. Theol. in Clausenburg) Summa univ. theol. christ. sec. Unitarios Clausenb. 1787. 8. enthält den Lehrbegriff der siebenbürg. Unitarier, der in einzelnen Punkten von dem socinian. abweicht, s. Rosenmüller in Tzschirners Memorabilien Bd. 1. St. 1.

Digitized by Google

VI. *Quäker.*

Catechismus und Confession:

Catechism. et fidei confessio approbata et confirmata communi consensu et consilio patriarcharum, prophetar. et apostolor., Christo ipso inter eos praesidente et prosequente. Roterod. 1676. 8. Der Verf. ist Rob. Barclay. Die Urschrift war englisch. Eine holländ. Uebers. erschien 1674., eine deutsche Amsterdam 1679. 12. u. 1744. 8. Die Antworten im Catech. und die ganze Confession besteht aus Bibelsprüchen. [Ein andrer Catech. pro parvulis von G. Fox. Lond. 1660.]

Rb. Barclaii Apologia theol. christ. Amstelod. 1676. 4., worin der ganze Lehrbegriff auf 15 Sätze zurückgeführt ist. Eine deutsche Uebers. erschien (durch I. W. Petersen?) s. l. 1684. u. 1740. 8. (Ausserdem vgl. desselb. Verf. theses theol., lat. u. holländ. Amsterd. 1675.)

[Th. Clarkson Portraiture of Quakerism, as taken from a view of the moral, education etc. religions principles etc. Lond. 1806. 3 Tom. 8. vgl. Gablers Journ. f. auserles. theol. Lit. V. 164 ff. Vaters Anbau der Kirchengeschichte. 2. B. S. 92.]

Digitized by Google

1. Erkenntnissquelle der christlichen Offenbarung.

1. Differenzpünkt. Alle christliche Religionspartheien kommen darin überein, dass in der heil. Schrift, namentlich im N. T., die christliche Offenbarung lauter und rein enthalten sey; sie weichen aber von einander ab, insofern die Einen (Protestanten) den geschriebenen Offenbarungscodex für an sich vollständig halten, die Andern (Katholiken und Griechen) ihm noch eine ungeschriebene Quelle christlicher Religions-Erkenntniss, die ihn vervollständige, an die Seite setzen, nämlich die Tradition (Ueberlieferungen).

Stellen der Symbole.

a. *Katholische Symbole.*

Concil. trident. sess. 4. decret. 1. Sacrosancta oecumenica synodus — — hoc sibi perpetuo ante oculos proponens, ut sublatis erroribus puritas ipsa evangelii in ecclesia conservetur, — — perspiciensque hanc veritatem et disciplinam contineri in libris scriptis et sine scripto traditionibus, quae ex ipsius Christi ore ab apostolis acceptae, ab ipsius apostolis Spiritu sancto dictante quasi per manus traditae, ad nos usque pervenerunt: orthodoxorum patrum exempla secuta, omnes libros tam veteris quam novi testamenti, cum unus Deus sit auctor, nec non traditiones ipsas, tum ad fidem tum ad mores pertinentes, tamquam vel ore tenus a Christo, vel a Spiritu sancto dictatas et continua successione in ecclesia catholica conservatas, pari pietatis affectu ac reverentia suscipit ac veneratur. — — Si quis autem — — traditiones praedictas sciens et prudens contemserit, anathema sit. Omnes itaque intelligant, quo ordine et via ipsa synodus

b. *Protestantische und Socinianische Symbole.*

Die ältern luth. Symbole verwerfen zwar die traditiones humanas (A. C. p. 13. 30. Apol. p. 205 sqq. A. Sm. p. 337.), aber niemals im Allgemeinen und sofern sie überhaupt der heil. Schrift an die Seite gesetzt wurden, sondern blos in Beziehung auf die sogenannten Satisfactiones. Bestimmter, obschon auch nicht ganz umfassend, erklärt sich erst die F. C. p. 570. Credimus - - unicam regulam et normam, secundum quam omnia dogmata omnesque doctores aestimari et iudicari oporteat, nullam omnino aliam esse quam prophetica et apostolica scripta cum V. tum N. T. — reliqua vero sive Patrum - - scripta, quocunque veniant nomine, sacris literis nequaquam sunt aequiparanda. Vgl. Sol. decl. p. 632. Dass aber alle Tradition, sofern sie als relig. Erkenntnissquelle der Schrift an die Seite gesetzt wird, den lutherischen Reformatoren ein Abscheu war, ergiebt sich aus dem Factum der Kirchenverbesserung selbst.

Digitized by Google

a. *Katholische Symbole.*

post jactum fidei confessionis fundamentum sit progressura; et quibus potissimum testimoniis ac praesidiis in confirmandis dogmatibus et instaurandis in ecclesia moribus sit usura.

Catech. rom. praef. 12. Omnis doctrinae ratio, quae fidelibus tradenda sit, verbo Dei continetur, quod in Scripturam traditionesque distributum est. (Weiter kommt im Cat. R. nichts hiervon vor).

Genauere Erklärungen s. bei Bellarmin Controv. I. p. 253. Bossuet expos. doctr. cath. c. 18. p. 91. Cani Loc. theoll. 3, 3, p. 91. vgl. Marheinecke in den Studien v. Daub u. Creuzer. 4. B. 2. St. S. 320 ff. Es ergiebt sich schon aus obigem decret. Trid., dass 1) die Tradition der Bibel nie widersprechen könne, da sie beide eine letzte Quelle haben, 2) dass ihnen gleiche Verehrung zukomme, die Tradition aber die heilige Schrift nicht entbehrlich mache, 3) dass die Lauterkeit der Tradition von dem Einfluss des heil. Geistes abgeleitet werde, dessen sich die Kirche von dem Augenblick ihres Entstehens an zu erfreuen hatte.

b. *Protestant. und Socinian. Symbole.*

Conf. Helvet. II. Pariter repudiamus traditiones humanas, quae tametsi insigniantur speciosis titulis, quasi divinae Apostolicaeque sint, viva voce Apostolorum et ceu per manus virorum Apostolicorum, succedentibus episcopis, ecclesiae traditae, compositae tamen cum scripturis ab his discrepant discrepantiaque illa sua ostendunt, se minime esse Apostolicas. Sicut enim Apostoli inter se diversa non docuerunt, ita et Apostolici non contraria Apostolis ediderunt. Quinimo impium esset asseverare, Apostolos viva voce contraria scriptis suis tradidisse.

Conf. Gall. Quum haec (S. S.) sit omnis veritatis summa, complectens quicquid ad cultum Dei et salutem nostram requiritur, neque hominibus neque ipsis etiam angelis fas esse dicimus, quicquam ei verbo adiicere vel detrahere vel quicquam prorsus in eo immutare.

Conf. Belgica. Art. VII. Credimús autem sacram hanc scripturam perfectissime omnem Dei voluntatem complecti, et in illa abunde ea omnia doceri, quaecunque ab hominibus credi necesse est, ut salutem consequantur. Itaque cum illic exactissime et fuse descripta sit omnis divini cultus ratio, quam Deus a fidelibus exigit: — — Quum enim vetitum sit, ne quis Dei verbo quicquam aut addat aut detrahat, satis eo ipso declaratur sacram hanc doctrinam omnibus suis numeris et partibus perfectam ac absolutam esse. Ideoque cum hisce divinis scripturis atque Dei nuda veritate, nulla alia hominum quantavis sanctitate praeditorum scripta: nulla consuetudo, nec multitudo ulla: nec antiquitas: neque temporum praescriptio, neque personarum successio: neque concilia ulla: nulla denique hominum decreta aut statuta conferenda comparandave sunt, utpote quod Dei veritas rebus omnibus antecellat.

Digitized by Google

a. *Katholische Symbole.*

Conf. orthod. p. 18. *Αλλα δογματα παραδιδει ἡ γραφη, τα ὁποια περιεχονται εις τα θεολογικα βιβλια, της ἁγιας γραφης· και αλλα εἰναι δογματα παραδιδομενα εκ στοματος απο τους Αποστολους, και ταυτα ἑρμηνευθησαν απο τας συνοδους και τους ἁγιους πατερας· και εις τα δυο ταυτα ἡ πιστις εἰναι τεθεμελιωμενη.*

vgl. Metroph. Critop. c. 7. p. 82. 85. c. 15. p. 122.

b. *Protestant. und Socinian. Symbole.*

Catech. Racov. qu. 31. (Scripta divinarum literarum) prorsus sufficientia sunt ad eam rem: eo quod fides in Dominum Jesum Christum et obedientia mandatorum ejus sit in iis scriptis N. Foederis sufficientissime tradita et explicata, quam ex Dei promisso vita aeterna consequitur.

qu. 35. nulla ratione ostendunt, illa (traditiones) fuisse ab iis (Christo et Apostolis) veluti de manu in manum ad servandum temporibus perpetuis tradita.

Es ergiebt sich leicht, dass die protest. Symbole nicht sowohl die Tradition an sich (im idealen Sinne) sondern zunächst nur die kathol. Ueberlieferungen verwarfen, weil letztere mit der heil. Schrift nicht übereinzustimmen schienen und ihr apostol. Ursprung gar nicht zu erweisen war. Gegen alle Tradition im Allgemeinen sprechen erst die spätern protest. Dogmatiker s. Bretschneider Dogmat. I. 232. Calov. I. 303 sqq.

Anmerk. 1. Die Socinianer betrachten nur die N. T. Bücher als die eigentliche Erkenntnissquelle des Christenthums, sofern dieses Lehre (göttliche Gesetzgebung) ist, und legen dem A. T. (das durch das N. T. antiquirt worden ist), nur einen geschichtlichen Werth bei.

Cat. Racov. qu. 2. At ubi ea (religio christiana) patefacta est? In literis sacris praesertim Novi Testamenti.

qu. 18. Quae (religionis christianae veritas) cum iis (scriptis Novi Testamenti vgl. §. 17.) tantum nec ullis aliis libris comprehensa sit, apparet, iis libris necessario propterea habendam esse fidem.

Postremo considerandum est, si recipiatur Novum Testamentum, non posse ad ipsam religionis summam quidquam fere momenti habere quamcumque Veteris Testamenti depravationem, cum nihil non levis momenti potuerit esse in Vetere Testamento, quod Nove non contineatur; nec quidquam illius recipiendum sit, quod non conveniat cum iis, quae in hoc sunt scripta. Adeo ut utilis quidem plures ob causas sit lectio Veteris Testamenti iis, qui Novum recipiunt, id est hominibus christianae religionis, sed non tamen necessaria. Socin. de auctor. S. S. cap. 1. p. 271.

Anmerk. 2. Nur berührt braucht es zu werden, dass durch die Ausfertigung der symbolischen Bücher in der protestantischen Kirche kein Analogon der Tradition aufgestellt werden sollte, vgl. F. C. epit. p. 572. Bretschneider Dogm. I. 21 f.

Digitized by Google

2. Differenzpunkt. Die Erklärung der Bibel als Offenbarungscodex und mithin die Entscheidung über das, was nach der Bibel christliches Religionsdogma ist, steht nach kathol. Grundsätzen der im Besitz der Tradition *) sich befindenden und vom göttlichen Geiste fortdauernd geleiteten, also unfehlbaren Kirche (oder ihren Repräsentanten) zu, die Protestanten (und Socinianer) dagegen, welche nur von einer innern Kirche wissen wollen, verschmähen jedes sichtbare Tribunal in Glaubenssachen und behaupten, dass der wahre Sinn der Bibel, so weit ihr Inhalt dogmatisch ist, von jedem (mit den nöthigen Hülfsmitteln versehenen) Christen deutlich erkannt werden können. Zwischen beiden gleichsam in der Mitte stehen die Quäker, welche lehren, dass nur das innere Licht (der Geist), dass jedem Wiedergebohrnen zu Theil werden müsse, das Verständnis der Schrift öffne, da sie ausserdem todter Buchstabe sei.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conf. trid. sess. 4. decr. 2. Praeterea, ad coërcenda petulantia ingenia decernit, ut nemo suae prudentiae innixus, in rebus fidei et morum ad aedificationem doctrinae christianae pertinentium, sacram scripturam ad suos sensus contorquens contra eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione scripturarum sanctarum, aut etiam contra unanimem consensum patrum ipsam scripturam sacram interpretari audeat, etiamsi hujusmodi inter-

Griechische Symbole.

Deutlich spricht zwar die Conf. orth. den Grundsatz nicht aus, dass die Kirche allein die Gewalt habe, die Schrift auszulegen, (denn was S. 140 steht *η εκκλησια εχει την εξουσιαν ταυτην, ωστε — δοκιμαζη τας γραφας*, ist wohl von menschlichen Schriften zu verstehen), aber den ökumen. Synoden erkennt sie ausdrücklich entscheidendes Richteransehen in Beziehung auf den orthodoxen Glauben zu und andere Conf. sprechen den Grundsatz aus, dass man von den traditionellen Erklärungen der heil. Väter nicht abweichen dürfe. Uebrigens folgt jener Grundsatz auch aus dem Glauben an die Inspiration der Kirche, welchen die Griechen mit den röm. Katholiken theilen.

Conf. orthod. p. 17. *πρεπει να κρατη δια βεβαιον και αναμφιβολον ὁ ορθοδοξος χριστιανος, πως ὁλα τα αρθρα της πιστεως της καθολικης και ορθοδοξου εκκλησιας, ειναι παραδιδομενα απο τον Κυριον ἡμων Ιησουν Χριστον, — — και αι οικουμενικαι συνοδοι τα ἑρμηνευουσαν και τα εδοκιμασαν.*

Jeremias in act. Wirtemb. p. 142. *Ου γαρ ἡμιν εξεστι, τη ιδια καταθαρρουειν εξηγησει, τι των της θεοπνευστου γραφης ρητων συνιεναι και κατανοειν, η διερμηνευειν: ει μη κατα των παρα των ἁγιων συνοδων, εν ἁγιῳ πνευματι, προς τον ευσεβη σκοπον δοκιμασθεντας θεολογους.*

*) Die exeget. Tradition ist in den Schriften der Kirchenväter enthalten. — Vgl. überh. Gratz über die Gränzen der Freiheit, die einem Katholiken in Erklärung der heil. Schrift zusteht. Ellwangen 1817. 4. vermehrt in desselben Apologeten. 4. Heft. — M. Arneth der Unterschied zwischen der blos rationellen u. der kathol. Schriftauslegung. Linz 1816. 8.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

pretationes nullo unquam tempore in lucem edendae forent. Qui contravenerint, per Ordinarios declarentur et poenis a jure statutis puniantur.

vgl. Bellarmin Controv. 3, 3. 4, 4. Vincent. Lirin. Commonitor. I, 2. 32.

Griechische Symbole.

Jd. p. 260. Διο και αυθις αξιουμεν ὑμας, οὐτω νοειν τα ρητα ὡς οἱ οικουμενικοι διδασκαλοι της εκκλησιας εξηγησαντο, ὡν τας εξηγησεις αἱτε οικουμενικαι ζ' συνοδοι, και αἱ λοιπαι τοπικαι επεκυρωσαν. Ὡς γαρ προειπομεν, ου χρη μεταιρειν ὁρια αιωνια ἁ εθεντο οἱ πατερες, ἱνα μη τον ὁρον τον ἐν αρχη ρηθεντα της ς' παραβαινοντες, τοις επιτιμοις ὑποχεισωμεθα. —

Quäkerische Symbole.

Rob. Barclaii apologia theol. vere christ. p. 62. Thesis II. Cum nemo patrem noverit nisi filius et cuicunque voluerit filius ipsum retegere; et cum revelatio filii sit in et per spiritum; ideo testimonium spiritus illud est, quo et hactenus revelata est et nunc revelatur et solummodo revelari potest vera cognitio Dei. Porro divinae revelationes internae, quas ad fundandam veram fidem absolute necessarias esse adstruimus, externo scripturarum testimonio aut sanae rationi, ut nec contradicunt, ita nec unquam contradicere possunt. Non tamen inde sequitur, quod hae revelationes divinae ad externum scripturarum testimonium aut etiam ad rationem naturalem seu humanam, tanquam ad nobiliorem aut certiorem normam et amussim, examinari debeant. Nam divina revelatio et illuminatio interna est quiddam per se evidens et clarum, intellectum bene dispositum propria evidentia et claritate cogens ad assentiendum atque insuperabiliter movens et flectens, non minus quam principia communia veritatum naturalium movent flectuntque animum ad assensum naturalem.

Anm. Die Quäker haben zwar das mit den Katholiken gemein, dass auch sie eine fortgehende Inspiration zum Verständniss der Bibel für nothwendig halten, aber theils sehen sie diese Inspiration (revelatio interna) nicht als etwas der Gemeine als einem Ganzen zukommendes an, sondern glauben, dass jeder Christ dieselbe empfange, theils sprechen sie von der Bibel in minder ehrenvollen Ausdrücken als die Katholiken.

Protestantische und Socinianische Symbole.

Die luther. Symbole erklären sich über die freie Auslegung der Bibel nicht bestimmt, doch folgt das Behauptete theils aus den Grundsätzen über die Richtigkeit aller Tradition (s. oben) und über die Ohnmacht des Pabstes in der Kirche (z. B. A. Sm. p. 315.), theils gieng bekanntlich eben hiervon die Reformation aus und die symbolischen Bücher berufen sich stets auf die Bibel unmittelbar, obschon nicht geleugnet werden mag, dass die Reformatoren in ihren Erklärungen der Schrift noch sehr von den Kirchenvätern abhängig waren. Die spätern Theologen stellten den Satz auf: S. S. est sui ipsius legitimus interpres (vgl. unten Conf. Helv. I.) und vertheidigten eine perspicuitas S. S., welche ein exegetisch - dogmatisches Tribunal überflüssig macht.

Digitized by Google

Die Behauptung Luthers, dass man die Schrift nicht ohne Hülfe des heil. Geistes verstehen könne, (Luth. Werke, Walch. Ausg. X, 261. XIII, 1148 a.) ist nicht symbolisch und von den spätern Theologen nur mit Einschränkung angenommen worden. Uebrigens vgl. Melanth. loci p. 351. ed. 1569., und über zweideutige dogmat. Stellen Apol. p. 138 und 290. *)

Conf. Helv. II. Cap. II. Scripturas sanctas dixit Apostolus Petrus non esse interpretationis privatae. Proinde non probamus interpretationes quaslibet: unde nec pro vera aut genuina scripturarum interpretatione agnoscimus eum, quem vocant sensum Romanae ecclesiae: quem scilicet simpliciter Romanae ecclesiae defensores omnibus obtrudere contendunt recipiendum: sed illam duntaxat scripturarum interpretationem pro orthodoxa et genuina agnoscimus, quae ex ipsis est petita scripturis (ex ingenio utique ejus linguae, in qua sunt scriptae, secundum circumstantias item expensae et pro ratione locorum vel similium vel dissimilium, plurium quoque et clariorum, expositae), cum regula fidei et charitatis congruit et ad gloriam Dei hominumque salutem eximie facit.

Conf. Helv. I. Art. 2. Hujus interpretatio ex ipsa sola petenda est, ut ipsa interpres sit sui, charitatis fideique regula moderante.

Cat. Rac. qu. 36. Etsi difficultates quaedam in S. S. occurrant: est tamen S. S. praesertim novi foederis facilis et perspicua in iis, quae ad salutem prorsus sunt necessaria. Vgl. qu. 38. über die Quelle unrichtiger Bibelauslegungen.

Differenzen von geringerer Erheblichkeit über die Bibel.

1. Ist die heil. Schrift und namentlich das N. T. ein Offenbarungscodex: so folgt von selbst, dass Alles, was nach einer richtigen Erklärung als Dogma darin enthalten ist, auch Bestandtheil der christlichen Offenbarung sei. Der Vernunft steht also kein Scheidungsprocess in dem als Material der Offenbarung vor liegendem Inhalte der Bibel zu; und darin stimmen sämmtliche protestantische Symbole überein. Nur die Socinianer wollte man hiervon ausnehmen (Baumgarten Polemik III. 196 ff. Mosheim Institutt. hist. eccl. p. 820 sq. Schröckh KG. V, 560.); allein dass sie in thesi die Vernunft nie zur absoluten Richterin in Glaubenssachen gemacht haben, zeigt theils ihr Unterschied zwischen Widervernünftigem und Uebervernünftigen in der Offenbarung, theils geht diess aus deutlichen Stellen der Confessionen hervor, wie erst neulich in folgender Schrift gezeigt worden ist: Versuch zur Bestimmung der dogmat. Grundlehren von Offenbarung u. heil. Schr. nach d. Socin. Unitariern. Jena 1820. 8. vgl. auch Bengel in Süskinds Magaz. XIV, 156 f. XV, 110 ff. Indess mag man nicht leugnen, dass in praxi die socin. Interpreten oft zu Spitzfindigkeiten bei der Erklärung der heil. Schrift ihre

---

*) Dieser Stelle zufolge und nach der consequenten Lehre der orthodoxen Dogmatiker bleibt die sogenannte analogia fidei immer das letzte und objective Criterium dogmatischer Bibelauslegung und, sobald man diess Angiebt, verschwindet auch fast alle Gefahr, die man der protest. Kirche von der freien dogmatischen Bibelinterpretation gedroht hat. Die Schwierigkeit nichtdogmatischer Stellen kommt hier natürlich in keinen Betracht.

Digitized by Google

Zuflucht nahmen, um übervernünftige Sätze, als in der Bibel nicht wirklich enthalten, darzustellen. Vgl. Bengel a. a. O. XV, 128 ff.

2. In welches Verhältniss die Trid. Synode die lateinische unter dem Namen Vulgata bekannte Bibelübersetzung zum Grundtexte gestellt habe, darüber ist gestritten worden. Die Worte des Decrets lauten so: Insuper eadem sacros. Synodus considerans non parum utilitatis accedere posse ecclesiae Dei, si ex omnibus latinis editionibus, quae circumferuntur, sacrorum librorum, quaenam pro authentica habenda sit, innotescat; statuit et declarat, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot seculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur et ut nemo eam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als wollte das Concilium blos sagen: dass, wenn eine lateinische Uebersetzung gebraucht werden solle (wie bei gelehrten Unterredungen), oder gebraucht werden müsse (wie beim Gottesdienst), unter allen vorhandenen nur die Vulgata für die von der Kirche sanctionirte gelten dürfe; wenigstens ist in jenen Worten kein bestimmter Gegensatz gegen den Grundtext zu finden. Indess spricht sich schon in der Erlaubniss bei Glaubensstreitigkeiten (disputationibus) die lat. Uebers. zu gebrauchen eine Geringschätzung des Grundtextes aus, die von den Repräsentanten der Kirche nicht erwartet werden sollte; sodann lehren die Verhandlungen, welche dem Decrete vorausgiengen (s. Schröckhs KG. IV, 132 ff. Marheinecke System d. Kathol. 1. B. S. 231 f.), dass die Trid. Väter die Vulgata im Gegensatz gegen den Grundtext für authentisch erklären wollten, um den Disputen mit Protestanten, welche sich auf letztern beriefen, auszuweichen, oder, wie es in den gleich folgenden Worten des Decrets heisst, die petulantia ingenia einzuschränken und den von dem Sinne der Kirche abweichenden Erklärungen der Schrift zu steuren; endlich haben auch viele der gemässigsten und zugleich scharfsinnigsten Theologen kathol. Seits das Decret wirklich so verstanden (Cani Loci 2, 13. Bellarmin de verbo Dei c. 10.), und erst neuere fingen an, diess zu leugnen oder, wenn sie den klaren Worten des Decrets nicht widersprechen wollten, das Ganze für ein blos provisorisches Disciplinargesetz zu erklären (Jahrschr. f. Theol. u. Kirchenrecht d. Kath. 1. Bd. 1. Heft S. 1 ff. s. dag. Bengels Archiv 1. B. S. 462. — L. van Ess pragmatica doctorum cath. Trid. circa vulgatam decreti sensum nec non licitum textus origin. usum testantium historia. Sulzbach 1816. gr. 8. — C. J. Herber de versione lat. vulg. ex concil. trid. decreto authentica. Vratislav. 1815. 4.).

3. Ueber das Bibellesen der Laien enthalten die kathol. Symbole nichts Bestimmtes. Die Päbste aber haben es wiederholt untersagt, insbesondere Innocentius III. auf dem Concil. Tolosan. (1229), Clemens XI. in der Bulle Unigenitus (1713). Pabst Pius VII. misbilligte nur den Gebrauch der Bibel-Uebersetzungen, die nicht die Genehmigung des röm. Stuhls erlangt hatten, (s. theol. Nachr. 1817. S. 237 ff.) u. der Index librorum prohibitorum, den Pius IV. ausgehen

Digitized by Google

liess, macht die Lectüre der Bibelübersetzung abhängig von der Erlaubniss der Pfarrer. Vgl. Hegelmaier Gesch. des Bibelverbots. Ulm 1783. 8.— Onymus Entw. z. einer Gesch. d. Bibellesens. Würzburg 1786. 8. Diesen Machtsprüchen stehen aber sowohl die Praxis der Kirche, besonders der gallikanischen und deutschen, als die Verordnungen vieler Bischöfe und die Belehrungen vieler kathol. Theologen gegenüber, s. Döderlein Instit. theol. christ. I. p. 194. L. v. Ess Auszüge über d. nothwendige und nützliche Bibellesen a. d. Kirchenvätern und andren kathol. Schriften. 2. Aufl. Sulzbach 1816. 8. Uebrigens hat die griech. Kirche den Laien die Bibel nie eigentlich entzogen, vielmehr wird griech. Seits diess an der kathol. Kirche getadelt (s. Platons Katech. S. 114.), und in der neuesten Zeit ist die neugriechische Bibelübersetzung ohne Hinderniss unter den Griechen verbreitet worden.

4. Zur heil. Schrift rechnen die Katholiken (nicht aber die Griechen s. Metroph. Critop. c. 7. p. 83 sqq.) ausser den kanonischen Büchern des A. T. auch die sogenannten apokryphischen (namentlich Job., Ecclesiast., Weish. Sal., Judith, 1. 2. B. der Maccab., Baruch, Stücke in Esther, Hymnus der 3 Männer, Susanna, Bel und Drache) und schreiben ihnen göttliche Auctorität zu. Vgl. Concil. Trid. Sess. 4. decr. 1. (Die kathol. Theologen erkennen jedoch einen historischen Unterschied zwischen den kanonischen und apokryphischen Büchern an, daher sie die Ausdrücke protokanonisch und deuterokanonisch gebrauchen, s. Jahn Einleit. in d. Bibel 1. B. S. 140 ff.) Wie die trid. Synode dazu gekommen sei, den alten Unterschied zwischen kanon. und apokryph. Büchern aufzuheben, lässt sich nur vermuthungsweise angeben, s. Marheinecke System d. Kathol. II. 235 ff. In den luth. Symbolen findet sich hingegen keine bestimmte Negativa (factisch erklären sie indess die kanon. Bücher für allein dogmatisch gültig, s. Bretschneider Dogmat. I, 222.), die reformirten aber sprechen sich deutlich aus, vgl. Conf. Helv. II. (p. 4 der Harm.) Conf. Gall. p. 10. Conf. belg. p. 12. 13. (utpote quod apocryphi legi quidem in ecclesia possint et fas sit ex illis eatenus etiam sumere dogmata, quatenus cum libris can. consonant, at nequaquam ea est ipsorum auctoritas et firmitudo, ut ex illorum testimonio aliquod dogma - - certo constitui possit etc.).

5. Ueber die Inspiration der heil. Schrift erklären sich die Cat. Racov. nicht ausdrücklich, so wie die Schriften der arminian. Theologen den Gegenstand ebenfalls nur kurz berühren, vgl. Limborch. theol. christ., der die divinitas S. S. auf die allgemeinere Theopneustie, deren sich die Apostel zu erfreuen hatten, gründet (1, 4. 6.), doch aber auch zugiebt, dass die Apostel sich instinctu Spir. S. zum Schreiben angeschickt hätten (1, 4. 10.). Der Cat. Rac. sucht blos die certitudo S. S. zu erweisen; Socin dagegen gesteht nicht nur, dass die Apostel sich überhaupt einer besondern Leitung des göttlichen Geistes zu erfreuen gehabt hätten, (die ihnen also auch beim Schreiben nicht fehlen konnte), sondern sagt von ihnen, dass sie ab ipso div. spiritu impulsi eoque dictante (Einiges) niedergeschrieben hätten (Opp. I. p. 287 a.), und selbst im Cat. Rac. liegen hier und da

Digitized by Google

versteckte Spuren eines Glaubens an Inspiration s. Zerrenner neuer Versuch u.s.w. S. 132—198 gegen Bengel in Süskinds Magaz. 14. St. S. 158. 15. St. S. 105.

2. Dreieinigkeit Gottes.

Differenzpunkt. Alle christliche Partheien stimmen darin überein, dass Gott ein einiges Wesen sei; die meisten aber erkennen in diesem einigen göttlichen Wesen drei Personen (Hypostasen) unzertrennlich verbunden und an Ewigkeit und Vollkommenheit unter einander völlig gleich an, und treten dadurch theils mit den Arminianern, welche eine Subordination der drei Personen lehren, theils mit den Antitrinitariern (Socinianern) in Widerspruch, welche diese Trias im göttlichen Wesen leugnend, den höchsten und einigen Gott, der es von Natur ist, auch persönlich blos für einig halten, in Christo nur einen zu göttlicher Würde erhobenen Menschen (einen gewordenen Gott) erblicken und, was die Schrift heiligen Geist nennt, blos als die zur Heiligung der Menschen wirkende Kraft Gottes auffassen.

Stellen der Symbole.

1. Katholische und protestantische Symbole.

Da die Erklärungen der katholischen und protestantischen Symbole fast wörtlich mit den Aussprüchen der ältern ökumenischen Symbole übereinstimmen oder sich an dieselben als Commentar anschliessen, so ist unnöthig, die Stellen in extenso einzurücken. Vgl. indess Gennad. Conf. Art. 3. Metroph. Critop. c. 1. Orthod. Conf. 1. qu. 8—10. Jerem. in Act. Wirtemb. p. 57. — A. C. 1. Apol. 1. p. 50. A. Sm. p. 303. — Conf. Helv. II. c. 3. Conf. Helv. I. Art. 6. Conf. Gall. Art. 6. Conf. Angl. Art. 1—3. Conf. Belg. Art. 8.

2. Socinianische Symbole.

Cat. Rac. qu. 75. p. 84 Verum Christiani non solum patrem verum etiam filium et Spiritum S. personas esse in una Deitate vulgo statuunt? Non me clam est; sed graviter in eo errant, argumenta eius rei afferentes e Ss. Ss. male intellectis.

qu. 78. Vox Deus duobus potissimum modis in scripturis usurpatur: prior est, cum designat illum, qui in coelis et in terra omnibus ita dominatur et praeest, ut neminem superiorem agnoscat: ita omnium auctor est et principium, ut a nemine dependeat. Posterior modus est, cum eum denotat, qui potestatem aliquam sublimem ab uno illo Deo habet aut Deitatis unius illius Dei aliqua ratione particeps est. Etenim in Scripturis propterea Deus ille unus Deus Deorum vocatus. Psalm. L, 1. Atque ea quidem posteriore ratione Filius Dei vocatur Deus in quibusdam scripturae locis.

Digitized by Google

qu. 87. Etiamsi divinae operationes attribuantur Deo et illi Domino ac Spiritui sancto, hinc tamen effici non potest, hos tres unius esse essentiae: immo hinc contrarium colligitur non obscure, eos nempe unius esse non posse essentiae: cum apertissime hic a Deo ille Dominus et Spiritus S. distinguantur, quem alium non esse nisi patrem Domini Jesu, evidenter superius docuimus. Quia vero hic cum Deo Domini et Spiritus S. fit mentio, ideo fit, quod Dominus sit ille, per quem Deus ista omnia operetur: et Spiritus itidem sancti, quod de ejusmodi rebus hic agatur, quae ad solos credentes pertinent, quas Deus non alia virtute sua quam per Spiritum S. operetur et efficiat.

qu. 237. (Honor divinus Christo debitus consistit) in eo, quod, quemadmodum adoratione divina eum prosequi tenemur, ita in omnibus necessitatibus nostris ejus opem implorare possumus. Adoramus vero eum propter ipsius sublimem et divinam ejus potestatem.

qu. 245. (Is honor et cultus Christo tribuitur, ut inter Christum et Deum discrimen) permagnum sit. Nam adoramus et colimus Deum tanquam caussam primam salutis nostrae, Christum tanquam secundam: aut, ut cum Paullo loquamur, Deum tanquam eum, ex quo omnia, Christum ut eum, per quem omnia.

qu. 80. Spir. S. nusquam in S. S. vocatur expresse Deus. Quia vero quibusdam locis ea attribuit ipsi scriptura, quae Dei sunt, non ea facit ac si ipse vel Deus sit vel persona divinitatis.

qu. 367. Ut facilius intelligas, quid is sit Spiritus Sanctus, sic habeto primum, in scripturis novi foederis Spiritus Sancti voce designari ipsum Jesu Christi Evangelium. Deinde ea vox Spiritus Sancti designat Dei donum, quod certis hominibus datur, quod cum a scriptura vocetur arrha aut etiam arrha hereditatis nostrae, et simul de eo dicatur, quod in corda nostra effundatur, hinc necessario efficitur, nihil aliud esse quam firmam et certam vitae aeternae nobis promissae spem, cujus in cordibus nostris gustum sensumque percipiamus.

qu. 371. Sp. S. non esse in Deitate personam, hinc discere potes, primum, quod ea, quae Spiritui S. in scripturis attribuuntur, nulla prorsus ratione personae conveniant, ut sunt: quod detur, quod ex eo detur idque aut secundum mensuram aut absque omni mensura, quod effundatur ipse et ex ipso effundatur et quod eo potentur homines, quod augeatur, in duplo detur, in partes distribuatur, tollatur ipse et ex ipso tollatur, quod interdum sit, interdum non sit, denique quod extinguatur, et similia in scripturis exstant. Deinde idem ex eo patet, quod non sit extra Deum natura, sed in ipso Deo. — Quoniam vero Sp. S. in Deo est nec tamen in Sp. S. reciproce dici potest esse Deus, hinc apparet, Sp. S. non esse personam.

Digitized by Google

F. Soc. Breviss. inst. p. 652. Verum quid quaeso saltem de Spiritu sancto nunc mihi dicis, de quo isti similiter affirmant, eum esse divinam personam, nempe tertiam, et unum atque eundem numero Deum cum patre et filio? Quid ipse, cum istud nullo pacto admittas, de eo statuendum censes? Nempe illum non esse personam aliquam a Deo, cujus est Spiritus, distinctam, sed tantummodo (ut nomen ipsum Spiritus, quod flatum et afflationem, ut sic loquar, significat, docere potest) ipsius Dei vim et efficaciam quandam, i. e. eam, quae secum sanctitatem afferat etc.

Ausserdem vgl. Ostorodt Unterricht p. 38-49. Crell de uno Deo 1, 1—3. 2, 1—2. u. a. S. Baumgarten Polemik 1, 223 ff. Bengel in Süskinds Magaz. 16. St. 115 ff.

3. Arminianische Lehrsätze.

Die Conf. Remonstr. enthält nichts hierher gehöriges, daher dieses Dogma auf der Tabelle in Parenthese eingeschlossen ist.

Episcopius inst. theol. lib. 4. sect. 2. cap. 32. Sed vero addo quarto et postremo loco, certum esse ex iisdem scripturis, personis his tribus divinitatem divinasque perfectiones tribui, non collateraliter aut coordinate, sed subordinate ita ut pater solus naturam istam divinam et perfectiones istas divinas a se habeat, sive a nullo alio, filius autem et Spiritus sanctus a patre: ac proinde pater divinitatis omnis, quae in filio et Spiritu sancto est, fons ac principium sit.

Limborch theol. christ. lib. 2. cap. 17. §. 25. Ex hisce colligimus, essentiam divinam et filio et Spiritui sancto esse communem. Sed et ex hisce non minus constat, inter tres hasce personas subordinationem esse quandam; quatenus pater naturam divinam a se habet, filius et Spiritus sanctus a patre; qui proinde divinitatis in filio et Spiritu sancto fons est et principium. Communis christianorum consensus ordinis ratione praerogativam hanc agnoscit, patri semper tribuens primum locum, secundum filio, tertium Spiritui sancto. Sed et est quaedam supereminentia, patris respectu filii, et patris ac filii respectu Spiritus sancti, ratione dignitatis ac potestatis. Dignius siquidem est generare quam generari, spirare quam spirari. Mittens etiam in missum potestatem habet, non autem missus in mittentem.

Differenz von geringerer Bedeutung.

Die griechische Kirche lehrt, dass der heil. Geist nur vom Vater ausgehe, die römische und protestantische aber, dass er vom Vater und Sohne zugleich ausgehe. Vgl. in letzterer Hinsicht: Cat. Rom. 1, 9, 6. — F. Conc. p. 781. — Conf. Helv. II. p. 23. Harm. Conf. Gall. p. 34. Harm. Conf. Angl. p. 35. Conf. Belg. p. 36. S. Bretschneider Dogm. I, 507. Baumgarten Polemik I, 375 ff. Die Stelle des griechischen Haupt-Symbols ist folgende: Conf. orth. p. 119. *διδασκει (εκκλησια) πως το πνευμα το αγιον εκπορευεται εκ μονου του πατρος ως πηγης και αρχης της θεοτητος.* Ausführlicher erklären sich Metroph. Critop. c. 1. p. 11 sqq. Jerem. in Actis Wirtemb. p. 57. 200. vgl. A. Zernicav. (in der 2. Hälfte

Digitized by Google

des 17. Jahrh.) tract. de processione Sp. S. a solo patre. Regiom. 1774—76. 2 Voll. (Walch Bibl. theol. I, 631. II, 577.) Augusti 2. Progr. de virtutibus eccl. gr. p. 8 sq.

3. Verehrung der Maria u. der Heiligen, so wie der Bilder und Reliquien.

Differenzpunkt. Alle christliche Kirchen stimmen darin überein, dass nur Gott Anbetung gehöre; die Katholiken und Griechen aber verbinden damit eine Anrufung und Verehrung der Heiligen als Fürsprecher bei Gott und sind der Meinung, dass auch die Bilder und Reliquien derselben verehrt werden dürfen. Je mehr dieser Theil der kathol. Dogmatik verkannt und angefochten worden ist *), um so mehr ist es Pflicht, die Symbole, welche die Kirchenlehre enthalten, selbst reden zu lassen, damit man das, was Aberglaube des gemeinen Haufens ist, scheiden könne von dem Dogma, das die Kirche festhält.

a. Anrufung der Heiligen.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 25. decr. 2. (Doceant episcopi), Sanctos una cum Christo regnantes orationes suas pro hominibus Deo offerre; bonum atque utile esse, suppliciter eos invocare et ob beneficia impetranda a Deo per filium ejus Jesum Christum Dominum nostrum, qui solus noster redemtor et salvator est, ad eorum orationes, opera, auxiliumque confugere; illos vero, qui negant, sanctos aeterna felicitate in coelo fruentes invocandos esse, aut qui asserunt, vel illos pro hominibus non orare, vel eorum, ut pro nobis etiam singulis orent, invocationem esse idololatriam, vel pugnare cum verbo Dei adversarique honori unius mediatoris Dei et hominum Jesu Christi, vel stultum esse, in coelo regnantibus voce vel mente supplicare, impie sentire.

Griechische Symbole.

Conf. orthod. pag. 77. *Εχουσι χρεος ὁλοι οἱ ορθοδοξοι, να την (Μαριαν.) δοξαζουσι πρεπουμενα, και να την ευλαβουνται, ὡς μητερα του Κυριου ἡμων Ιησου Χριστου, η μαλλον ειπειν, ὡς θεοτοκον.*

Ibid. pag. 317. *Επικαλουμεθα την μεσιτειαν των ἁγιων προς τον Θεον, δια να παρακαλουσι δι ἡμας. και επικαλουμεθα αυτους, οχι ὡς θεους τινας, αλλ' ὡς φιλους αυτου του ὁποιου δουλευουσι και τον ὁποιον δοξολογουσι και λατρευουσι· και χρειαζομεθα την βοηθειαν τους, οχι ὡς αν να μας εβοηθουσαν εκεινοι απο την εδικην τους δυναμιν· μα διατι ζητουσιν εις ἡμας την χαριν του Θεου με ταις πρεσβειαις τους.*

*) Wovon jedoch die kathol. Theologen zum Theil selbst die Schuld tragen; denn sie fügen dem intercedere precibus auch nicht selten meritis bei (Missale rom. p. 395 sqq. Bellarmin bei Baumgarten II, S. 751.), so dass die Protestanten leicht zu der Meinung verleitet werden konnten, es sei hier von einem selbstständigen Verdienste der Heiligen neben dem Verdienste Christi die Rede s. Schubert Instit. theol. polem. II. p. 628. Chemnit. Exam. Concil. Trid. III, 4. 2. p. 810 sqq. — Sehr unvorsichtig drückt sich auch Bellarmin. de imag. sanct. 2, 21. über die Heiligenbilder aus.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 23. cap. 3. Similiter et sanctos una cum Christo regnantes venerandos atque invocandos esse, eosque orationes Deo pro nobis offerre atque eorum reliquias esse venerandas.— Et quamvis in honorem et memoriam sanctorum nonnullas interdum missas ecclesia celebrare consueverit, non tamen illis sacrificium offerri docet, sed Deo soli, qui illos coronavit, unde nec sacerdos dicere solet: offero tibi sacrificium, Petre vel Paule, sed Deo; de illorum victoriis gratias agens eorum patrocinia implorat, ut ipsi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam facimus in terris.

Cat. Rom. 3, 2. 10. Invocandi sunt angeli, quod et perpetuo Deum intuentur et patrocinium salutis nostrae sibi delatum libentissimae suscipiunt. Extant divinae scripturae testimonia hujus invocationis. Jacob enim ab angelo, quocum luctatus fuerat, petit, ut sibi benedicat, imo etiam cogit etc.

Ibid. 4, 5. 8. Jure sancta Dei ecclesia gratiarum actioni preces etiam et implorationem sanctissimae Dei matris adjunxit; qua pie atque supplici ter ad eam confugeremus, ut nobis peccatoribus sua intercessione conciliaret Deum bonaque tum ad hanc tum ad aeternam vitam necessaria impetraret. Ergo nos assidue misericordiae matrem ac fidelis populi advocatam invocare debemus, ut oret pro nobis peccatoribus, ab eaque hac prece opem et auxilium implorare, cujus et praestantissima merita apud Deum esse et summam voluntatem juvandi humanum genus, memo nisi impie et nefarie dubitare potest.

Griechische Symbole.

Ibid. pag. 321. *Ακομι τους αγγελους επικαλουμεθα να μεσιτευουσι με ταις προστασιαις τους υπερ ημων προς τον Θεον· διατι εκεινοι προσφερουσιν εις την του Θεου μεγαλειοτητα τας προσευχας και ελεημοσυνας και παντα τα καλα εργα των ανθρωπων· οι δε αγιοι μετα θανατον ειναι ωσπερ αγγελοι, και ημπορουσι τοτε να ηξευρουσι ταις χρειαις μας, και να υπακουουσι ταις προσευχαις μας· και να μεσιτευουσιν υπερ ημων. απο το οποιον γινεται φανερον, πως υμεις δεν εναντιουμεθα εις την εντολην του Θεου, με το να παρακαλουμεν τους αγιους· οι οποιοι αγιοι ως πιστοι δουλοι παρεστωτες εις την του Θεου μεγαλοπρεπειαν, μεσιτευουσι δι' υμας προς τον μονον αληθινον Θεον, μαλιστα αν καταφρονησωμεν την μεσιτειαν των αγιων παροξυνομεν τα μεγιστα την θειαν μεγαλειοτητα, δεν τιμωντες τους ειλικρινως δουλευσαντες αυτη.*

Metr. Critopuli Conf. pag. 132. *Τουτο ουν ειδουσα η του Χριστου εκκλησια, και παλαι τουτους (αγιους) επεκαλειτο και μεχρι σημερον τουτο ποιει. Ουδεν ετερον παρα τουτων αιτουσα, η το πρεσβευειν τον παντα δυναμενον Θεον υπερ ημων, πολλαις θλιψεσι και ανωμαλιαις του βιου περικυκλουμενων ὁσημεραι, ἱν' ὑπομονην εν ταις θλιψεσι δῳ ὁ οικτιρμων Θεος και την αποτουτων απαλλαγην εν ταχει. — Ου γαρ*

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Ibid. 3, 2. 8. Verum illud etiam in hujus praecepti explicatione accurate docendum est, venerationem et invocationem sanctorum angelorum ac beatarum animarum, quae coelesti gloria perfruuntur, aut etiam corporum ipsorum sanctorumque cinerum cultum, quem semper catholica ecclesia adhibuit, huic legi (de uno Deo colendo) non repugnare. Quis enim adeo demens est, qui edicente rege, ne se pro rege quisquam gerat, aut regio cultu atque honore affici patiatur, continuo putet nolle regem, suis ut magistratibus honos deferatur? Etsi enim angelos christiani adorare dicuntur exemplo sanctorum veteris Testamenti, non eam tamen illis venerationem adhibent, quam Deo tribuunt. Quodsi legimus interdum angelos recusasse, ne se homines venerarentur, eo fecisse intelligendum est, quod sibi eum honorem haberi nolebant, qui soli Deo deberetur.

Vgl. Bellarmin de Sanct. beat. II. p. 719. Bossuet expos. doctr. cath. c. 4. Sailer eccl. cath. de cultu Sanctor. doctr. Monach. 1797. 4.

Griechische Symbole.

λεγομεν προς τινα των αγιων; αγιεσωσον, η λυτρωσαι, η προνοου μοι αγαθα, η τι τοιουτον, ουδαμως. (ταυτα γαρ μονῳ τῳ Θεῳ δυνατα, και ουδενι αλλῳ.) αλλα λεγομεν αγιε Θ. Δ. πρεσβευε ὑπερ ἡμων. Ετι ου λεγομεν τους αγιους μεσιτας· εἱς γαρ εστι μεσιτης Θεου και ανθρωπων, ανθρωπος Ιησους Χριστος, ὁς μονος αμεσως δυναται τῳτε πατρι και ἡμιν μεσιτευειν.

Es ergeben sich aus vorliegenden Stellen folgende Sätze: 1) Die kathol. und griech. Kirche macht einen bestimmten Unterschied zwischen der Verehrung Gottes und Christi und der der Heiligen. Erstere werden angebetet als die (selbstständigen) Geber des Guten, letztere angerufen als die Vermittler der göttl. Wohlthaten, nämlich durch ihr an Gott im Namen Christi gerichtetes Gebet. Das Verdienst Christi kann hierdurch nicht wahrhaft geschmälert werden (Bossuet Expos. doctr. cath. c. 4.), insofern das Empfangen der Wohlthaten nicht von einem besondern Verdienste der Heiligen, das sie bei Gott von und ausser dem Verdienste Christi geltend machten, abgeleitet, sondern blos an ihre Fürbitte, die aber eben in Beziehung auf Christi Verdienst und in seinem Namen geschieht, geknüpft wird. Dabei ists aber nicht von Erheblichkeit, dass von den Heiligen blos das Wort invocare nicht adorare gebraucht wird; denn theils spricht das Conc. Trid. selbst von suppliciter invocare, was doch wohl von adorare nicht sehr verschieden ist, theils ist in der röm. Kirchensprache das adorare keineswegs ein blos von Gott üblicher Ausdruck vgl. Cat. rom. 3, 2. 4. Sancti viri – reges adorabant. Eben so wird orare und preces von der Maria gebraucht. Cat rom. 4, 5. 8. s. Bengels Archiv III, 330. — 2) Befiehlt das Conc. Trid. die invocatio Sanctorum nicht als eine religiöse Pflicht, sondern empfiehlt sie nur als gut und heilsam. Dagegen wird der Protestant aber doch immer den biblischen Grund solcher nvocatio vermissen, und wenn einmal von einer Fürbitte bei Gott die Rede sein

Digitized by Google

soll, sich an der Christi genügen lassen und es bedauern, dass die kathol. Kirche oder ihre Repräsentanten, der Klerus, nicht ernstlicher dem so leicht möglichen und wirklich auch so weit verbreiteten Aberglauben und Missbrauche steuern.

Lutherische Symbole.

Conf. August. XXI. p. 19. De cultu sanctorum docent, quod memoria sanctorum proponi potest, ut imitemur fidem eorum et bona opera juxta vocationem. — Sed scriptura non docet invocare sanctos, seu petere auxilium a sanctis. Quia unum Christum nobis proponit mediatorem, propitiatorium, pontificem et intercessorem. Hic invocandus est et promisit se exauditurum esse preces nostras, et hunc cultum maxime probat.

Apolog. confess. art. XXI. Confessio nostra probat honores sanctorum. — Praeterea et hoc largimur, quod Angeli orent pro nobis. Extat enim testimonium Zachariae, ubi Angelus orat: Domine exercituum, usque quo tu non miserebaris Jerusalem etc. De sanctis etsi concedimus, quod sicut vivi orant pro ecclesia universa in genere, ita in coelis orent pro ecclesia in genere, tametsi testimonium nullum de mortuis orantibus extat in scripturis, praeter illud somnium sumtum ex libro Macchabaeorum posteriore. — Porro ut maxime pro ecclesia orent sancti, tamen non sequitur, quod sint invocandi. Quanquam confessio nostra hoc tantum affirmat, quod scriptura non doceat sanctorum invocationem, seu petere a sanctis auxilium. Cum autem neque praeceptum, neque promissio, neque exemplum ex scripturis de invocandis sanctis afferri possit, sequitur, conscientiam nihil posse certi de illa invocatione habere. —

Reformirte Symbole.

Conf. Helvet. II. Cap. V. Interim Divos nec contemnimus, nec vulgariter de eis sentimus. Agnoscimus enim eos esse viva Christi membra, amicos Dei, qui carnem et mundum gloriose vicerunt. Diligimus ergo illos ut fratres, et honoramus etiam, non tamen cultu aliquo, sed honorabili de eis existimatione, denique laudibus justis. Imitamur item eos. Nam imitatores fidei virtutumque ipsorum consortes item aeternae salutis esse, illis aeternum apud Deum cohabitare, et cum eis in Christo exultare desideriis votisque ardentissimis exoptamus. — — Honorandi ergo sunt propter imitationem, non adorandi propter religionem. —

Gall. Confess. Art. XXIV. Et quicquid homines de mortuorum sanctorum intercessione commenti sunt, nihil aliud esse, quam fraudes et fallacias Satanae.

Conf. Belgica. Art. XXVI. Hujus mediatoris (quem pater inter se et nos constituit) majestas et potentia minime nos eo usque terrere debet, ut ideo nobis alium pro arbitrio quaerendum putemus. Nullus est enim, neque inter coelestes, neque inter terrenas creaturas, qui nos majori dilectione amplectatur, quam Christus ipse. — Sola igitur diffidentia morem hunc induxit, quo sanctos (quos colere putamus) dedecore potius afficimus, dum ea patramus, quae tan-

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

Art. Smal. III. p. 310. Invocatio sanctorum est etiam pars abusuum et errorum Antichristi, pugnans cum primo principali articulo et delens agnitionem Christi. Non etiam est mandata, nec consilio, nec exemplo, nec testimonio scripturae nititur. Omnia in Christo melius et certius nobis sunt proposita, ut non egeamus invocatione sanctorum, etiamsi res pretiosa esset, cum tamen sit res maxime perniciosa.

Reformirte Symbole.

tum abest ut illi unquam viventes fecerint, ut potius ea constantes et pro officio suo, rejecerint, sicuti scripta eorum testantur. Neque his nostra indignitas proferenda est ad tantae impietatis excusationem. —

b. Verehrung der Bilder und Reliquien.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 25. decr. 2. Sanctorum quoque martyrum et aliorum cum Christo viventium sancta corpora, quae viva membra fuerunt Christi et templum Spiritus sancti, ab ipso ad aeternam vitam suscitanda et glorificanda, a fidelibus veneranda esse, per quae multa beneficia a Deo hominibus praestantur; ita ut affirmantes, sanctorum reliquiis venerationem atque honorem non deberi vel eas aliaque sacra monumenta a fidelibus inutiliter honorari atque eorum opis impetrandae causa sanctorum memorias frustra frequentari, omnino damnandos esse, prout jam pridem eos damnavit et nunc etiam damnat ecclesia. Imagines porro Christi, Deiparae virginis et aliorum sanctorum in templis praesertim habendas et retinendas eisque debitum honorem et venerationem impertiendam, non quod credatur inesse aliqua in iis divinitas vel virtus, propter quam sint colendae, vel quod ab iis sit aliquid petendum, vel quod fiducia in imaginibus sit figenda, veluti olim fiebat a gentibus, quae in idolis spem suam collocabant: sed quoniam honos, qui eis exhibetur, refertur ad prototypa, quae illae repraesentant: ita ut per imagines, quas osculamur et coram quibus caput aperimus et procumbimus, Christum adoremus

Griechische Symbole.

Conf. orthod. pag. 328. *Μα ἡμεις ὁταν τιμωμεν τας εικονας και τας προσκυνουμεν, δεν προσκυνουμεν τα χρωματα η τα ξυλα· μα τους ἁγιους εκεινους, των ὁποιων ειναι αἱ εικονες, δοξαζομεν με προσκυνησιν δουλειας, βαλλοντας με τον νουν μας την εκεινων παρουσιαν εις τα ομματια μας.*

Metroph. Critopuli Conf. pag. 133. *Ου μεσιτας τοινυν τους ηδη μεταστανταις ἁγιους καλουμεν, αλλα πρεσβεις και ικετας προς*

Digitized by Google

Katholische Symbole.

et sanctos, quorum illae similitudinem gerunt, veneremur. Id quod conciliorum, praesertim vero secundae Nicaenae synodi decretis contra imaginum oppugnatores est sancitum.

Cat. Rom. 3, 2. 15. De reliquiarum virtute vi et efficacia. Sed cui fidem non faciant et honoris, qui sanctis debetur, et patrocinii, quod nostri causa suscipiunt, mirabiles effectae res ad eorum sepulcra, et oculis et manibus membrisque omnibus captis in pristinum statum restitutis, mortuis ad vitam revocatis, ex corporibus hominum ejectis daemoniis? Quid plura? si vestes, sudaria, si umbra sanctorum, priusquam e vita migrarent, depulit morbos viresque restituit, quis tandem negare audeat, Deum per sacros cineres, ossa ceterasque sanctorum reliquias eadem mirabiliter efficere?

Vgl. Bossuet expos. c. 5. p. 38. Bellarmin de imagin. Sanct. u. s. w.

Griechische Symbole.

τον Θεον υπερ ημων αδελφων εκεινων οντων. Οι πρεσβευοντες ου τοις αυτοις ρημασιν οις και ο υιος μεσιτευων κεχρηνται, αλλ' αλλοις πολυ διαφερουσι τοις εκεινου, και μεγιστην την αυτων προς τον Θεον ταπεινοτητα και δουλειαν εμφαινουσιν.

Conf. orthod. p. 327. *Η εικων ειναι παραστασις οπου παριστανει πραγμα αληθινον οπου εχει την υπαρξιν του εις τον κοσμον ως η εικων του Σωτηρος ημων Χριστου, και της αγιας παρθενου Μαριας, και ολων των αγιων.*

Vgl. noch Jerem. in Actis Wirtemb. p. 127 sqq. 369.

Stellen der protestant. Symbole.

Apol. p. 229. Ab invocatione ad imagines ventum est; hae quoque colebantur et putabatur eis inesse quaedam vis, sicut magi vim inesse fingunt imaginibus signorum coelestium certo tempore sculptis. — —

Conf. Helv. II. Cap. IV. Et quando beati spiritus ac divi coelites, dum hic viverent, omnem cultum sui averterunt et statuas oppugnarunt, cui verisimile videatur divis coelitibus et angelis suas placere imagines, ad quas genua flectant homines, detegant capita, et quas aliis prosequantur honoribus?

Cap. V. — — Multo vero minus credimus reliquias divorum adorandas esse aut colendas. Veteres illi sancti satis honorasse videbantur mortuos suos, si honeste mandassent terrae reliquias, postquam astra petiisset spiritus: ac omnium nobilissimas reliquias majorum aestimabant esse virtutes, doctrinam et fidem: quas ut commendabant cum laude mortuorum, ita eas exprimere annitebantur, dum vivebant in terris. —

Digitized by Google

4. Urspriünglicher Zustand des Menschen (göttliches Ebenbild):

Differenzpunkt. Von allen Seiten wird zugegeben, dass das erste Menschenpaar vor dem Falle nach Leib und Seele vollkommner gewesen sei, als alle Menschen nach demselben. Nur in der Bestimmung des Grades dieser ursprünglichen Vollkommenheit und ihres Verhältnisses zur menschlichen Natur weichen die Kirchenpartheien von einander ab, indem a) die Protestanten dem ersten Menschenpaar eine iustitia originalis (bestehend in einem aequale temperamentum qualitatum corporis und in einer vollkommenen Weisheit und Heiligkeit), so wie die Griechen vollkommene Weisheit, Unterordnung des Willens unter die Vernunft und Unsterblichkeit, die Katholiken Freiheit des Willens, eine hiervon noch verschiedene iustitia originalis und Unsterblichkeit, die Socinianer und Arminianer blos entschiedenere Neigung zum Guten als zum Bösen und die Hoffnung beständigen Fortlebens (ohne Eintritt des physischen Todes) beilegen. — b) indem die Protestanten jene Vollkommenheit als einen anerschaffenen (obschon nicht nothwendigen) Bestandtheil der menschlichen Natur ansehen, die Katholiken aber nur die Freiheit des Willens unter diesen Gesichtspunkt stellen, dagegen die iustitia originalis und Unsterblichkeit, so wie die Socinianer und Arminianer letztere, als (übernatürliche) Gnadengeschenke Gottes betrachten.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Concil. Trid. Sess. 5. c. 1. — Primum hominem statim sanctitatem et iustitiam, in qua constitutus fuerat, amisisse.

Cat. Rom. 1, 2. 19. Postremo Deus ex limo terrae hominem sic corpore affectum et constitutum effinxit, ut non quidem naturae ipsius vi, sed divino beneficio immortalis esset et impassibilis. Quod autem ad animam pertinet, eam ad imaginem et similitudinem suam formavit liberumque ei arbitrium tribuit: omnes praeterea motus animi atque appetitiones ita in eo temperavit, ut rationis imperio nunquam non parerent. Tum originalis justitiae admirabile donum addidit, ac deinde caeteris animantibus praeesse voluit.

Lutherische Symbole.

Apol. 1. p. 53. — Iustitia originalis habitura erat non solum aequale temperamentum qualitatum corporis sed etiam haec dona, notitiam Dei certiorem, timorem Dei, fiduciam Dei, aut certe rectitudinem et vim ista efficiendi. Idque testatur scriptura, cum inquit, hominem ad imaginem et similitudinem Dei conditum esse.

Apol. 1. p. 54. — Hominem ad imaginem Dei conditum esse, quid est aliud, nisi in homine hanc sapientiam et justitiam effigiatam esse, quae Deum apprehenderet et in qua reluceret Deus, hoc est, homini dona esse data, notitiam Dei, timorem Dei, fiduciam erga Deum et similia? — p. 52: propriis viribus posse diligere Deum super omnia, facere praecepta Dei, quid aliud est quam habere justitiam originis? — Vgl. Form. C. sol. decl. 1. p. 640: — imaginis Dei, ad quam homo initio in veritate, sanctitate atque justitia creatus fuerat. — A. Sm. p. 318.

Digitized by Google

Griechische Symbole.

Orthod. Conf. pag. 50. *Και κατα τον δευτερον τουτον τροπον, ητον εις τον Αδαμ ἡ αθωοτης και ἡ αχαχια, πριν ἁμαρτη κατα πασαν τελειοτητα και δικαιοσυνην εμφυτον, οσον απο το μερος της διανοιας, ὁσον και απο το μερος της θελησεως, εις την διανοιαν περικλειεται πασα επιστημη. και εις την θελησιν πασα χρηστοτης και καλοσυνη. διατι γνωριζωντας ὁ Αδαμ τον Θεον καλωτατα (καθ' ὁσον εις τον καιρον εκεινον του ητον συγκεχωρημενον, και καθ' ὁσον επρεπε) με τουτο ὁπου εγνωριζε τον Θεον, εγνωριζεν ὁλα τα πραγματα μετ' εκεινον.*

Περι δε της θελησεως, αὐτη παντοτε ὑποτασσετο εις τον λογον. καλα και παντοτε να ητον ελευθερα, και ητον εξουσια εις τον ανθρωπον να ἁμαρτη, η να μην ἁμαρτη.

Reformirte Symbole.

Conf. Helvet. II. Cap. VIII. Fuit homo ab initio a Deo conditus ad imaginem Dei, in justitia et sanctitate veritatis, bonus et rectus: sed instinctu serpentis et sua culpa a bonitate et rectitudine deficiens, peccato, morti, variisque calamitatibus factus est obnoxius.

Conf. Belgica. Art. XIV. Credimus Deum ex limo terrae hominem ad imaginem suam, bonum scilicet, justum ac sanctum creasse, qui proprio arbitrio suam voluntatem ad Dei voluntatem componere et conformem reddere posset.

Act. Syn. Dordr. Cap. III. de hom. corrupt. Art. 1. Homo ab initio ad imaginem Dei conditus, vera et salutari sui Creatoris et rerum spiritualium notitia in mente, et justitia in voluntate et corde, puritate in omnibus affectibus exornatus adeoque totus sanctus fuit.

Socinianische Symbole.

Cat. Racov. qu. 42. Quod ad testimonium attinet, quod hominem creatum ad imaginem Dei pronunciat, sciendum est, imaginem Dei non significare immortalitatem, quod hinc patet, quod scriptum eo tempore, quo homo aeternae morti subjectus fuerat, agnoscat in homine istam imaginem (Gen. IX, 6. Jacob. III, 9.) — sed potestatem hominis et dominium in omnes res a Deo conditas supra terram designare: ut idem locus, in quo de hac eadem imagine agitur, Gen. I, 26. aperte indicat.

Arminianische Lehrsätze.

Limborch theol. christ. 3, 2. 5. Credimus nos Adamum, si non peccasset, non moriturum fuisse; mors enim peccati poena est et per peccatum mors intravit in mundum. Rom. V, 12. Imo credibile nobis est, Deum, explorata satis Adami obedientia, ipsum in coelestem vitam nulla intercedente morte translaturum fuisse; nullum autem illius homini fecisse promissum sed beneficium hoc conferre voluisse ex mera gratia.

Digitized by Google

Anmerk. Im Allgemeinen wird 1) aus den beigebrachten Stellen der Symbole erhellen; dass dieselben sich über obigen Punkt bei weitem nicht so klar und vollständig aussprechen als die für orthodox geltenden Dogmatiker. Der Symbolik liegt es indess ob, blos die kirchlichen Bestimmungen, auch wenn sie unklar und unvollständig sind, zu referiren. Hiernächst 2) muss bemerkt werden, dass in den protest. Symbolen von Unsterblichkeit als Bestandtheil jener Vollkommenheit nirgends bestimmt und ausdrücklich die Rede ist, dass aber per consequens aus dem, was über die Strafe der ersten Sünde gesagt wird, in der Conf. Aug. 2. (afferens aeternam mortem) in der Conf. Helv. II. (morti factus obnoxius) u. Conf. Belg. (se ipsum peccato et per consequens morti — subiecit) erhelle, dass die Urheber dieser Symbole sich wirklich Unsterblichkeit als Vorzug des ersten Menschenpaars gedacht haben. Und diess möchte wohl auch dem aequale temper. qualit. corporis, das wohl kaum ein anderes Resultat als Unsterblichkeit haben konnte, zum Grunde liegen *). 3) Die kathol. Lehre ist im Concil. Trid. blos kurz berührt, aber im Catech. rom. wenigstens so bestimmt aus einander gesetzt, dass man sieht, es werde bei der Vollkommenheit des ersten Menschenpaars ein Doppeltes unterschieden, das eine bestehend in liberum arbitrium, das andre in Unsterblichkeit und originalis iustitia. Letzteres wird ausdrücklich als beneficium divinum und als admirabile donum bezeichnet; Ausdrücke, die zwar an sich zweideutig sind, über deren Sinn man aber nicht zweifelhaft sein kann, wenn man die Lehren der Scholastiker von den puris naturalibus und von der imago divina, welche der Cat. rom. gewiss bestätigen wollte, vergleicht. — 4) Die ursprünglichen Vollkommenheiten werden in den protest. Symbolen sämmtlich imago divina genannt; der Cat. rom. bezieht diesen Ausdruck blos auf Freiheit des Willens, die Socinianer brauchen ihn nur von dem dominium in bruta, welches kein Bestandtheil der ursprünglichen Vollkommenheit war. Bei den Griechen hat dieser Ausdruck keine dogmatisch-symbolische Geltung erhalten; in der Conf. orth. kommt er gar nicht vor. Metroph. Critop. erklärt sich über das Ebenbild Gottes höchst seltsam (c. 2. p. 45 sq.) und in einer Gebetsformel (s. Goar Euchelog. p. 684.) wird das Ebenbild Gottes, wie es scheint, auf die äussere Schönheit des Körpers bezogen. Der Patr. Jeremias aber (Act. Wirtemb. p. 366.) unterscheidet zwischen εἰκων und ὁμοιωσις θεου, betrachtet ersteres als etwas dem Menschen von Natur zukommendes, letztere als das Resultat seiner sittlichen Bestrebungen. Dagegen versichert die Conf. orth., der Mensch im Stande der Unschuld sei ὁμοιος τοις αγγελοις gewesen (p. 52.).

5. Folgen des Sündenfalls. Jetziger Zustand der Menschheit.

1. Differenzpunkt. Von allen Seiten wird zugegeben, dass in der Sünde Adams der letzte Grund zu suchen sei, warum die Menschen (nach dem Sündenfalle) jetzt nicht mit denselben Vorzügen gebohren werden, welche das erste Menschenpaar vor dem Sündenfalle hatte — nur in Bestimmung der Art, wie, und des Grades, in wie weit die Sünde Adams verderbenbringend auf alle Menschen gewirkt habe, weichen die Kirchenpartheien ab. Denn (gemäss den obigen Bestimmungen von der ursprünglichen Vollkommenheit des ersten Menschenpaars) betrachten die Katholiken und Socinianer als nächste Folge des Sündenfalls (als göttliche Strafe für die Uebertretung Adams) blos den Verlust der göttlichen Gnadengeschenke, in deren Besitz der erste Mensch sich befand:

*) Anders urtheilt Bretschneider Handb. d. Dogmat. 1. B. S. 665.

Digitized by Google

als mittelbare und natürliche Folge aber jene die Schwächung des liberum arbitrium, diese als noch mittelbarere die nach und nach durch anhaltendes Sündigen der Menschen entstandene Neigung zur Sünde; — die Protestanten dagegen erblicken in dem Verluste der iustitia originalis und zugleich in der an die Stelle derselben getretenen gänzlichen Depravation der menschlichen Natur die unmittelbare und eigentliche Folge der Sünde Adams. (Der Mensch nach dem Falle hat also dem katholischen und socinianischen Lehrbegriff zufolge vollständig dieselbe Natur, welche gleich Anfangs Adam ohne jene dona supernaturalia gehabt haben würde, obschon sie jetzt geistlich geschwächt ist; nach protestantischem Lehrbegriff aber entbehrt die Natur der Menschen jetzt mehrere ihr damals natürliche obschon nicht nothwendige Vorzüge, und ist zugleich in geistiger Hinsicht durchaus verderbt). Die Griechen finden in dem Verluste der vollkommenen Weisheit und Unsterblichkeit und darin, dass der menschliche Wille sich der Herrschaft der Vernunft entzogen hat, die Folgen der adamitischen Sünde, leugnen aber, dass der menschliche Wille zum Guten ganz unfähig geworden sei und die Freiheit verlohren habe.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Die katholische Lehre ist weder im Conc. Trid. noch im Cat. Rom. vollständig ausgesprochen; letzterer beruft sich vielmehr auf ersteres (1, 3. 2.): aber aus der Bestimmung der ursprünglichen Vorzüge des Menschen (s. oben) verglichen mit den Sätzen von der Sünde folgt Obiges von selbst und ist mit vieler Präcision von Bellarmin (de gratia 4, 15. 6, 10.) vorgetragen worden.

Conc. Trid. Sess. 6. can. 1. Declarat sancta Synodus — oportere, ut unus quisque agnoscat et fateatur, quod cum omnes homines in praevaricatione Adae innocentiam perdidissent etc. — tametsi in eis liberum arbitrium minime extinctum esset, viribus licet attenuatum et inclinatum. — c. 5. Si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum amissum et extinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, imo titulum sine re, figmentum denique a Satana invectum in ecclesiam; anathema sit. —

Socinianische Symbole.

Cat. Rac. qu. 45. Quae igitur est horum verborum sententia, quod mors per peccatum introierit in mundum? Haec, quod Adamus ob peccatum decreto et sententia Dei aeternae morti subjectus est: proinde omnes homines eo, quod ex eo nati sunt, eidem aeternae morti subjacent. —

Socin. Praelectt. theol. c. 4. Cupiditas ista mala, quae cum plerisque hominibus nasci dici potest, non ex peccato illo primi parentis manat, sed ex eo, quod humanum genus frequentibus peccatorum actibus habitum peccandi contraxit et se ipsum corrupit, quae corruptio per propagationem in posteros transfunditur. Etenim unum illud peccatum per se non modo universos posteros, sed ne ipsum quidem Adamum corrumpendi vim habere potuit. Dei vero consilio in peccati illius poenam id factum esse, nec usquam legitur et plane incredibile est, imo impium id

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Bellarm. l. c. Quare non magis differt status hominis post lapsum Adae a statu ejusdem in puris naturalibus, quam differat spoliatus a nudo, neque deterior est humana natura, si culpam originalem detrahas, neque magis ignorantia et infirmitate laborat, quam esset et laboraret in puris naturalibus condita. Proinde corruptio naturae non ex alicujus doni carentia, neque ex alicujus malae qualitatis accessu, sed ex sola doni supernaturalis ob Adae peccatum amissione profluxit. —

Cat. Rom. 3, 10, 6. Et quidem recta haec concupiscendi vis Deo authore a natura nobis insita est; sed primorum parentum nostrorum peccato factum est, ut illa naturae fines transiliens usque adeo depravata sit, ut ad ea concupiscenda saepe excitetur, quae spiritui ac rationi repugnant.

Socinianische Symbole.

cogitare, Deum videlicet, omnis rectitudinis auctorem, ulla ratione pravitatis caussam esse, quae tamen pravitas, quatenus, ut dictum est, per propagationem in hominem derivatur, peccatum proprie appellari nequit.

F. Socin. Opp. I. p. 122. Postquam primus homo peccavit, caeteri omnes, qui ab eo sunt propagati, propter hoc, quod ab eo sunt propagati, qui propter suum peccatum morti penitus ex divina sententia fuit addictus, sint licet alioqui sine peccato, ipsi quoque similiter morti penitus sunt addicti, ex qua divinae tantum misericordiae ope liberari queunt. —

Lutherische Symbole.

C. A. II. p. 9. Item docent, quod post lapsum Adae homines, secundum naturam propagati, nascuntur sine metu Dei, sine fiducia erga Deum et cum concupiscentia. —

Apol. Conf. p. 51. Hic locus testatur, nos non solum actus, sed potentiam seu dona efficiendi timorem et fiduciam erga Deum adimere propagatis secundum carnalem naturam. Dicimus enim ita natos habere concupiscentiam nec posse efficere verum timorem et fiduciam erga Deum.

Ib. p. 53. — — Voluimus enim significare, quod peccatum originis hos quoque morbos contineat, ignorationem Dei, contemtum Dei, vacare metu Dei et fiducia erga Deum, non posse diligere Deum. Haec sunt praecipua vitia naturae humanae, pugnantia proprie cum prima tabula Decalogi.

Reformirte Symbole.

Conf. Helvet. II. Cap. IX. Deinde considerandum est, qualis fuerit homo post lapsum. Non sublatus est quidem intellectus, non erepta ei voluntas, nec prorsus in lapidem vel truncum est commutatus. Caeterum illa ita sunt immutata in homine, ut non possint amplius quod potuerunt ante lapsum. Intellectus enim obscuratus est: voluntas vero ex libera facta est voluntas serva. Nam servit peccato, non nolens sed volens. Etenim voluntas, non noluntas dicitur. Ergo quoad malum sive peccatum homo non coactus vel a Deo vel a diabolo, sed sua sponte malum facit et hac parte liberrimi est arbitrii. — Quan-

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

Form. Conc. p. 573. — Credimus etc., quod sit aliquod discrimen inter ipsam hominis naturam, non tantum, quemadmodum initio a Deo purus et sanctus et absque peccato homo conditus est, verum etiam, qualem jam post lapsum naturam illam habemus.

Pag. 574. III. Vicissim autem credimus, docemus atque confitemur, peccatum originis non esse levem sed tam profundam humanae naturae corruptionem, quae nihil sanum, nihil incorruptum in corpore et anima hominis, atque adeo in interioribus et exterioribus viribus ejus reliquit. — —

Pag. 640. — Deinde, quod sit per omnia totalis carentia, defectus seu privatio concreatae in Paradiso justitiae originalis seu imaginis Dei, ad quam homo initio in veritate, sanctitate atque justitia creatus fuerat, et quod simul etiam sit impotentia atque ineptitudo, ἀδυναμια, et stupiditas, qua homo ad omnia divina seu spiritualia sit prorsus ineptus. — Praeterea, quod peccatum originale in humana natura non tantummodo sit ejusmodi totalis carentia seu defectus omnium bonorum in rebus spiritualibus ad Deum pertinentibus, sed quod sit etiam loco imaginis Dei amissae in homine intima, pessima, profundissima, (instar cujusdam abyssi) inscrutabilis et ineffabilis corruptio totius naturae et omnium virium, inprimis vero superiorum etprincipalium animae facultatum, in mente, intellectu, corde et voluntate. Itaque jam post lapsum homo haereditario a parentibus accipit congenitam pravam vim, internam immunditiem cordis, pravas concupiscentias et pravas inclinationes: ita, ut omnes naturâ talia corda, tales sensus et cogitationes ab Adamo haereditaria et naturali propagatione consequamur, quae secundum summas suas vires et juxta lumen rationis naturaliter e diametro cum Deo et summis ipsius mandatis pugnent atque inimicitia sint adversus Deum, praesertim quantum ad res divinas et spirituales attinet.

Reformirte Symbole.

tum vero ad bonum et ad virtutes, intellectus hominis non recte judicat de divinis ex semet ipso.

Conf. Gall. Zu dem so halten wir, dass die erbsünd ein solche verderbung und verkehrung unserer Natur ist, die dermassen in unsere sinnen und gedancken aussgegossen ist, dass der rechte verstandt und vernunfft in uns gantz und gar verkert ist, unn dass wir arme blinde Menschen sein, die in der Finsternuss umbgehn.

Synod. Dord. Liberata sua voluntate a Deo desciscens (homo) eximiis istis donis se ipsum orbavit: atque e contrario eorum loco coecitatem, horribiles tenebras, vanitatem ac perversitatem judicii in mente, malitiam, rebellionem ac duritiem in voluntate et corde, impuritatem denique in omnibus affectibus contraxit. —

Die Arminianer sprechen dem natürlichen Menschen keineswegs alle religiöse Einsicht, alle Begriffe von Sittlichkeit und alles Streben nach dem Guten

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

In aliis enim externis et hujus mundi rebus, quae rationi subjectae sunt, relictum est homini adhuc aliquid intellectus, virium et facultatum: etsi hae etiam miserae reliquiae valde sunt debiles: et quidem haec ipsa quantulacunque per morbum illum haereditarium veneno infecta sunt atque contaminata, ut coram Deo nullius momenti sint.

Reformirte Symbole.

ab (s. Limborch theol. chr. 3, 4. 2.), nur eine religio, quae sufficit ad salutem, kann er durch eigne Kraft nicht erlangen. Doch s. überh. den folgend. §. von der Gnade.

Griechische Symbole.

Conf. orthod. p. 52. *Μα ὡς αν εσφαλε με την παραβασιν — — εγινηκε θνητος. Και τοτε παρευθυς εχασε την τελειοτητα του λογου και της γνωσεως. και ἡ θελησις εκλινε περισσοτερον εις το κακον, παρα εις το καλον. και οὑτως ἡ κατασταση της αθωοτητος και ακακιας, εστωντας και να δοκιμαση το κακον, αλλαξεν εις καταστασιν ἁμαρτιας. και ὁ τελειος ανθρωπος τοσον εταπεινώθηκεν.*

Ib. p. 58. — *και οὑτος ὁ λογος, ὁταν ὁ ανθρωπος ητον εις την καταστασιν της αθωοτητος, ηγουν πριν ἁμαρτῃ, ητον αδιαφθορος εις την τελειοτητα του, και δια την ἁμαρτιαν εφθαρη.*

Ib. p. 59. *Δειχνει ὁ ἁγιος τουτος διδασκαλος πως καλα και ἡ ανθρωπινη θελησις, εβλαβη με το προπατορικον ἁμαρτημα, μ' ὁλον τουτο και τωρα κατα τον παροντα καιρον εις την προαιρεσιν του καθ' ἑνος, στεκεται το να εἰναι καλος, και τεκνον θεου, ἡ κακος, και υἱος διαβολου.*

Jerem. in Act. Wirtemb. p. 367. *ουδεν κωλυει και μετα την εκ παραβασεως πτωσιν εκκλιναι μεν απο του κακου τον ανθρωπον, επειςακτου οντος ποιησαι δε το αγαθον και το καλον αἱρεισθαι, ὡς εχοντα το αυτεξουσιον.*

---

2. Differenzpunkt. Alle Religionspartheien mit Ausschluss der Socinianer und Arminianer lehren, dass der natürliche in Erbsünde empfangene Mensch eigentliche Verschuldung an sich trage und in den Augen Gottes als Sünder erscheine, nur darin weichen sie von einander ab, dass a) die Protestanten nicht nur den Mangel der ursprünglichen Vollkommenheiten sondern auch die an ihre Stelle getretene böse Lust selbst als einen reatus (wahre Sünde) ansehen, b) die Katholiken (und Griechen) aber die prava concupiscentia an sich nicht für einen Bestandtheil der Erbsünde gelten lassen. — Die Socinianer und Arminianer können zwar nicht leugnen, dass der Tod als die dem Adam zu Theil gewordene Strafe auf alle Menschen forterbe; allein sie wollen die Nothwendigkeit des Sterbens bei letzteren nicht als Sündenstrafe angesehen wissen; die prava concupiscentia aber, als etwas Natürliches, ist an sich nicht einmal dem Namen nach Sünde. Erbsünde also ist für Socin. und Arminianer ein leeres Wort.

Digitized by Google

Anmerk. Da die Katholiken die prava concupiscentia nicht für etwas zur menschlichen Natur positiv hinzugekommenes, sondern für etwas natürliches ansehen, so können sie auch darin nichts Imputables, folglich keine eigentliche Sünde erblicken. Der Reatus der Erbsünde erstreckt sich also nach ihnen blos auf die carentia donorum supernaturalium, und dieser wird in der Taufe vollkommen aufgehoben.

Stellen der Symbole.

Socinianische Lehrsätze.

Cat. Racov. qu. 423. Peccatum originis nullum prorsus est; quare nec liberum arbitrium vitiare potuit. Nec enim e scriptura id peccatum originis doceri potest, et lapsus Adae cum unus actus fuerit, vim eam, quae depravare ipsam naturam Adami, multo minus vero posterorum ejus posset, habere non potuit. Ipsi vero id in poenam irrogatum fuisse, nec scriptura docet, uti superius exposuimus; et Deum illum, qui aequitatis fons est, incredibile prorsus est id facere voluisse. —

F. Socin. Praelectt. c. 4. Concludimus — — ex peccato illo primi parentis nullam labem aut gravitatem universo generi hum. necessario ingenitam esse, nec aliud malum ex primo illo delicto ad posteros omnes necessario manasse, quam moriendi omnimodam necessitatem, non quidem ex ipsius delicti vi, sed quia, cum iam homo natura mortalis esset, ob delictum illud suae naturali mortalitati a Deo relictus est. — — Quare, qui ex ipso nascuntur, eadem conditione nasci omnes oportet.

[Nur an einer Stelle nennt Socin die Nothwendigkeit zu Sterben einen reatus, womit aber nicht angezeigt werden soll, dass die Adamit. Sünde den Nachkommen wirklich imputirt worden sei; denn diess widerspricht ganz dem Socin. Systeme. Die Ursache der Sterblichkeit aller Menschen liegt blos in ihrer natürlichen Abstammung. Vgl. Ziegler in Henke's N. Magaz. IV, 233.]

Arminianische Lehrsätze.

Limborch theol. chr. 3, 3. 4. Inclinatio illa proprie non est peccatum. — Quamdiu illa concupiscentia est a natura, non autem vitiosa consuetudine a nobis contracta, peccatum proprie non est. — Non agnoscit scriptura in infantibus peccatum.

Ib. 3, 3. 1. Mors haec non habet rationem poenae proprie dictae in posteris: fieri enim nequit, ut insontes propter alterius peccatum puniantur: sed est naturalis tantum moriendi necessitas ab Adamo mortis poena punito in ipsos derivata.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 5. can. 5. Concupiscentiam, quam aliquando apostolus peccatum appellat, sancta synodus declarat ecclesiam catholicam nunquam intellexisse peccatum appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est et ad peccatum inclinat. Si quis autem contrarium senserit, anathema sit.

Cat. Rom. 1, 3. 2. Peccatum et peccati poenam in uno Adamo non constitisse — — sed ex eo — — — ad omnem posteritatem jure permanasse. (Vorher war aber blos von dem Verlust der sanctitas und iustitia, in qua constitutus fuerat, die Rede.)

Bellarmin. Tom. 4. lib. 5. Cap. 5. — — Est igitur sententia communis apud sectarios, corruptionem naturae sive concupiscentiam, qualis remanet in hominibus post justificationem, esse peccatum ex natura sua vere ac proprie, quamvis credentibus non imputetur. Intelligunt autem per naturae corruptionem ea, quae catholici vulnera naturae appellare solent, videlicet ignorantiam, difficultatem, propensionem ad malum, et similia. Non est autem quaestio inter nos et adversarios, sitne humana natura graviter depravata per Adae peccatum. Id enim libenter fatemur. Neque etiam quaestio est, an haec depravatio aliquo modo ad peccatum originale pertineat, ita ut materiale ejus peccati dici possit. Id enim sanctus Thomas concedit in v. 2. q. 82. art. 1. ubi dicit, peccatum originis esse habitum corruptum i. e. languorem et depravationem totius naturae per modum habitus se habentem, et in art. 3. dicit, concupiscentiam esse peccatum originis. Sed tota controversia est, utrum corruptio naturae, ac praeser-

Griechische Symbole.

Die griech. Symbole drücken sich über die Erbsünde sehr unbestimmt aus und scheiden die sündhafte Neigung nicht deutlich von dem positiven Verluste, den der Mensch durch die Sünde Adams erlitten hat. Wenn man die Lehre von der Sünde überh. und von der Kraft der Taufe mit ihren Aeusserungen über ἁμαρτημα προπατορικον vergleicht, so ergiebt sich Folgendes: 1) letzteres wird durch die Taufe ausgerottet (αφανιζεται) Conf. orth. p. 282. 2) Ἁμαρτηματα προαιρετικα sind nur die nach der Taufe begangenen Sünden (Conf. orth. p. 283.) 3) Die Taufe stellt die αθωωτης, die der Mensch vor dem Sündenfalle hatte, wieder her (Conf. orth. p. 182), mithin wirkt die Erbsünde in dem Getauften gar nicht mehr. Erbsünde ist also den Griechen theils die sündhafte von Adam an fortgepflanzte und in Sünden nothwendig ausbrechende Neigung, theils aber die in Folge jener adamitischen Sünde eingetretene Sterblichkeit; denn p. 282 heisst es ausdrücklich: der Ungetaufte sei υἱος οργης και της αιωνιου κολασεως, folglich unterscheiden sie nicht, wie die Katholiken, zwischen der carentia iustitiae orig. und der concupiscentia prava, kommen jedoch darin mit letztern überein, dass sie eine Ausrottung der ganzen Erbsünde annehmen, und trennen sich hierdurch von den Protestanten. Ob sie aber die blosse concup. prava schon an sich für Sünde halten, ist nicht klar, da sie immer davon als von einer in Sünde übergehenden bösen Lust, also mit Einschluss ihrer Aeusserung reden.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

tim concupiscentia, per se et ex natura sua (qualis invenitur etiam in baptizatis et justificatis) sit proprie peccatum originis. Id enim adversarii contendunt. Catholici autem negant, quippe qui, sanata voluntate per gratiam justificantem, docent reliquos morbos non solum non constituere homines reos, sed neque posse constituere, cum non habeant veram peccati rationem.

Ib. c. 17. Peccatum originale est carentia doni iustitiae originalis.

Griechische Symbole.

Conf. orth. p. 281. *Το προπατορικον ἁμαρτημα ειναι παραβασις του θειου νομου, ὁπου εδοθηκεν εις τον παραδεισον μεσα του προπατορος Αδαμ.*

Τουτο το προπατορικον ἁμαρτημα εδιαβηκεν απο τον Αδαμ εις ὁλην την ανθρωπινην φυσιν· διατι ὁλοι ειμεσθαν τοτε εις τον Αδαμ, και ουτω δι' ἑνος Αδαμ διηλθεν εις ὁλους ἡμας ἡ ἁμαρτια· δια τουτο και συλλαμβανομεθα, και γεννωμεθα με την ἁμαρτιαν ταυτην.

Lutherische Symbole.

Conf. August. p. 10. Item docent, quod hic morbus seu vitium originis vere sit peccatum, damnans et afferens nunc quoque aeternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et spiritum sanctum.

Ap. Conf. p 57. At disputant, concupiscentiam poenam esse non peccatum, Lutherus defendit peccatum esse. Supra dictum est, Augustinum definire peccatum originis, quod sit concupiscentia. Expostulent cum Augustino, si quid habet incommodi haec sententia. Praeterea Paulus ait: concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi lex diceret: Non concupisces. Item: Video aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me legi peccati, quae est in membris meis. Haec testimonia nulla cavillatione everti possunt. Clare enim appellat concupiscentiam peccatum, quod tamen his, qui sunt in Christo, non imputatur, etsi res sit natura digna morte, ubi non condonatur.

Reformirte Symbole.

Conf. Gall. Art. XI. Credimus hoc vitium esse vere peccatum, quod omnes et singulos homines, ne parvulis quidem exceptis adhuc in utero matrum delitescentibus, aeternae mortis reos coram Deo peragat. Affirmamus quoque hoc vitium, etiam post baptismum, esse vere peccatum, quod ad culpam attinet: quamvis qui filii Dei sunt minime idcirco condemnentur, quoniam videlicet Deus pro gratuita sua bonitate et misericordia illud ipsis non imputat.

Conf. Belg. Estque (peccatum originis) tam turpe et exsecrabile coram Deo, ut ad universi generis humani condemnationem sufficiat. Neque vero per baptismum illud penitus extingui

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

Form. Conc. p. 575. Rejicimus ergo et damnamus dogma illud, quo asseritur, concupiscentias pravas non esse peccatum sed concreatas naturae conditiones et proprietates quasdam essentiales: aut defectus illos et malum ingens a nobis paulo ante commemoratum, non esse peccatum, propter quod homo, Christo non insertus, sit filius irae.

Reformirte Symbole.

aut radicitus evelli credendum est, quamvis filiis Dei in condemnationem non cedat aut imputetur, sed ex pura Dei gratia et misericordia illis remittatur. —

6. Person (Gottheit) Christi.

Differenzpunkt. Von allen Seiten ist man darüber einverstanden, dass Christus zwar wahrer Mensch, aber zugleich auch Gott gewesen sei; nur in der Bestimmung seines (als Gottes) wesentlichen Verhältnisses zu Gott, dem Urheber und Herrn des Universums, weichen die Kirchenpartheien ab, indem die Socinianer (s. oben Nro. 3.) behaupten, Christus sei erst in der Zeit Gott geworden, mithin dem höchsten Gott im Wesen nicht gleich, die übrigen christlichen Gemeinden aber Christo ewige Gottheit und völlige Wesensgleichheit mit Gott dem Vater beilegen. Letztere sprechen von einer Menschwerdung des Sohnes Gottes; erstere von einer Erhebung des (vom heil. Geist empfangenen, also von Gott, nicht von einem Menschen gebornen) Menschen Jesus zur Sohnschaft Gottes; letztere erkennen in Christo zwei verschiedene aber innigst verbundene Naturen, erstere aber nur eine Natur an, indem die Gottheit Christi nicht zu seiner (menschlichen) Natur gehört, sondern auf sie blos aufgetragen ist.

Stellen der Socinianischen Symbole etc.

Cat. Rac qu. 4. Siquidem hoc loco naturae seu substantiae divinae nomine ipsam Dei essentiam intelligimus, non agnoscimus hoc sensu divinam in Christo naturam: cum id non solum rationi sanae verum etiam divinis literis repugnet. Alioquin si naturae divinae nomen vel de Spiritu sancto, vel eo sensu accipias, quo Petrus nos divinae naturae fore participes asserit, id est, de natura divinitate divinisque proprietatibus ex Dei gratia praedita, adeo eam in Christo agnoscimus, ut secundum Deum nemini eam magis convenire censeamus.

Ib. qu. 9. Atqui illi e scripturis divinam istam in Christo naturam asserere conantur? Conantur quidem variis modis, idque dum student aut e scripturis ea de Christo evincere, quae ipsi revera non tribuuntur, aut ex eis, quae illi revera tribuuntur, perperam ratiocinantur. —

Digitized by Google

Ib. qu. 93. Quaenam ea sunt, quae ad Christi personam referantur? quod natura sit homo verus, quemadmodum ea de re crebro scripturae sacrae testantur.

Ib. qu. 96. (Dominus Jesus nullo pacto homo purus est) etenim est conceptus e Spiritu sancto, natus ex Maria virgine, eoque ab ipsa conceptione et ortu filius Dei est, ut ea de re Luc. I, 35. legimus.

F. Socin. breviss. Inst. I. p. 654. De Christi essentia ita statuo, illum esse hominem Rom. 5, 15. in virginis utero et sic sine viri ope divini spiritus vi conceptum ac formatum indeque genitum, primum quidem patibilem et mortalem 2 Cor. 13, 4. donec scilicet munus sibi a Deo demandatum in terris obivit, deinde vero, postquam in coelum ascendit, impatibilem et immortalem factum Rom. 6, 9.

Ibid. p. 672. Est enim Christus patri subordinatus, cum, ut dictum fuit, omnem suam potestatem ab ipso acceperit eamque pro eo exerceat atque unâ cum ea totus perpetuo ab illo pendeat, ita, ut necesse sit, quicquid hac subordinatione inspecta, neque enim aliter licet, quamtumvis nominatim atque expresse a Christo petitur, id eadem opera a patre peti. Haec enim est subordinationis constantissima natura, ut omnia, quae subordinato ipsius subordinationis gratia tribuuntur, ad eum, cui subordinatus est, referantur. —

Ostorodt Unterr. c. 6. p. 38. Was wir nun hie von Christi Wesen gedenken zu handeln, ist nicht vornehmlich das, was wir, sondern was andre, und zwar itziger Zeit die vornehmsten in vermeinter Christenheit halten: nemlich dass Jesus Christus, neben der menschlichen Natur, die sie sammt uns in ihm bekennen, noch eine andre hab von der menschlichen weit unterschieden, nemlich eine göttliche Natur. Welchs wir denn nicht glauben, noch uns überreden lassen: sintemal von derselben göttlichen Natur Christi, wie sie unsre adversarii verstehen, nicht ein einiges Wort aus H. Schrift, sie zu beweisen, kann gezeiget werden. — — — So halten wir denn dafür, dass die essentia oder das Wesen des Sohns Gottes nichts anders, denn eines Menschen essentia gewesen, das ist, ein wahrhaftiger Mensch: und wissen von keiner andern essentia oder Natur in ihm. Nur das bekennen wir daneben, dass er einen andern Anfang gehabt, denn alle andere Menschen: das ist, dass er nicht von einem Manne, sondern von Gott selber seinen Anfang und Herkommen empfangen und bekommen hat: sintemal ihn die Jungfrau Maria vom H. Geist, das ist, durch die Kraft Gottes empfangen hat: um welcher Ursache willen er auch hat Gottes Sohn sollen geheissen werden. Luc. 1, 35. Und ist derhalben Gottes Sohn, ja eingeborner Sohn vom Anfang seines Herkommens: nachdemmal Gott nie solch einen andern Sohn gehabt, der aus seiner eignen Kraft allein im Mutterleib empfangen und geboren wäre: ja auch Gottes natürlicher Sohn kann er um derselben Ursache willen genennet werden: sintemal er nicht adoptiret, noch jemandes anders Sohn zuvor, sondern allewege Gottes Sohn gewesen ist. —

Digitized by Google

Aus den Symbolen der übrigen Partheien ist es nicht nöthig, über eine allbekannte Sache Stellen in extenso einzurücken. Vgl. Cat. Rom. 1, 3. 8; 4. 5. a. Conf. orth. p. 66 sqq. Gennadii Conf. 23. Metr. Critop. c. 10. Act. Wirtemb. p. 57. Conf. Helv. II. p. 99. (Harm.) Conf. Helv. I. p. 104. Conf. Bas. p. 105. Gall. p. 109. Angl. p. 111. Belg. p. 113. Conf. Aug. 1. p. 9. Apol. p. 50. A. Sm. p. 303. Cat. mai. p. 493 sqq. u. a.

Anmerk. 1. Eine Nebenstreitigkeit betrifft das wechselseitige und thätige Verhältniss beider Naturen in Christo. Es kam bei den Abendmahlsverhandlungen zwischen Luther und Zwingli zur Sprache. Ersterer und mit ihm die luth. Kirche (so wie die griechische vgl. Critop. Conf. p. 55 sq.) behauptet, dass die communio naturarum, welche Kirchenglaube ist, auch eine communicatio idiomatum zufolge habe, so dass die göttl. Natur der menschlichen ihre Eigenschaften, namentlich Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart, mittheile (daher auch der Leib Christi im Abendmahl allerwärts gegenwärtig sein könne). — Letzterer aber und mit ihm die reform. Kirche (obschon in den ältern Symbolen nichts bestimmtes ausgesprochen wird) leugnet eine solche Mittheilung und versteht die bibl. Redensarten, welche die Lutheraner für ihre Meinung aufführen, bildlich. Die Katholiken nahmen an der Streitigkeit keinen Antheil, denn bei ihrer Transsubstantiationslehre bedurften sie nicht der Allgegenwart des Leibes Christi; einzelne Polemiker aber haben sich gegen die communicatio idiom. ausdrücklich erklärt (Bellarmin Controv. 3, 8 sq.).

Lutherische Symbole.

F. C. p. 607: unio illa non est talis copulatio, cujus ratione neutra natura cum altera personaliter quicquam commune habeat, qualis combinatio fit, cum duo asseres conglutinantur, ubi neuter alteri quicquam confert aut aliquid ab altero accipit. — Ibid. p. 610. med. ub. expos. p. 765 — — naturae in Christo eo modo unitae sunt, ut veram inter se communicationem habeant. —

Ibid. p. 766 — — propter unionem et communicationem naturarum Deus homo est et homo Deus.

Ibid. p. 777. Communicatio autem illa non facta est per essentialem et naturalem effusionem proprietatum divinae naturae in humanam. — p. 777: Virtus vivificandi non eo modo in carne Christi est, quo est in divina ejus natura, videlicet ut essentialis proprietas. — p. 778: His vocabulis (realis communicatio, realiter communicari) nunquam ullam physicam communicationem vel

Reformirte Symbole.

Conf. Gall. Art. XV. Credimus in una eademque persona, quae est Jesus Christus, vere et inseparabiliter duas illas naturas sic esse conjunctas, ut etiam sint unitae: manente tamen unaquaque illarum naturarum in sua distincta proprietate, ita ut quemadmodum in ista conjunctione, divina Verbi natura proprietates suas retinens mansit increata, infinita et omnia replens: sic etiam natura humana manserit mansuraque sit in aeternum finita, suam illam naturalem formam, dimensionem atque adeo proprietatem habens, cui nimirum veritatem humanae naturae non ademerit resurrectio et glorificatio sive assumptio ad dexteram patris.

Conf. Anglica. Art. II. — — Et quamvis majestas et divinitas Christi ubique diffusa sit, tamen corpus ejus in uno loco esse oportere: Christum corpori suo majestatem dedisse, naturam tamen corporis non ademisse: neque ita

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

essentialem transfusionem (qua naturae in suis essentiis aut essentialibus proprietatibus confunderentur) docere volumus; — — sed vocabula illa verbali communicationi opposuimus, cum quidam fingerent, communicationem idiomatum nihil aliud nisi phrasin et modum quendam loquendi h. e. mera tantum verba, nomina et titulos inanes esse. —

Ibid. p. 773. — divinae naturae (cum in Deo nulla sit transmutatio) per incarnationem nihil (quoad essentiam et proprietates ejus) vel accessit vel decessit.

Ibid. p. 766: propter hanc hypost. unionem non nude et sola humana natura, cujus proprium est pati et mori, est passa, sed ipse filius Dei vere (secundum tamen naturam humanam assumtam) passus et vere mortuus est; etsi divina natura neque pati neque mori potest.

Ibid. p. 774. — humana natura inde quod cum divina personaliter unita est (deposito servili statu et humiliatione, jam glorificata et ad dextram majestatis et virtutis divinae exaltata), praeter et supra naturales, essentiales atque in ipsa permanentes humanas proprietates, etiam singulares supernaturales praerogativas majestatis, gloriae, virtutis ac potentiae, super omne, quod nominatur, non solum in hoc seculo, sed etiam in futuro, accepit. —

Ibid. p. 768. — ex hac sibi communicata divina virtute homo Christus corpore et sanguine suo in sacra coena praesens esse potest et revera est.

Vgl. übr. Heidegger corp. theol, chr. 17. §. 46—48. Maatricht theol. p. 538 sq.

Reformirte Symbole.

asserendum esse Christum Deum, ut eum negemus esse hominem.

Conf. Belgica. Art. XIX. — Sed duae naturae in unica persona conjunctae, quarum utraque proprietates suas retineat, adeo ut sicut natura divina semper increata et absque initio dierum, sine vitae fine remansit, coelumque et terram implens; sic natura humana proprietates suas non amiserit, sed creatura remanserit, initium dierum et naturam finitam habens. Omnia enim illa, quae vero corpori conveniunt, retinuit, et quamvis illi immortalitatem resurrectione sua dederit, veritatem tamen humanae naturae illi neque ademit, neque commutavit.

Zwinglii Exeg. Euchar. neg. Alloeosis, quam nos desultoriam locutionem interpretati sumus, Plutarcho autore tropus est, quo consuetus ordo sive ratio commutatur: cum scilicet propter affinitatem aliquam passionum grammaticarum fit de una ad aliam saltus aut permutatio. Eas itaque permutationes, sive commutationes, sive desultus, quibus divini homines de Christo pro duarum in illo naturarum unione libere usi sunt, imo Christus ipse de se ipso jucunda variatione usus est, quas paulo ante Theologi idiomatum h. e. proprietum communicationem vocabant: eas, inquam, Alloeoses sive desultus, quo Grammaticos haberemus magis propitios, appellavimus.— Est ergo *αλλοιωσις*, quantum huc attinet, desultus aut transitus ille, aut si mavis permutatio, qua de altera in eo natura loquentes alterius vocibus utimur. Ut cum Christus ait: caro mea vere est cibus, caro proprie est humanae in illo naturae, attamen per commutationem hoc loco pro divina ponitur natura. Quatenus enim Dei filius est, eatenus est animae cibus. —

Digitized by Google

Anmerk. 2. Da die Socinianer die ewige Gottheit Christi leugnen, so können sie auch nicht zugeben, dass ihm von Natur die Kenntniss der Rathschlüsse Gottes zum Heil der Menschen eigen gewesen sei. Sie nehmen daher eine Entzückung Christi in den Himmel vor Antritt seines Lehramts an und lassen ihn dort über die neue Gesetzgebung, die er der Menschheit verkündigen sollte, von Gott unmittelbar unterrichten.

Cat. Racov. qu. 5. Qua ratione ipse Dom. J. ad ipsius divinae voluntatis notitiam pervenit? Ea ratione, quod in coelum ascenderit ibique patrem suum et eam, quam nobis annunciavit, vitam et beatitatem viderit, et ea omnia, quae docere deberet, ab eodem patre audierit: a quo deinde e coelo in terram demissus, Spir. S. immensa copia perfusus fuit, cuius afflatu cuncta, quae a patre didicit, prolocutus est.

Uebr. vgl. Socin. Instit. rel. chr. — Smale. de divin. Christi c. 4. Ostorodt Unterr. c. 16.

7. Verdienst Christi (Erlösung).

1. Differenzpunkt. Von allen Seiten wird anerkannt, dass Christus der grösste Wohlthäter der Menschheit in religiös-sittlicher Hinsicht ist und dass wir ihm namentlich die Möglichkeit verdanken, zu Gott zurückzukehren und Vergebung der Sünden (nebst dem, was davon abhängig) zu erlangen; jedoch ist man getheilter Meinung über das Medium, wodurch Christus die Versöhnung der Menschen mit Gott bewirkte. Die Mehrzahl der christl. Partheien erkennt dieses Medium in dem stellvertretenden Tode Christi und betrachtet die Versöhnung als ein auf dieses Verdienst Christi unmittelbar sich gründendes göttliches Gnadengeschenk (Χαρις); nur die Socinianer betrachten die Rechtfertigung als in Folge sittlicher Besserung eintretende, von der Gnade Gottes ausgehende Wohlthat, und setzen das Verdienst Christi lediglich darin, dass er durch Lehre und Beispiel den untrüglichen Weg zur sittlichen Besserung gezeigt, und so mittelbar Urheber der Rechtfertigung geworden sei. Wenn der Tod Christi bei jenen der Mittelpunkt alles dessen ist, was Christus für die Menschheit leistete, so erscheint er bei den Socin. blos als ein untergeordnetes Stück im Verdienste Christi, als ein Factum, wodurch seine Lehre bestätigt und die Menschheit zum Gehorsam kräftig ermuntert werden sollte; wenn bei jenen die Lehre und das Beispiel Christi nur als ein Theil des Verdienstes Christi (munus propheticum) und als in der engsten und nothwendigsten Beziehung mit seinem Tode stehend betrachtet wird, so erscheint beides in Vereinigung den Socinianern als Hauptsache, der auch der Tod Christi gedient habe. *).

*) Daher die Definition der christl. Religion bei F. Socin: „rel. christ. est doctrina coelestis docens veram viam perveniendi ad vitam aeternam. Haec autem via nihil est aliud, quam obedire Deo iuxta ea, quae ille nobis praecepit per Dom. nostr. J. C.“ Christus erscheint ihnen unmittelbar blos als Lehrer, als göttlicher Gesetzgeber (erst mittelbar als Heiland der Welt) und das Christenthum als eine Lehre (erst mittelbar als eine [aber nur durch Belehrung wirkende] Heilsanstalt.)

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

Kathol. u. griech. Symbole.

Cat. Rom. 2, 5. 63. Prima satisfactio et praestantissima illa est, qua pro scelerum nostrorum ratione, etiamsi Deus summo jure nobiscum velit agere, quicquid a nobis debeatur, cumulate persolutum est: haec vero ejusmodi esse dicitur, quae nobis Deum propitium et placatum reddidit, eamque uni Christo Domino acceptam ferimus, qui in cruce pretio pro peccatis nostris soluto plenissime Deo satisfecit.

Conf. Orthod. p. 85. Ὁ θανατος του Χριστου, να ητον με διαφορωτερον τροπον, παρα ὁπου ητον των αλλων ὁλων ανθρωπων, δια ταις αφορμαις ταυταις· πρωτον δια το βαρος των ἁμαρτιων μας — — δευτερον, διατι εις τον σταυρον απανω, επληρου την ἱερωσυνην· ἑαυτον προσενεγκας τῳ Θεῳ και πατρι, εις απολυ-

Protestantische Symbole.

Conf. August. III. p. 10. — — vere passus, crucifixus, mortuus et sepultus, ut reconciliaret nobis patrem et hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnibus actualibus hominum peccatis. —

Apol. Conf. p. 93. — — sed Christus, quia sine peccato subiit poenam peccati et victima pro nobis factus est, sustulit illud jus legis, ne accuset, ne damnet hos, qui credunt in ipsum, quia ipse est propitiatio pro eis, propter quam nunc justi reputantur.

Anmerk. Der Form. C. eigenthümlich ist die Vorstellung, Jesus habe durch sein ganzes Leben, welches ein fortgehender Gehorsam gegen Gott war, das Versöhnungswerk vollbracht, und sie unterscheidet daher zwischen obedientia Ch. activa u. passiva. S. Bretschneider Dogm. II. 231 ff.

Form. Conc. III. p. 685. — — Eam ob causam ipsius obedientia (non ea tantum, qua patri paruit in tota sua passione et morte, verum etiam, qua nostra causa sponte sese legi subjecit eamque obedientia illa sua implevit) nobis ad justitiam imputatur, ita ut Deus propter totam obedientiam (quam Christus agendo et patiendo, in vita et morte sua, nostra causa patri suo coelesti praestitit) peccata nobis remittat, pro bonis et justis nos reputet et salute aeterna donet. —

Ib. p. 697. — Et hoc modo fides nostra respicit in personam Christi, quatenus illa pro nobis legi sese subjecit, peccata nostra pertulit et cum ad patrem suum iret, solidam, absolutam et perfectissimam obedientiam (jam inde a nativitate sua sanctissima usque ad mortem) patri suo coelesti pro nobis miserrimis peccatoribus praestitit. Qua sua obedientia omnem nostram inobedientiam (quae in nostra natura et hujus cogitationibus, verbis et operibus haeret) texit, ut ea nobis ad damnationem non imputetur, sed ex mera gratia, propter solum Christum, condonetur atque remittatur.

Conf. Helv. II. Cap. XV. Etenim Christus peccata mundi in se recepit et sustulit divinaeque justitiae satisfecit.

Digitized by Google

Kathol. u. griech. Symbole.

τρωσιν του γενους των ανθρωπων. — — εχει ακομι εις τον σταυρον ετελειωνε την μεσιτειαν, αναμεσον Θεου και ανθρωπων.

Protestantische Symbole.

Deus ergo propter solum Christum passum et resuscitatum propitius est peccatis nostris nec illa nobis imputat. Imputat autem justitiam Christi pro nostra: ita ut jam simus non solum mundati a peccatis et purgati, vel sancti, sed etiam donati justitia Christi adeoque absoluti a peccatis, morte vel condemnatione, justi denique ac haeredes vitae aeternae.

Anmerk. Die obedientia activa ist in keinem ältern Symbole der ref. Kirche ausdrücklich erwähnt; nur der Consens. Helv. macht sie nahmhaft. Vgl. Calvini Institutt. 2, 16. 1.

Socinianische Symbole.

Cat. Racov. qu. 408. (De hac reconciliatione sentimus) Christum Jesum nobis, qui propter peccata nostra Dei inimici eramus et ab eo abalienati, viam ostendisse, quemadmodum nos ad Deum converti atque ad eum modum ei reconciliari oporteat. —

qu. 384. Primum morte et resurrectione Christi certi sumus facti de nostra resurrectione, ad eum modum, quod in exemplo Christi propositum id nobis spectemus, eos, qui Deo obtemperent, e quovis mortis, quantumvis atrocis, genere liberari. Deinde, quod jam prorsus nobis constat, Christum eam consecutum esse potestatem, quasi possit suis, id est, iis, qui ipsi parent, vitam aeternam donare.

qu. 388. Nonne etiam ideo Christus est mortuus, ut salutem nostram proprie loquendo mereretur et peccatorum nostrorum debita proprie itidem loquendo dissolveret? Etsi nunc vulgo ita Christiani sentiant, tamen ea sententia tum fallax est et erronea, tum admodum perniciosa; siquidem id sibi volunt: Christum aequivalentes pro peccatis nostris poenas persolvisse et obedientiae suae pretio inobedientiam nostram exacte compensasse; alioquin dubium nullum est, quin Christus ita Deo obedientia sua satisfecerit, ut universam ejus voluntatem plenissime compleverit, et omnibus in se credentibus obedientia sua remissionem peccatorum et salutem aeternam nobis ex gratia pepererit.

qu. 479. Primum a peccatorum poenis nos liberat (Jesus), dum virtute et potestate, quam a Patre plenam et absolutam consecutus est, perpetuo nos tuetur et iram Dei, quae in impios effundi consuevit, interventu suo quodammodo a nobis arcet; quod scriptura exprimit, dum ait, eum pro nobis interpellare. Deinde ab ipsorum peccatorum servitute nos liberat, dum eadem potestate ab omni flagitiorum genere nos retrahit et avocat: id vero in sua ipsius persona nobis ostendendo, quid consequatur is, qui a peccando desistit: vel etiam alia ratione nos hortando et monendo, nobis opem ferendo ac interdum puniendo, a peccati jugo exsolvit. —

Digitized by Google

qu. 383. (Sanguis aut mors Christi nobis voluntatem Dei confirmavit) duplici ratione: primum, quod nos manifeste de ingenti in nos Dei caritate certos reddiderit, idque adeo, quod Deus velit nobis id donare, quod in novo foedere promittat. Deinde, quod resurrectione Christi, quae non nisi morte ipsius interveniente fieri potuit, de resurrectione nostra, et porro vita aeterna consequenda certiores facti simus, si praeceptis Domini Jesu pareamus.

---

2. Differenzpunkt. Diejenigen Religionspartheien, welche an eine Versöhnung der Welt durch Christi stellvertretenden Tod glauben, weichen indess wieder darin von einander ab, dass einige diese Versöhnung Christi für völlig zureichend, andre für nur zum Theil zureichend, noch andre für überzureichend halten. Als völlig zureichend erscheint dieselbe den Protestanten, indem sie glauben, dass der Tod Christi als Lösegeld der Schuld und Strafe der Sünde, die er erlösen sollte, vollkommen proportionirt gewesen sei; als nur zum Theil zureichend a) den Arminianern, sofern sie behaupten, dass der stellvertretende Tod Christi als eines Einzigen in sich nicht die Kraft gehabt habe, die Sünden *aller* zu tilgen, und dass blos das Erbarmen Gottes ihn für vollkommen ausreichend (ein unproportionirtes Lösegeld für ein den Sünden proportionirtes) habe gelten lassen *) — b) gewissermassen den Katholiken, insofern sie meinen, dass Christi Tod nur die Schuld und die ewigen Strafen der Sünden getilgt, die Aufhebung der zeitlichen Strafen der nach der Taufe begangenen Sünden nicht bewirkt habe (obschon die Verdienstlichkeit der menschlichen Satisfactionen von der Satisfaction Christi abhängig ist). — Indess erblicken die Katholiken auf der andern Seite in dem Tode Christi ein überschüssiges Verdienst, sofern nämlich das Blut des Gottmenschen einen unendlichen Werth gehabt habe, die Sünden der Menschen aber Etwas endliches gewesen seien.

Anmerk. Die zeitlichen Strafen der nach der Taufe begangenen Sünden müssen durch verdienstliche Werke (Fasten, Wallfahrten u. s. w.) satisfactiones canonicae gebüsst werden (s. unt. Nr. 17.).

Stellen der Symbole.

Lutherische Symbole.

Conf. August. p. 190. Art. 6. Mors Christi non est solum satisfactio pro culpa, sed etiam pro aeterna morte.

Ibid. Art. 7. Nos docemus, sacrificium Christi morientis in cruce satis fuisse pro peccatis totius mun-

Reformirte Symbole.

Conf. Helv. II. Cap. XI. — Porro passione vel morte sua omnibusque adeo, quae a suo in carne adventu nostra causa fecit et pertulit, reconciliavit omnibus fidelibus Dominus noster patrem coelestem, expiavit peccatum, exarmavit mortem, condemnationemque et inferos confregit, ac resurrectione sua ex mortuis vitam immortalitatemque reduxit ac restituit.

*) Die Theologen nennen diess acceptilatio. Acceptatio dagegen ist die Annahme des Gott im Tode Jesu dargebotenen ausreichenden Lösegeldes.

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

di, nec indigere praeterea aliis sacrificiis. Vgl. Apol. p. 253.

Form. Conc. Art. 3. p. 696. — — perfectissima pro humano genere satisfactio et expiatio; qua aeternae et immutabili justitiae divinae (quae in lege revelata est) satis est factum.

Reformirte Symbole.

Conf. Gall. Art. XVII. Credimus eo unice sacrificio, quod Jesus Christus in cruce obtulit, nos esse Deo reconciliatos, ut pro justis reputemur coram ipso, quoniam non possumus ipsi esse grati, neque adoptionis nostrae fructu potiri, nisi quatenus peccata nobis ignoscit. Itaque testamur Jesum Christum esse integram et perfectam nostram ablutionem, in cujus morte plenam satisfactionem nanciscimur, qua liberemur ab omnibus peccatis, quorum rei sumus et a quibus absolvi alio remedio non possumus.

Arminianische Lehrsätze.

Limborch. theol. christ. l. 3. c. 22. §. 5. Quaeri hic posset: quomodo unius hominis victima sufficere possit et revera suffecerit ad tot hominum myriades eorumque peccata innumera expiandum. Resp. Sufficit illa duplici respectu. Primo, respectu voluntatis divinae, quae ad generis humani liberationem nihil ultra requisivit, sed in unica hac victima acquievit. — — Secundo, respectu dignitatis personae Jesu Christi; quamvis enim Dominus Jesus non sit passus nisi in humana sua natura; tamen quia illa in personae unitatem assumta est a natura divina, recte ipse Dei filius aeternus tulisse dicitur, quicquid homo Jesus Christus in carne pro peccatoribus sustinuit. Quin et, licet Christus solummodo consideretur ut homo, excellentia personae ipsius tanta est, ut omnium hominum longissime superet. Illius enim respectu, ut antea vidimus, etiam, et quidem non uno modo, filius Dei est et vocatur in scriptura.

Ibid. c. 21. §. 6. Satisfactio Christi dicitur, qua pro nobis poenas omnes luit peccatis nostris debitas, easque perferendo et exhauriendo divinae justitiae satisfecit. Verum illa sententia nullum habet in scriptura fundamentum. Mors Christi vocatur sacrificium pro peccato; atqui sacrificia non sunt solutiones debitorum, neque plenariae pro peccatis satisfactiones; sed illis peractis conceditur gratuita peccati remissio. —

Katholische Symbole.

Die Stellen derselben über die Nothwendigkeit der Satisfactionen s. unt. Nr. 17. von der Busse.

Digitized by Google

8. Bekehrung des Menschen unter Einfluss des heil. Geistes (Gnade).

Differenzpunkt. Alle christliche Partheien stimmen darin überein, dass die Wiedergeburt des Menschen, wodurch er der Versöhnung mit Gott durch Christus theilhaftig wird, unter Einfluss der (durch das Wort Gottes wirkenden) göttl. Gnade geschehe — nur weichen sie (gemäss ihrer Lehrmeinungen von der Verderbtheit des natürlichen Menschen s. ob. Nr. 4.) von einander ab in der Bestimmung des Grades, mit dem dieser Einfluss wirke, und des Verhältnisses, in dem er zur menschlichen Kraft stehe. Die Einen (Protestanten) denken sich diesen Einfluss total (augustinisch) und schliessen alle Mitwirkung des Menschen bei der Besserung aus, indem sie glauben, dass der heil. Geist die Wiedergeburt nicht nur vollende, sondern auch allein anfange, nämlich durch Hervorbringung ganz neuer Kräfte im Menschen; die Andern (Katholiken, Griechen, Socinianer, Arminianer) nehmen eine Mitwirkung der natürlichen Kraft des Menschen zur Besserung an, trennen sich aber wieder insofern, als a) die Katholiken lehren, dass der heil. Geist die im natürlichen Menschen schlummernde Kraft belebe und stärke, letztere also bei'm Anfang der Besserung cooperire — b) die Socinianer behaupten, dass der Mensch vermöge seiner natürlichen Kraft die Besserung allein beginne, aber, wenn er sie begonnen habe, von Gott den heil. Geist zur Versiegelung empfange. — c) Die Arminianer halten die göttl. Gnade zum Beginnen und zur Vollendung der Besserung für nothwendig, glauben aber, dass die menschliche Kraft durchaus mitwirke.

Stellen der Symbole.

Protestantische Symbole.

C. A. XVIII. p. 14. — De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem justitiam et deligendas res rationi subjectas. Sed non habet vim sine Spiritu sancto efficiendae justitiae Dei seu justitiae spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei; sed haec fit in cordibus, cum per verbum Spiritus

Conv. Helv. I. Art. IX. Unde sic homini liberum arbitrium tribuimus, ut qui scientes et volentes agere bona et mala, experimur quod mala quidem agere sponte nostra queamus, bona vero amplecti et persequi nisi gratia Christi illustrati, excitati et impulsi non queamus. Deus enim is est, qui operatur velle et perficere pro bona sua voluntate.

Conf. Gall. Art. 9. Quum voluntas sit penitus sub peccato captiva, nullam pror-

Digitized by Google

sanctus concipitur. Vgl. Apol. p. 84.

Form. Conc. p. 662. — Antequam autem homo per Spiritum sanctum illuminatur, convertitur, regeneratur et trahitur, ex sese et propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus et ad conversionem aut regenerationem suam nihil inchoare, operari aut cooperari potest, nec plus quam lapis, truncus aut limus.

Ibid. p. 666. — Quamvis autem renati, etiam in hac vita, eo usque progrediantur, ut bonum velint eoque delectentur, et bene agere atque in pietate proficere studeant: tamen hoc ipsum non a nostra voluntate, aut a viribus nostris proficiscitur: sed Spiritus sanctus operatur in nobis illud velle et perficere. —

Ib. p. 677. — Item Synergistarum dogma repudiant: qui fingunt hominem in rebus spiritualibus non prorsus ad bonum esse emortuum, sed tantum graviter vulneratum et semimortuum esse. Et quamvis liberum arbitrium infirmius sit, sus habet ad bonum appetendum libertatem, nisi quam ex gratia et Dei dono acceperit. —

Art. Anglic. 10. Liberum arbitrium ea est hominis post lapsum Adae conditio, ut sese naturalibus suis viribus et bonis operibus ad fidem et invocationem Dei convertere ac praeparare non possit. Quare absque gratia Dei (quae per Christum est) nos praeveniente, ut velimus, et cooperante dum volumus, ad pietatis opera facienda, quae Deo grata sunt et accepta, nihil valemus. Quantum vero ad bonum et ad virtutes, intellectus hominis non recte judicat de divinis ex semetipso. In regeneratione intellectus illuminatur per Spiritum sanctum, ut et mysteria et voluntatem Dei intelligat. Et voluntas ipsa non tantum mutatur per spiritum, sed etiam instruitur facultatibus, ut sponte velit et possit bonum.

Conf. Gall. Dieweil wir von der verdampten natur unn art des Adams herkommen, haben wir nit ein einigen tropffen, einiges vermögens, guts zu thun. Denn alles unser vermögen ist verkert und lasterhafftig. —

Act. Syn. Dordr. Cap. 3. de hom. corrupt. Art. 3. Itaque omnes homines in peccato concipiuntur, inepti ad omne bonum salutare, et absque Spiritus sancti regenerantis gratia ad Deum redire, naturam depravatam corrigere, vel ad ejus correctionem se disponere nec volunt, nec possunt. —

Ib. Art. 4. Residuum quidem est post lapsum in homine lumen aliquod naturae, cujus beneficio ille notitias quasdam de Deo, de rebus naturalibus, de discrimine honesto-

Digitized by Google

quam ut initium facere et se ipsum propriis viribus ad Deum convertere et Legi Dei toto corde obedire possit, tamen si Spiritus sanctus initium faciat et nos per Evangelium vocet, gratiam suam, remissionem peccatorum et aeternam salutem nobis offerat, tunc liberum arbitrium propriis suis naturalibus viribus Deo occurrere, aliquo modo (aliquid saltem, etsi parum et languide) ad conversionem suam conferre, eam adjuvare, cooperari, sese ad gratiam praeparare et applicare, eam apprehendere, amplecti, Evangelio credere, et quidem in continuatione et conservatione hujus operis propriis suis viribus una cum Spiritu sancto cooperari posse.

rum et turpium retinet, et aliquod virtutis ad disciplinae externae studium ostendit: sed tantum abest, ut hoc naturae lumine ad salutarem Dei cognitionem pervenire et ad eum se convertere possit, ut ne quidem eo in naturalibus ac civilibus recte utatur.

Art. Angl. 13. — Opera, quae fiunt ante gratiam Christi et spiritus ejus afflatum, cum ex fide Jesu Christi non prodeant, minime Deo grata sunt neque gratiam (ut multi vocant) de congruo merentur. Immo cum non sunt facta, ut Deus illa fieri voluit et praecepit, peccati rationem habere non dubitamus. —

Katholische, Griechische, Socinianische und Arminianische Symbole.

Conc. Trident. Sess. 6. Cap. 1. Si quis dixerit, liberum hominis arbitrium nihil cooperari, quo ad obtinendam justificationis gratiam se disponat ac praeparet, nihil omnino agere mereque passive se habere, anathema sit. —

Ibid. cap. 5. — — vocantur (adulti) ut qui per peccata a Deo aversi erant, per ejus excitantem atque adjuvantem gratiam, ad convertendum se ad suam ipsorum justificationem, eidem gratiae ilibere assentiendo et cooperando disponantur ita, ut

Cat. Racov. qu. 422. Liberum arbitrium situm est in nostra potestate, ut ad eum modum Deo obtemperemus.

qu. 428. Auxilium divinum duplex est, interius et exterius.

qu. 429. (Exterius auxilium divinum) sunt promissa et minae, quorum tamen promissa vim habent longe majorem. Unde etiam, quod sint sub novo foedere longe praestantiora promissa, quam sub vetere fuerint, facilius est sub novo, quam sub vetere foedere voluntatem Dei facere.

qu. 430. (Interius auxilium divnum) id nimirum, cum Deus in cordibus eorum, qui ipsi obediunt, quod promisit, obsignat. —

Digitized by Google

tangente Deo cor hominis per Spiritus sancti illuminationem, neque homo ipse nihil omnino agat, inspirationem illam recipiens, (quippe qui illam et abjicere potest), neque tamen sine gratia Dei movere se ad justitiam coram illo libera sua voluntate possit. —

Ib. c. 6. Modus praeparationis. Disponuntur autem ad ipsam justitiam, dum excitati divina gratia et adjuti, fidem ex auditu concipientes, libere moventur in Deum, credentes vera esse, quae divinitus revelata et promissa sunt, atque illud imprimis, a Deo justificari impium per gratiam ejus, per redemptionem, quae est in Christo Jesu: et tamen peccatores se esse intelligentes, a divinae justitiae timore, quo utiliter concutiuntur, ad considerandam Dei misericordiam se convertendo in spem eriguntur etc.

Cat. Rom. 4, 12. 18. Sed mirabiliter depravatum est hominum genus: qui cum vim suae etiam attulerint cupiditati eamque divinae voluntati subjecerint, tamen sine Dei auxilio, quo a malo protegimur et in bonum dirigimur, pecoata vitare non possunt. Ergo confugiendum est ad hanc precationem et petendum a Deo, ut in nobis ipse instituta perficiat, ut exultantes cupiditatis motus comprimat, ut appetitus rationi obedientes efficiat, ut nos denique totos ad suam conformet voluntatem. —

qu. 427. Communiter in hóminibus natura exiguae admodum sunt vires ad ea, quae Deus ab illis requirit, perficiendum: at voluntas ad ea perficiendum omnibus adest natura. Nihilominus tamen eae vires non ita prorsus exiguae sunt, ut homo, si vim sibi facere velit, divino auxilio accedente non possit voluntati divinae obsecundare. Auxilium vero suum nemini Deus prorsus denegat ex iis, quibus voluntatem suam patefecit: alioquin Deus nec castigare neque punire juste contumaces posset, quod tamen utrumque facit.

qu. 368 sqq. Omnibus illa interior obsignatio contingit, quibus exterior, hoc est, quibus Evangelium annunciatur? Nequaquam; verum iis tantum, qui Evangelio sibi annunciato crediderint et exteriorem illam rationem, quam Deus in confirmanda promissione vitae aeternae adhibet, amplexi eoque usi, quemadmodum oportet, fuerint. Etenim si illud donum Sp. S., quod ad tempus duravit, non dabatur nisi credentibus Evangelio, multo magis id Sp. S. donum, quod perpetuum est, aliis non dari statuendum est nisi qui et Evangelio plane crediderint et illud ex animo amplexi fuerint. Nonne ad credendum Evangelio Sp. S. interiori dono opus est? Nullo modo; nec enim in scripturis legimus cuiquam id conferri donum nisi credenti Evangelio. —

Hiernach ist die Lehre des Cat. Racov. 1) dass der Mensch vermöge des ihm inwohnenden liberum arbitrium sich zu Gott wenden könne; 2) dass Gott durch seine Drohungen und Verheissungen (mittelbar) diese Rückkehr zu Gott fördere; 3) dass aber der heil. Geist die gewisse Hoffnung (obsignatio) im Menschen wirke, also die Wiedergeburt vollende (denn die vollkommene Erfüllung der göttl. Gebote hängt von dieser obsignatio ab, wie Socin sagt:

Digitized by Google

Conf. orthod. p. 58. — — *μια ἡ θελησις, καλα και να εμειγεν αβλαβη, εις το να επιθυμᾳ το καλον η το κακον, εγινεν μ' ὁλον τουτο εις κακοποιους, πλεον επιῤῥεπης και κλινει προς το κακον. και εις αλλους προς το καλον. — — δειχνει ὁ ἁγιος τουτος διδασκαλος πως καλα και ἡ ανθρωπινη θελησις, εβλαβη με το προπατορικον ἁμαρτημα, μ' ὁλον τουτο και τωρα κατα τον παροντα καιρον εις τον προαιρεσιν τον καθ' ἑνος, στεκεται το να ειναι καλος, και τεκνον Θεου, η κακος, και υἱος διαβολου. ὁλον τουτο ειναι εις το χερι και εξουσιαν του ανθρωπου· και εις μεν το καλον ἡ θεια χαρις συμβοηθᾳ· αλλα και απο το κακον ἡ ιδια γυριζει τον ανθρωπον, χωρις να αναγναση το αυτεξουσιον του ανθρωπου.*

Jeremias in act. Wirtemb. p. 367. *ουδεν κωλυει και μετα την εκ παραβασεως πτωσιν εκκλιναι μεν απο του κακου τον ανθρωπον, επειςακτου οντος ποιησαι δὲ το αγαθον και το καλον αἱρεισθαι· ὡς εχοντα το αυτεξουσιον. — εκ δη τουτων παντων δεικνυται, ὡς το μεν αναστηναι και ακολουθησαι, εφ' ἡμιν και δυναμιν εχομεν, ὡστε ελεσθαι το αγαθον, ουχ ἡττον η το κακον. Ἑνος δε και μονου χρηζομεν, της παρα Θεου δηλαδη βοηθειας: ἱνα το αγαθον κατορθωσωμεν και σωθωμεν: ἡς χωρις ουδεν ανυσαι ισχυομεν.*

Die erste Stelle aus der Conf. orth. redet blos im Allgemeinen homo in hac vita — viribus sibi a Deo per spem vitae act. sibi ab eo factam subministratis, potest Dei voluntatem perficere). Vgl. auch Socin. Opp. I. p. 98. überh. aber dessen Schrift de libero hom. arbitrio, in den tractat. brev. Racov. 1618. 8. u. Bengel in Süskinds Magaz. 14. St. S. 193 ff.

Die Conf. Remonstr. c. 17. §. 5. sagt blos: homo non ex arbitrii sui liberi viribus regeneratur aut convertitur.

Limborch theol. christ. 4, 11. 10. — Salutaria quippe illa opera, per quae homo vitam aeternam consequitur, qualia nunc in Evangelio exiguntur, fides nimirum in Jesum Christum et conversio, quae ex fide praestari debet, produci nequeunt nisi per gratiam Dei in Evangelio revelatam et oblatam.

Ibid. 4, 11. 15. Concludimus itaque, quod gratia divina, per Evangelium nobis revelata, sit principium, progressus et complementum omnis salutaris boni, sine cujus cooperatione nullum salutare bonum ne cogitare quidem, multo minus perficere possimus. — §. 2. Deinde, ut obedientiam illam homo libenter et alacriter praestet, legem, quam ei fert Deus, promissis et minis illustribus sancit, utque illam magis et melius eliciat ac procuret, variis suasionibus, hortationibus, precibus, signis, prodigiis etc. circa hominem occupatur eumque semper incitat, exstimulat, adjuvat et corroborat, quantum quidem satis est, ut homo reipsa ei obediat et ad finem usque in obedientia perseveret.

Aus diesen Stellen geht hervor, dass 1) die Armin. durchaus eine Cooperation des Menschen bei der Besserung annehmen und insofern mit den Protestanten in Widerspruch treten; 2) dass sie dem Anfang der Besserung gewisse göttliche Anregungen vorausgehen lassen, welche in den durch das Wort Gottes ausgesprochenen

Digitized by Google

von einem göttl. Beistande bei der Besserung — die zweite aber des Jerem. scheint auszusprechen, dass der Mensch freiwillig sich zum Guten wenden (die Besserung anfangen) könne, zur Vollendung der Besserung aber des göttl. Beistandes bedürfe.

Verheissungen bestehen. Uebrigens denken sich aber die Armin. die gesammte Gratia Div. bei der Besserung nicht blos als eine Suasoria; meinen auch nicht, dass das Wort Gottes nur, insofern es göttliche Wahrheit enthalte, wirke, sondern knüpfen an dasselbe eine wirkende Kraft des heil. Geistes im eigentl. Sinne*) und leiten von letzterem namentlich die Obsignatio Sp. S. ab, welche den Wiedergebohrnen und Gerechtfertigten zu Theil wird **).

Anmerk. Vergleicht man diesen verschiedenen Lehrbegriff über die Gnade so lassen sich die Kirchenpartheien so ordnen:

1. Anfang und Vollendung der Wiedergeburt vom heil. Geist } doch in beiderlei Beziehung ohne Mitwirkung des Menschen. Protest.
2. Anfang und Vollendung der Wiedergeburt vom heil. Geist } doch in beiderlei Beziehung unter Mitwirkung des Menschen. Armin.
3. Anfang und Vollendung der Wiedergeburt vom heil. Geist } doch in ersterer Beziehung unter Mitwirkung des Menschen. Kathol.
4. Anfang der Wiedergeburt vom Menschen, die Vollendung vom heil. Geist. Socin.

9. Allgemeinheit der Gnade, Prädestination.

Differenzpunkt. Die Einwirkung des heil. Geistes, welche nach dem Protestantischen Lehrbegriffe zur Besserung (und Beseeligung) durchaus nothwendig ist, wird nach den lutherischen und einigen ref., besonders arminianischen Confessionen allen Menschen ohne Unterschied angetragen, kann jedoch von ihnen verschmäht werden (gratia resistibilis), und dann tragen sie mit Recht die Schuld ihrer ewigen Verdammniss — nach vielen reformirten, den calvinischen Grundsätzen folgenden Symbolen aber offerirt sie Gott blos denen, welche er nach einem ewigen, unbedingten Rathschlusse (decretum absolutum) aus Gnaden selig machen will; alle übrigen, welchen sie nicht angetragen wird, sind von Gott zur ewigen Verdammniss bestimmt, erleiden diese aber in Folge eigner Verschuldung, also mit Recht; denn der ungebesserte Mensch hat vor Gott Nichts als ewige Strafe verdient.

*) Limborch 6; 6. 7. constant dona Sp. S. partim illuminatione intellectus, quae quidem maximam partem ex verbo habetur, sed cuius sensum Spiritus menti magis illustrat et revelat; — — excitatione voluntatis ad omne bonum, praesertim per promissa verbo contenta.

**) Idem 6, 6. 8 sqq.

Digitized by Google

Anmerk. Dass dieses Dogma von der Praedestinatio ex absoluto Dei decreto in seiner (augustinischen) Schärfe der reformirten Kirche zuerst von Calvin aufgedrungen worden und durch die Dordrechter Synode in die reformirten (besonders presbyterian.) Symbole (mit Ausschluss der anglikanischen, brandenburg., anhalt.) gekommen ist, bedarf keiner Erinnerung, eben so wenig, als dass die meisten reform. Lehrer sehr bald von dieser Strenge nachliessen und die Schweizerischen Zwinglischen Gemeinden mit den Lutheranern übereinstimmten. In der Tabelle musste jedoch die symbolische Lehre aufgestellt werden, und es geschah diess um so unbedenklicher, da die berühmtesten reform. Theologen sich für das Prädestinationsdogma erklären (Mastricht theol. theor. pract. p. 188. Pictet theol. chr. p. 450. Gürtler instit. theol. p. 193. Lampe Comment. in Joh. I. p. 615 sqq. u. a. Endemann Instit. theol. I, 148 sqq. Dageg. Töllner Grundriss der Dogmatik S. 130 ff.) und erst in der neuesten Zeit ein deutscher (brandenburg.) reform. Theolog dieses Dogma vertheidigt hat.

Stellen der Symbole.

1. *Reformirte Symbole.*

a. *Solche, welche die Prädestination in aller Strenge lehren.*

Conf. Gall. Art. 11. Credimus ex hac corruptione et damnatione universali, in qua omnes homines natura sunt submersi, Deum alios quidem eripere, quos videlicet aeterno et immutabili suo consilio, sola sua bonitate et misericordia nulloque operum ipsorum respectu, in Jesu Christo elegit: alios vero in ea corruptione et damnatione relinquere, in quibus nimirum juste suo tempore damnandis justitiam suam demonstret, sicut in aliis divitias misericordiae suae declarat. Nec enim alii aliis sunt meliores, donec illos Deus discernat ex immutabili illo consilio, quod ante seculorum creationem in Jesu Christo determinavit: neque posset quisquam sua vi sibi ad bonum illud aditum patefacere, quum ex natura nostra ne unum quidem rectum motum vel affectum seu cogitationem habere possimus, donec nos Deus gratis praeveniat et ad rectitudinem formet.

Conf. Gall. p. 8. Gott sihet uns aber mit gnaden an, erbarmet sich unser, unn hat keine andere ursach, sein gnad und barmhertzigkeit gegen uns zu brauchen und zu erzeigen, als allein unser jammer und elend Darzu so halten wir dass die gütigkeit, so er gegen uns erzeigt, daher kompt, dass er uns vor erschöpffung der Welt erwehlet hat, und ausserhalb sein selber, und seines guten willens, kein andere ursach solches zu thun nit gehabt, und das ist nu unser erstes fundament und grundfeste, darumb wir Gott angenem sein, Nemlichen, dass seinem Göttlichen willen wolgefellig gewesen, uns zu seinen kinderen auff und anzunemmen, ehe unnd dass wir geboren waren, unnd hat uns also, durch eine sonderliche freiheit abgesündert, von der allgemeinen verdamnuss, darinnen alle Menschen stecketen.

Conf. Belgica. Art. 16. Credimus Deum (posteaquam tota Adami soboles sic in perditionem et exitium, primi hominis culpa, praecipitata fuit) seipsum ta-

Digitized by Google

lem demonstrasse ac praestitisse, qualis est revera, nimirum et misericordem et justum: misericordem quidem, eos damnatione et interitu liberando et servando, quos in aeterno suo consilio pro gratuita sua bonitate per Jesum Christum Dominum nostrum elegit absque ullo operum ipsorum respectu. Justum vero, alios in illo suo lapsu et perditione relinquendo, in quem sese ipsi praecipites dederunt.

Act. Synod. Dordr. Cap. 1. Art. 1. Cum omnes homines in Adamo peccaverint et rei sint facti maledictionis et mortis aeternae, Deus nemini fecisset injuriam, si universum genus humanum in peccato et maledictione relinquere ac propter peccatum damnare voluisset.

Ibid. Art. 6. Quod autem aliqui in tempore fide a Deo donantur, aliqui non donantur, id ab aeterno ipsius decreto provenit; secundum quod decretum electorum corda, quantumvis dura, gratiose emollit et ad credendum inflectit, non electos autem justo judicio suae malitiae et duritiae relinquit. Atque hic potissimum sese nobis aperit profunda, misericors pariter et justa, hominum aequaliter perditorum discretio; sive decretum illud Electionis et Reprobationis in verbo Dei revelatum. —

Canones dordraceni de divina praedestinatione. VII. Est autem electio immutabile Dei propositum, quo ante jacta mundi fundamenta ex universo genere humano, e primaeva integritate in peccatum et exitium sua culpa prolapso, secundum liberrimum voluntatis suae beneplacitum, ex mera gratia, certam quorundam hominum multitudinem, aliis nec meliorum nec digniorum, sed in communi miseria cum aliis jacentium, ad salutem elegit in Christo, quem etiam ab aeterno Mediatorem et omnium electorum caput salutisque fundamentum constituit, atque ita eos ipsi salvandos dare et ad ejus communionem per verbum et Spiritum suum efficaciter vocare ac trahere, seu vera in ipsum fide donare, justificare, sanctificare et potenter in Filii sui communione custoditos tandem glorificare decrevit, ad demonstrationem suae misericordiae et laudem divitiarum gloriosae suae gratiae. Eph. 1, 4. 5. 6. Rom. 8, 30.

IX. Eadem haec electio facta est non ex praevisa fide fideique obedientia, sanctitate, aut alia aliqua bona qualitate et dispositione, tanquam causa seu conditione in homine eligendo praerequisita, sed ad fidem fideique obedientiam, sanctitatem etc. Ac proinde electio est fons omnis salutaris boni: unde fides, sanctitas et reliqua dona salvifica, ipsa denique vita aeterna, ut fructus et effectus ejus profluunt, secundum illud apostoli: Elegit nos [non quia eramus, sed] ut essemus sancti et inculpati in conspectu ejus in charitate. Ephes. 1, 4.

X. Causa vero hujus gratuitae electionis est solum Dei beneplacitum, non in eo consistens, quod certas qualitates seu actiones humanas ex omnibus possibilibus in salutis conditionem elegit; sed in eo, quod certas quasdam personas ex communi peccatorum multitudine sibi in peculium adscivit.

Calvin. Inst. rel. christ. l. III. c. 21. p. 327. Praedestinationem vocamus aeternum Dei decretum, quo apud se constitutum habuit, quid de unoquoque homine fieri vellet. Non enim pari conditione creantur omnes, sed aliis

Digitized by Google

vita aeterna, aliis damnatio aeterna praeordinatur. Itaque prout in alterutrum finem quisque conditus est, ita vel ad vitam vel ad mortem praedestinatum dicimus.

Ibid. p. 339. Tametsi aeterna Dei providentia in eam, cui subjacet, calamitatem conditus est homo, a se ipso tamen ejus materiam, non a Deo sumpsit, quando nulla alia ratione sic perditus est nisi quia a pura Dei creatione in vitiosam et impuram perversitatem degeneravit.

Ibid. p. 340. Quod autem suas blasphemias longius extendant, dum eum, qui sit a Deo reprobatus, perditurum operam dicunt, si innocentia et probitate vitae se illi approbare studeat: in eo vere impudentissimi mendacii convincuntur. Unde enim tale studium oriri possit nisi ex electione? Nam quicunque sunt ex reproborum numero, ut sunt vasa in contumeliam formata, ita non desinunt perpetuis flagitiis iram Dei in se provocare et evidentibus signis confirmare, quod jam in se tamen est Dei judicium, tantum abest, ut cum ipso frustra contendant.

Anmerk. Mit dem Dogma von einer absoluten Prädestination hängt es übrigens sehr natürlich zusammen, dass die Partikularisten auch die Möglichkeit eines gänzlichen Verlustes des Gnadenstandes leugnen. S. Calvin. Inst. 3, 2, 12. Heidegger Corp. 24, 48 sqq.

b. *Solche, welche sich milder ausdrücken oder ganz vom Calvinischen Lehrbegriffe abweichen.*

Art. Anglic. 17. Praedestinatio ad vitam est aeternum Dei propositum, quo ante jacta mundi fundamenta, suo consilio nobis quidem occulto, constanter decrevit, eos, quos in Christo elegit ex hominum genere, a maledicto et exitio liberare atque per Christum ad aeternam salutem adducere. Unde qui tam proclaro Dei beneficio sunt donati, illi spiritu ejus opportuno tempore operante, secundum propositum ejus vocantur, vocationi per gratiam parent, justificantur gratis, adoptantur in filios Dei, unigeniti ejus filii Jesu Christi imagini efficiuntur conformes, in bonis operibus sancte ambulant, et demum ex Dei misericordia pertingunt ad sempiternam felicitatem. — Vgl. Mori Oper theol. p. 411 sqq. und Walch Religionsstreit. ausser der luther. Kirche III. 814 ff. Bemerkung verdient es, dass der Art. 17. nichts von einer reprobatio sagt.

Conf. Anhalt. c. 11. p. 47. Praedestinatio proprie non ad numerum, qui in Deo mentis est actio, sed potius ad consilium liberrimae ipsius voluntatis referri debet. — — Secundum beneplacitum ac consilium clementissimae voluntatis suae, per ac propter Christum ut mediatorem, et in Christo tanquam capite, in quo nos jam ante fundamenta mundi jacta dilexerit, decreto immutabili destinavit vitae aeternae omnes ad Christum vera fide confugientes et in hac usque ad finem vitae perseverantes.

Conf. Marchica. Im Artikel von der ewigen Gnadenwahl oder Versehung zum ewigen Leben erkennen und bekennen Sr. Churf. Gnaden, dass derselbe der allertröstlichsten einer sei, darauf sich nicht allein die andern alle, sondern

Digitized by Google

auch unsere Seligkeit am meisten gründet; dass nemlich Gott der Allmächtige aus pur lauter Gnaden und Barmherzigkeit, ohne alles Ansehen der Menschen Würdigkeit, ohne allen Verdienst und Werk, ehe denn der Welt Grund gelegt worden, zum ewigen Leben verordnet und auserwählet hat alle so an Christum beständig glauben, wisse auch und erkenne gar wohl die Seinen, und wie er sie von Ewigkeit her geliebt, also schenkt er auch ihnen aus lauter Gnaden den rechtschaffnen wahren Glauben und kräftige Beständigkeit bis ans Ende, also, dass dieselben niemand aus der Hand Christi reissen und niemand von seiner Liebe scheiden könne, dass ihnen auch alles, es sei Gutes oder Böses, zum Besten gereichen müsse, weil sie nach dem Fürsatz berufen sind. So hab auch Gott nach seiner strengen Gerechtigkeit alle, die an Christum nicht gläuben, von Ewigkeit übersehen, denselben das ewige höllische Feuer bereitet, wie denn ausdrücklich geschrieben stehet: wer an den Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm; nicht, dass Gott eine Ursach sei des Menschen Verderben, nicht, dass er Lust habe an der Sünder Tod, nicht, dass er ein Stifter und Antreiber der Sünde sei, nicht, dass er nicht alle wolle selig haben, denn das Widerspiel durchaus in der heiligen Schrift zu finden ist, sondern, dass die Ursache der Sünde und des Verderbens allein bei dem Satan und in den Gottlosen zu suchen, welche wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams von Gott zum Verdammniss verstossen. Item, dass an niemandes Seligkeit zu zweifeln, so lange die Mittel der Seligkeit gebraucht werden, weil allen Menschen unwissend, zu welcher Zeit Gott die Seinen kräftiglich berufe, wer künftig glauben werde oder nicht, weil Gott an keine Zeit gebunden und alles nach seinem Wohlgefallen verrichtet. Hierentgegen verwerfen Sr. Churf. Gn. alle und jede zum Theil gotteslästerliche, zum Theil gefährliche opiniones und Reden, als dass man in den Himmel hinauf mit der Vernunft klettern und allda in einem sonderlichen Register oder in Gottes geheimer Canzley und Rathstuben erforschen müsse, wer da zum ewigen Leben versehen sei oder nicht, da doch Gott das Buch des Lebens versiegelt hat, dass ihm wohl keine Creatur hinein gucken wird. Item, dass Gott propter fidem praevisam, wegen des Glaubens, so er zuvor ersehen, etliche auserwählet habe, welches pelagianisch; dass er dem meisten Theil die Seligkeit nicht gönne, welchen er absolute, blosshin, ohne einige Ursache, auch nicht wegen der Sünde, verdammet, da doch der gerechte Gott niemand zur Verdammniss beschlossen, denn wegen der Sünde, und derwegen der Rathschluss der Verwerfung zur Verdammniss nicht ein absolutum decretum, ein freier lediger Rathschluss zu achten — item, dass die auserwählten leben mögen, wie sie immer wollen, dagegen helfe denen, so nicht erwählet, kein Wort, kein Sacrament, keine Frömmigkeit etc. —

Art. V. Remonstr. Art. 1. Deum aeterno immutabili decreto, in Jesu Christo filio suo ante jactum mundi fundamentum statuisse, ex lapso, peccatis obnoxio humano genere illos in Christo, propter Christum et per Christum servare, qui Sp. S. gratia in eundem ejus filium credunt et in ea fideique obedientia per

Digitized by Google

eandem gratiam in finem perseverant: contra vero, eos, qui non convertuntur et infideles in peccato et irae subjectos relinquere et condemnare, tanquam à Christo alienos: secundum illud evangelii Jo. 3, 36. qui credit in filium, habet vitam aeternam, qui vero filio non assentitur, non videbit vitam aeternam; sed ira Dei manet super eum. —

Ib. Art. 2. Proinde Jesum Christum mundi servatorem pro omnibus et singulis mortuum esse atque ita quidem, ut omnibus per mortem Christi reconciliationem et peccatorum remissionem impetraverit: ea tamen conditione, ut nemo illa remissione peccatorum re ipsa fruatur praeter hominem fidelem, et hoc quoque secundum evangelium Jo. 3, 16. et 2, 2.

Uebr. vgl. Limborch theol. christ. 4, 2.

2. Lutherische Symbole.

Form. Conc. p. 618. — Christus omnes peccatores ad se vocat et promittit illis levationem, et serio vult, ut omnes homines ad se veniant et sibi consuli et subveniri sinant. His sese redemtorem in verbo offert, et vult, ut verbum audiatur et ut aures non obdurentur, nec verbum negligatur et contemnatur. Et promittit se largiturum virtutem et operationem Sp. S. et auxilium divinum, ut in fide constantes permaneamus et vitam aeternam consequamur.

Ib. p. 619. Vera igitur sententia de Praedestinatione ex Evangelio Christi discenda est. In eo enim perspicue docetur, quod Deus omnes sub incredulitatem concluserit, ut omnium misereatur, et quod nolit quemquam perire, sed potius ut omnes convertantur et in Christum credant.

Ib. p. 808. Ut Deus in aeterno suo consilio ordinavit, ut Spiritus S. electos per verbum vocet, illuminet atque convertat, atque omnes illos, qui Christum vera fide amplectuntur, justificet atque in eos aeternam salutem conferat: ita in eodem suo consilio decrevit, quod eos, qui per verbum vocati illud repudiant et Spiritui S. (qui in ipsis per verbum efficaciter operari et efficax esse vult) resistunt, et obstinati in ea contumacia perseverant, indurare, reprobare et aeternae damnationi devovere velit. —

3. Socinianische Symbole.

Cat. Rac. qu. 435. Ea de praedestinatione Dei sententia prorsus fallax est, id vero duas ob caussas potissimum: quarum una est, quod totam religionem corruere esset necesse: altera, quod Deo multa inconvenientia attribui oporteret.

Ib. qu. 440. Praedestinatio Dei in scripturis aliud nihil notat, quam Dei ante conditum mundum de hominibus decretum ejusmodi, quod iis, qui in ipsum crederent eique obedirent, daturus esset vitam aeternam: eos vero, qui in eum credere et ei parere recusarent, aeterna damnatione puniturus esset. Quod hinc apparet, quod Christus, divinae voluntatis perfectus interpres, ita hoc Dei consilium atque decretum nobis exposuerit, eum, qui in ipsum crederet, vitam aeternam certo habiturum esse: qui vero non crederet, eum certo condemnatum iri.

Digitized by Google

4. Katholische und griechische Symbole.

Conc. Trident. Sess. 6. Can. 17. Si quis justificationis gratiam non nisi praedestinatis ad vitam contingere dixerit, reliquos vero omnes, qui vocantur, vocari quidem sed gratiam non accipere, utpote divina potestate praedestinatos ad malum.: anathema sit. —

Später verwarf die katholische Kirche die Jansenistische Lehre von der Prädestination noch bestimmter. Vgl. die Bulle Unigenitus des Pabstes Clemens XI. und Pfaff Acta publ. constit. unig. Tub. 1721. 4. Walch Religionsstreit. ausser der luther. Kirche I, 233 ff. II, 855 ff. Schröckh KG. nach der Ref. IV. 309 ff. — Von den griech. Confessionen äussert sich nur die des Metr. Critop. beiläufig dahin, dass Gott alle Menschen selig machen wolle. Eine Synode zu Constantinopel erklärte sich aber ausdrücklich gegen die Prädestination, S. Leo Allat. de eccl. occ. et or. consensu. p. 163.

10. Rechtfertigung.

Differenzpunkt. Die Folge des sich zu Gott Wendens (der Rückkehr zu Gott) unter Einfluss des heil. Geistes ist die Vergebung der Sünde oder der Antheil, den der Gebesserte an der durch Christum bewirkten Versöhnung erlangt. Diess geben alle christliche Partheien zu, weichen aber von einander ab in der Bestimmung des Punktes, wo die Besserung dahin gediehen ist, dass als Folge derselben die Sündenvergebung eintritt, mithin der nähern Bedingung, unter welcher dieselbe zu Theil wird (des Grundes der Rechtfertigung). Die Protestanten lehren, dass durch den heil. Geist ohne actives Zuthun des Menschen der das Verdienst Christi ergreifende Glaube im Gemüthe desselben erweckt werde, und dieser Glaube (welcher nothwendig gute Werke als Früchte zur Folge habe) die Rechtfertigung vor Gott allein herbeiführe; die Katholiken dagegen behaupten, dass, nachdem der Mensch unter Mitwirkung des göttl. Geistes ein neues Leben begonnen habe, Gott ihm habituelle Gerechtigkeit unmittelbar einflösse, er in Folge dessen gute Werke verrichte und dadurch die Versöhnung in Christo sich verdiene. Die Socinianer endlich lassen ihren anderweiten Grundsätzen gemäss die Rechtfertigung blos vom Gehorsam gegen die göttlichen Gebote abhängen, obschon sie zugeben, dass dieser Gehorsam auf den Glauben an Christus als göttlichen Gesetzgeber sich gründen müsse.

Anmerk. 1. Die Differenz beider Systeme geht von abweichender Bestimmung der beiden Begriffe Glaube, Rechtfertigung aus. Die Protestanten a) verstehen unter Glauben (fides iustificans): quae concipitur ex evangelio s. absolutione et credit propter Christum remitti peccata et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat [folglich muss der fides die Erleuchtung (evangelium!) und die Reue (terrores conscientiae!) vorausgehen, die fides macht also ein wesentliches Stück der Wiedergeburt aus], die Katholiken aber blos einen allgemeinen assensus in rem etiam incognitam (quo creditur, vera esse, quae divinitus revelata et promissa sunt, atque illud imprimis, a Deo justificari impium per gratiam eius etc. Conc. Trid. 6, 6.) — Dieser muss freilich die Grundlage aller Besse-

Digitized by Google

rung sein und gehört also dem Geschäft der Besserung selbst nicht an. — b) Rechtfertigen (justificare) ist bei den Protestanten: justum pronuntiare, a peccatis et aeternis peccatorum suppliciis absolvere propter justitiam Christi, quae a Deo fidei imputatur; bei den Katholiken: ex impio iustum efficere (per habitum infusum). Letzteres nennen die Protestanten Sanctificatio.

Anmerk. 2. Gute Werke, bona opera, sind nach den Protestanten die Frucht des Glaubens und treten in Folge der Sanctificatio ein; nach den Katholiken gehen sie aus der justificatio hervor — was im Grunde auf eins hinauskommt, nur darin weichen beide Theile ab, a) dass die Protestanten diesen bonis operibus (als dem Consequens des allein seligmachenden Glaubens) keinen Antheil an der Sündenvergebung zuschreiben, die Katholiken dagegen (mit Uebergehung des Glaubens) sie als Bedingung der Sündenvergebung von Seiten des Menschen betrachten. Der Versöhnungstod Christi bleibt nach beiden Lehrsystemen der wahre (objective) Grund aller Sündenvergebung. — [b) dass die Protestanten bona opera blos die tugendhaften d. h. aus Liebe zu Gott dem göttlichen Gesetze gemäss vollbrachten Handlungen nennen, die Katholiken aber zugleich auch Bässungen (satisfactiones) darunter begreifen. Doch s. unter Busse Nro. 17.]

Anmerk. 3. Ueber die Heilsordnung sprechen sich die kathol. Symbole nicht bestimmt aus. Vergleicht man aber ihre Sätze mit den Bestimmungen der rechtgläubigen Dogmatiker, so ergiebt sich folgender Lehrtropus: der heil. Geist regt den Ungebesserten zuerst an; dieser giebt sich ihm willig hin und beginnt durch eigenes Mitwirken ein neues Leben (justificatio prima, meritum congrui); dadurch bewogen flösst Gott dem Menschen die Gerechtigkeit ein (justificatio secunda); nun vermag derselbe gute Werke (meritum condigni) zu thun und erwirbt sich dadurch das ewige Leben.

Stellen der Symbole.

1. Katholische Symbole.

Concil. Trident. Sess. 6. Cap. 5. Declarat (sacrosancta synodus), ipsius justificationis exordium in adultis a Dei per Christum Jesum praeveniente gratia sumendum esse, hoc est, ab ejus vocatione, qua nullis eorum existentibus meritis vocantur etc.

Ibid. Cap. 7. Justificatio non est sola peccatorum remissio, sed et sanctificatio et renovatio interioris hominis, per voluntariam susceptionem gratiae et donorum, unde homo ex injusto fit justus et ex inimico amicus, ut sit haeres secundum spem vitae aeternae.

Ibid. Can. 32. Si quis dixerit, hominis justificati bona opera ita esse dona Dei, ut non sint etiam bona ipsius justificati merita, aut ipsum justificatum bonis operibus, quae ab eo per Dei gratiam et J. C. meritum, cujus vivum membrum est, fiant, non vere mereri augmentum gratiae, vitam aeternam et ipsius vitae aeternae, si tamen in gratia decesserit, consecutionem atque etiam gloriae augmentum, anathema sit.

Ibid. Cap. 7. Quamquam enim nemo possit esse justus, nisi cui merita passionis Domini nostri Jesu Christi communicantur, id tamen in hac impii justificatione fit, dum ejusdem sanctissimae passionis merito per Sp. S. charitas Dei

diffunditur in cordibus eorum, qui justificantur, atque ipsis inhaeret, unde in ipsa justificatione cum remissione peccatorum haec omnia simul infusa accipit homo per Jesum Christum, cui inseritur per fidem, spem et charitatem. Nam fides, nisi ad eam spes accedat et charitas, neque unit perfecte cum Christo, neque corporis ejus vivum membrum efficit.

Ibid. Can. 11. Si quis dixerit, hominem justificari vel sola imputatione justitiae Christi, vel sola peccatorum remissione, exclusa gratia et charitate, quae in cordibus eorum per Spiritum S. diffundatur atque illis inhaereat; aut etiam gratiam, qua justificamur, esse tantum favorem Dei; anathema sit. —

Ibid. Can. 12. Si quis dixerit, fidem justificantem nihil aliud esse, quam fiduciam divinae misericordiae peccata remittentis propter Christum; vel eam fiduciam solam esse, qua justificamur; anathema sit.

Cat. Rom. 2, 5. 5. In eo, quem poenitet, fides poenitentiam antecedat necesse est. Neque enim potest quisquam se ad Deum convertere, qui fide careat. Ex quo fit, ut nullo modo poenitentiae pars recte dici possit. —

Anmerk. Da iustificatio nach dem kathol. System so viel ist als sanctificatio, so kann auch von einem Fortschreiten in der Rechtfertigung die Rede sein, statt dass im protestant. Sinne die justificatio als Act Gottes abgeschlossen ist. Vgl. Conc. Trid. Sess. 6, cap. 10. Sic ergo justificati et amici Dei ac domestici facti, euntes de virtute in virtutem, renovantur, ut Apostolus inquit, de die in diem, hoc est, mortificando membra carnis suae et exhibendo ea arma justitiae in sanctificationem, per observationem mandatorum Dei et ecclesiae, in ipsa justitia per Christum accepta, cooperante fide bonis operibus, crescunt atque magis justificantur. — Sess. 6, can. 24. Si quis dixerit justitiam acceptam non conservari atque etiam augeri coram Deo per bona opera, sed opera ipsa fructus solummodo et signa justificationis adeptae, non etiam ipsius augendae caussam, anathema sit.

2. *Protestantische Symbole.*

Lutherische Symbole.

Ap. Conf. p. 74. Sola fide in Christum, non per dilectionem, non propter dilectionem aut opera, consequimur remissionem peccatorum, etsi dilectio sequitur fidem.

Ibid. p. 87. Primum hoc certum est, quod non accipimus remissionem peccatorum neque per dilectionem neque propter dilectionem nostram, sed propter Christum, sola fide. Sola fides, quae intuetur in promissionem et sentit ideo certo statuendum esse, quod Deus ignoscat, quia Christus non sit frustra mortuus etc., vincit terrores peccati et mortis.

Reformirte Symbole.

Conf. Helv. II. Deus propter solum Christum passum et resuscitatum propitius est peccatis nostris, nec illa nobis imputat, imputat autem justitiam Christi pro nostra. — Quoniam vero nos justificationem hanc recipimus, non per ulla opera, sed per fidem in Dei misericordiam et Christum, ideo docemus cum Apostolo, hominem peccatorem justificari sola fide in Christum, non lege aut ullis operibus.

Ibid. Quamvis docemus cum Apostolo, hominem gratis justificari per fidem in Christum et non per ulla opera bona, non ideo tamen vilipendi-

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

Ap. Conf. p. 68. — — Sed illa fides, quae justificat, non est tantum notitia historiae sed est assentiri promissioni Dei, in qua gratis propter Christum offertur remissio peccatorum et justificatio. Et ne quis suspicetur, tantum notitiam esse, addemus amplius: est velle et accipere oblatam promissionem remissionis peccatorum et justificationis.

Form. Conc. p. 584. — Credimus, solam fidem esse illud medium et instrumentum, quo Christum Salvatorem et ita in Christo justitiam illam, quae coram judicio Dei consistere potest, apprehendimus: propter Christum enim fides illa nobis ad justitiam imputatur Rom. IV, 5.

Ibid. p. 589. Credimus, quod bona opera veram fidem (si modo ea non sit mortua sed viva fides) certissime atque indubitato sequantur tanquam fructus bonae arboris. — — quod bona opera penitus excludenda sint, non tantum cum de justificatione fidei agitur, sed etiam cum de salute nostra aeterna disputatur.

Ibid. p. 685. Vocabulum justificationis in hoc negotio significat justum pronunciare, a peccatis et aeternis peccatorum suppliciis absolvere, propter justitiam Christi, quae a Deo fidei imputatur.

Ibid. p. 694. Docemus, quod justitia fidei coram Deo duabus partibus constet: remissione peccatorum et renovatione seu sanctificatione. Fidem justificare tantum initialiter, vel partialiter, vel principaliter, et novitatem vel caritatem nostram justificare etiam coram Deo, vel completive, vel minus principaliter. —

Ibid. p. 701. — Est fides illa quidam vivum, efficax, potens, ita ut fieri non possit, quin semper bona operetur. Neque fides quaerit demum, an bona

Reformirte Symbole.

mus aut condemnamus opera bona, cum sciamus, hominem nec conditum nec regenitum esse per fidem, ut otietur, sed potius, ut indesinenter, quae bona et utilia sunt, faciat.

Catech. Heidelb. 60. Justus sum coram Deo sola fide in Jesum Christum, adeo, ut licet me mea conscientia accuset, quod adversus omnia mandata Dei graviter peccaverim, nec ullum eorum servaverim, adhaec etiamnum ad omne malum propensus sim: nihilominus tamen (modo haec beneficia vera animi fiducia amplectar) sine ullo meo merito, ex mera Dei misericordia, mihi perfecta satisfactio, justitia et sanctitas Christi imputetur ac donetur etc.

Conf. Gall. p. 12. Durch den Glauben werden wir Mitgenossen Jesu Christi, damit er in uns wone, und wir in ihm eingeimptet werden, als inn unseren stock, dass wir glieder seines leibes seien, u. s. w. Damit es aber niemand befrembde, dass wir solche krafft dem Glauben zueignen, so nemen unnd halten wir denselbigen, nicht für ein gemeine fliegende meinung, sonder für ein gewisse versicherung, so wir haben, von den verheissungen Gottes, in welchen alle seine güter begriffen sein, damit wir unseren Herren Jesum Christum ergreiffen und annemmen, als ein pfandt unserer seligkeit, und uns zu nutz und gutem zueignen alles dasjenige, das er von Gott seinem Vater empfangen hat, uns dasselbig mitzuteilen. Zu dem so erkennen wir auch wol, dass wir denselbigen nit haben können, er werde uns denn von oben herab gegeben.

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

operasint facienda, sed priusquam de ea re inquiratur, jam multa bona opera effecit et semper in agendo est occupata. Qui vero non ad hunc modum bene operatur, is homo vera fide caret, et ubi sit fides, ubi bona opera, quasi coecus palpando quaeritat, neque tamen, quid fides aut bona opera sint, novit; interim tamen multa inepte de fide et bonis operibus garrit et nugatur. Fides justificans est viva et solida fiducia in gratiam seu clementiam Dei, adeo certa, ut homo millies mortem oppetere, quam eam fiduciam sibi eripi pateretur. Et haec fiducia atque cognitio divinae gratiae et clementiae laetos, animosos, alacres efficit, cum erga Deum, tum erga omnes creaturas; quam laetitiam et alacritatem Spiritus Sanctus excitat per fidem. Inde homo sine ulla coactione promptus et alacris redditur, ut omnibus benefaciat, omnibus inserviat, omnia toleret; idque in honorem et laudem Dei, pro ea gratia, qua Dominus eum est prosecutus. Itaque impossibile est, bona opera a fide vera separare.

Reformirte Symbole.

Art. Anglic. 11. — Tantum propter meritum Domini ac Servatoris nostri Jesu Christi, per fidem, non propter opera et merita nostra, justi coram Deo reputamur. Quare sola fide nos justificari, doctrina est saluberrima ac consolationis plenissima.

Ibid. 12. Bona opera, quae sunt fructus fidei et justificatos sequuntur, quamquam peccata nostra expiare et divini judicii severitatem ferre non possunt, Deo tamen grata sunt et accepta in Christo atque ex vera et viva fide necessario profluunt, ut plane ex illis aeque fides viva cognosci possit atque arbor ex fructu judicari.

Ueber die Arminianische Lehre von der Justificatio, die ganz mit der protestantischen übereinstimmt, nur dass von einer imputatio justitiae Christi [nach Nro. 7, 2.] nicht die Rede ist, s. Limborch theol. chr. 6, 4.

Socinianische Symbole.

Cat. Racov. qu. 418. (Fides, quam necessario consequitur salus) est fiducia per Christum in Deum. Unde apparet, eam in Christum fidem duo comprehendere: unum, ut non solum Deo, verum et Christo confidamus. Deinde, ut Deo obtemperemus, non in iis solum, quae in lege per Mosen lata praecepit et per Christum abrogata non sunt; verum etiam in iis omnibus, quae Christus legi addidit. —

Ib. qu. 421. Obedientia est ea, ut primum veterem hominem cum operibus ipsius exuentes ab omni peccato anteacto desistamus, quam quidem rem scriptura poenitentiam vocat. Deinde, ut pro virili voluntatem Dei exequamur, adeo, ut non secundum carnem ambulemus, verum spiritu opera carnis mortificemus. In summa, nullius peccati habitum contrahamus, omnium vero virtutum Christianarum habitus comparemus.

Digitized by Google

Ostorod Unterr. c. 36. p. 303. Solt man aus den werken, wie durch ein verdienst gerecht werden, so müsste man nie im allergeringsten das Gesetz übertreten. Weil das aber nicht geschiehet, so kann man durch die werke des Gesetzes nicht gerecht werden. Derhalben hat uns Gott nach seiner grossen Barmherzigkeit einen andern weg für ihm gerecht zu werden gezeiget, nehmlich den Glauben an Jesum Christum, das ist, den gehorsam der Gebote Christi unter der Hofnung das ewige Leben zu erlangen, um welches gehorsams willen ein jeglicher, der ihn hat, ob er schon etwan ein sünder und Gottes feind gewesen ist, Gott dennoch lieb und angenehm ist und aller seiner Sünden Vergebung erlangen wird.

Socin. de J. C. Serv. l. IV. c. 11. Fides ergo in Christum, qua justificamur, quamvis obedientiam, quam spe futuri boni, quod is nobis daturus sit, Deo praestamus, et complectatur et significet atque idcirco opus omnino declaret, operibus tamen propterea merito opponitur, quia nec perpetuam et absolutissimam praeceptorum Dei conservationem ipsa per se continet, nec propria vi justificat, sed propter Dei clementiam, qui ejusmodi opus facientibus, quod ob eam rem Dei opus a Christo appellatum est, justitiam quantumvis antea injustis imputare dignatus est et ipsos pro justis coram se habere pro incomparabili sua benignitate voluit.

Anmerk. 4. Die griechischen Confessionen erklären sich über das Verhältniss des Glaubens zu den Werken nirgends mit dogmatischer Präcision, wie sie denn überhaupt die Lehre von der Rechtfertigung und der Heilsordnung sehr vernachlässigt haben. In der Conf. orth. heisst Glaube blos das Fürwahrhalten der christlichen Glaubensartikel (p. 17.) und es wird behauptet, der Glaube müsse der Reue zum Grunde liegen (p. 179.) und in guten Werken sich aussprechen (p. 266. vgl. Jerem. in Actis Wirtemb. p. 64.). Von der πιστις wird die ελπις als παρρος αληθινον προς τον Θεον διδομενον εις την καρδιαν του ανθρωπου απο Θεου εμπνευσιν και φωτισμον δια να μην απελπισθη ποτε απο την χαριν του Θεου τοσον εις την των αμαρτιων συγχωρησιν u. s. w. (p. 195.), folglich als göttliches Gnadengeschenk unterschieden, mit dieser aber die τηρησις των εντολων (p. 196.) in Verbindung gesetzt, so wie die ελπις als eine Folge der Busse erscheint (p. 182.). Hiernach ist die symbolische Lehre der orthodoxen Kirche, bestimmter gefasst, wohl diese: Wer der Versöhnung mit Gott theilhaftig werden will, muss das Christenthum gläubig annehmen, Busse wegen seiner Sünde thun und voll sichrer Hoffnung auf Gottes verzeihende Gnade gute Werke verrichten. Jene πιστις entspricht der fides der Katholiken, diese ελπις kommt mehr mit der fides der Protestanten überein, nur dass sie nirgends als eigentlich rechtfertigend dargestellt wird. Gute Werke sind also auch den Griechen der Grund der Rechtfertigung.

Digitized by Google

11. Eignes Verdienst des Menschen (Opera supererogationis.)

Differenzpunkt. Nach katholischem Lehrbegriff vermag der Wiedergebohrne nicht nur die Gebote Gottes zu halten, sondern er kann auch noch andre im Worte Gottes nicht gebotene aber verdienstliche Werke thun (opera supererogationis), z. B. fasten, sich casteyen, ehelos leben (Mönchsstand) u. s. w. (consilia evangelica). Wer recht viel dergleichen gethan hat, den erklärt die Kirche feierlich für einen Heiligen und sein Verdienst wird dem thesaurus meritorum, der aus dem überschüssigen Verdienste Christi (s. ob. Nro. 7, 2.) und der Heiligen gebildet und im Beschluss der Kirche ist, zugeschlagen. Die Protestanten verwerfen jenen Unterschied zwischen Geboten Gottes und evangel. Rathschlägen, sprechen dem Fasten, Mönchsleben u. s. w. alles Verdienst ab, obschon sie das Fasten als ein Beförderungsmittel christlicher Andacht nicht ganz verschmähen.

Katholische Lehrsätze.

Bellarm. de controv. fid. T. 2. l. 2. Cap. 7. Consilium perfectionis vocamus opus bonum, a Christo nobis non imperatum sed demonstratum, non mandatum sed commendatum. Differt autem a praecepto ex parte materiae, ex parte subjecti, ex parte formae, ex parte finis. Ex parte materiae dupliciter. Primo, quia materia praecepti est facilior, consilii difficilior; illa enim sumta est ex principiis naturae, haec superat quodammodo naturam: nam ad servandam conjugii fidem natura inclinat, at non ita ad abstinendum a conjugio. — — Secundo, quia materia praecepti bona est, consilii melior et perfectior, loquendo de praeceptis, quae circa eandem materiam versantur, circa quam versantur consilia; consilium enim includit praeceptum et aliquid supra praeceptum addit. — — Ex parte subjecti differunt consilia et praecepta, quod praeceptum commune sit omnium, consilium non item. — — Ex parte formae, quod praeceptum vi sua obliget, consilium in arbitrio hominis positum sit. — — Ex parte finis sive effectus, quod praeceptum observatum habet praemium, non observatum habet poenam; consilium autem si non servetur, nullam habet poenam, et si servetur, majus habet praemium. —

Die katholischen Symbole enthalten nichts von operibus supererogationis: desto bestimmter handeln davon die orthodoxen Dogmatiker und Polemiker (vgl. Chamier Panstratia cathol. III, 517 sqq.) und die noch fortdauernde Praxis der kathol. Kirche (Ablass) zeigt, dass dieselbe nicht gesonnen ist, diesen Lehrsatz aufzugeben. Vgl. noch Gratz theol. Zeitschr. 3. Heft S. 189 ff. und 4. Heft S. 267 ff.

Griechische Lehrsätze.

Die griechischen Symbole empfehlen zwar das Fasten, das Mönchsleben u. dgl. ebenfalls nachdrücklichst, allein theils sagen sie nirgends, dass diese Casteyungen ein selbstständiges (überschüssiges) Verdienst *) begründen, sondern betrachten sie blos als Beförderungsmittel einer vollkommnern Heiligkeit, theils stellen sie auch dieselben unter den Gesichtspunkt kirchlicher Vorschriften, oder suchen sie als Gebote Christi aus der Bibel zu erweisen.

*) Denn das παντι μεγαλον ἁγιασμον u. s. w., das die Conf. orth. p. 269 den Fasten beilegt, haben diese mit allen guten Werken gemein, da diese sämmtlich verdienstlich sind.

Digitized by Google

Griechische Lehrsätze.

Conf. Orthod. p. 268. — *Η νηστεια (λογιζομενη κατα τας χριστιανικας αρετας) ειναι μια εγκρατεια απο ὁλα τα φαγητα, η απο κεποια, δια τινα ασθενειαν, ὁμοιως και απο τα ποτα, και απο ὁλα τα πραγματα του κοσμου, και απο ὁλαις ταις επιθυμιαις ταις κακαις, δια να ημπορη ὁ χριστιανος να κανη την προσευχην του με τροπον ευκολωτερον, και να ιλασκεται τον Θεον· ακομι δια να νεκρωνη τας της σαρκος επιθυμιας, και να αποδεχεται την χαριν του Θεου· — — η νηστεια αὐτη ὁταν γινεται κατα τους προσηκοντας τροπους, κανει μεγαλον ιλασμον εις τον Θεον δια τας ἁμαρτιας μας.* —

Jeremias in act. Wirtemb. p. 119. *Το δε εικοστον εστι, το φασκον, πως ὑμεις τα αγαθα μεν των εργων ου κωλυετε, αποκαλειτε δε, τας ἑορτας, τας τελενας, τας ρητας νηστειας, τας αδελφοτητας, την μοναχικην πολιτειαν, και τἀλλα τα τουτοις ὁμοια εργα ωφελη. τουτο ου καλον εστι, ου δε τοις θειοις πατρασι συναδον. Ει γαρ τα αγαθα εργα συεργετ παντα, ὡς λεγετε, και ταυτα, αγαθα οντα, συεργειν οφειλετε.*

Vgl. p. 132. 136. 340. — über das Fasten p. 126. — über das Almosengeben p. 90. 183.

Protestantische Symbole.

Lutherische Symbole.

C. A. p. 13. Admonentur etiam, quod traditiones humanae institutae ad promerendam gratiam adversentur Evangelio et doctrinae fidei. Quare vota et traditiones de cibis et diebus etc. institutae ad promerendam gratiam inutiles sint et contra Evangelium. —

Ap. Conf. p. 191. Hic fingunt homines legem Dei ita facere posse, ut plus etiam, quam lex exigit, facere possimus. Atque scriptum ubique clamat, quod multum absimus ab illa perfectione, quam lex requirit. —

C. A. p. 17. Olim vexabantur conscientiae doctrina operum, non audiebant ex Evangelio consolationem. Quosdam conscientia expulit in desertum, in monasteria, sperantes ibi se gratiam merituros esse per vitam monasticam. Alii alia excogitaverunt opera, ad promerendam gratiam et satisfaciendum pro peccatis.

Ibid. p. 31. — Itaque non damnantur ipsa jejunia, sed traditiones, quae certos dies, certos cibos praescribunt, cum periculo conscientiae, tanquam istiusmodi opera sint necessarius cultus.

Reformirte Symbole.

Art. Anglican. 14. Opera, quae supererogationis appellant, non possunt sine arrogantia et impietate praedicari. Nam illis declarant homines, non tantum se Deo reddere, quae tenentur, sed plus in ejus gratiam facere, quam deberent; cum aperte Christus dicat: cum feceritis omnia, quaecunque praecepta sunt vobis, dicite, servi inutiles sumus.

Conf. Helvet. II. Cap. 24. Omnia jejunia proficisci debent ex libero spontaneoque Spiritu et vere humiliato, nec composita esse ad plausum vel gratiam hominum consequendam: multo minus eo, ut per ipsa velit homo justitiam demereri. Jejunet autem in hunc finem quilibet, ut fomenta carni detrahat et ferventius Deo inserviat. Quadragesimale jeju-

Digitized by Google

Lutherische Symbole.

Ibid. p. 32. — Ad haec mala accedebat talis persuasio de votis, quam constat etiam olim displicuisse ipsis monachis, si qui paullo cordatiores fuerunt; docebant vota paria esse baptismo, docebant se hoc vitae genere mereri remissionem peccatorum et justificationem coram Deo. Imo addebant, vitam monasticam non tantum justitiam mereri coram Deo, sed amplius etiam, quia servaret non modo praecepta, sed etiam consilia Evangelica.

Ap. C. p. 282. — Deinde falsum et hoc est, quod observationes monasticae sint opera consiliorum Evangelii. Nam Evangelium non consulit discrimina vestitus, ciborum, abdicationem rerum propriarum. Hae sunt traditiones humanae, de quibus omnibus dictum est: Esca non commendat Deo. —

Ibid. p. 279. Primum hoc certissimum est, non esse licitum votum, quo sentit is, qui vovet, se mereri remissionem peccatorum coram Deo, aut satisfacere pro peccatis coram Deo. Nam haec opinio est manifesta contumelia Evangelii, quod docet, nobis gratis donari remissionem peccatorum propter Christum, ut supra copiose dictum est. —

Art. Sm. p. 336. — Qui votum facit in monasterio vivendi, is credit, se vitae rationem sanctiorem initurum esse, quam alii Christiani ducunt, et suis operibus non tantum sibi, sed etiam aliis coelum mereri vult. Hoc vero quid aliud est quam Christum negare? Et pontificii ex suo Thoma dicere non erubescunt, votum monasticum esse aequale et par baptismo. Haec blasphemia est in Deum. —

Reformirte Symbole.

nium vestustatis habet testimonia: sed nulla ex litteris apostolicis: ergo non debet nec potest imponi fidelibus. — Jam vero quod ad delectum ciborum attinet, in jejuniis arbitramur omne id detrahendum esse carni, unde redditur ferocior, et quo delectatur impensius, unde existunt fomenta carni, sive pisces sint, sive carnes, sive aromata deliciaeve, aut praestantia vina. Alioqui scimus creaturas Dei omnes conditas esse in usus et servitia hominum. Omnia, quae condidit Deus, bona sunt et citra delectum cum timore et justa moderatione usurpanda.

Conf. Gall. Art. 24. — — Unde (e fallaciis Satanae) etiam manarunt vota monastica, peregrinationes, interdicta matrimonii, usus ciborum, ceremonialis certorum dierum observatio, confessio auricularis, indulgentiae, caeteraeque res omnes ejusmodi, quibus opinantur quidam se gratiam et salutem mereri. Ea vero omnia non tantum rejicimus propter falsam meriti opinionem ipsis adjunctam, sed etiam quoniam sunt humana commenta et jugum ex hominum authoritate conscientiis impositum.

Digitized by Google

12. Verlust des Gnadenstandes, Tod- und Erlasssünden.

Differenzpunkt. Alle christliche Partheien, welche das Prädestinationsdogma verwerfen, sind darin einstimmig, dass der Gebesserte wieder in den Zustand des Unwiedergebohrnen herabsinken könne und die Theologen nennen diejenigen Sünden, durch welche man des Gnadenstandes verlustig wird, Todsünden *), peccata mortalia, ἁμαρτηματα θανασιμα, die andern minder schweren Vergehungen aber Erlasssünden, peccata venialia, ἁμ. συγγνωςα; darin aber weichen die Kirchenpartheien von einander ab, dass a) die Katholiken und Griechen jenen Unterschied zwischen Tod- und Erlasssünden in dem innern Wesen der Sünden selbst finden und behaupten, die peccata ven. müssten durch kanonische Satisfactionen abgebüsst werden — b) die Lutheraner und diejenigen Reformirten, welche nicht Particularisten sind, den Unterschied in dem sündigenden Subjecte suchen (da alle Sünden an sich die ewige Verdammniss wirken) und kanon. Büssungen schlechthin verwerfen.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 6. Cap. 15. Adversus etiam hominum quorundam callida ingenia, qui per dulces sermones et benedictiones seducunt corda innocentium, asserendum est, non modo infidelitate, per quam et ipsa fides amittitur, sed etiam quocunque alio mortali peccato, quamvis non amittatur fides, acceptam justificationis gratiam amitti, divinae legis doctrinam defendendo, quae a regno Dei non solum infideles excludit sed et fideles quoque fornicarios, adulteros, molles, masculorum concubitores, fures, avaros, ebriosos, maledicos, rapaces, caeterosque omnes, qui letalia committunt peccata, a quibus cum divinae gratiae adjumento abstinere possunt, et pro quibus a Christi gratia separantur.

Ibid. Can. 28. Si quis hominem semel justificatum dixerit amplius peccare non posse, neque gratiam amittere, atque ideo eum, qui labitur et peccat, nunquam vere fuisse justificatum, aut contra, posse in tota vita peccata omnia, etiam venialia, vitare, nisi ex speciali Dei privilegio,

Griechische Symbole.

Conf. Orthodoxa p. 279.

Θανασιμον ἁμαρτημα ειναι ὁποταν ἡ ατακτος επιθυμια του ἀνθρωπου θελει καμει τιποτες εργον ὁπου να το εμποδιζῃ φανερα ἡ εντολη του Θεου, η να μην θελει να κἀμῃ αυτοθελως και αυτο προαιρετως, εκεινο ὁπου προςτασσει ὁ Θεος· απο το ὁποιον πραγμα ψυγεται ἡ προς Θεον και τον πλησιον αγαπη· και ἡ τοιαυτη επιθυμια ξεχωριζει τον ανθρωπον απο την χαριν του Θεου, καὶ φονευει τον, αφ οὐ πληρωθῃ με το εργον.

*) Bellarmin: lethalia sunt, quae hominem plane avertunt a Deo et quibus poena debetur aeterna, venialia, quae nonnihil impediunt cursum ad Deum, non tamen ab eo avertunt, et facili negotio expiantur.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

quemadmodum de beata virgine tenet ecclesia: anathema sit. —

Ibid. Can. 27. Si quis dixerit, nullum esse mortale peccatum nisi infidelitatis, aut nullo alio, quantumvis gravi et enormi, praeterquam infidelitatis peccato semel acceptam gratiam amitti: anathema sit. —

Ibid. Cap. 11. — — Licet enim in hac mortali vita quantumvis sancti et justi in levia saltem et quotidiana, quae etiam venialia dicuntur, peccata quandoque cadant, non propterea desinunt esse justi; nam justorum illa vox est et humilis et verax: Dimitte nobis debita nostra. —

Cat. Rom. 2, 5. 46. — — Venialia (peccata), quae nos a Dei gratia non divellunt, et in quae frequentius labimur, tametsi recte atque utiliter, quod piorum usus demonstrat, confitemur, tamen sine culpa praetermitti multisque aliis rationibus expiari possunt.

Griechische Symbole.

Ib. p. 305. Ἁμαρτια ἡ μη προς θανατον, ἡ ὁποια και συγγνωστη παρα τισιν αλλοις ονομαζεται, ειναι εκεινη, την ὁποιαν ουδενας ανθρωπος ημπορει να φυγη, εξω απο τον Χριστον και την παρθενον Μαριαν. μα δεν μας στερευει απο την χαριν του Θεου μητεμας καθυποβαλλει εις τον αιωνιον θανατον.

Protestantische Symbole.

Die luther. Symbole enthalten nichts ausdrückliches über den Unterschied der peccata mortalia und venialia im kathol. Sinne, ihre Verwerfung aller Satisfactionen aber (s. unt.) hebt von selbst das kathol. Dogma auf. Von den reform. Confessionen gilt das nämliche. Ueber die arminianische Lehre vgl. Limborch theol. chr. 5, 4. 20., der das kathol. Dogma bestimmt verwirft.

---

13. Wort Gottes als Gnadenmittel.

Differenzpunkt. Das Wort Gottes, wie es in der Bibel enthalten ist oder mündlich verkündigt wird, betrachten die meisten christlichen Religionspartheien als das Medium, durch welches der heilige Geist Erleuchtung und Besserung im Menschen wirke — nur die Quäker (und ältern Anabaptisten) sind der Meinung, dass der Geist ohne das Wort unmittelbar durch ein inneres Licht die Menschen erleuchte und dieselben dadurch erst fähig werden, das Wort Gottes, das sonst todter Buchstabe ist, zu fassen.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

a. *Katholische.*

Die kathol. Symbole sprechen blos beiläufig vom verbum Dei. Der Cat. Rom. nennt es cibus animi (4, 13. 18.) und setzt es den Sacramenten an die Seite (2, 1. 32.). Indess versteht er zunächst blos die praedicatio verbi, die auch im Conc. Trid. Sess. 24. Cap. 4. den Bischöfen zur Pflicht gemacht wird ad fidelium salutem — denn das Lesen des schriftlichen Worts Gottes ist, wie oben bemerkt, in der kathol. Kirche wenigstens von den Päbsten beschränkt.

b. *Protestantische.*

Cat. maj. p. 426. Dei verbum thesaurus ille et gaza est pretiosissima, quae omnia sanctificat, cujus etiam adminiculo ipsi sancti omnes sanctimoniam consecuti sunt. Iam quacunque hora verbum Dei docetur, auditur, legitur, consideratur aut repetitur memoria, ea hujus tractatione audientis persona, dies et opus sanctificatur, non externi quidem operis gratia, sed propter verbum, quo omnes nos sancti reddimur et efficimur.

Ibid. p. 502. Spiritus S. quotidie nos divini verbi praedicatione attrahit et adsciscit fidemque impertit, auget atque corroborat, per verbum illud et remissionem peccatorum, ut nos — prorsus per omnia sanctos faciat, id quod jam per verbum in fide expectamus.

Art. Sm. p. 331. Constanter tenendum est, Deum nemini Spiritum vel gratiam suam largiri nisi per verbum et cum verbo externo et praecedente, ut ita praemuniamus nos adversus Enthusiastas, qui jactitant se ante verbum et sine verbo Spiritum habere. —

Form. Conc. p. 671. Per hoc medium seu instrumentum, praedicationem nimirum et auditionem verbi, Deus operatur, emollit corda nostra trahitque hominem, ut ex concionibus legis et peccata sua et iram Dei agnoscat, et veros terrores atque contritionem in corde suo sentiat.

Ibid. p. 828. Rejicimus errores, quibus docent, quod ministerium ecclesiasticum, hoc est, verbum Dei praedicatum et auditum, non sit medium seu instrumentum, quo Deus Spiritus S. homines doceat et per quod ipsis donet veram Christi agnitionem, poenitentiam et fidem, et quo in ipsis novam obedientiam operetur.

Ibid. p. 671. Praedicatio verbi Dei et ejusdem auscultatio sunt Spiritus S. instrumenta, cum quibus et per quae efficaciter agere et homines ad Deum convertere atque in ipsis et velle et perficere operari vult.

Conf. Helvet. II. Cap. 1. — — Credimus, ipsum Deum verbum annunciari et a fidelibus recipi, neque aliud Dei verbum vel fingendum vel coelitus esse expectandum; atque in praesenti spectandum esse ipsum verbum, quod annunciatur, non annunciantem ministrum, qui etsi sit malus et peccator, verum

Digitized by Google

tamen et bonum manet nihilominus verbum Dei. Neque arbitramur praedicationem illam externam tanquam inutilem ideo videri, quoniam pendeat institutio verae religionis ab interna spiritus illuminatione.

Stellen der Socinianer s. ob. Nro. 8. von der Gnade. Hinsichtlich der Arminianer vgl. Limborch theol. chr. 4, 13. 20.

Quäkerisch.

Barclaj. Apol. thes. 3. §. 8. „Scripturae ad convertendum non valuissent, nisi prius verbum Dei permanens in se habuissent, quo (oculi) intellectus aperti sunt et illuminati; non magis quam scribae et pharisaei, qui scripturas scrutabantur et magnificabant et tamen in incredulitate permanebant, quia verbum in se permanens non habebant.

14. Sacramente überhaupt.

1. Differenzpunkt. Mit Ausschluss der Quäker, welche dem Aeussern feind, alles auf das innere religiöse Leben zurückführen, feiern sämmtliche christliche Religionspartheien gewisse von Christus eingesetzte heilige Handlungen, weichen aber, was zuerst den Zweck derselben betrifft, darin von einander ab, dass die Katholiken, Griechen und Protestanten sie als Gnadenmittel betrachten (obschon auf verschiedene Weise*)) und Sacramenta nennen, die Socinianer in ihnen aber blos äussere, zunächst das Bekenntniss zum Christenthum beurkundende Gebräuche finden, (bei welchen der Christ nicht als etwas empfangend, sondern als etwas leistend erscheine), und daher statt sacramenta lieber cerimoniae sagen.

Anmerk. Nach den Arminianern (s. Limborch theol. chr. 5, 66. 1.) sind die Sacramente tesserae instar mutuae inter Deum ac homines confoederationis, wodurch der Mensch sich zur Verehrung und zum Gehorsam gegen Gott verpflichtet und Gott seine Gnade den Menschen versiegelt. Hiermit übereinstimmend wird die Taufe definirt (5, 67. 5.): ritus N. T., quo fideles immersione in aquam tanquam sacra tessera confirmantur de gratibsa Dei erga ipsos voluntate, remissione peccatorum ac vita aeterna, seque ad vitae expendationem praeceptorumque divinorum obedientiam obstringunt. In der Definition des Abendmahls (5, 70, 1.) ist zwar der gratia divina nicht Erwähnung gethan, allein die commemoratio mortis servatoris kann nicht wohl gedacht werden, ohne dass sich an dieselbe die gewisse Hoffnung der göttl. Gnade anschlösse. — Wie diese armin. Ansicht von den Sacramenten verschieden sei von der reformirten, zeigt Limborch selbst 5, 66. 29 f.

*) Nach kathol. und luther. Lehrbegriff ist die Kraft den Sacramenten an sich eigen (obgleich sie diese Kraft nach den luth. Symbolen nur an den Gläubigen wirklich äussern), nachdem reformirten ist sie an dieselben nur geknüpft und eigentlich die mit den Sacramenten wirkende Kraft der heil. Geistes. Daraus erhält das in den reform. Conf. von Taufe und Abendmahl gebrauchte obsignatio seine Erklärung und man sieht zugleich, in wie fern man mit Recht signa significantia und exhibentia unterschied. Dass jenes nicht nuda mere significantia seien, sondern das, was sie anzeigen, wirklich mitgetheilt werde, hat die reform. Kirche wiederholt versichert.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

1. Lehrsätze der Quäker.

Vgl. den Catech. der Quäker cap. 11, wo die Taufe Christi als eine Taufe mit dem heil. Geist von der Wassertaufe Johannis unterschieden (Mt. 3, 11.) und aus Rom. 14, 17. Col. 2, 16-22. erwiesen wird, dass das Abendmahl nicht fortdauern sollte.

Ueber die Taufe insbesondre vgl. Barclaji Apol. thes. 12. Sicut unus est Deus et una fides, ita et unum baptisma, non quo carnis sordes abjiciuntur, sed stipulatio bonae conscientiae apud Deum per resurrectionem Jesu Christi, et hoc baptisma est quid sanctum et spirituale, scilicet baptisma Spiritus et ignis, per quod consepulti sumus Christo, ut a peccatis abluti et purgati novam vitam ambulemus.

Ibid. §. 6. Porro, qui baptismum aquae necessariam christianae rel. institutionem faciunt, quae pura et spiritualis est et minime cerimonialis, novi foederis dispensationi derogant et rursus pro parte legales ritus et cerimonias constituunt, quarum hic baptismus seu aquae lavatio una erat.

Ueber das Abendmahl vgl. thes. 13. Communio corporis et sanguinis Christi est quid spirituale et internum, h. e. participatio carnis et sanguinis Christi, qua homo interior quotidie nutritur in cordibus eorum, quibus Christus inhabitat, cujus rei fractio panis per Christum cum discipulis erat figura, qua aliquando in ecclesia etiam utebantur illi, qui rem figuratam receperunt, imbecillium causa: sicut abstinere a rebus strangulatis et a sanguine, lavare invicem pedes, infirmos oleo ungere, quae omnia jussa sunt non minore autoritate et solennitate, quam priora illa duo (Taufe und Abendmahl); sed cum tantum fuerint umbrae meliorum, illis cessant, qui substantiam assecuti sunt. —

2. Definitionen der Sacramente aus katholischen, griechischen und protestantischen Symbolen.

Cat. Rom. 2, 1. 4. — — Sacramentum, inquit Augustinus, est sacrae rei signum: vel ut aliis verbis, in eandem tamen sententiam dictum est: Sacramentum est invisibilis gratiae visibilis forma, ut ejus similitudinem gerat et causa existat. —

Ibid. 2, 1. 11. Quare, ut explicatius quid sacramentum sit declaretur, docendum erit, rem esse sensibus subjectam, quae ex Dei institutione sanctitatis et justitiae tum significandae tum efficiendae vim habet: ex quo sequitur, ut facile quivis possit intelligere, imagines sanctorum, cruces et alia id generis, quamvis sacrarum rerum signa sint, non ideo tamen sacramenta dicenda esse.

Conf. Orthod. pag. 155. *Το μυστηριον* (Sacrament) *εστι μια τελετη ἡ ὁποια αποκατω εις καποιον ειδος ὁρατον, ειναι αιτια, και φερει εις την ψυχην του πιστου την*

Digitized by Google

3. Differenzpunkt. Die Frage, wovon die Wirkung (nicht die Kraft) der Sacramente abhängig sei, beantworten die beiden Hauptkirchen verschieden, indem 1) die Katholiken lehren, dass alle Sacramente ex opere operato (insofern sie nach Materie und Form recht administrirt werden) wirken, doch nur dann, wenn der Priester sie mit wahrer Intention verrichte; 2) die Protestanten dagegen, dass die den Sacramenten inwohnende Kraft nur in den Gläubigen sacramentirlich wirke, wobei aber nichts auf die Intention des administrirenden Geistlichen ankomme. Beide Kirchen stimmen übrigens darin überein, dass der Gnadenstand des Administrirenden dabei ohne Einfluss sei und ein Unwiedergebohrner das Sacrament eben so kräftig verrichten könne wie ein Wiedergebohrner.

Anmerk. Das Gegentheil von letzterm behaupteten besonders die Baptisten s. Baumgarten Polemik III. S. 262 ff.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Concil. Trident. Sess. 7. Can. 8. — Si quis dixerit, per ipsa novae legis sacramenta ex opere operato non conferri gratiam, sed solam fidem divinae promissionis ad gratiam consequendam sufficere: anathema sit. —

Die griech. Confessionen enthalten nichts von einer Wirkung der Sacramente ex opere operato.

Cat. Rom. 2, 1. 25. Atque hi quidem ministri, quoniam in sacra illa functione non suam, sed Christi personam gerunt, ea re fit, ut, sive boni sive mali sint, modo ea forma et materia utantur, quam ex Christi instituto semper ecclesia catholica servavit, idque facere proponant, quod ecclesia in ea administratione facit, vere sacramentum conficiant et conferant: ita, ut gratiae fructum nulla res impedire possit, nisi qui ea suscipiunt, se ipsos tanto bono fraudare et Spiritui sancto velint obsistere.

Protestantische Symbole.

C. A. p. 13. Damnant igitur illos, qui docent, quod sacramenta ex opere operato justificent, nec docent fidem requiri in usu sacramentorum, quae credat remitti peccata.

Ap. Conf. p. 203. — Hic damnamus totum populum Scholasticorum doctorum, qui docent, quod sacramenta non ponenti obicem, conferant gratiam ex opere operato sine bono motu utentis. Haec simpliciter judaica opinio est, sentire, quod per ceremoniam justificemur, sine bono motu cordis, hoc est, sine fide. — — At sacramenta sunt signa promissionum. Igitur in usu debet accedere fides.

Conf. Gall. p. 29. Zu dem so glauben wir, dass ein Kirchendiener, er sey als unwirdig als er wolle, das Sacrament nichts destoweniger gut unnd krefftig bleibe. Denn die wahrheit Gottes wirdt von der Menschen bossheit wegen nicht verkehrt noch verenderet, gleicher weiss,

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Concil. Trid. Sess. 7. Can. 11. Si quis dixerit, in ministris, dum sacramenta conficiunt et conferunt, non requiri intentionem saltem faciendi, quod facit ecclesia: anathema sit.

Bellarm. de sacram. in genere 1, 27. Sententia Catholicorum est, requiri intentionem faciendi, quod facit ecclesia. Ita enim expresse habent concilium Tridentinum et concilium Florentinum in instructione Armenorum. Sunt autem hoc loco quaedam notanda. Primo, non ita requiri, ut minister habeat intentionem generalem faciendi, quod facit ecclesia, ut non possit habere particularem: immo melius est habere particularem, id est, conferendi sacramentum baptismi, absolutionis etc. Sed qui non nosset nostra mysteria, satis esset, si in generali intenderet facere, quod facit ecclesia: et hoc docent evangelia. Secundo, non est opus intendere, quod facit ecclesia Romana, sed quod facit vera ecclesia, quaecunque illa sit, vel quod Christus instituit, vel quod faciunt Christiani: ista enim in idem recidunt. — — qui intendit facere, quod facit ecclesia Genevensis, intendit facere, quod facit ecclesia universalis, — — quia putat illam esse membrum ecclesiae verae universalis. — — Non tollit efficaciam sacramenti error ministri circa ecclesiam, sed defectus intentionis. Atque hinc est, quod in ecclesia catholica non rebaptizantur baptizati a Genevensibus. — — Tertio, non requiritur necessario actualis intentio, nec sufficit habitualis, [qualis etiam in dormiente inesse potest; — — alioqui baptizatus diceretur, si quis a dormiente vel ebrio baptizatus esset] sed virtualis requiritur et sufficit, quamvis danda sit opera, ut actualis habeatur. — — Virtualis dicitur, cum actualis intentio in praesenti non adest ob aliquam evagationem mentis, tamen paulo ante adfuit et in virtute illius fit operatio. —

Protestantische Symbole.

wie auch jhnen, ob sie wol von Gott eingesetzt worden, einige Krafft noch wirckung zuzuschreiben noch zueignen. Wir glauben auch, dass die Sacrament, ob sie wol durch böse unwirdige Menschen verhandlet, doch nichts destoweniger jhr natur unnd eigenschafft behalten, unnd warhafftiglich denen, so sie empfangen, das mittheilen unnd übergeben, dass sie bezeichnen. Doch sagen wir, dass sie nicht nütz sein, denn allein bey denen er sie wil krefftig machen, und durch den heiligen Geist, als durch seinen werkzeug befestigen und bestetten, So muss auch der Geist Gottes solches in uns wirken, sollen wir anders zu unserer Seligkeit derselbigen wirklichen fähig unnd theilhafftig werden.

Ap. Conf. p. 144. Nec sacramenta ideo non sunt efficacia, quia per malos tractantur, imo recte uti possumus sacramentis, quae per malos administrantur.

Form. Conc. p. 732. Ita enim sentimus et statuimus: si maxime homo improbus et sceleratus sacramentum coenae Dominicae sumat aut distribuat, tamen sumere illum

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Conf. orthod. p. 156. *με γνωμην αποφασισμενην του να το αγιασῃ.*

Conc. Trid. Sess. 7. Can. 12. Si quis dixerit, ministrum in peccato mortali existentem, modo omnia essentialia, quae ad sacramentum conficiendum aut confere..dum pertinent, servaverit, non conficere aut conferre sacramentum: anathema sit. —

Protestantische Symbole.

verum sacramentum, hoc est, Christi corpus et sanguinem, non minus quam eum, qui dignissime illud sumat aut distribuat. Hoc enim sacramentum non habet fundamentum hominum sanctitatem, sed ipsum verbum Dei. —

Anmerk. Gegen die Wirkung der Sacramente ex opere operato erklären sich die reform. Confessionen nicht so bestimmt, wie die lutherischen. Die Conf. bohemica hat aber darüber eine ausdrückliche Negativa. (Harm. p. 79.).

---

15. Taufe.

1. Differenzpunkt. Mit Ausschluss der Quäker halten alle christliche Religionspartheien die Taufe für einen von Christus angeordneten Religionsgebrauch, nur weichen sie darin von einander ab, dass die Socinianer glauben, er sei zunächst blos für die vom Juden- oder Heidenthume übertretenden Christen bestimmt gewesen, die Katholiken, Griechen und Protestanten aber ihn für ein auf alle Zeiten gültiges, auch von den im Christenthume Gebohrenen zu empfangendes Sacrament halten.

Socinianische Symbole.

Catech. Racov. qu. 346. Quid sentis de aquae baptismo? Id, quod sit ritus initiationis, quo homines, agnita Christi doctrina et suscepta in eum fide, Christo auctorantur et discipulis ejus seu ecclesiae inseruntur, renuntiantes mundo et moribus erroribusque ejus, profitentes vero se Patrem et Filium et Spiritum sanctum, qui per apostolos locutus est, pro unico duce et magistro religionis totiusque vitae et conversationis suae habituros esse, ipsaque sui ablutione et immersione ac remersione declarantes ac veluti repraesentantes, se peccatorum sordes deponere, Christo consepeliri, proinde commori et ad vitae novitatem resurgere velle, utque id reipsa praestent sese obstringentes, simul etiam hac professione et obligatione facta symbolum et signum remissionis peccatorum ipsamque adeo remissionem accipientes Act. 2, 38. —

Ib. qu. 347. Quantumvis (qui infantes baptizant) hac in re errent, non licet tamen ideo eos condemnare, modo alioquin idololatrae non sint, sed pie secundum Christi praecepta vivant et alios sententiam ipsorum repudiantes non persequantur. Non consistit enim regnum Dei in hujusmodi externis, sed in justitia, pace et gaudio in Spiritu Sancto.

Digitized by Google

Socin. de bapt. aquae disp. in Opp. I. p. 720. Consulendum enim fuit populorm ruditati, in ipsis externis ritibus educatorum, etiam plane consenescentium. Cum igitur eo tempore aliquis externus ritus ad eos initiandos, qui ad Christum convertebantur, adhibendus esset, nullus decentior videri potuit, quam is, qui non modo novitatem illam vitae Christianorum propriam ac peccatorum per Dei gratiam condonationem atque abstersionem repraesentaret (ut sic dixerim) et paene ob oculos poneret, verum etiam in Dei populo jam receptus et frequenti usu comprobatus fuisset.

Vgl. noch Ziegler in Henke's N. Magaz. IV, 257 ff.

---

2. Differenzpunkt. Die Socinianer und Anabaptisten betrachten die Taufe nur als eine Cerimonie, wodurch der Täufling seinen Eintritt in die christliche Gemeinde öffentlich zu erkennen gebe, die Katholiken, Griechen und Protestanten aber legen derselben (ohne jenen Zweck zu leugnen) eine göttliche Kraft zur Wiedergeburt bei und erblicken in ihr ein Gnadenmittel, wodurch der Täufling nicht nur die göttliche Gnade zur Wiedergeburt erhalte, sondern auch der durch Christus bewirkten Vergebung der Sünden theilhaftig werde, wobei nur der Unterschied statt findet, dass die Katholiken (und Griechen) behaupten, es werde in der Taufe die Erbsünde selbst (nicht blos ihre Schuld) getilgt, die Protestanten aber diess leugnen.

Anmerk. 1. Die Arminianer betrachten die Taufe als einen äussern von Christus verordneten Gebrauch, wodurch der Täufling theils sein Bekenntniss des Christenthums ausspricht, theils die Verheissung der göttlichen Gnade in sich bekräftigt s. Limborch theol. chr. 5, 67. 5. und 68. 1. Dass diess von der reform. Lehrmeinung abweicht, gesteht Limb. selbst ein, 5, 66. 29, wo er das obsignare, das die reform. Confessionen brauchen, verwirft. Nach den reform. Conf. nämlich wird durch die Taufe dem Täufling etwas unsichtbares, himmlisches wirklich zu Theil (daher auch die Kindertaufe nothwendig ist), nach den Arminian. aber blos etwas vorgehalten und durch Zeichen vergewissert, daher nur Erwachsene, welche das Zeichen verstehen und deuten, die Taufe mit wahrem Nutzen empfangen.

Stellen der Symbole.

Socinianische Symbole.

Cat. Racov. qū. 348. Falluntur vehementer, (qui putant, se ritu baptismi regenerari). Etenim regeneratio nihil aliud est, quam rationis et voluntatis nostrae transformatio et ad Christi conservatoris nostri doctrinam compositio, ut ipsa vox regeneratio indicat. Verum ejusmodi transformatio in infantibus locum habere nequit, qui ignorant, quae dextra et sinistra sit, tantum abest, ut res tanti momenti in eos cadat. Adultos vero, in quibus mentis et voluntatis transformatio locum habet, aqua regenerari posse, tantum a veritate abest, ut etiam videatur quidpiam hoc idololatriae simile, cum rei materiatae hoc adscribitur, quod ipsi Deo et sacro ejus verbo tantum adscribendum est, cum is sit, qui nos volens genuit, verbo veritatis suae,

Digitized by Google

et semen illud non corruptibile sed incorruptibile, quo nos regenerari oportet, sit illud verbum Dei vivum et in aeternum perseverans. Jacob I, 12. 1 Petr. I, 23.

Katholische und griechische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 5. decr. de pecc. orig. — — Si quis per Jesu Christi Domini nostri gratiam, quae in baptismate confertur, reatum originalis peccati remitti negat, aut etiam asserit non tolli totum id, quod veram et propriam peccati rationem habet; sed illud dicit tantum radi aut non imputari: anathema sit. In renatis enim nihil odit Deus, quia nihil est damnationis iis, qui vere consepulti sunt cum Christo per baptisma in mortem.

Ibid. Sess. 7. can. 10. Si quis dixerit, peccata omnia, quae post baptismum fiunt, sola recordatione et fide suscepti baptismi vel dimitti vel venialia fieri: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 2. 42. — Hoc primum tradere oportet, peccatum, sive a primis parentibus origine contractum sive a nobis ipsis commissum, quamvis etiam adeo nefarium sit, ut ne cogitari quidem posse videatur, admirabili hujus sacramenti virtute remitti et condonari. — — Ac ne dubitare amplius ea de re cuiquam liceret, post aliorum conciliorum definitionem sacra etiam Tridentina synodus item declaravit, cum anathema in eos decrevit, qui aliter sentire auderent, quive asseverare non dubitarent, quamvis peccata in baptismo remittantur, ea tamen prorsus non tolli aut radicitus evelli, sed quodam modo abradi, ita ut peccatorum radices animo infixae adhuc remaneant.

Ibid. 2, 2. 45. Jam vero in baptismo non solum peccata remittuntur, sed peccatorum etiam et scelerum poenae omnes a Deo benigne condonantur. Nam etsi omnibus sacramentis hoc commune est, ut per illa virtus passionis Christi Domini communicetur, de solo tamen baptismo dictum est ab Apostolo: Nos per ipsum Christo commori et sepeliri. Ex quo sancta ecclesia semper intellexit, sine maxima sacramenti injuria fieri non posse, ut ei, qui baptismo expiandus sit, ejusmodi pietatis officia, quae usitato nomine sancti patres opera satisfactionis vocarunt, imponantur. —

Conf. Orthod. p. 160. — *Πρωτον το μυστηριον τουτο, σιχνων ὁλα τα ἁμαρτηματα· εις μεν τα βρεφη, το προπατορικον, εις δε τους μεγαλους, και το προπατορικον και το προαιρετικον· δευτερον, ὁ ανθρωπος ανακαινιζεται, και αποκαθισταται εις την δικαιωσιν εκεινην, ὁπου ειχεν ὁταν ητον αθωος και αναμαρτητος.*

Digitized by Google

Apol. Conf. I. p. 56. — Semper ita scripsit (Lutherus), quod baptismus tollat reatum peccati originalis, etiamsi materiale, ut isti vocant, peccati maneat, videlicet concupiscentia.

Cat. maj. p. 549. — in hoc (baptismo) baptizatis datur et gratia et Spiritus et virtus veterem hominem compescendi, ut novus prodeat ac confirmetur.

Ibid. p. 541. — citra fidem nihil prodest baptismus, tametsi per sese coelestis et inaestimabilis thesaurus esse negari non possit.

Ibid. p. 539. — haec baptismi virtus, opus, fructus et finis est, ut homines salvos faciat. Salvum fieri scimus nihil aliud esse, quam a peccati, mortis et diaboli tyrannide liberari, in Christi regnum deferri ac cum eo immortalem vitam agere.

Conf. Belg. Art. XV. — Neque vero per baptismum illud (peccatum originis) penitus extingui, aut radicitus evelli credendum est, quamvis filiis Dei in condemnationem non cedat aut imputetur, sed ex pura Dei gratia et misericordia illis remittatur.

Conf. Helv. II. cap. XX. — — Obsignantur haec omnia baptismo. Nam intus regeneramur, purificamur a Deo per Spiritum sanctum: foris autem accipimus obsignationem maximorum donorum, in aqua, qua etiam maxima illa beneficia repraesentantur et veluti oculis nostris conspicienda proponuntur.

Conf. Gall. Art. XXXV. Baptismus nobis testificandae nostrae adoptioni datus, quoniam in eo inserimur Christi corpori, ut ejus sanguine abluti, simul etiam ipsius Spiritu ad vitae sanctimoniam renovemus. — Quamvis non nisi semel baptizemur, fructum tamen baptismi ad totius nostrae vitae cursum pertinere, ut certo stabilique sigillo in nobis obsignetur haec promissio, Christum semper nobis fore sanctificationem et justificationem.

Conf. Belg. Art. XXXIV. — — at Dominus ipse exhibet, quod sacramento significatur, nimirum dona et gratias invisibiles, abluens, purificans et mundans animas nostras a cunctis sordibus et iniquitatibus suis: renovans item et replens corda nostra omni consolatione: largiens denique nobis veram paternae suae bonitatis certitudinem, et novo homine nos induens atque vetere exuens cum omnibus factis ejus.

Anmerk. 2. Das katholische und luther. Dogma von der Taufe ist dem Obigen zufolge hauptsächlich darin abweichend, dass nach jenem die Erbsünde ihrem Wesen nach ausgetilgt, nach diesem blos die Schuld derselben weggenommen wird. Dem luther. Symbolen zufolge bleibt also die sündhafte concupiscentia auch nach der Taufe und sie wird nicht eher als im Tode und der Auferstehung ganz vom Menschen getrennt (Apol. 1. p. 56. Form. C. 1. epit. p. 575.). Dagegen nehmen auch Katholiken [illegible]ss in dem Getauften noch etwas von jener concupiscentia zurückbleibt, [illegible]ene hat nicht Charakter der Sünde und ist [illegible]mes) Conc. Trid. Sess. 5. cap. 5. Vgl. Marhei[illegible]

Digitized by Google

3. Differenzpunkt. Hieraus ergiebt sich von selbst, dass die Katholiken, Griechen und Protestanten die Taufe für nothwendig halten. Ebendeshalb lehren sie, dass auch die Kinder der Christen getauft werden müssen, was die Anabaptisten geradehin leugnen, die Socinianer und Arminianer aber für gleichgültig halten.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 7. can. 12. Si quis dixerit, neminem esse baptizandum nisi ea aetate, qua Christus baptizatus est, vel in ipso mortis articulo: anathema sit. —

Ibid. can. 13. Si quis dixerit, parvulos eo quod actum credendi non habent, suscepto baptismo, inter fideles computandos non esse, ac propterea, cum ad annos discretionis pervenerint, esse rebaptizandos; aut praestare omitti eorum baptisma, quam eos non actu proprio credentes baptizari in sola fide ecclesiae: anathema sit. —

Cat. Rom. 2, 2. 31. — — omnibus hominibus baptismi legem a Domino praescriptam esse, ita ut, nisi per baptismi gratiam Deo renascantur, in sempiternam miseriam et interitum a parentibus, sive illi fideles sive infideles sint, procreentur.

Ibid. 2, 2. 33. Neque enim dubitare licet, quin infantes fidei sacramenta, cum abluuntur, accipiant: non quia mentis suae assensione credant, sed quia parentum fide, si parentes fideles fuerint, sin minus, fide, (ut D. Augustini verbis loquamur), universae societatis sanctorum muniuntur. Etenim ab iis omnibus recte dicimus, eos baptismo offerri, quibus placet, ut offerantur, et quorum charitate ad communionem sancti Spiritus adjunguntur.

Ueber die Kindertaufe bei den Griechen s. Metr. Critop. Conf. p. 88.

Protestantische Symbole.

A. C. p. 12. De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia Dei.

Art. Sm. p. 329. De paedobaptismo docemus, infantes esse baptizandos. Pertinent enim ad promissam redemtionem per Christum factam. Et ecclesia debet illis baptismum et promissionis illius annunciationem.

Conf. Anglica. Art. 11. §. 2. — Ab eo (baptismo) neminem, qui velit profiteri nomen Christi, ne infantes quidem christianorum hominum, quoniam nascuntur in peccato et pertinent ad populum Dei, arcendos esse.

Conf. Belg. Art. 34. His de causis credimus, omnem hominem, qui vitam aeternam consequi cupiat, debere unico baptismo (i. e. semel tantum) baptizari. —

Uebrigens vgl. Conf. Helv. II. c. 20, wo die Anabaptisten verworfen werden.

Digitized by Google

Mennonitische Symbole.

Conf. brevis a. 1580. Art. 31. — — Aqua baptizantur in nomine patris et Sp. S., qui doctrinam sancti evangelii audiunt, credunt et libenter, poenitenti corde, accipiunt. Tales enim jussit Christus baptizari, sed neutiquam infantes.

Conf. Horn. Art. 21. Derhalben wird hingegen mit grossen Reden verworffen die Taufe der jungen nichts wissenden Kinder; sondern halten dieselbe vor eine Menschen-Pflanzung im Reiche des Antichrists versiret, welche mit Recht gebühret ausgerottet und verworffen zu werden, nachdemmahle in dem gantzen neuen Testament, noch von seinen Aposteln im geringsten nichts davon befohlen, noch geschrieben ist; sondern ist in der That nichts anders, als eine Verachtung und Vertretung der wahren Tauffe Christi, in vielen Theilen streitig gegen dieselbe.

Anmerk. Die Wiedertaufe, welche sonst bei den Anabaptisten gewöhnlich war, betraf theils diejenigen, welche als Kinder schon getauft waren, aber als Erwachsene zur Gemeinde übertraten, theils die, welche aus dem Schoosse der mennonit. Gemeinde selbst eine Zeitlang excommunicirt gewesen. Die Wiedertaufe der letztern Art ist von den Mennoniten bald selbst als unchristlicher Misbrauch verworfen worden; die der erstern aber dauerte länger fort, ist indess jetzt auch bei den meisten Gemeinden abgeschaft s. Walch. Religionsstreit. ausser der luth. Kirche I, 597 f. IV, 713 ff. Schyn hist. Mennon. I. p. 10 und überh. Schröckh KG. 5. u. 9r. Bd.

Ueber die Lehrmeinung der Socinianer s. oben. Ueber die Arminianer vgl. Limborch theol. chr. 5, 68. 15 sqq.

16. Abendmahl.

1. Differenzpunkt. Die christlichen Partheien, welche das Abendmahl als einen von Christus eingesetzten Religionsgebrauch feiern, betrachten dasselbe a) entweder als blosse Danksagungs- und Bekenntnisscerimonie, wie die Socinianer und Arminianer *), oder b) als Gnadenmittel, das dem Geniessenden etwas himmlisches mittheile und dadurch seine Wiedergeburt unmittelbar fördere, wie die Katholiken, Griechen und Protestanten.

Stellen der Socinian. und Arminian. Symbole.

Cat. Racov. qu. 334. (Coena Domini) est Christi Domini institutum, ut fideles ipsius panem frangant et comedant et, ex calice bibant, mortis ipsius annunciandae caussa. Quod permanere in adventum ipsius, oportet.

Ibid. qu. 335. (Annunciare mortem Domini) est publice ac sacrosancte Christo gratias agere, quod is, pro ineffabili sua erga nos caritate, corpus suum torqueri et quodammodo frangi et sanguinem suum fundi passus sit, et hoc ipsius beneficium laudibus tollere et celebrare.

*) Doch s. oben Nro. 14. Anmerk.

Digitized by Google

Ibid. qu. 337. Nonne alia caussa, ob quam coenam instituit Dominus, superest? nulla prorsus. Etsi homines multas excogitarint. Cum alii dicant esse sacrificium pro vivis et mortuis. Alii usu ipsius se consequi peccatorum remissionem et firmare fidem sperant: et quod eis mortem Domini in mentem revocet, affirmant.

Ibid. qu. 340. Quae sententia illorum verborum: Hoc est corpus meum? Non uno eodemque modo ab omnibus accipiuntur. Etenim illi censent, panem in corpus, vinum in sanguinem reipsa mutari, quod illi transsubstantiationem vocant: alii corpus Domini in pane, sub pane, cum pane esse sentiunt. Sunt denique, qui in coena Domini vere corporis et sanguinis Domini participes existere se autumant, spiritualiter tamen, quae opiniones sunt omnes fallaces et erroneae.

Limborch. theol. christ. 5, 70. 1. Coena Domini est alter Novi Testamenti ritus, quo fideles in Jesum Christum credentes et ex fide vitam secundum ejus praecepta instituentes, usu panis fracti et potu vini effusi, mortem Servatoris Jesu Christi grata mente commemorant seque vera ac viva ejus membra esse profitentur, qui corpore ac sanguine ejus spiritualiter, non aliter ac corpora nostra pane ac vino, aluntur: seque invicem tanquam unius corporis membra vera in Christo charitate complectuntur.

---

2. Differenzpunkt. Die zuletzt genannten Kirchenpartheien weichen aber wieder darin von einander ab, dass die Katholiken, Griechen und Lutheraner an eine reelle Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl und an einen (wahren und) körperlichen Genuss desselben mit und unter dem Brode und Weine glauben — die Reformirten dagegen (nach den vorliegenden Confessionen) blos eine geistige Gegenwart des im Himmel befindlichen Leibes Christi und mithin nur einen geistigen Genuss des mit dem Brode und Weine zu empfangenden Leibes und Blutes Christi annehmen.

3. Differenzpunkt. Jene Religionspartheien, welche eine reelle Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahle glauben, sind wieder in so fern verschiedener Meinung, als 1) die Katholiken und Griechen eine im Augenblick und mittelst der Consecration vorgehende Verwandlung des Brods und Weins in die Substanz des Leibes und Blutes Christi behaupten (transsubstantiatio), 2) die Lutheraner aber blos ein weiter nicht erklärliches (sacramentalisches) von Gottes Allmacht (nicht durch die Consecration) bewirktes Vorhandensein des Leibes und Blutes Christi in, mit und unter dem seine Substanz behaltenden Brod und Wein annehmen.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

1. *Katholische und griechische Symbole.*

Conc. Trid. Sess. 13. cap. 4. Quoniam autem Christus redemptor noster corpus suum, id, quod sub panis specie offerebat, vere esse dixit; ideo persuasum semper in ecclesia Dei fuit, idque nunc denuo sancta haec synodus declarat, per consecrationem panis et vini conversionem fieri totius substantiae panis in substantiam corporis Christi Domini nostri, et totius substantiae vini in substantiam sanguinis ejus: quae conversio convenienter et proprie a sancta catholica ecclesia Transsubstantiatio est appellata.

Ibid. Sess. 13. cap. 1. Principio docet sancta synodus et aperte ac simpliciter profitetur, in almo sanctae eucharistiae sacramento post panis et vini consecrationem Dominum nostrum Jesum Christum, verum Deum atque hominem, vere, realiter ac substantialiter sub specie illarum rerum sensibilium contineri; nec enim haec inter se pugnant, ut ipse Salvator noster semper ad dexteram patris in coelis assideat, juxta modum existendi naturalem, et ut multis nihilominus aliis in locis sacramentaliter praesens sua substantia nobis adsit, ea existendi ratione, quam etsi verbis exprimere vix possumus possibilem tamen esse Deo, cogitatione per fidem illustrata, assequi possumus et constantissime credere debemus. —

Ibid. Sess. 13. can. 2. Si quis dixerit, in sacrosancto eucharistiae sacramento remanere substantiam panis et vini, una cum corpore et sanguine Domini nostri Jesu Christi, negaveritque mirabilem illam et singularem conversionem totius substantiae panis in corpus et totius substantiae vini in sanguinem, manentibus duntaxat speciebus panis et vini; quam quidem conversionem catholica ecclesia aptissime Transsubstantiationem appellat: anathema sit.

Conf. Orthod. pag. 166. *Πρεπει να εχη ὁ ἱερευς τοιαυτην γνωμην εις τον καιρον, ὁπου ἁγιαζει τα δωρα, πως αυτη ἡ ουσια του οινου μεταβαλλεται εις την ουσιαν του αληθινου σωματος και αἱματος του Χριστου. Δια της ενεργειας του ἁγιου Πνευματος.*

Jeremias in act. Wirtemb. p. 86. — *Δοξαζει ουν ἡ καθολικη εκκλησια, ὁτι μετα τον ἁγιασμον ὁ μεν αρτος μεταβαλλεται εις αυτο το σωμα του Χριστου· ὁ δε οινος εις αυτο το αἱμα, δια πνευματος ἁγιου.*

Metr. Critopul. Conf. pag. 100. — *Εστι γαρ ὡς αληθως σωμα Χριστου ὁ ἱερουργουμενος αρτος, και το εν τῳ ποτηριῳ αἱμα Χριστου αναμφιβολως. ὁ δε τροπος της*

Digitized by Google

Cat. Rom. 2, 4. 41. De admiranda substantiarum conversione. Difficillima est omnino hujus mysterii explicatio. Pastores hujus admirabilis conversionis modum tradere conabuntur; quae ita fit, ut tota panis substantia divina virtute in totam corporis Christi substantiam, totaque vini substantia in totam sanguinis Christi substantiam, sine ulla Domini nostri mutatione convertatur. Neque enim Christus aut generatur aut mutatur aut augescit, sed in sua substantia totus permanet.

τοιαυτης μεταβολης αγνωστος ἡμεν και ανερμηνευτος. τοταμιευτα γαρ τοις εκλεκτοις ἡ περι των τοιουτων σαγηνεια εν τῃ βασιλειᾳ των ουρανων. ἱνα δια της ἁπλης και απεριεργου πιστεως μειζονος χαριτος τυχοιεν παρα του Θεου.

Anmerk. Aus der Lehre von der Transsubstantiation ist zu erklären, dass die kathol. Kirche die consecrirten Hostien den Gläubigen zur Adoration darbietet und die, welche nicht genossen worden sind, als Leib Christi, sorgfältig aufbewahrt (venerabile) *). S. Conc. Trid. Sess. 13. can. 4. Si quis dixerit, peracta consecratione in admirabili eucharistiae sacramento non esse corpus et sanguinem Domini nostri Jesu Christi, sed tantum in usu, dum sumitur, non autem ante vel post: et in hostiis seu particulis conservatis, quae post communionem reservantur vel supersunt, non remanere verum corpus Domini: anathema sit. — Can. 7. Si quis dixerit, non licere S. eucharistiam in sacrario reservari, sed statim post consecrationem adstantibus necessario distribuendam, aut non licere, ut illa ad infirmos honorifice deferatur: anathema sit. — l. c. cap. 5. Nullus itaque dubitandi locus relinquitur, cum omnes Christi fideles pro more in catholica ecclesia semper recepto latriae cultum, qui vero Deo debetur, huic sanctissimo sacramento in veneratione adhibeant. Neque enim ideo minus est adorandum, quod fuerit a Domino, ut sumatur, institutum. Nam illum eundem Deum praesentem in eo adesse credimus.

2. *Lytherische Symbole.*

C. A. p. 12. De coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescentibus in coena Domini, et improbant secus docentes.

Art. Sm. p. 330. De sacramento altaris sentimus, panem et vinum in coena esse verum corpus et sanguinem Christi, et non tantum dari et sumi a piis sed etiam ab impiis christianis.

Cat. min. p. 381. Quid vero prodest, sic comedisse et bibisse? Id indicant nobis haec verba: Pro nobis datur et effunditur in remissionem peccatorum. Nempe, quod nobis per verba illa in sacramento remissio peccatorum, vita, justitia et salus donentur. Ubi enim remissio peccatorum est, ibi est et vita et salus.

Form. Conc. p. 599. — Credimus, quod in coena Domini corpus et sanguis Christi vere et substantialiter sint praesentia, et quod una cum pane et vino vere distribuantur atque sumantur. — Credimus, verba Testamenti

*) Diess geschieht nicht bei den Griechen s. Metroph. Critop. Conf. p. 103.

Digitized by Google

Christi non aliter accipienda esse, quam sicut verba ipsa ad literam sonant, ita, ne panis absens Christi corpus, et vinum absentem Christi sanguinem significent, sed ut propter sacramentalem unionem panis et vinum vere sint corpus et sanguis Christi. —

Art. Sm. p. 330. De transsubstantiatione subtilitatem sophisticam nihil curamus, qua fingunt, panem et vinum relinquere et amittere naturalem suam substantiam, et tantum speciem et colorem panis, et non verum panem remanere.

Form. Conc. p. 756. Rejicimus pontificiam transsubstantiationem, cum dicitur, quod panis et vinum, si consecrata seu benedicta fuerint, in sacrosancta coena substantiam et essentiam suam penitus amittant et in substantiam corporis et sanguinis Christi convertantur, ita quidem, ut sola externa species panis et vini, sive accidentia sine subjecto, reliqua maneant.

Ibid. p. 604. Prorsus rejicimus atque damnamus capernaiticam manducationem corporis Christi, quam nobis sacramentarii contra suae conscientiae testimonium post tot nostras protestationes malitiose affingunt, ut doctrinam nostram apud auditores suos in odium adducant, quasi videlicet doceamus, corpus Christi dentibus laniari et instar alterius cujusdam cibi in corpore humano digeri. Credimus autem et asserimus, secundum clara verba Testamenti Christi, veram, sed supernaturalem manducationem corporis Christi: quemadmodum etiam vere, supernaturaliter tamen, sanguinem Christi bibi docemus. Haec autem humanis sensibus aut ratione nemo comprehendere potest: quare in hoc negotio, sicut et in aliis fidei articulis, intellectum nostrum in obedientiam Christi captivare oportet. Hoc enim mysterium in solo Dei verbo revelatur et sola fide comprehenditur.

3. *Stellen der reformirten Symbole.*

Conf. Helv. II. Cap. 21. Est spiritualis manducatio corporis Christi, non ea quidem, qua existimemus cibum ipsum mutari in Spiritum, sed qua, manente in sua essentia et proprietate corpore et sanguine Domini, ea nobis communicantur spiritualiter, utique non corporali modo sed spirituali, per Spir. sanctum, qui videlicet ea, quae per carnem et sanguinem Domini pro nobis in mortem tradita, parata sunt, ipsam remissionem peccatorum, liberationem et vitam aeternam applicat et confert nobis, ita ut Christus in nobis vivat et nos in ipso vivamus, efficitque, ut ipsum, quo talis sit cibus et potus spiritualis noster, id est, vita nostra, vera fide percipiamus.

Conf. Gall. Zum andern, dass man einbilden und fürgeben thut, wir verschlicken den leib Jesu Christi, und dass er in unsern leib eingang, wie ein and' natürlich brot, kann von keinen rechtgeschaffnen Christen geglaubt noch angenommen werden. Denn solches ist der ehrerbietung, die wir, wie billich, der heiligen vereinigung, die wir mit dem Sohn Gottes haben, gantz und gar zuwider. Doch bekennen wir, dass wir mit unserem Herren Jesu Christo

Digitized by Google

warhafftiglich vereiniget werden, dermassen dass er uns speiset und lebendig macht mit der eignen substantz und wesen seines leibs, Nit der gestalt, dass er derhalben vom Himmel herabsteige, oder dass er einen unendlichen leib habe, der Himmel und Erdreich und alles erfülle, Sonder darumb, dass die gnad, damit er uns jm verbindet und vereiniget, uns von seinem wesen das leben gibt, durch die krafft seines heiligen Geistes.

Conf. Helv. I. Art. 22. Coenam vero mysticam esse, in qua Dominus corpus et sanguinem suum (id est, se ipsum) suis vere ad hoc offerat, ut magis magisque vivat in illis et illi in ipso. Non, quod pani et vino corpus et sanguis Domini vel naturaliter uniantur, vel hic localiter includantur, vel ulla huc carnali praesentia statuantur: sed quod panis et vinum ex institutione Domini symbola sint, quibus ab ipso Domino per ecclesiae ministerium vera corporis et sanguinis ejus communicatio, non in periturum ventris cibum, sed in aeternae vitae alimoniam, exhibeatur. Hoc sacro cibo idcirco utimur saepe, quoniam hujus monitu in crucifixi mortem sanguinemque fidei oculis intuentes ac salutem nostram non sine coelestis vitae gustu et vero vitae aeternae sensu meditantes, hoc spirituali vivifico intimoque pabulo ineffabili cum suavitate reficimur: ac inenarrabili verbis laetitia propter inventam vitam exultamus, totique ac viribus omnino omnibus nostris in gratiarum actionem, pro tam mirando Christi erga nos beneficio, effundimur.

Conf. Tetrapol. Art. 18. Von dem heiligen Sacrament des Leibes und Blutes Christi wird bei uns gelehrt und gepredigt, wie das von den Evangelisten und Paulo vorgeschrieben und von den heiligen Vätern gehalten, auch der Gemeinde Gottes am nützlichsten und heilsamsten ist. Nämlich, dass der Herr, wie in seinem letzten Nachtmahl, also auch heutiges Tags seinen Jüngern und Gläubigen, wenn sie solches sein heiliges Abendmahl halten, laut seiner Worte in diesem Sacrament seinen wahren Leib und wahres Blut wahrlich zu essen und zu trinken giebt, zur Speiss ihren Seelen und ewigen Leben, dass sie in ihm und er in ihnen bleibe: daher sie dann auch am jüngsten Tag durch ihn zur Unsterblichkeit und ewigen Seligkeit auferweckt werden. Man weiset auch das Volk, besondern Fleiss's, von allem Zank und unnöthigem und fürwitzigem Disputiren in diesem Handel zu demjenigen, das allein nutzet und auch von Christo unserm Herrn in solcher Sache allein gemeint und bedacht ist: dass wir nämlich, wie durch ihn selbst gespeisst, also durch und in ihm leben, eines Gottgefälligen, heiligen und ewigen Lebens, und seyen daher unter uns ein Brodt und ein Leib, die wir alle eines Brodts im heiligen Nachtmahl theilhaftig werden. —

Conf. Gall. Quamvis enim nunc sit in coelis, ibidem etiam mansurus, donec veniat mundum judicaturus: credimus tamen eum arcana et incomprehensibili Spiritus sui virtute nos nutrire, vivificare sui corporis et sanguinis substantia per fidem apprehensa. Dicimus autem hoc spiritualiter fieri, non ut efficaciae et veritatis loco imaginationem aut cogitationem supponamus.

Digitized by Google

Cat. Heidelb. qu. 78. Num ergo panis et vinum fiunt ipsum corpus et sanguis Christi? Nequaquam: Verum, ut aqua baptismi in sanguinem Christi non convertitur, nec est ipsa peccatorum ablutio, sed symbolum tantum et pignus earum rerum quae nobis in baptismo obsignantur: ita nec panis coenae dominicae est ipsum corpus Christi: Quanquam pro ratione sacramentorum et usitata Spiritui sancto de his loquendi forma panis Christi corpus appellatur.

Ibid. qu. 79. — — Christus non sine gravi causa sic loquitur (panem appellat suum corpus): Videlicet non solum ut nos doceat, quemadmodum panis et vinum corporis vitam sustentant: sic etiam crucifixum suum corpus, effusum suum sanguinem, vere esse animae nostrae cibum ac potum, quo ad vitam aeternam nutriatur: Verum multo magis, ut hoc visibili signo ac pignore nobis certum faciat, nos non minus vere corporis et sanguinis sui, per operationem Spiritus sancti, participes esse, quam sacra ista symbola, in ejus memoriam, ore corporis percipimus: Tum etiam, quod ejus passio et obedientia tam certo nostra sit, quam si ipsimet pro nostris peccatis poenas dedissemus et Deo satisfecissemus. —

Ibid. qu. 80. Coena Domini nobis testatur, nos perfectam remissionem omnium nostrorum peccatorum habere, propter unicum illud Christi sacrificium, quod ipsemet semel in cruce peregit: Tum etiam, nos per Spiritum sanctum inseri Christo, qui jam secundum naturam suam humanam tantum in coelis est ad dexteram patris ibique vult a nobis adorari. —

Conf. Angl. Art. 12. — — Panem et vinum dicimus esse sacra et coelestia mysteria corporis et sanguinis Christi, et illis Christum ipsum, verum panem aeternae vitae, sic nobis praesentem exhiberi, ut ejus corpus sanguinemque per fidem vere sumamus: non tamen id ita dicimus, quasi putemus naturam panis et vini prorsus immutari atque abire in nihilum, quemadmodum multi proximis istis saeculis somniarunt neque adhuc potuerunt unquam satis inter se de suo somnio convenire. Neque enim id Christus egit, ut panis triticeus abjiceret naturam suam ac novam quandam divinitatem indueret: sed ut nos potius immutaret, utque Theophylactus loquitur, transelementaret in corpus suum. — Nec tamen, quum ista dicimus, extenuamus coenam Domini, aut eam frigidam tantum ceremoniam esse docemus, et in ea nihil fieri, quod multi nos docere calumniantur: Christum enim asserimus vere sese praesentem exhibere: — in coena, ut eum fide et Spiritu comedamus et de ejus cruce ac sanguine habeamus vitam aeternam. Idque dicimus non perfunctorie et frigide, sed re ipsa et vere fieri. Etsi Christi corpus dentibus et faucibus non attingimus, cum tamen fide, mente, spiritu tenemus et premimus. Neque vero vana ea fides est, quae Christum complectitur, nec frigide percipitur, quod mente, fide, et Spiritu percipitur. Ita enim nobis in illis mysteriis Christus ipse totus, quantus est, offertur et traditur, ut vere sciamus, esse jam nos carnem de ejus carne et os de ossibus ejus, et Christum in nobis manere et nos in illo.

Digitized by Google

Conf. Marchica p. 8. 9. Bleiben demnach stracks ohn' allen Zusatz bei den heiligen Worten der Einsetzung, das Brodt sei der wahre Leib Christi und der Wein sei sein heilig Blut, sacramentlich, auf die Art und Weise, wie Gott die heiligen Sacramente alten und neuen Testaments eingesetzt und verordnet, dass sie seine sichtliche und wahre Zeichen der unsichtbaren Gnaden, und der Herr Christus selbst anzeiget, dass das heil. Abendmahl ein Zeichen, doch aber nicht blos und leer sei, des neuen Bundes, eingesetzt zum Gedächtniss Christi oder, wie es der Apostel Paulus 1 Cor. 11, 26. erklärt, zu steter Gedächtniss und Verkündigung seines Todes, damit es sei ein Trostgedächtniss, Dankgedächtniss, Liebgedächtniss. Und dieweil der Glaube gleichsam der Mund ist, dadurch des Herrn Christi gekreutzigter Leib und sein vergossenes Blut empfangen wird, halten Sr. Churf. Gnaden beständig dafür, dass den Ungläubigen, Unbussfertigen solches Sacrament nicht nütze, sie auch des wahrhaftigen Leibes und Blutes Christi nicht theilhaftig werden. —

Anmerk. 1. Dieselbe Vorstellung, welche sich in diesen Symbolen so übereinstimmend ausspricht, findet sich auch in einzelnen Confessionen über das Abendmahl und in den Schriften der schweizer. Reformatoren vgl. Calvini de coena domini (zuerst franz. 1540) in s. Opp. VIII. p. 8 sqq. Tigur. Ecclesiae, Calvini etc. mutuus consensus in re sacramentaria 1549, in Calvin. Opp. VIII. p. 949. Calvin. Institut. 4, 17. Calvin. defensio sacrae et orthod. doctr. de sacr. quam Pastores et ministri Tigur. eccles. et Gen. ante aliquot annos brevi consensionis form. complexi fuerunt 1554. in s. Opp. VIII. p. 657.

Anmerk. 2. Dass diese Vorstellung über die Gegenwart und den Genuss des Leibes Christi im Abendmahl nicht erst durch Calvin in die schweizerischen Confessionen gekommen ist, erhellt aus Obigem von selbst; denn schon die Conf. Tetrap. von 1530. spricht in der Hauptsache dieselbe aus (und die Conf. Helv. I. 1536. enthält auf Bucer's Betrieb fast die nämlichen Bestimmungen). Dagegen hat man bisher immer geglaubt, dass Zwingli eine von dieser ebenso wie von der lutherischen abweichende Meinung gehegt habe; erst neulich ist diess geleugnet worden s. n. theol. Annal. 1822. 1. Bd. S. 92 ff. Man darf aber, um die Uebereinstimmung Zwingli's mit Calv. zu erweisen, nicht sowohl auf die Artikel des Marburg. Colloquiums 1529. als vielmehr auf Zwingli's eigne (aber nicht die frühesten) Schriften, und insbesondre auf seine dem Kaiser übersendete Confession sich berufen; denn wie wenig durch jenes Colloquium die Disharmonie in der That gehoben wurde, ist nur zu bekannt, und schon damals gieng die Sage, dass es mit der Unterzeichnung jener Artikel nicht eben Ernst gewesen sei. Zwingli selbst erklärt sich aber in jenem Bekenntniss (Opp. II. p. 541.) dahin: Credo, imo scio, omnia sacramenta tam abesse, ut gratiam conferant, ut ne afferant quidem aut dispensent. Qua in re forsan audacior tibi videri potero, potentissime Caesar. Sed stat sententia. Nam gratia, ut a Spiritu divino fit aut datur (loquor autem latine, cum gratiae nomine utor pro venia scilicet, indulgentia et gratuito beneficio), ita donum istud ad solum spiritum pervenit. Dux autem vel vehiculum Spiritui non est necessarium, ipse enim est virtus et latio, qua cuncta feruntur, non qui ferri opus habeat. Credo igitur, o Caesar, sacramentum esse sacrae rei, hoc est, factae gratiae signum. — Auf den ersten Anblick widerspricht hier Z. der Calvinschen Ansicht, welche nicht nur ein adferre, sondern selbst ein conferre gratiam statuirt; allein da Z. im Gegensatz gegen Luther schreibt, so kann er unter sacramenta zunächst blos die elementa oder signa der Sacramente verstehen, durch deren körperlichen Genuss nach Luther die gratia mitgetheilt wurde, und ebenso kann er durch vehiculum Spiritui non est necessarium das ausdrücken wollen, dass der heilige

Digitized by Google

Geist nicht in und durch die Zeichen wirke (sondern blos neben ihnen). Auf diese Weise wäre Zwingli's und Calv. Ansicht von dem Abendmahle wesentlich nicht verschieden. Allein selbst diess zugegeben, kann man doch nicht leugnen, dass Zw. 1) wenigstens in diesen Schriften das Abendmahl nicht für ein Gnadenmittel gelten lassen wollte, sondern nur als einen Bekenntnissritus darstellte (Comment. de vera et fals. rel. von 1525. in seinen Opp. II. 198); 2) dass er die Ausdrücke verum corpus, manducatio spiritualis, spiritualis praesentia etc., die später so gewöhnlich wurden, nirgends braucht. — Dass übrigens die Benennung symbola beiden Reformatoren gemein ist, hat noch Niemand bezweifelt. Vgl. übrigens Rink Beitrag z. Prüfung des luth. und reform. Lehrbegriffs vom Abendmahl. Heidelb. 1818. 8.

---

4. Differenzpunkt. Während die Griechen, Protestanten, Arminianer und Socinianer glauben, dass das Abendmahl nur unter beiderlei Gestalt vollständig empfangen werde, schränkt es die katholische Kirche für die Laien auf das Brod ein, indem sie behauptet, dass Christus in jedem von beiden Gestalten vollständig vorhanden sei.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 13. can. 3. Si quis negaverit, in venerabili sacramento eucharistiae sub unaquaque specie et sub singulis cujusque speciei partibus, separatione facta, totum Christum contineri: anathema sit.

Ibid. Sess. 21. cap. 1. Itaque sancta Synodus, a Spiritu sancto edocta atque ipsius ecclesiae judicia et consuetudinem secuta, declarat ac docet, nullo divino praecepto Laicos et Clericos non conficientes obligari ad eucharistiae sacramentum sub utraque specie sumendum: neque ullo pacto salva fide dubitari posse, quin illis alterius speciei communio ad salutem sufficiat.

Cat. Rom. 2, 4. 36. Non praetermittendum est, non solum in utraque specie, sed in quavis utriusque speciei particula totum Christum contineri.

Ibid. 2, 4. 65. Multis vero et iis quidem gravissimis rationibus adductam esse ecclesiam patet, ut hanc potissimam

Griechische und protest. Symbole.

Conf. orthod. pag. 168. *Η δε κοινωνια του μυστηριου τουτου πρεπει να γινεται και κατα τα δυο ειδη του αρτου και του οινου· τοσον απο τους πνευματικους, οσον και απο τους κοσμικους.*

A. Conf. p. 21. Laicis datur utraque species sacramenti in coena Domini, quia hic mos habet mandatum Domini Math. 26. Bibite ex hoc omnes.

Apol. Conf. p. 233. — Non potest dubitari, quin pium sit et consentaneum institutioni Christi et verbis Pauli, uti utraque parte in coena Domini. Christus enim instituit utramque partem, et instituit, non pro parte ecclesiae, sed pro tota ecclesia.

Form. Conc. p. 602. Repudiamus sacrilegium, quo Laicis una tantum pars sacramenti datur, cum nimirum

Digitized by Google

Katholische Symbole.

sub altera specie communicandi consuetudinem non solum approbaret, sed etiam decreti auctoritate firmaret. Primum enim maxime cavendum erat, ne sanguis Domini in terram funderetur: quod quidem facile vitari posse non videbatur, si in magna populi multitudine eum ministrare oportuisset. Praeterea, cum sacra eucharistia aegrotis praesto esse debeat, magnopere timendum erat, ne si diutius vini species asservaretur, coacesceret. Permulti praeterea sunt, qui vini saporem ac ne odorem quidem perferre ullo modo possint. Quare ne quod spiritualis salutis causa dandum est, corporis valetudini noceret, prudentissime sancitum est ab ecclesia, ut panis tantummodo speciem fideles acciperent. Accedit ad alias rationes, quod in pluribus provinciis summa vini penuria laboratur: neque id aliunde sine maximis impensis, ac non nisi longissimis ac difficillimis itineribus convehi potest. Deinde, quod maxime omnium ad rem pertinet, convellenda erat eorum haeresis, qui negabant, sub utraque specie totum Christum esse, sed corpus tantum exangue sub panis, sanguinem autem sub vini specie contineri asserebant. Ut igitur fidei catholicae veritas magis ante omnium oculos poneretur, sapientissimo consilio alterius speciei, hoc est, panis communio inducta est.

Vgl. Bossuet Abh. üb. die Communion unt. beiden Gestalten aus dem Franz. mit Anm. v. Regel. Bamb. 1780. 8.

Griechische und protest. Symbole.

contra expressa verba Testamenti Christi, calice illis interdicitur atque ita sanguine Christi spoliantur.

Conf. Helv. II. cap. 21. — — Improbamus illos, qui alteram speciem, poculum inquam Domini, fidelibus subtraxerunt. Graviter enim peccant contra institutionem Domini.

Conf. Belg. Art. 34. — — Revera Christus non minus sanguinem suum effudit, ut fidelium infantes, quam ut adultos ablueret. Ideoque signum seu sacramentum rei, quam Christus eorum causa est operatus, illos recipere convenit: quemadmodum in lege jubet Dominus sacramentum mortis et passionis Christi communicari pueris recens natis, offerendo pro ipsis agnum, qui sacramentum erat Christi venturi.

Conf. Anglica. Art. 12. — Docemus, populo ad sacram communionem accedenti utramque partem eucharistiae tradendam esse. Id enim et Christum jussisse et Apostolos ubique terrarum instituisse, et omnes veteres patres et catholicos episcopos sequutos esse: et si quis contra faciat, eum, ut Gelasius ait, committere sacrilegium. —

Anmerk. Die Differenzen von minderer Wichtigkeit betreffen a) die Communion der Kinder, welche blos die griech. Kirche zulässig findet, alle übrigen aber verwerfen — b) den Gebrauch des gesäuerten oder ungesäuerten Brodes, wovon ersteres in der griechischen, letzteres in der katholischen und protestantischen Kirche üblich ist — c) den Gebrauch des mit Wasser vermischten oder ungemischten Weines. Jenen zieht die röm. und griechische, diesen die protestant. Kirche vor.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

Griech. Symbole.	*Katholische Symbole.*
Metr. Critopuli Conf. pag. 98. *Μετεχουσι δε παντες ἑκατερου ειδους των εν τη δεσποτικη τραπεζη· του τε αρτου φημι και του ποτηριου. εκκλησιαστικοι τε και λαϊκοι. ανδρες και γυναικες. αλλα δη και αυτα τα βρεφη ἀρξαμενα ευθυς απο του ἁγιου βαπτισματος, μετεχει του λοιπου ὁσακις οἱ γονεις βουλονται.*	**Cat. Rom. 2, 4. 61.** Pueris eucharistiam administrare non convenit. Verum quamvis haec lex Dei et ecclesiae auctoritate sancita ad omnes fideles pertineat, docendum est, eos tamen excipi, qui nondum rationis usum propter aetatis imbecillitatem habent. Hi enim neque sacram eucharistiam a communi et profano pane sciunt discernere, neque ad eam accipiendam pietatem animi et religionem afferre possunt. Atque id etiam a Christi Domini institutione alienissimum videtur.
	Ibid. 2, 4. 13. Sed quemadmodum nullus panis nisi triticeus apta sacramenti materia putandus est, (hoc enim Apostolica traditio nos docuit et ecclesiae catholicae auctoritas firmavit), ita etiam ex iis, quae Christus Dominus gessit, azymum esse debere, facile intelligitur.
Conf. Orthod. p. 166. *Ἀρτος σιτινος ἐνζημος, ὁσον δυνατον καθαρος. και οινος αμικτος απο καθα λογης αλλο ὑγρον, και ειλικρινης εις ἑαυτον.*	**Ibid. 2, 4. 14.** Neque tamen ea qualitas adeo necessaria existimanda est, ut, si illa pani desit, sacramentum confici non possit.
	Ibid. 2, 4. 15. (Altera sacramenti materia) est vinum ex vitis fructu expressum, cui modicum aquae permixtum sit. Nam Dominum Salvatorem vino in hujus sacramenti institutione usum esse etc.
	Die protest. Symbole enthalten über obige Gegenstände keine ausdrücklichen Bestimmungen, was leicht zu erklären ist. Die Praxis der Kirche liegt aber offen vor.

---

5. **Differenzpunkt.** Eigenthümlich der kathol. und griech. Kirche ist es, dass beide das Abendmahl nicht blos als Sacrament, das von jedem Gläubigen empfangen werden müsse, sondern auch als ein wahres Sühnopfer betrachten. *) Sie glauben nämlich, dass derselbe Christus, der sich einst blutig am Kreuze für die Menschheit opferte, im Abendmahl unblutig durch die Hand des Priesters immerfort geopfert werde, und dass dieses Opfer für Lebendige und Todte

*) Wie die beiden Gesichtspunkte, aus denen das Abendmahl betrachtet werden soll, unter sich zusammenhängen, sagt das Trid. Conc. nicht, ja man sieht vielmehr daraus, dass von dem Messopfer an einem ganz andern Orte, als vom Sacrament des Altars gehandelt wird [Sess. 22], wie die Trid. Väter es sich angelegen sein liessen, beide Gesichtspunkte aus einander zu halten. Es ist aber die Idee der Transsubstantiation, welche Sacrament und Opfer verknüpft. Nämlich der durch die Consecration herbeigeführte Christus wird nicht blos von den Communicanten genossen, (mit welchem Genuss nach protestant. Grundsätzen das Sacrament sich vollendet), sondern er wird weiter dazu benutzt, Gott als Opfer dargebracht zu werden. Ohne Transsubstantiation wird kein Messopfer denkbar.

Digitized by Google

die volle Sühnkraft des einst am Kreuze dargebrachten Opfers habe. Die feierliche durch viele Cerimonien ausgeschmückte Handlung, wodurch der Priester das unblutige Opfer am Altar vollbringt, heisst die Messe (Missa). — Keinen Theil des katholischen Kirchenglaubens haben die Reformatoren heftiger bekämpft als diesen und in den Symbolen beider protestant. Kirchen wird die Messe in den bestimmtesten Ausdrücken und ohne alle Einschränkung verworfen.

Stellen der kathol. und griech. Symbole.

Conc. Trid. Sess. 22. cap. 2. — Quoniam in divino hoc sacrificio, quod in missa peragitur, idem ille Christus continetur et incruente immolatur, qui in ara crucis semel se ipsum cruente obtulit, docet sancta synodus, sacrificium istud vere propitiatorium esse per ipsumque fieri, ut, si cum vero corde et recta fide, cum metu et reverentia, contriti ac poenitentes ad Deum accedamus, misericordiam consequamur et gratiam invenianus in auxilio opportuno. Hujus quippe oblatione placatus Dominus gratiam et donum poenitentiae concedens, crimina et peccata, etiam ingentia, dimittit; una enim eademque est hostia, idem nunc offerens sacerdotum ministerio, qui seipsum tunc in cruce obtulit, sola offerendi ratione diversa. Cujus quidem oblationis cruenti, inquam, fructus per hanc incruentam uberrime percipiuntur: tantum abest, ut illi per hanc quovis modo derogetur. Quare non solum pro fidelium vivorum peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus, sed et pro defunctis in Christo nondum ad plenum purgatis, rite juxta Apostolorum traditionem offertur.

Ibid. Sess. 22. can. 1. Si quis dixerit, in missa non offerri Deo verum et proprium sacrificium, aut quod offerre non sit aliud, quam nobis Christum ad manducandum dari: anathema sit.

Ibid. can. 3. Si quis dixerit, missae sacrificium tantum esse laudis et gratiarum actionis, aut nudam commemorationem sacrificii in cruce peracti, non autem propitiatorium, vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis et defunctis, pro peccatis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus offerri debere: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 4. 75. Unum itaque et idem sacrificium esse fatemur et haberi debet, quod in missa peragitur et quod in cruce oblatum est: quemadmodum una est et eadem hostia, Christus videlicet Dominus noster, qui seipsum in ara crucis semel tantummodo cruentum immolavit. Neque enim cruenta et incruenta hostia duae sunt hostiae, sed una tantum.

Ibid. 2, 4. 77. Sacrosanctum missae sacrificium est — vere etiam propitiatorium sacrificium, quo Deus nobis placatus et probatus redditur. Hujus enim victimae odore ita delectatur dominus, ut gratiae et poenitentiae donum nobis impertiens, peccata condonet.

Ibid. 2, 4. 78. Deinde vero hujus sacrificii eam vim esse parochi docebunt, ut non solum immolanti et sumenti prosit, sed omnibus etiam fidelibus, sive illi nobiscum in terris vivant sive jam in Domino mortui nondum plane expiati sint. Neque enim minus ex Apostolorum certissima traditione pro his utiliter

Digitized by Google

offertur, quam pro vivorum peccatis, poenis, satisfactionibus ac quibusvis calamitatibus et angustiis. —

Conf. orthod. pag. 170. *Ακομι το μυστηριον τουτο προσφερεται θυσια ὑπερ παντων των ορθοδοξων χριστιανων ζοντων τε και κεκοιμημενων επ' ελπιδι αναστασεως ζωης αιωνιου ἡ ὁποια θυσια δεν θελει τελειως ἑως της τελευταιας κρισεως.*

Vgl. noch Jerem. in Act. Würtemb. p. 97. 98. 104. 129.

Die Stellen der protest. Symbole, worin das Messopfer bestritten wird, können, da sie zum Theil sehr ausführlich sind, hier nicht wohl in extenso eingerückt werden. Vgl. A. C. 3. p. 23 sq. Apol. p. 250 sqq. 269 sq. Art. Sm. p. 305 sqq. F. C. p. 602. — Harm. Conf. p. 112. 123. 124.

Anmerk. Aus dem Begriffe der Messe, als eines Opfers, erklärt es sich leicht, wie in der katholischen Kirche auch Privatmessen (missae privatae — doch s. Cat. Rom. 2, 4. 79.), bei denen kein Communicant (ausser dem Priester) zugegen ist, gehalten werden können. Merkwürdig sind insbesondre die missae pro defunctis, weil sie mit der Lehre vom Fegfeuer zusammenhängen s. unten Nro. 17. 2. Anm. 1.

17. Busse (Beichte).

1. Differenzpunkt. Mit dem Sacrament des Altars steht die Busse in Verbindung. Katholiken und Protestanten sind darin einstimmig, dass der Sünder Reue über die begangenen Sünden empfinden müsse, wenn er der Vergebung derselben durch Christus theilhaftig werden wolle; sie weichen aber von einander ab (nicht nur, in wiefern die Protestanten die Reue [contritio] als etwas vom heil. Geiste allein gewirktes ansehen, die Katholiken aber eine Cooperation dabei von Seiten des Menschen annehmen s. ob. Nro. 8. von der Gnade — sondern auch) a) insofern die Protestanten die Busse für Etwas blos Inneres halten und ein äusseres Sündenbekenntniss für unwesentlich ansehen, die Katholiken und Griechen dagegen in dem äussern Sündenbekenntniss (confessio oris) einen wesentlichen Bestandtheil der Busse finden; b) insofern jene dem reuigen und gläubigen (bussfertigen) Sünder die Vergebung um Christi willen vollständig und ohne eignes Verdienst zu Theil werden lassen, diese dagegen zur Tilgung der zeitlichen Sündenstrafen die eignen Satisfactiones für unerlasslich halten und in ihnen den dritten Bestandtheil der Busse finden — c) insofern die Katholiken und Griechen die so gefasste Busse als Sacrament ansehen, die Protestanten aber diese Ansicht verwerfen *).

Anmerk. Die Verschiedenheit dieser Vorstellungen fliesst, wie sich leicht ergiebt, aus den so verschieden gefassten Dogmen von der Rechtfertigung und vom Verdienst Christi her, man vgl. also oben Nro. 6. und 10.

*) Doch s. Bretschneider Dogmat. II. 637.

Digitized by Google

2. Differenzpunkt. Obschon die protestantische Kirche das äussere Sündenbekenntniss (Beichte) für unwesentlich ansieht, so verwirft sie es doch nicht ganz, indem a) die reform. Kirche das öffentliche allgemeine Bekenntniss nützlich findet und selbst die Privatbeichte in geeigneten Fällen zulässt — b) die luther. Kirche aber die Beichte (hauptsächlich um der damit verbundenen Absolution willen) als ein stehendes Institut beibehalten hat und der Abendmahlsfeier jedesmahl vorausgehen lässt (C. A. p. 27.) *). Doch unterscheidet sich letztere von der kathol. und griech. Kirche darin, dass sie 1) blos ein Bekenntniss der Sünde überhaupt vom Beichtenden verlangt, dagegen die katholische und orthodoxe Kirche eine namentliche Aufzählung aller Sünden fordert, deren sich der Beichtende erinnern kann (Ohrenbeichte, Confessio auricularis) — 2) dass die kathol. und griech. Kirche den Beichtvater als geistlichen Richter betrachtet, der im Auftrage Christi die Sünde vergiebt, die luther. aber nur als Verkündiger der Sündenvergebung.

Stellen der Symbole.

Katholische und griech. Symbole.

Conc. Trident. Sess. 14. can. 4. Si quis negaverit, ad integram et perfectam peccatorum remissionem requiri tres actus in poenitente, quasi materiam sacramenti poenitentiae, videlicet contritionem, confessionem et satisfactionem, quae tres poenitentiae partes dicuntur: aut dixerit, duas tantum esse poenitentiae partes, terrores scilicet incussos conscientiae, agnito peccato, et fidem conceptam ex evangelio vel absolutione, qua credit quis sibi per Christum remissa peccata: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 5. 21. — — Est autem hujus sacramenti (poenitentiae) proprium, ut praeter formam et materiam, quae omnibus sacramentis communia sunt, partes etiam illas habeat, quae tanquam totam integramque poeniten-

Protestantische Symbole.

C. A. p. 12. — — Constat autem poenitentia proprie his duabus partibus: altera est contritio seu terrores incussi conscientiae agnito peccato. Altera est fides, quae concipitur ex Evangelio seu absolutione, et credit propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam, et ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Art. Sm. p. 321. — — Poenitentiae adjungunt tres partes, contritionem, confessionem et satisfactionem, addita grandi consolatione et pollicitatione remissionis peccatorum, meriti, expiationis peccatorum ac plenariae redemtionis coram Deo, si homo vere doleat, confiteatur et satisfaciat. Sic in poenitentia homo ad fiduciam pro-

*) Die Beichte war bis in die Mitte des vor. Jahrh. bei den Lutheranern blos eine Privatbeichte, erst die neuere Zeit hat daneben eine öffentliche eingeführt und fast ausschliesslich an die Stelle jener gesetzt. Dass aber die Privatbeichte ein herrliches Mittel zur Besserung Einzelner in den Händen verständiger Geistlicher war, ist jetzt anerkannt und selbst reform. Theologen haben den Wunsch geäussert, dass sie in ihrer Kirche eingeführt werden möchte (s. Endemann institutt. theol. dogm. II. p. 260.)

Digitized by Google

tiam constituant, contritionem scilicet, confessionem et satisfactionem. — — Hae autem partes ex earum partium genere esse dicuntur, quae ad aliquod totum constituendum necessariae sunt; quoniam, quemadmodum hominis corpus ex pluribus membris constat, manibus, pedibus, oculis et aliis hujusmodi partibus, quarum aliqua si desit, merito imperfectum videatur, perfectum vero, si nulla desideretur; eodem etiam modo poenitentia ex hisce tribus partibus ita constituitur, ut, quamvis, quod ad ejus naturam attinet, contritio et confessio, quibus homo justus fit, satis sit, tamen nisi tertia etiam pars, id est, satisfactio accedat, aliquid ei omnino ad perfectionem desit necesse sit. Quare adeo hae partes inter se connexae sunt, ut contritio confitendi et satisfaciendi consilium et propositum inclusum habeat, confessionem contritio et satisfaciendi voluntas, satisfactionem vero duae reliquae antecedant. —

Conc. Trid. Sess. 14. cap. 1. Sacramentum poenitentiae, quo lapsis post baptismum beneficium mortis Christi applicatur.

Ibid. cap. 5. Jesus Christus, e terris ascensurus ad coelos, sacerdotes sui ipsius vicarios reliquit, tanquam praesides et judices, ad quos omnia mortalia crimina deferantur, in quae Christi fideles ceciderint; quo, pro potestate clavium, remissionis aut retentionis peccatorum sententiam pronuncient. Constat enim, sacerdotes judicium hoc incognita causa exercere non potuisse, neque aequitatem quidem illos in poenis injungendis servare potuisse, si in genere duntaxat et non potius in speciem operum ducitur. Hinc orta est vox, quae in suggestis, cum praelegeretur vulgo publica absolutio, usurpata fuit: Prolonga Deus vitam meam, donec pro meis peccatis satisfecero et vitam meam emendavero.

priorum operum ducitur. Hinc orta est vox, quae in suggestis, cum praelegeretur vulgo publica absolutio, usurpata fuit: Prolonga Deus vitam meam, donec pro meis peccatis satisfecero et vitam meam emendavero.

Conf. Helv. II. cap. 14. — Per poenitentiam autem intelligimus mentis in homine peccatore resipiscentiam, verbo evangelii per Spiritum sanctum excitatam fideque vera acceptam, qua protinus homo peccator agnatam sibi corruptionem peccataque sua omnia, per verbum Dei accusata, agnoscit ac de his ex corde dolet, eademque coram Deo non tantum deplorat et fatetur ingenue cum pudore, sed etiam cum indignatione execratur, cogitans jam sedulo de emendatione et perpetuo innocentiae virtutumque studio, in quo sese omnibus diebus vitae reliquis, sancte exerceat. Et haec quidem est vera poenitentia, sincera nimirum ad Deum et omne bonum conversio, sedula vero a diabolo et ab omni malo aversio. Diserte vero dicimus hanc poenitentiam merum esse Dei donum, et non virium nostrarum opus.

Ap. C. p. 181. Nam et nos confessionem retinemus praecipue propter absolutionem, quae est verbum Dei, quod de singulis auctoritate divina pronunciat potestas clavium. Quare impium esset, ex ecclesia privatam absolutionem tollere.

Ibid. p. 183. Quanquam enim confessionem probamus et quandam examinationem prodesse judicamus, ut institui homines melius possint: tamen ita moderanda res est, ne conscientiis injiciantur laquei, quae nunquam erunt

Digitized by Google

Katholische und griech. Symbole.

cie ac sigillatim sua ipsi peccata declarassent. Ex his colligitur, oportere a poenitentibus omnia peccata mortalia, quorum post diligentem sui discussionem conscientiam habent, in confessione recenseri, etiam si occultissima illa sint et tantum adversus duo ultima Decalogi praecepta commissa, quae nonnunquam animum gravius sauciant et periculosiora sunt iis, quae in manifesto admittuntur: nam venialia, quibus a gratia Dei non excludimur et in quae frequentius labimur, quamquam recte et utiliter citraque omnem praesumtionem in confessione dicantur, quod piorum hominum usus demonstrat, taceri tamen citra culpam multisque aliis remediis expiari possunt. Verum cum universa mortalia peccata, etiam cogitationis, homines irae filios et Dei inimicos reddant; necessum est omnium etiam veniam, cum aperta et verecunda confessione, a Deo quaerere. Itaque dum omnia, quae memoriae occurrunt, peccata Christi fideles confiteri student, procul dubio omnia divinae misericordiae agnoscenda exponunt, qui vero secus faciunt et scientes aliqua retinent, nihil divinae bonitati per sacerdotem remittendum proponunt. — Vgl. Cat. Rom. 2, 5. 47.

Conf. Orthod. p. 178. *Το πεμπτον μυστηριον ειναι ἡ μετανοια, ἡ ὁποια ειναι ἑνας πονος της καρδιας δια τα ἁμαρτηματα ὁπου εσφαλει ὁ ανθρωπος, τα ὁποια κατηγορα εμπροσθεν του ἱερεως με γνωμην βεβαιαν να διορθωσῃ την ζωην του εις το μελλον, και με επιθυμιαν να τελειωσῃ ὁ, τι τον επιτιμησει ὁ ἱερευς ὁ πνευματικος τον· τουτο το μυστηριον ισχυει, και περνει την δυναμιν του ὁποταν ἡ λυσις των ἁμαρτιων γινεται δια του ἱερεως, κατα την ταξιν και ξυνη-*

Protestantische Symbole.

tranquillae, si existimabunt se non posse consequi remissionem peccatorum, nisi facta illa scrupulosa enumeratione. Hoc certe falsissimum est, quod adversarii posuerunt in confutatione, quod confessio integra sit necessaria ad salutem. Est enim impossibilis. —

C. A. p. 27. — Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est, omnia delicta recitare.

Art. Sm. p. 323. Confessio sic instituebatur, ut homines juberentur omnia sua peccata enumerare, (quod factu impossibile est); haec ingens carnificina fuit. Et si quis quorundam peccatorum oblitus esset, is eatenus absolvebatur, ut si in memoriam illa recurrerent, ea postea confiteretur. Nemo igitur scire potuit, num unquam sufficienter, pure et recte confessus esset et quando confessionis finis futurus esset.

Conf. Helvet. II. c. 14 Credimus hanc confessionem ingenuam, quae soli Deo fit, vel privatim inter Deum et peccatorem vel palam in templo, ubi generalis illa peccatorum confessio recitatur, sufficere, nec necessarium esse ad remissionem peccatorum consequendam, ut quis peccata sua confiteatur sacerdoti, susurrando in aures ipsius, ut vicissim cum impositione manuum ejus audiat ab ipso absolutionem, quod ejus rei nec praeceptum ullum nec exemplum extet in scripturis sanctis.

Ibid. Si quis vero peccatorum mole et tentationibus perplexis oppressus velit consilium, institutionem et consolationem privatim vel a ministro ecclesiae aut alio aliquo fratre in lege Dei

Digitized by Google

Katholische und griech. Symbole.

θειαν της εκκλησιας· ὁπου παρευθυς ὡς αν παρῃ την συγχωρησιν του, αφεωνται τα ἁμαρτηματα την ὡραν εκεινην ὁλα απο τον Θεον δια του ἱερεως.

Conf. orth. p. 179. *Ειναι αναγκαιον να εχῃ συντριβην καρδιας ὁ μετανοων και λυπην δια τα ἁμαρτηματα του. Εις την συντριβην ταυτην της καρδιας, πρεπει να ακολουθα και ἡ δια στοματος εξομολογησις παντων των ἁμαρτηματων καθ' ἑκαστον. διατι δεν ημπορει ὁ πνευματικος να λυση τιποτες, αν δεν ηξευρῃ ποια πρεπει να λυθουσι, και τι επιτιμιον να δοσῃ.*

Conc. Trident. Sess. 14. can. 13. Si quis dixerit, pro peccatis, quoad poenam temporalem, minime Deo per Christi merita satisfieri poenis ab eo inflictis et patienter toleratis vel a sacerdote injunctis, sed neque sponte susceptis, ut jejuniis, orationibus, eleemosynis, vel aliis etiam pietatis operibus, atque ideo optimam poenitentiam esse tantum novam vitam: anathema sit.

Ib. Sess. 14. cap. 8. de satisfactionis necessitate et fructu. Demum, quoad satisfactionem (quae ex omnibus poenitentiae partibus, quemadmodum a patribus nostris Christiano populo fuit perpetuo tempore commendata, ita una, maxime nostra aetate, summo pietatis praetextu impugnatur ab his, qui speciem pietatis habent, virtutem autem ejus abnegarent) sancta synodus declarat, falsum omnino esse et a verbo Dei alienum, culpam a Domino nunquam remitti quin universa etiam poena condonetur. Sane et divinae justitiae ratio exigere videtur, ut aliter ab eo in gratiam recipiantur, qui ante baptismum per ignorantiam deliquerint; aliter vero, qui semel a peccati et daemonis servitute liberati et accepto Spiritus sancti dono, scientes, templum Dei violare et Spiritum sanctum contristare non formidaverint. Et divinam clementiam decet, ne ita nobis absque ulla satisfactione peccata dimittantur, ut occasione accepta, peccata leviora putantes, velut injurii et contumeliosi Spiritui sancto in graviora labamur, thesaurizantes nobis iram in die irae. Procul dubio enim magnopere a peccato revocant et quasi freno quodam coërcent hae satisfactoriae poenae, cautioresque et vigilantiores in futurum poenitentes efficiunt: medentur quoque peccatorum reliquiis et vitiosos habitus, male vivendo comparatos, contrariis virtutum actionibus tollunt. Neque vero ita nostra est satisfactio haec, quam pro peccatis nostris exsolvimus, ut non sit per Christum Jesum: nam qui ex nobis, tanquam ex nobis, nihil possumus, eo

Protestant. Symbole.

docto petere, non improbamus.

Ap. Conf. p. 189.— Cum igitur scripturae non dicant, quod operibus non debitis poenae aeternae compensandae sint, temere affirmant adversarii, quod per satisfactiones canonicas poenae illae compensentur, nec habent claves mandatum poenas aliquas commutandi, item, partem poenarum remittendi.

Conf. Helv. II. c. 14. Improbamus item illos, qui suis satisfactionibus existimant se pro commissis satisfacere peccatis. Nam docemus Christum unum, morte vel passione sua, esse omnium peccatorum satisfactionem, propitiationem vel expiationem: interim ta-

Digitized by Google

Katholische und griech. Symbole.

cooperante, qui nos confortat, omnia possumus. Ita non habet homo unde glorietur, sed omnis gloriatio nostra in Christo est: in quo vivimus, in quo meremur, in quo satisfacimus, facientes fructus dignos poenitentiae; qui ex illo vim habent, ab illo offeruntur Patri et per illum acceptantur a Patre. Debent ergo sacerdotes Domini, quantum Spiritus et prudentia suggesserit, pro qualitate criminum et poenitentium facultate, salutares et convenientes satisfactiones injungere: ne, si forte peccatis conniveant et indulgentius cum poenitentibus agant, levissima quaedam opera pro gravissimis delictis injungendo, alienorum peccatorum participes efficiantur.

Im Cat. Rom. vgl. 2, 5. de sacramento poenitentiae.

Conf. Orthod. p. 181. — *Και το τριτον μερος της μετανοιας πρεπει να ειναι ὁ κανονας και το επιτιμιον, ὁπου διδῃ και δοριζῃ ὁ πνευματικος ὡς αν ειναι προσευχαι, ελεημοσυναι, νηστειαι, επισκεψις ἁγιων τοπων, αἱ εκκλησιαι, και τα ὁμοια, ὁπου θελουσι φανει ἁρμοδια εις την κρισιν του πνευματικου.*

Ausserdem vgl. Metr. Critopol. Conf. c. 10. p. 104. Jerem. in Act. Würtemb. p. 74 sqq. 89 sq.

Protestant. Symbole.

men", quod et ante diximus, mortificationem carnis negare non desinimus: addimus tamen, hanc non obtrudendam esse Deo superbe pro peccatorum satisfactione, sed praestandam humiliter, pro ingenio filiorum Dei.

Uebrigens vgl. oben Nro. 10. vom Glauben und Werken.

Anmerk. 1. Der fromme Christ, der ohne die Satisfactiones canonicae *) überhaupt oder vollständig geleistet zu haben, stirbt, wird in das Fegefeuer (ignis purgatorius) versetzt, um dort die (noch übrigen) zeitlichen Sündenstrafen zu erleiden und von allem Unreinen geläutert in den Himmel einzugehen. Die griech. und protestant. Kirche verwirft dieses Reinigungsfeuer ganz, (obschon erstere einen Mittelzustand der Abgeschiedenen zwischen Erde und Himmel annimmt).

Stellen der Symbole.

1. *Katholische Symbole.*

Conc. Trid. Sess. 6. can. 30. Si quis post acceptam justificationis gratiam cuilibet peccatori poenitenti culpam remitti et reatum aeternae poenae deleri dixerit, ut nullus remaneat reatus poenae temporalis exsolvendae vel in hoc saeculo vel in futuro, in purgatorio, antequam ad regna coelorum aditus patere possit: anathema sit.

*) Diess wird fast bei jedem Sterbenden der Fall sein, da jeder im Augenblick des Todes sich wenigstens gewisser Erlasssünden bewusst ist, die er nur beichten, aber auf Erden nicht mehr abbüssen kann. Vgl. übrigens Bellarmin. Tom. II. p. 561 sqq. Becan. Manuale Controv. p. 201 sqq.

Digitized by Google

Ibid. Sess. 25. de purgat. — Cum catholica ecclesia, a Sp. S. edocta, ex SS. litteris et antiqua patrum traditione, in SS. conciliis et novissime in hac oecumenica synodo docuerit, purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis, potissimum vero acceptabili altaris sacrificio juvari, praecipit S. synodus episcopis, ut sanam de purgatorio doctrinam, a SS. patribus et sacris conciliis traditam, a Christi fidelibus credi, teneri, doceri et ubicunque praedicari diligenter studeant: apud rudem vero plebem difficiliores et subtiliores quaestiones, quaeque ad aedificationem non faciunt, et ex quibus plerumque nulla fit pietatis accessio, a popularibus concionibus secludantur; incerta item, quae vel specie falsi laborant, evulgari ac tractari non permittant; ea vero, quae ad curiositatem quandam aut superstitionem spectant vel turpe lucrum sapiunt, tanquam scandala et fidelium offendicula prohibeant.

Cat. Rom. 1, 6. 3. Praeterea est purgatorius ignis, quo piorum animae ad definitum tempus cruciatae expiantur, ut eis in aeternam patriam ingressus patere possit, in quam nihil coinquinatum ingreditur. Ac de hujus quidem doctrinae veritate, quam et scripturarum testimoniis et apostolica traditione confirmatam esse sancta concilia declarant, eo diligentius et saepius Parocho disserendum erit, quod in ea tempora incidimus, quibus homines sanam doctrinam non sustinent.

2. *Griechische Symbole.*

Conf. Orth. p. 112. *Πως πρεπει να γροικρυμεν δια το πυρ το καθαρτηριον; Ουδεμια γραφη διαλαμβανει περι αυτου να ευρισκεται δηλαδη κἀν μια προσκαιρος κολασις, καθαρτικη των ψυχων, ὑστερα απο τον θανατον.*

Ibid. p. 113. *Τους δε μυθους τινων ανθρώπων, ὁπου λεγουσι περι ψυχων, πως ὁταν μισευσουσιν αμετανοητας απο τον κοσμον, κολαζονται εις σουβλια, εις νερα, και λιμναις, ποτε δεν τους εδεχθηκεν ἡ εκκλησια.*

Vgl. Metroph. Critop. Conf. p. 149. — Ueber den Mittelzustand einiger Frommen (*Φυλακὴ*), wo sie nicht Qualen durch Feuer sondern Gewissensbisse leiden, s. ebend. p. 147. Conf. orthod. p. 108.

3. *Protestantische Symbole.*

Art. Sm. p. 307. — — Quapropter purgatorium et quidquid ei solennitatis, cultus et quaestus adhaeret, mera diaboli larva est. Pugnat enim cum primo articulo, qui docet, Christum solum et non hominum opera animas liberare.

Conf. Helv. II. Cap. 26. Quod autem quidam tradunt de igne purgatorio, fidei christianae, (credo remissionem peccatorum et vitam aeternam) purgationique plenae per Christum, et Christi Domini sententiis adversatur.

Conf. Gall. Art. 24. Denique purgatorium arbitramur figmentum esse, ex eadem officina profectum, unde etiam manarunt vota monastica, peregrina-

Digitized by Google

tiones, interdicta matrimonii, usus ciborum, ceremonialis certorum dierum observatio, confessio auricularis, indulgentiae, caeteraeque res omnes ejusmodi, quibus opinantur quidam, se gratiam et salutem mereri. Ea vero omnia non tantum rejicimus propter falsam meriti opinionem ipsis adjunctam, sed etiam quoniam sunt humana commenta et jugum ex hominum authoritate conscientiis impositum.

Art. Anglican. 22. — Doctrina Romanensium de purgatorio, de indulgentiis etc. res est futilis, inaniter conficta, et nullis scripturarum testimoniis innititur: immo verbo Dei contradicit.

Anmerk. 2. Dispensation von den Satisfactionibus canonicis, so wie von den Qualen des Fegfeuers können nach kathol. Lehrbegriff die Gläubigen aus dem Schatze überschüssigen Verdienstes erlangen, den die Kirche im Besitz hat (s. ob. Nro. 7, 2. und Nro. 11.). Eine solche (mit Geld erkaufte) Dispensation nennt man Ablass (indulgentiae) *). Die Pein des Fegfeuers kann aber auch durch Todtenmessen und durch Schenkungen an die Kirche abgekürzt werden. — Die Griechen verwerfen allen Ablass, so wie alle stellvertretende Satisfactionen für die Todten, und glauben, dass Gebete, Messe, Schenkungen u. s. w. Gott nur bewegen, die Abgeschiedenen aus dem traurigen Mittelzustande zu befreien. — Wie sehr die Protestanten allen Ablass u. dgl. verwerfen, ist bekannt.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 25. de indulgent. — Cum potestas conferendi indulgentias a Christo ecclesiae concessa sit, atque hujusmodi potestate, divinitus sibi tradita, antiquissimis etiam temporibus illa usa fuerit: sacrosancta synodus indulgentiarum usum, christiano populo maxime salutarem et sacrorum conciliorum auctoritate probatum, in ecclesia retinendum esse docet et praecipit; eosque anathemate damnat, qui aut inutiles esse asserunt vel eas concedendi in ecclesia potestatem esse negant. — In his concedendis moderationem juxta veterem et probatam in ecclesia consuetudinem adhiberi cupit, ne nimia facilitate ecclesiastica disciplina enervetur. Abusus vero,

Griechische Symbole.

Conf. Orthod. p. 108. — *Μα βεβαια πολλο απο τους ἁμαρτωλους ελευθερωνουνται απο των δεσμων του ᾅδου, οχι με μετανοιαν η εξομολογησιν εδικην τους.* —

Conf. Orthod. p. 110. — *Απο τα ὁποια λογια γινεται φανερον, πως ὑστερα απο τον θανατον ἡ ψυχη, δεν ημπορει να ελευθερωθῃ η να μετανοησῃ· και να καμῃ τιποτες εργον ὁπου να λυτρωθῃ απο τον δεσμον του ᾅδου, μονον αἱ θειαι λειτουργιαι, αἱ προσευχαι και ελεημοσυναι, ὁπου γινουνται δι' αυτην απο τους ζωντας, εκεινα την ωφελουσι πολλοτατα, και απο τα δεσμα του ᾅδου την ελευθερουσιν.*

Protestantische Symbole.

Art. Sm. p. 310. — — Huc pertinent indulgentiae vivis et defunctis pro pecunia attributae, quibus sacrilegus et damnatus ille Judas seu Papa meritum Christi et

---

*) Vgl. Bellarmin, Tom. III. p. 1145 sqq.

Digitized by Google

Katholische Symbole.

qui in his irrepserunt, quorum occasione insigne hoc indulgentiarum nomen ab haereticis blasphematur, emendatos et correctos cupiens, praesenti decreto generaliter statuit, pravos quaestus omnes pro his consequendis, unde plurima in christiano populo abusuum causa fluxit, omnino abolendos esse. Ceteros vero, qui ex superstitione, ignorantia, irreverentia aut aliunde quomodocunque provenerunt, cum ob multiplices locorum et provinciarum, apud quas hi committuntur, corruptelas commode nequeant specialiter prohiberi, mandat omnibus episcopis, ut diligenter quisque hujusmodi abusus ecclesiae suae colligat. —

Ueber die Todtenmessen s. Cat. Rom. 2, 4. 78.

Protestantische Symbole.

merita superflua omnium sanctorum et totius ecclesiae vendidit, quae omnia et singula nequaquam ferenda sunt, quia carent verbo Dei, non sunt mandata, non sunt necessaria, sed pugnant cum articulo primo. Meritum enim Christi non nostris operibus aut nummis, sed per fidem ex gratia apprehenditur et obtinetur, sine pecunia et merito, non per Papae potestatem sed per praedicationem verbi Dei oblatum et propositum.

Conf. Helv. II. c. 14. Damnamus inprimis lucrosam Papae de poenitentia doctrinam.

Vgl. oben Conf. Gall. art. 24. Art. Anglic. 22.

18. Firmelung, Ehe, letzte Oehlung, Priesterweihe.

Die vier Sacramente, welche in der Ueberschrift genannt sind, verwirft als solche die protestantische Kirche, weil ihr die aus der Bibel und Tradition hergenommenen Beweise nicht haltbar erscheinen — und zwar hat sie die letzte Oehlung ganz abgeschaft, die Ordination und Confirmation blos als löbliche auf moralische Weise wirkende Handlungen beibehalten, endlich den abgeschlossenen ehelichen Verbindungen, deren Zusammenhang mit dem relig. Leben sie anerkennt, durch die sogenannte Copulation die Weihe ertheilt. — Was die kathol. und griech. Kirche von obigen 4 Sacramenten nach Materie und Form lehren, wird sich am besten aus den folgenden Stellen ihrer Symbole abnehmen lassen.

1. *Firmelung; Confirmatio.*

Anmerk. Der Unterschied zwischen der röm. und griech. Firmelung betrifft nicht das Innere Sacramentliche, sondern das Aeussere; denn a) die Auflegnng der Hände findet in der griech. Kirche nicht statt; b) auch kann es hier von jedem Priester gültig verrichtet werden — c) endlich fügen es die Griechen der Taufe unmittelbar an, statt dass die röm. Kirche für die Firmelung wenigstens das 7te Lebensjahr fordert.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

Conc. Trid. Sess. 7. can. 1. de confirm. Si quis dixerit, confirmationem baptizatorum otiosam esse ceremoniam et non potius verum et proprium sacramentum, aut olim nihil aliud fuisse, quam catechesin quandam, qua adolescentiae proximi fidei suae rationem coram ecclesia exponebant: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 3. 2. Confirmationem ab ecclesia hoc sacramentum idcirco vocari docendum est, quoniam, qui baptizatus est, cum ab episcopo sacro chrismate ungitur, additis solemnibus illis verbis: Signo te signo crucis et confirmo te chrismate salutis, in nomine patris et filii et spiritus sancti, nisi aliud efficientiam impediat, novae virtutis robore firmior atque adeo perfectus Christi miles esse incipit.

Ibid. 2, 3. 5. Cum baptismi gratia homines in novam vitam gignantur, confirmationis autem sacramento, qui jam geniti sunt, viri evadant, evacuatis, quae erant parvuli; satis intelligitur, quantum in naturali vita generatio ab incremento distat, tantundem inter sé differre baptismum, qui regenerandi vim habet, et confirmationem, cujus virtute fideles augescunt et perfectum animi robur assumunt.

Ibid. 2, 3. 13. Solum episcopum hujus sacramenti conficiendi ordinariam potestatem habere, sacrae literae ostendunt. —

Ibid. 2, 3. 18. Observandum est, omnibus quidem post baptismum confirmationis sacramentum posse administrari, sed minus tamen expedire, hoc fieri antequam pueri rationis usum habuerint. Quare si duodecimus annus expectandus non videatur, usque ad septimum certe hoc sacramentum differre, maxime convenit. Neque enim confirmatio ad salutis necessitatem instituta est, sed ut ejus virtute optime instructi et parati inveniremur, cum nobis pro Christi fide pugnandum esset: ad quod sane pugnae genus pueros, qui adhuc usu rationis carent, nemo aptos judicarit.

Ibid. 2, 3. 20. Haec sacra et mystica signa ejusmodi esse demonstratum est, quae gratiam declarant atque efficiunt. Ex quo sequitur, ut peccata etiam condonet ac remittat, quoniam gratiam simul cum peccato ne fingere quidem nobis licet. Sed praeter haec, quae cum aliis communia censenda sunt, primum quidem illud proprie confirmationi tribuitur, quod baptismi gratiam perficit. Qui enim per baptismum Christiani effecti sunt, quasi infantes modo geniti teneritatem adhuc et mollitiem quandam habent ac deinde charismatis sacramento adversus omnes carnis, mundi et diaboli impetus robustiores fiunt: et eorum animus in fide omnino confirmatur ad confitendum et glorificandum nomen Domini nostri Jesu Christi; ex quo etiam nomen ipsum inventum esse nemo dubitat. —

Ibid. 2, 3. 23. Habet confirmatio eam vim, ut characterem imprimat; quo fit, ut nulla unquam ratione iterari possit.

Digitized by Google

Conf. Orthod. p. 161. *Το δευτερον μυστηριον ειναι το μυρον του χρισματος· το οπιον ηχρισεν απο τον καιρον εκεινον, οπου το πνευμα το αγιον εκαταβηκεν εις τους Αποστολους, σφραγιζοντας τους με την θειαν του χαριν, δια να κηρυττουσι σταθερως και αδιαλειπτως την πιστιν του Χριστου.*

Ibid. p. 163. *Πρωτον ζητειται να γινεται απο τον ανωτατω επισκοπον το μυρον τουτο. Δευτερον, να εχη την πρεπουμενην του ὕλην, ηγουν το ελαιον, το βαλσαμον, και τα λοιπα μυρισματα. Τριτον, ζητειται ὁτι παρευθυς μετα το βαπτισμα να χριη ὁ ἱερευς τον βαπτιζομενον εις τα διωρισμενα μελη, επιλεγων τα λογια εκεινα. σφραγις δωρεας πνευματος ἁγιου, αμην· απο το μυστηριον τουτο γενουνται οἱ καρποι τουτοι; Πρωτον, διατι καθως μετα βαπτωμα αναγενομεθα τετοιας λογης, με το ἁγιον μυρον γενομεθα μετοχοι του ἁγιου πνευματος; βεβαιωθεντες εις την πιστιν του Κυριου, και αυξανομεν εις την θειαν χαριν κατα τον Αποστολον.*

Vgl. Metroph. Critop. Conf. c. 8. Jerem. in Act. Würtemb. p. 77. 79. 240. Die Griechen gestehen ein, dass in der Schrift das Sacrament der Firmelung nicht gegründet sei und beweisen es daher aus der Tradition.

Die protestant. Confessionen erwähnen der **Confirmation** (im katholischen Sinne) nur kurz und verwerfen sie ohne Einschränkung. Apol. p. 201. Confirmatio et extrema unctio sunt ritus accepti a patribus, quos ne ecclesia quidem tanquam necessarios ad salutem requirit, quia non habent mandatum Dei. — Conf. Helv. II. c. 19. Confirmatio et extrema unctio, inventa sunt hominum, quibus nullo cum damno carere potest ecclesia. Doch schon die ersten Theologen der protestant. Kirche empfahlen die Confirmation, wenn sie von katholischem Aberglauben gereinigt würde (Chemnit. Exam. Conc. Trid. II. p. 248 sqq. Calvin Institutt. 4, 19. 4.) und seit der Mitte des 17. Jahrh. ist dieser feierliche Act, den aber unsre Kirche auf keine Weise für nothwendig hält, überall eingeführt oder zu einem öffentlichen erhoben worden.

---

2. *Ehe, Matrimonium.*

Conc. Trid. Sess. 24. can. 1. Si quis dixerit, matrimonium non esse vere et proprie unum ex septem legis evangelicae sacramentis a Christo Domino institutum sed ab hominibus in ecclesia inventum, neque gratiam conferre: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 8. 3. Ex communi Theologorum sententia definitur matrimonium: est viri et mulieris maritalis conjunctio, inter legitimas personas individuam vitae consuetudinem retinens. —

Ibid. 2, 8. 15. Quemadmodum matrimonium, ut naturalis conjunctio ad propagandum humanum genus ab initio institutum est: ita deinde, ut populus ad veri Dei et Salvatoris nostri Christi cultum et religionem procrearetur atque educaretur, sacramenti dignitas illi tributa est. Cum enim Christus dominus vellet arctissimae illius necessitudinis, quae ei cum ecclesia intercedit,

Digitized by Google

suaeque erga nos immensae charitatis certum aliquod signum dare, tanti mysterii dignitatem hac potissimum maris et foeminae sancta conjunctione declaravit. Quod quidem aptissime factum esse, ex eo intelligi potest, quod ex omnibus humanis necessitudinibus nulla inter se homines magis quam matrimonii vinculum constringit, maximaque inter se vir et uxor charitate et benevolentia devincti sunt. Atque idcirco fit, ut frequenter sacrae literae nuptiarum similitudine divinam hanc Christi et ecclesiae copulationem nobis ante oculos proponant. —

Ibid. 2, 8. 23. Primum matrimonii bonum est proles, hoc est liberi, qui ex justa et legitima suscipiuntur uxore. Id enim tanti fecit Apostolus, ut diceret: Salvabitur mulier per filiorum generationem. Nec vero hoc de procreatione solum, sed de educatione etiam et disciplina, qua filii ad pietatem erudiuntur, intelligendum est.

Ibid. 2, 8. 24. Sequitur fides, quod est alterum matrimonii bonum, non ille virtutis habitus, quo imbuimur, cum baptismum percipimus, sed fidelitas quaedam, qua mutuo vir uxori et uxor viro se ita obstringit, ut alter alteri sui corporis potestatem tradat, sanctumque illud conjugii foedus nunquam se violaturum pollicetur.

Ibid. 2, 8. 25. Tertium bonum sacramentum appellatur, vinculum scilicet matrimonii, quod nunquam dissolvi potest. Nam, ut est apud Apostolum, dominus praecipit uxorem a viro non discedere: quod si discesserit, manere innuptam aut viro suo reconciliari: et vir uxorem non dimittat. Si enim matrimonium, ut sacramentum est, Christi conjunctionem cum ecclesia signat, necesse est, ut Christus se nunquam ab ecclesia disjungit, ita uxorem a viro, quod ad matrimonii vinculum attinet, separari non posse. Verum, ut haec sancta societas sine querela facilius conservetur, viri et uxoris officia, quae a S. Paulo et a principe Apostolorum Petro descripta sunt, tradenda erunt. —

Conf. Orthod. p. 183. *Ὁ τιμιος γαμος, ὁ ὁποιος γινεται, πρωτον μεν με την εις αλληλους συμφωνιαν του ανδρος και της γυναικος χωρις τινος εμποδισματος· ἡ ὁποια συμφωνια δεν φανισεν δια αληθινου γαμου συββασις, παρα εκεινον οἱ ιδιοι να μαρτυρησωσιν αλληλους των εμπροσθεν του ἱερεως την ὑποσχεσιν τως, και να δωσουσι χειρα πως ὁ ἑνας θελει φυλαξειν, εις τον αλλον πιστιν, τιμην, αγαπην, του γαμου εφ' ὁρου ζωης αυτων, εις καθα κινδυνον, δεν εξαφινωται ὁ ἑνας τον αλλον· ὑστερον δε βεβαιωνεται, και ευλογηται απο τον ἱερεα τουτη ἡ συμφωνια και ὑποσχεσις των.* — Vgl. Metroph. Critop. Conf. c. 12.

Uebrigens gestattet die griech. Kirche keine vierte Ehe und hat auch die zweite und dritte erschwert (Metroph. Critop. Conf. p. 117.

Anmerk. Die kathol. Kirche erklärt jede eigentliche Ehescheidung, divortium, (wobei dem schuldlosen Theile das anderweite Heirathen freisteht), selbst nach erfolgtem Ehebruche, für unzulässig und gestattet nur eine Separatio der Eheleute, die griech. dagegen erkennt in dem Ehebruche die einzige erlaubte Ursache zur Scheidung (vgl. Metroph. Critop. Conf. p. 116.); daher die Ehe bei ihnen *συγκληρωτις πασης ζωης αχωριστος* heisst.

Digitized by Google

Conc. Trid. Sess. 24. can. 4. Si quis dixerit, ecclesiam non potuisse constituere impedimenta matrimonium dirimentia, vel in his constituendis errasse: anathema sit.

Ibid. Sess. 24. can. 7. Si quis dixerit, ecclesiam errare, cum docuit et docet, juxta Evangelicam et Apostolicam doctrinam, propter adulterium alterius conjugum matrimonii vinculum non esse dissolvi, et utrunque, vel etiam innocentem, qui causam adulterio non dedit, non posse, altero conjuge vivente, aliud matrimonium contrahere: moecharique eum, qui, dimissa adultera, aliam duxerit, et eam, quae dimisso adultero alii nupserit: anathema sit. —

Die protestant. Symbole erkennen in der Ehe ein göttliches Institut (Conf. Helv. II. 29. Helv. I. 37. u. s. w.), lassen sie aber nicht für ein Sacrament gelten (Apol. p. 202. Matrimonium non est primum institutum in novo Testamento, sed statim initio, creato genere humano. Habet autem mandatum Dei, habet et promissiones, non quidem proprie ad novum Testamentum pertinentes, sed magis pertinentes ad vitam corporalem, quare si quis volet sacramentum vocare, discernere tamen a prioribus illis debet, quae proprie sunt signa novi Testamenti, et sunt testimonia gratiae et remissionis peccatorum). Die kirchl. Einsegnung (Copulation) war indess von jeher in der protestant. Kirche (mit Ausschluss Hollands) üblich (s. Luthers Traubüchlein, Conf. Helv. II, 29.), obschon nicht als nothwendiger, sondern blos als löblicher Gebrauch. — Ueber Ehescheidungen enthalten die protestant. Symbole nichts vollständiges, vgl. aber Chemnit, Exam. Concil. Trid. II. 237 sqq.

---

3. *Letzte Oehlung, Extrema Unctio.*

Conc. Trid. Sess. 14. prooem. ad doctr. de sacr. extr. unct. Visum est autem sanctae synodo, praecedenti doctrinae de poenitentia adjungere ea, quae sequuntur de sacramento extremae unctionis: quod non modo poenitentiae, sed etiam totius christianae vitae, quae perpetua poenitentia esse debet, consummatum existimatum est a patribus. Primum itaque circa illius institutionem declarat et docet, quod clementissimus redemptor noster, qui servis suis quovis tempore voluit de salutaribus remediis adversus omnia omnium hostium tela esse prospectum, quemadmodum auxilia maxima in sacramentis aliis praeparavit, quibus christiani conservare se integros, dum viverent, ab omni graviori spiritus incommodo possint, ita extremae unctionis sacramento finem vitae tanquam firmissimo quodam praesidio munivit. Nam etsi adversarius noster occasiones per omnem vitam quaerat et captet, ut devorare animas nostras quoquo modo possit: nullum tamen tempus est, quo vehementius ille omnes suae versutiae nervos intendat ad perdendos nos penitus et a fiducia etiam, si possit,

Digitized by Google

divinae misericordiae deturbandos, quam cum impendere nobis exitum vitae perspicit.

Cat. Rom. 2, 6. 5. (Extremae unctionis) elementum sive materia, quemadmodum concilia, ac praecipue tridentinum, decrevere, est oleum ab episcopo consecratum, liquor scilicet, non ex quavis pingui et crassa materia, sed ex olearum baccis tantummodo expressus. Aptissime autem haec materia illud significat, quod vi sacramenti interius in animo efficitur. Nam ut oleum ad mitigandos corporis dolores magnopere proficit: ita sacramenti virtus animae tristitiam ac dolorem minuit. Oleum praeterea sanitatem restituit, hilaritatem affert et lumini tanquam pabulum praebet, tum vero ad recreandas defatigati corporis vires maxime accommodatum est. Quae omnia, quid in aegroto divina virtute per hujus sacramenti administrationem efficiatur, declarant. Forma sacramenti est verbum et solemnis illa precatio, quam sacerdos ad singulas unctiones adhibet, cum inquit: Per istam sanctam unctionem indulgeat tibi Deus, quicquid oculorum sive narium sive tactus vitio deliquisti. —

Ibid. 2, 6. 9. Docendi sunt fideles, quamvis hoc sacramentum ad omnes pertineat, quaedam tamen hominum genera excipi, quibus administrandum non est. Ac primum excipiuntur, qui sano et firmo corpore sunt. Iis enim extremam unctionem tribuendam non esse, et Apostolus docet, cum inquit: Infirmatur quis in vobis, et ratio ostendit, siquidem ob eam rem instituta est, non modo ut animae, sed etiam ut corpori medicinam afferat. Cum igitur illi tantum, qui morbo laborant, curatione indigeant, idcirco iis etiam, qui adeo periculose aegrotare videntur, ut, ne supremus illis vitae dies instet, metuendum sit, hoc sacramentum praeberi debet. In quo tamen gravissime peccant, qui illud tempus aegroti ungendi observare solent, cum jam omni salutis spe amissa, vita et sensibus carere incipiat. Constat enim, ad uberiorem sacramenti gratiam percipiendam plurimum valere, si aegrotus, cum in eo adhuc integra mens et ratio viget, fidemque et religiosam animi voluntatem afferre potest, sacro oleo liniatur. Quare parochis animadvertendum est, ut eo potissimum tempore coelestem medicinam adhibeant, illam quidem semper vi sua admodum salutarem, cum eorum etiam pietate et religione, qui curandi sunt, magis profuturam intellexerint. — Nemini igitur, qui graviori morbo affectus non sit, sacramentum unctionis dare licet, tametsi vitae periculum adeat, vel quia periculosam navigationem paret, vel quia praelium initurus sit, a quo illi certa mors impendeat, vel etiam si capitis damnatus ad supplicium raperetur. Omnes praeterea, qui rationis usu carent, ad hoc sacramentum suscipiendum apti non sunt: et pueri, qui nulla peccata admittunt, quorum reliquias sanare hujus sacramenti remedio opus sit: amentes item, et furiosi, nisi interdum rationis usum haberent, et eo potissimum tempore pii animi significationem darent peterentque, ut sacro oleo ungerentur. —

Ibid. 2, 6. 11. In quibus illud observare oportet, in una eademque aegrotatione, cum aeger in eodem vitae periculo positus est, semel tantum ungendum

Digitized by Google

esse. Quod si post susceptam hanc unctionem aeger convaluerit, quoties postea in id vitae discrimen inciderit, toties ejusdem sacramenti subsidium ei poterit adhiberi.

Ibid. 2, 6. 14. Docebunt pastores, hoc sacramentum gratiam tribui, quae peccata, et in primis quidem leviora et, ut communi nomine appellantur, venialia remittit. Exitiales enim culpae poenitentiae sacramento tolluntur. — Altera est sacrae unctionis utilitas, quod animam a languore et infirmitate, quam ex peccatis contraxit, et a caeteris omnibus peccati reliquiis liberat. Tempus autem huic curationi opportunissimum existimandum est, cum gravi morbo afflictamur ac vitae periculum impendet. — Deinde illa cura et cogitatio vehementer angit, quod paulo post stare oporteat ante tribunal Dei, a quo de nobis justissima pro eo, ac meriti fuerimus, sententia ferenda sit. Saepe autem evenit, ut fideles hoc terrore perculsi se miris modis exagitari sentiant. Nihil autem ad mentis tranquillitatem magis conducit, quam si tristitiam abjiciamus et laeto animo domini adventum expectemus, paratique simus, depositum nostrum, quandocunque illud a nobis repetere voluerit, libenter reddere. —

Conf. Orthod. p. 186. *Πρωτον πρεπει να προσεχωμεν, να γινεται το μυστηριον τουτο (ευχελαιον) απο ἱερεις μετα ακολουθα του μυστηριου, και οχι απο τινα αλλον, δευτερον, να ειναι το ελαιον καθαρον χωρις τινος αρτυματος, και να ειναι ὁ ασθενης ορθοδοξος και καθολικης πιστεως, να ειναι εξομολογουμενος τα ἁμαρτηματα του εμπροσθεν εις τον ἱερα τον πνευματικον του. και τριτον, εις τον καιρον του χρισματος να διαβαζεται, ἡ ευχη εκεινη, εις την ὁποιαν ἑρμηνευεται του μυστηριου τουτου ἡ δυναμις. — Τα διαφορα και καρπους ὁπου γεννουνται απο το μυστηριον τουτο, ὁ Αποστολος Ιακωβος τους ἑρμηνευει, λεγωντας, αφεσιν ἁμαρτιων, η σωτηριαν ψυχης, επειτα ὑγειαν του σωματος καλα και παντοτε ἡ θεραπεια του σωματος να μην γινεται, αλλ᾽ ἡ αφεσις των ἁμαρτιων της ψυχης παντοτε εις τον μετανοουντα ακολουθη.*

Vgl. Metroph. Critop. Conf. c. 13. Jerem. in Act. Würtemb. p. 79. 81. Die griech. Kirche weicht von der röm. hauptsächlich darin ab, dass sie die letzte Oehlung wiederhohlt s. Metroph. Critop. Conf. p. 121. Goar. Euchol. p. 366. 428. 431.

---

4. *Priesterweihe (Ordination)*

Katholische und griechische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 23. cap. 3. Cum scripturae testimonio apostolica traditione et Patrum unanimi consensu perspicuum sit, per sacram ordinationem, quae verbis et signis exterioribus perficitur, gratiam conferri: dubitare nemo debet, ordinem esse vere et proprie unum ex septem sacramentis.

Cat. Rom. 2, 7. 10. Quod autem inter caetera ecclesiae sacramenta sacra ordinatio numeranda sit, sancta tridentina synodus ratione illa, quae saepius repetita est, comprobavit.

Protestant. Symbole.

De potest. et jurisdict. episcoporum. p. 352. — Sed cum jure divino non sint diversi gradus episcopi et pastoris:

Digitized by Google

Katholische und griech. Symbole.

Nam cum sacramentum sit rei sacrae signum, id vero, quod hac consecratione extrinsecus fit, gratiam et potestatem significet, quae illi tribuitur, qui consecratur, omnino sequi perspicuum est, ordinem vere ac proprie sacramentum dicendum esse.

Cat. Rom. 2, 7. 34. Superest, ut pastores doceant, qui sint hujus sacramenti effectus. Constat vero, quamvis ordinis sacramentum maxime ad ecclesiae utilitatem et pulchritudinem spectet, tamen in ejus quoque animo, qui sacris initiatur, sanctificationis gratiam efficere, qua idoneus habilisque ad recte munere suo fungendum sacramentaque administranda reddatur; quemadmodum etiam baptismi gratia quilibet ad alia sacramenta percipienda aptus efficitur.

Conf. Orthod. p. 173. *Η ιερωσυνη ὁπου ειναι μυστηριον, διεταχθη της Αποστολοις απο τον Χριστον, και δια της επιθεσεως των χειρων αυτων, μεχρι της σημερον γινεται ἡ χειροτονια. διαδεξαμενων των επισκοπων αυτους προς διαδοσιν των θειων μυστηριων, και διακονιαν της σωτηριας των ανθρωπων, καθως ειπεν ὁ Αποστολος.* —

Protestant. Symbole.

manifestum est, ordinationem a pastore in sua ecclesia factam jure divino ratam esse.

Conf. Helv. II. Cap. 18. — — Et qui electi sunt, ordinentur a senioribus cum orationibus publicis et impositione manuum.

---

19. Begriff der Kirche.

Differenzpunkt. Die Katholiken verstehen unter der Kirche Christi die von Gott durch Christus auf Erden unmittelbar gestiftete unter dem Pabste als sichtbaren Oberhaupte vereinigte Gesellschaft, welcher das Christenthum zur Fortpflanzung allein anvertraut ist, die Protestanten dagegen die Gesellschaft der Heiligen (der an Christum wahrhaft glaubenden Frommen), in welcher das Evangelium lauter verkündigt und die Sacramente recht verwaltet werden. Letztere fassen also die Kirche idealisch und schliessen von ihr alle Unfrommen aus; ersteren dagegen ist die Kirche etwas sinnlich existirendes und ihre Glieder theilen sich in Fromme und Gottlose. Das Band also, das die einzelnen Mitglieder der Kirche zusammenhält, ist nach protestant. Lehrbegriffe christliche Heiligkeit, nach katholischem die Taufe.

Anmerk. 1. Die Protestanten nennen zwar die äussere Vereinigung der auf Christum Getauften auch Kirche, aber nur im uneigentlichen Sinne; sie unterscheiden dieselbe, als ecclesia visibilis, von der invisibilis, welches allein die wahre Kirche Christi ist. Auch die Katholiken bedienen sich des Ausdrucks eccl. visib. u. invis., verstehen aber unter letzterer die im Himmel befindliche Gemeinschaft der Frommen (eccl. triumphans) vgl. Cat. Rom. 1, 10. 5.

Digitized by Google

Anmerk. 2. Die griech. Privatconfessionen und die Synodalacten brauchen das Wort ἐκκλησια bald von der sichtbaren bald von der unsichtbaren Kirche (Metroph. Critop. Conf. p. 79. Jerem. in Act. Würtemb. p. 81. Synod. Parthen. bei Allat. de Consens. p. 1083.), doch ist der Begriff der sichtbaren Kirche vorherrschend und wenn sie von einer unsichtbaren Kirche reden, so meinen sie, dass nur die Gläubigen wahre und würdige Glieder der (sichtbaren) Kirche sind.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Cat. Rom. 1, 10. 7. Jam in ecclesia militanti duo sunt hominum genera, bonorum et improborum: et improbi quidem eorundem sacramentorum participes, eandem quoque, quam boni, fidem profitentur; vita ac moribus dissimiles: boni vero in ecclesia dicuntur ii, qui non solum fidei professione et communione sacramentorum, sed etiam spiritu gratiae et charitatis vinculo inter se conjuncti et colligati sunt. — —

Protestantische Symbole.

A. C. p. 11. — Est ecclesia congregatio sanctorum, in qua Evangelium recte docetur et recte administrantur sacramenta.

Apol. p. 144. Ecclesia non est tantum societas externarum rerum ac rituum, sicut aliae politiae, sed principaliter est societas fidei et Sp. S. in cordibus, quae tamen habet externas notas, ut agnosci possit, videlicet puram Evangelii doctrinam et administrationem sacramentorum consentaneam Evangelio Christi. Quare illi, in quibus nihil agit Christus, non sunt membra Christi. —

Ibid. p. 148. Neque vero somniamus nos Platonicam civitatem, ut quidam impie cavillantur, sed dicimus existere hanc ecclesiam, videlicet vere credentes ac justos, sparsos per totum orbem. Et addimus notas, puram doctrinam Evangelii et sacramenta. Et haec ecclesia proprie est columna veritatis. Retinet enim purum Evangelium et, ut Paulus inquit, fundamentum, hoc est, veram Christi cognitionem et fidem, etsi sunt in his etiam multi imbecilles, qui supra fundamentum aedificant stipulas perituras, hoc est, quasdam inutiles opiniones, quae tamen, quia non evertunt fundamentum, tum condonantur illis tum etiam emendantur.

Ibid. p. 144. — Et addiderunt longam declamationem, quod mali non sint ab ecclesia segregandi. — — Nos ob hanc ipsam causam adjecimus octavum articulum, ne quis existimaret, nos segregare malos et hypocritas ab externa societate ecclesiae. — p. 146. Mali tantum nomine in ecclesia sunt, non re.

Ibid. p. 149. — Sed fortassis adversarii sic postulant definiri ecclesiam, quod sit Monarchia externa suprema totius orbis terrarum, in qua oporteat Romanum pontificem habere potestatem ἀνυπεύθυνον, de qua nemini liceat disputare aut judicare, condendi articulos fidei, abolendi scripturas, quas velit, instituendi cultus et sacrificia, item con-

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Bonos igitur et improbos ecclesia complectitur, quemadmodum et divinae litterae et sanctorum virorum scripta testantur.

Cat. Rom. 1, 10. 2. Ut unico verbo haec res tota absolvatur, ecclesia, ut ait S. Augustinus, est populus fidelis per universum orbem dispersus.

Protestantische Symbole.

dendi leges, quas velit, dispensandi et solvendi quibuscunque legibus velit, divinis, canonicis et civilibus, a quo imperator et reges omnes accipiant potestatem et jus tenendi regna, de mandato Christi. — Atque haec definitio, non ecclesiae Christi sed regni pontificii, habet autores non solum canonistas, sed etiam Danielem c. 11.

Conf. Helvet. II. cap. 17. — Ecclesiam, id est, mundo evocatum vel collectum coetum fidelium: sanctorum, inquam, omnium communionem, eorum videlicet, qui Deum verum, in Christo servatore, per verbum et Spiritum sanctum, vere cognoscunt et rite colunt, denique omnibus bonis per Christum gratuito oblatis fide participant. —

Conf. Basil. Art. 5. — Ecclesiam, id est, communionem sanctorum, congregationem fidelium in spiritu; quae sancta et sponsa Christi est. In qua omnes illi cives sunt, qui vere confitentur, Jesum esse Christum, agnum Dei tollentem peccata mundi: atque eandem fidem per opera charitatis demonstrant.

Conf. Belg. Art. 27. Credimus et confitemur unicam ecclesiam catholicam seu universalem. Quae est vera congregatio seu coetus omnium fidelium Christianorum, qui totam suam salutem ab uno Jesu Christo expectant, quatenus videlicet ipsius sanguine sunt abluti et per Spiritum ejus sanctificati atque obsignati. —

Anmerk. 3. Nach Katholiken und Protestanten giebt es ausser der Kirche Christi kein Heil, da aber jene auch hier die sichtbare kathol. Kirche, diese die unsichtbare wahre (über die ganze Erde zerstreute) Kirche Christi verstehen, so ergiebt sich leicht, wie entgegengesetzt das Dogma beider Kirchen sei.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 5. decr. de pecc. orig. — Ut fides nostra catholica, sine qua impossibile est placere deo etc. —

Cat. Rom. 1, 10. 16. Universalis etiam ob eam causam dicitur, quod omnes, qui salutem aeternam consequi cupiunt, eam tenere et amplecti debeant, non secus ac qui arcam, ne diluvio perirent, ingressi sunt.

Protestantische Symbole.

C. A. p. 10. Neque vero pertinet (promissio salutis) ad illos, qui sunt extra ecclesiam Christi, ubi nec verbum nec sacramenta sunt, quia regnum Christi tantum cum verbo et sacramentis existit. Vgl. Cat. maj. p. 503.

Conf. Helv. II. cap. 17. — — Nam ut extra arcam Noe non erat ulla salus, pereunte mundo in diluvio, ita credi-

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Ibid. 1, 10. 18. Sed quemadmodum haec una ecclesia errare non potest in fidei ac morum disciplina tradenda, cum a Spiritu sancto gubernetur: ita caeteras omnes, quae sibi ecclesiae nomen arrogant, ut quae diaboli spiritu ducantur, in doctrinae et morum perniciosissimis erroribus versari necesse est.

Prof. fid. Trid. Catholica fides, extra quam nemo salvus esse potest etc.

Cat. Rom. 1, 10. 19. — — Quia in sola etiam Dei ecclesia, neque extra eam usquam, verus cultus verumque sacrificium reperitur, quod Deo placere ullo modo possit. —

Protestantische Symbole.

mus extra Christum, qui se electis in ecclesia fruendum praebet, nullam esse salutem certam: et proinde docemus, vivere volentes non oportere separari a vera Christi ecclesia. —

Conf. Gall. Art. 28. — Papisticos igitur conventus damnamus, quod pura Dei veritas ab illis exulet, in quibus etiam sacramenta fidei corrupta sunt, adulterata, falsificata, vel penitus etiam abolita, in quibus denique omnes superstitiones et idolomaniae vigent. Ac proinde arbitramur omnes eos, qui sese ejusmodi actionibus adjungunt et iis communicant, a Christi corpore se ipsos separare. —

Art. Sm. p. 335. — — Nequaquam largimur ipsis, quod sint ecclesia, quia revera non sunt ecclesia.

20. Unfehlbarkeit der Kirche.

Differenzpunkt. Die Kirche im kathol. Sinne wird fortdauernd vom heil. Geiste geleitet und kann in ihren dogmatischen Bestimmungen und kirchlichen Anordnungen um deswillen nicht irren. (Vgl. Blau krit. Gesch. der kirchl. Unfehlbark. Frankf. a. M. 1791. — [Werkmeister] Freykirch oder freymüth. Untersuch. üb. d. Unfehlbark. d. kathol. Kirche. Frkf. 1792. 8. 1. Bd. — Schwarzhüber üb. die Einwendungen gegen die Untrüglichkeit der Kirche. Salzb. 1794. 8. Gratz Apologet. 2. Heft). — Nach den Protestanten ist die wahre innere Kirche Christi ebenfalls infallibel, der äussern aber kommt diese Eigenschaft nicht zu.

Cat. Rom. 1, 10. 18. Haec una ecclesia errare non potest in fidei ac morum disciplina tradenda, cum a Sp. S. gubernetur. —

Apol. p. 148. Et haec ecclesia proprie est columna veritatis. — p. 150. nec est ad pontifices transferendum, quod ad veram ecclesiam pertinet, quod videlicet sint columnae veritatis.

Digitized by Google

21. Priesterthum, Primat.

Differenzpunkt. Die Diener der Kirche Christi bilden nach kathol. und griech. Lehrbegriffe einen besondern Stand, der sich zu den Laien wie die Regierenden zu den Regierten verhält und verschiedene Abstufungen hat, so dass die Geistlichen im Range einander wesentlich ungleich sind (Hierarchia). Den höchsten Rang nehmen die von den Aposteln in ununterbrochener Folge herkommenden Bischöfe ein, deren erster (Primas) und zugleich das sichtbare Oberhaupt der Kirche, nach röm. Grundsätzen, der Bischof zu Rom (Pabst) ist, als Nachfolger des Apostel Petrus, welcher von Christus zum ersten der Apostel und zu seinem Stellvertreter auf Erden ernannt war. — Die Protestanten betrachten (mit Ausschluss der engl. Episcopalen s. Stäudlin kirchl. Geogr. I, 79. 137 ff.) alle Kirchendiener als im Wesentlichen gleich, erkennen ihnen keinen innern Vorzug vor den Laien zu und wissen nichts von einem sichtbaren Oberhaupte der Kirche.

---

22. Repräsentation der Kirche.

Differenzpunkt. Die Machtfülle des Pabstes wird in den kathol. Symbolen nicht genauer begränzt und es ist nicht ausdrücklich gesagt, ob er zugleich für seine Person Repräsentant der Kirche sei. Diess letztere wird indess von einer Parthei kathol. Lehrer (den Curialisten) behauptet, indem sie ihn für den obersten Richter in Glaubenssachen halten, alle geistliche Gewalt der Bischöfe erst als von ihm ausgeflossen betrachten, und die Unfehlbarkeit, welche die Kirche in Anspruch nimmt, seiner Person beilegen (s. dagegen Gratz Apologet 2. Heft). Die andre Parthei aber (Episcopalisten) erkennen, einstimmig mit den orthodoxen Griechen, nur die auf einem allgemeinen Concilium versammelten Bischöfe für die rechtmässige Repräsentation der Kirche an und ordnen dieser auch den Bischof von Rom unter. Da jedoch von dieser Differenz in den Symbolen nichts enthalten ist, so kann sie auch hier nicht weiter entwickelt werden. S. Marheinecke Kathol. II, 328 ff.

Anmerk. 1. Die protestant. Symbole äussern sich nicht bestimmt über die Repräsentation der Kirche: doch eignen die Luther,, so viel die Bestimmung der mit der Lehre zusammenhängenden Gegenstände betrifft (Cerimonien, Untersuchung relig. Streitigkeiten u. s. w.), die Entscheidung den episcopis (als bestallten Predigern des göttl. Worts) zu, setzen aber immer dazu, dass diese einzig nach dem geschriebenen Worte Gottes urtheilen sollen vgl. A. C. p. 40. 42. Apol. 293. 295. Einer Synode der Lehrer geschieht nicht ausdrücklich Erwähnung, doch s. Bretschneider Dogm. II, 769 f. — Ueber die Presbyterien der reform. Kirche ist hier der Ort nicht ausführlich zu handeln.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

a. über Priesterthum und Hierarchie.

Concil. Trident. Sess. 23. cap. 2. Cum autem divina res sit tam sancti sacerdotii ministerium, consentaneum fuit, quo dignius et majori cum veneratione exerceri posset, ut in ecclesiae ordinatissima dispositione plures et diversi essent ministrorum ordines, qui sacerdotio ex officio deservirent, et ita distributi, ut, qui jam clericali tonsura insigniti essent, per minores ad majores ascenderent. Nam non solum de sacerdotibus, sed et de diaconis sacrae litterae apertam mentionem faciunt; et quae maxime in illorum ordinatione attendenda sunt, gravissimis verbis docent; et ab ipso ecclesiae initio sequentium ordinum nomina atque unius cujusque eorum propria ministeria, subdiaconi scilicet, acoluthi, exorcistae, lectoris et ostiarii, in usu fuisse cognoscuntur, quamvis non pari gradu. Nam subdiaconatus ad majores ordines a patribus et sacris conciliis refertur; in quibus et de aliis inferioribus frequentissime legimus. — Can. 6. Si quis dixerit, in ecclesia catholica non esse hierarchiam divina ordinatione institutam, quae constat ex episcopis, presbyteris et ministris: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 7. 26. Qui tametsi unus est ordo sacerdotalis, varios tamen dignitatis et potestatis gradus habet. Primus est eorum, qui sacerdotes simpliciter vocantur, quorum functiones hactenus declaratae sunt. Secundus est episcoporum, qui singulis episcopatibus praepositi sunt, ut non solum caeteros ecclesiae ministros sed fidelem populum regant et eorum saluti summa cum vigilantia et cura prospiciant. — Tertius gradus est Archiepiscoporum, qui pluribus episcopis praesunt, qui Metropolitani etiam vocantur, quod illarum urbium antistites sint, quae tanquam matres habeantur illius provinciae. Quare superiorem quam episcopi locum et ampliorem potestatem habent, tametsi ab episcopis ordinatione nil differunt. In quarto gradu Patriarchae collocantur, id est primi supremique patres.

Concil. Trid. Sess. 23. cap. 4. S. Synodus declarat, praeter ceteros ecclesiasticos gradus episcopos, qui in apostolorum locum successerunt, ad hunc hierarchicum ordinem praecipue pertinere et positos a Spir. S. regere ecclesiam Dei.

Conf. Orthod. p. 173. *Ἡ ἱερωσυνη ὁπου εἰναι μυστηριον, διεταχθη της Αποστολοις απο τον Χριστον, και δια της επιθεσεως των χειρων αυτων, μεχρι της σημερον γινεται ἡ χειροτονια. διαδεξαμενων των (Αποστολων) επισκοπων αυτους προς διαδοσιν των θειων μυστηριων, και διακονιαν της σωτηριας των ανθρωπων, καθως ειπεν ὁ Αποστολος.*

Ibid. p. 176. — *Ἡ ἱερωσυνη περικρατει εις την ἑαυτην της ὁλους τους βαθμους· με ὁλον τουτο πρεπει κατα την ταξιν να διδονται· οἱον αναγνωστης, ψαλτης, λαμπαδαριος, ὑποδιακονος, διακονος.* —

Digitized by Google

Art. Sm. p. 314. Episcopi omnes pares officio, licet dispares sint quoad dona etc. — p. 352. Hanc potestatem jure divino communem esse omnibus, qui praesunt ecclesiis, sive vocentur pastores sive presbyteri sive episcopi.

Conf. Helvet. II. Art. 18. Data est omnibus in ecclesia ministris una et aequalis potestas sive functio. — Interea propter ordinem servandum unus aut certus aliquis ministrorum coetum convocavit et in coetu res consultandas proposuit, sententias item aliorum collegit, denique ne qua oriretur confusio, pro virili cavit.

Conf. Gall. Art. 30. Credimus omnes veros pastores, ubicunque locorum collocati fuerint, eadem et aequali inter se potestate esse praeditos, sub unico illo capite summoque et solo universali episcopo Jesu Christo: ac proinde nulli ecclesiae licere sibi in aliam imperium aut dominationem vendicare.

Conf. Belg. Art. 31. Caeterum ubi sunt locorum verbi Dei ministri, eandem illi atque aequalem omnes habent tum potestatem tum auctoritatem, ut qui sint aeque omnes Christi unici illius episcopi universalis et capitis ecclesiae ministri. Porro, ne sancta haec Dei ordinatio aut violetur aut abeat in contemptum, debent omnes de verbi ministris et senioribus ecclesiae honorifice, propter opus cui incumbunt, sentire, atque cum illis pacem colere: et a rixis ac contentionibus, quantum fieri potest, invicem abstinere. —

b. *Ueber den Pabst als Kirchenoberhaupt.*

Im Concil. Trid. wird den Päbsten suprema in ecclesia universa potestas (Sess. 14. cap. 7.) zugeschrieben, die Bestätigung der Bischöfe vorbehalten (Sess. 23. can. 8.), die Bestimmung über Ablassvertheilung und Communio sub utraque überlassen (Sess. 25. de indulg., Sess. 22. super petitione concess. calic.). —

Cat. Rom. 1, 10. 11. Unus est ecclesiae rector ac gubernator, invisibilis quidem Christus, — — visibilis autem is, qui Romanam cathedram, Petri apostolorum principis legitimus successor, tenet.

Ibid. 1, 10. 12. (De Romano pontifice) fuit illa omnium patrum ratio et sententia, hoc visibile caput ad unitatem ecclesiae constituendam et conservandam necessarium fuisse.

Ibid. 2, 7. 28. Praeter hos omnes catholica ecclesia Romanum pontificem maximum, quem in Ephesina Synodo Cyrillus Alexandrinus Archiepiscopum totius orbis, terrarum patrem et Patriarcham appellat, semper venerata est. Cum enim in Petri Apostolorum principis cathedra sedeat, in qua usque ad finem sedisse constat, summum in eo dignitatis gradum et jurisdictionis amplitudinem, non quidem ullis synodicis aut aliis humanis constitutionibus sed divinitus datam agnoscit. Quamobrem omnium fidelium et episcoporum caeterorumque antistitum, quocunque illi munere et potestate praediti sint, pater ac moderator universali ecclesiae, ut Petri successor Christique Domini verus et legitimus Vicarius in terris, praesidet. —

Vgl. Der Pabst im Verhältn. zum Katholicismus. Luzern 1817. 8. Fischer Lehre der kathol. Kirche von d. röm. Bisch. als Oberhaupt der Kirche. Münch. 1820. 8.

Digitized by Google

Conf. Orthod. p. 140. *Και προς τουτοις ἡ εκκλησια εχει την εξουσιαν τουτην, ὡστε με τας συνοδους τας οικουμενικας να δοκιμαζη τας γραφας· να κρινη Πατριαρχας· παπιδες, επισκοπους, να τους καθυποβαλλη κατα τα σφαλματα των εις ταις κανονικαις τιμωριαις, και επιτιμια.*

Ibid. p. 122. *Και δια την αφορμην τουτην εις ὁλας τας οικουμενικας συνοδους, και τοπικας, τας ορθοδοξους, ὁπου και αν εγινησαν, πιστευε πως ὁ, τι εποφασισασιν οἱ ἁγιοι πατερες, να ειναι απο το ἁγιον Πνευμα.*

Metr. Critopuli Conf. p. 159. *Εστι δε τοιαυτη κεφαλη της καθολικης εκκλησιας ὁ κυριος Ιησους Χριστος, ὁς εστιν ἡ κεφαλη παντων εξ οὑ παν το σωμα συναρμολογειται. ἡς κεφαλης ζωσης δια παντος συζη ταυτῃ και ἡ εκκλησια, κυβερνευμενη και διευθυνομενη ὑπο τοιαυτης αθανατου και τεθεωμενης κεφαλης, και ουδενα των πολεμιων φοβουμενη. κἀν μυρια κακα ταυτῃ επανασταιη, παντων αὑτη περιγινεται δυναμει της ἑαυτης θειας κεφαλης.*

Art. Sm. p. 312. — — Quod papa non sit jure divino seu secundum verbum Dei caput totius Christianitatis, (hoc enim nomen uni et soli Jesu Christo debetur), sed tantum episcopus et pastor ecclesiae, quae est Romae, et eorum qui voluntarie et sponte vel per humanam creaturam, id est, politicum magistratum, se ad eum conferunt. — —

Ibid. p. 313. Hinc sequitur, omnia, quae papa ex tam arrogante, temeraria, mendace, blasphema, et furto accepta potestate suscepit et fecit et adhuc facit, fuisse et esse mere diabolica acta et instituta (excepta politici regni administratione, ubi Deus etiam saepe per tyrannos et perfidos nebulones populo alicubi benefacit) ad perditionem totius sanctae ecclesiae catholicae seu Christianae (quantum in ipso est) et ad destructionem primi et praecipui articuli de redemtione facta per Jesum Christum. —

Conf. Helv. II. Cap. 17. — — Caput est, quod in corpore eminentiam habet et unde vitam haurit, cujus spiritu regitur in omnibus, unde et incrementa et, ut crescat, habet. Unicum item est corporis caput et cum corpore habet congruentiam. Ergo ecclesia non potest ullum aliud habere caput quam Christum. Nam ut ecclesia corpus est spirituale, ita caput habeat sibi congruens spirituale utique oportet. Nec alio potest regi spiritu, quam Christi. — Non probamus ergo doctrinam cleri Romani, facientis suum illum Rom. pontificem catholicae in terris ecclesiae militantis pastorem universalem, caput summum, adeoque verum Christi vicarium, qui habeat in ecclesia plenitudinem, ut vocant, potestatis et dominium supremum. Docemus enim, Christum Dominum esse et manere unicum pastorem universalem, summum item pontificem coram Deo patre, ac in ecclesia ipsum omnia pontificis vel pastoris obire munia ad finem usque seculi, ideoque nullo indigere vicario, qui absentis est. Christus vero praesens est ecclesiae et caput vivificum.

Digitized by Google

Anmerk. 2. Katholiken, Griechen und Protestanten kommen darin überein, dass sie einen besondern Stand von Geistlichen um kirchlicher Ordnung willen für nothwendig halten. Diese Nothwendigkeit wird von den Quäkern und Anabaptisten geleugnet, und sie verstatten daher jedem, der sich geschickt dazu fühlt, in der Gemeinde zu sprechen (obschon die Anabaptisten jetzt bei grösseren Gemeinden wissenschaftlich gebildete Prediger anstellen).

Barclaj. thes. 10. Sicut dono hoc et gratia seu lumine Dei omnis vera cognitio in rebus spiritualibus recipitur et revelatur, ita et illo, prout manifestatur et in intima cordis receptum est, per ejus vim et potentiam unusquisque verus evangelii minister constituitur, praeparatur et suppeditatur in opere ministerii, et hoc movente, ducente et trahente oportet evangelistam, pastorem Christianum duci et mandari in labore et ministerio suo evangelico; et quoad loca, ubi, et quoad personas, quibus, et quoad tempora quando ministraturus est. Porro, qui hujus habent authoritatem, possunt et debent evangelium annunciare, licet humanis mandatis carentes et humanae literaturae ignari.

§. 33. Dictorum igitur haec summa est. Ministerium illud, quod nos defendimus, tuemur et volumus, per omnia simile est ministerio apostolorum et primitivae ecclesiae. Quod autem defendunt et cui patrocinantur adversarii, per omnia simile esse falsis prophetis et doctoribus, quos condemnat scriptura.

Anmerk. 3. Mit dem Dogma von der Messe hängt es zusammen, dass die Katholiken und Griechen die Geistlichen (der höhern Ordnungen) als Priester betrachten und ihnen dieselbe oder vielmehr eine höhere priesterliche Würde, als welche die Priester des A. T. hatten, beilegen. Die Protestanten brauchen in ihren Symbolen von den Geistlichen die Benennung ministri (obschon auch Sacerdotes hie und da vorkommt) und erklären sich sehr bestimmt gegen das Priesterthum des N. T.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 23. Can. 1. Si quis dixerit, non esse in N. T. sacerdotium visibile et externum, vel non esse potestatem aliquam consecrandi et offerendi verum corpus et sanguinem Domini et peccata remittendi et retinendi; sed officium tantum et nudum ministerium praedicandi evangelium, vel eos, qui non praedicant, prorsus non esse sacerdotes: anathema sit. Can. 2. Si quis dixerit, praeter sacerdotium non esse in ecclesia

Protestantische Symbole.

Apol. A. C. p. 201. Ideo sacerdotes vocantur, non ad ulla sacrificia velut in lege pro populo facienda, ut per ea mereantur populo remissionem peccatorum, sed vocantur ad docendum evangelium et sacramenta porrigenda populo. Nec habemus nos aliud sacerdotium simile levitico.

Conf. Helv. II. cap. 18. — Diversissima ergo inter se sunt sacerdotium et ministerium. Illud enim commune est Christianis omnibus, hoc non item. Nec e medio sustulimus ecclesiae ministerium,

Digitized by Google

Katholische Symbole.

catholica alios ordines et majores et minores, per quos, velut per gradus quosdam, in sacerdotium tendatur: anathema sit.

Cat. Rom. 2, 7. 24. Externum sacerdotium non omnium fidelium multitudini, sed certis hominibus convenit, qui legitima manuum impositione solemnibusque sanctae ecclesiae caeremoniis instituti et Deo consecrati, ad aliquod proprium sacrumque ministerium adscribuntur.

Ibid. 2, 7. 25. Sacerdotis munus est, Deo sacrificium facere et ecclesiastica sacramenta administrare. —

Protestantische Symbole.

quando repudiavimus ex ecclesia Christi sacerdotium papisticum. — — Equidem in novo testamento Christi non est amplius tale sacerdotium, quale fuit in populo veteri, quod unctionem habuit externam, vestes sacras et caeremonias plurimas: quae typi fuerunt Christi: qui illa omnia veniens et adimplens abrogavit. Manet autem ipse solus sacerdos in aeternum: cui ne quid derogemus, nemini inter ministros sacerdotis vocabulum communicamus. Ipse enim dominus noster non ordinavit ullos in ecclesia novi testamenti sacerdotes, qui accepta potestate a suffraganeo offerant quotidie hostiam: ipsam, inquam, carnem et ipsum sanguinem Domini, pro vivis et mortuis, sed ministros, qui doceant et sacramenta administrent.

---

23. Berufung, Weihe und Ehe der Geistlichen.

Differenzpunkt. Nach katholischen (und griechischen) Grundsätzen können die Geistlichen 1) blos von der Kirche ohne Zuthun der weltlichen Macht gewählt werden, so wie sie auch von der Jurisdiction der weltlichen Macht eximirt sind; sie müssen 2) durch das Sacrament der Ordination für ihr Amt eingeweiht werden, und verpflichten sich 3) zum ehelosen Leben *). Nach protestantischen Grundsätzen werden 1) die Geistlichen von ihren Gemeinden oder deren Repräsentanten unter Aufsicht des Staatsoberhaupts (als des summus episcopus) gewählt und sind der weltlichen Obrigkeit als Staatsglieder unterworfen — empfangen 2) nach altem Gebrauche die Ordination, welche kein Sacrament ist, und von jedem Geistlichen gültig verrichtet werden kann — und sind 3) nicht gehalten, im ehelosen Stande zu leben.

Anmérk. Da nach kathol. und griech. Principien das Priesterthum etwas in sich abgeschlossenes (der eine für sich bestehende Theil der Kirche) ist: so kann auch den Laien nicht verstattet sein, bei der Ergänzung des Priesterpersonals zu concurriren; vielmehr ergänzt sich der Priesterorden immer durch sich selbst und so wie die Wahl der

*) J. G. Körner vom Cölibat der Geistlichen. L. 1784. 8.

Digitized by Google

Bischöfe von den Domkapiteln ausgeht, so werden die gemeinen Priester von den Bischöfen gewählt — auf eine so vollkommen gültige Weise, dass jede Bestätigung von Seiten der weltlichen Macht überflüssig und unzulässig ist. — Auch nach protest. Grundsätzen ist es die Kirche (nicht der Staat), welche die Geistlichen beruft: allein da es hier keine Gesammtkirche giebt und die Geistlichen nicht die gesetzlichen Repräsentanten der Kirche sind, so fällt das Wahlrecht den einzelnen Gemeinden und denen, welche die Collatur im Namen der Gemeinden üben, anheim. Ueber die Staatsaufsicht hiebei s. unten.

Stellen der Symbole.

a. *Ueber Einfluss des Staats auf die Wahl der Geistlichen.*

Katholische Symbole.

Conc. Trident. Sess. 23. cap. 4. Docet insuper sacrosancta synodus, in ordinatione episcoporum, sacerdotum et caeterorum ordinum nec populi nec cujusvis secularis potestatis et magistratus consensum, sive vocationem sive auctoritatem ita requiri, ut sine ea irrita sit ordinatio: quin potius decernit, eos, qui tantummodo a populo aut seculari potestate ac magistratu vocati et instituti ad haec ministeria exercenda ascendunt et qui ea propria temeritate sibi sumunt, omnes non ecclesiae ministros, sed fures et latrones, per ostium non ingressos, habendos esse. — —

Auch nach griech. Grundsätzen geht die Bestellung der Geistlichen nur von der Kirche aus s. Jerem. in Act. Würtemb. p. 105 sq.

Ueber die jurisdictio ecclesiastica der Bischöfe s. Conc. Trid. Sess. 13.

Protestantische Symbole.

Die luth. Symbole verlangen blos, dass ein Geistlicher rite vocatus sei (C. A. 14. Apol. Conf. p. 180.) und erklären diess nicht weiter. Dagegen sagen die ref. Conf., dass der G. von der ecclesia oder den deputatis ab ecclesia zu wählen sei (Conf. Helv. II. c. 18. Helv. I. 16.). Ueber die Staatsaufsicht bei der Vocation und Anstellung der Geistlichen enthalten zwar die protest. Symbole nichts, wie sie denn überhaupt das Verhältniss der weltlichen Macht zur Kirche fast nicht berühren: aber aus ihren anderweiten Grundsätzen folgt, und durch die beständige Praxis der Kirche wird es bestätigt, dass dem Staatsoberhaupte als summus episcopus eine Genehmigung der getroffenen Wahlen zustehe. — Klarer sprechen sich die Symbole darüber aus, dass die Geistlichen sich der Jurisdiction des Staats nicht entziehen dürfen.

---

b. *Ueber die Ordination.*

Die hieher gehörigen Stellen der röm. und griech. Symbole auf der einen, so wie der protestantischen auf der andern Seite s. oben Nr. 18, 4.

Digitized by Google

c. Ueber den Coelibat der Geistlichen.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. Sess. 24. can. 19. Si quis dixerit, clericos in sacris ordinibus constitutos vel regulares castitatem solemniter professos posse matrimonium contrahere contractumque validum esse, non obstante lege ecclesiastica vel voto, et oppositum nihil aliud esse, quam damnare matrimonium; posseque omnes contrahere matrimonium, qui non sentiunt se castitatis, etiamsi eam voverint, habere donum: anathema sit, cum Deus id recte petentibus non deneget nec patiatur nos supra id, quod possumus, tentari. —

Vgl. das kirchliche Cölibatgebot in s. Verhältn. geg. Relig. Sittlichk. u. Polit. v. M. Frkft. 1811. 8. — Abs das Cölibatgebot im Widerspruche mit Bibel, Kirche und Staat. Halberstadt 1813. 8. Werkmeister u. Salat über Aufhebung des Cölibats. Ulm 1818. 8. — Weinmann, soll der Cölibat der kathol. Geistlichkeit ferner fort bestehen? Tübing. 1820. 8. —

Protestantische Symbole.

Art. Sm. p. 334. — — Quod conjugium prohibuerunt et divinum ordinem sacerdotum perpetuo coelibatu onerarunt, malitiose sine omni honesta causa fecerunt, et in eo antichristi, tyrannorum et pessimorum nebulonum opus exercuerunt ac causam praebuerunt multis horrendis, abominandis, innumeris peccatis tetrarum libidinum, in quibus adhuc volutantur. — — Quare ipsorum spurco coelibatui assentire nolumus, nec etiam illum feremus, sed conjugium liberum habere volumus, sicut Deus illud ipse ordinavit et constituit, cujus opus nec rescindere nec destruere nec impedire volumus.

Ap. Conf. p. 236. In tanta infamia inquinati coelibatus audent adversarii non solum defendere legem pontificiam impio et falso praetextu nominis divini, sed etiam hortari Caesarem ac Principes, ne tolerent conjugia sacerdotum ad ignominiam et infamiam Romani imperii. —

Conf. Helv. II. cap. 29. Qui coelitus donum habent coelibatus, ita ut ex corde vel toto animo puri sint ac continentes nec urantur graviter, serviant in ea vocatione Domino, donec senserint se Divino munere praeditos, et ne praeferant se caeteris: sed serviant Domino assidue, in simplicitate et humilitate. Aptiores autem hi sunt curandis rebus divinis, quam qui privatis familiae negotiis distrahuntur. Quod si adempto rursus dono ustionem senserint durabilem, meminerint verbi apostolici: Melius esse nubere, quam uri.

Art. Anglican. 32. — Episcopis, Presbyteris et Diaconis nullo mandato divino praeceptum est, ut aut coelibatum voveant aut a matrimonio abstineant. Licet igitur etiam illis, ut caeteris omnibus Christianis, ubi hoc ad pietatem magis facere judicaverint, pro suo arbitratu matrimonium contrahere. —

Digitized by Google

Katholische Symbole.

Sulzer die erheblichsten Gründe für und gegen das kathol. Cölibatsges. Constanz 1820. 8.— Kurze Gesch. des geistl. Cölibats. Landsh. 1821. 8.

Protestantische Symbole.

Conf. Helvet. I. Art. 37. — Proinde coelibatum istum monasticum et totum hoc ignavum vitae genus superstitiosorum hominum abominabile commentum procul rejicimus, aeque et ecclesiae et reipublicae repugnans. —

Anmerk. 1. Die griech. Kirche verstattet ihren Priestern, die Bischöfe ausgenommen, die erste Ehe. Eine zweite ist zwar nicht unbedingt verboten, aber die Priester der höhern Ordnungen, welche eine solche schliessen, verlieren das Recht, die Sacramente zu administriren, und die der untern Ordnungen die Hoffnung auf Weiterbeförderung s. Metr. Critop. cap. 11. p. 112. vgl. Jerem. in Act. Würtemb. p. 129.

Anmerk. 2. Eine besondre Berufung ist nach den Socinianern nicht erforderlich bei den Geistlichen, da sie mit den übrigen Christen dieselbe allgemeine Berufung theilen und für ihr Amt keine besondre Sendung brauchen, indem sie nichts Neues und Unerhörtes verkündigen sollen.

Cat. Rac. qū. 505. Nonne ii, qui docent in ecclesia et ordini tuendo et conservando invigilant, ut singulari aliqua ratione mittantur, opus habent? nullo modo. Etenim illi nunc nullam novam nec antea inauditam doctrinam afferunt. Sed apostolicam antiquitus ab omnibus exceptam tantum proponunt, inculcant, atque secundum eam vitam instituant, homines hortantur. Unde etiam Apostolus describens diserte omnia, quae ad constituendas personas ejusmodi pertinent, nullam missionis facit mentionem. Nihilominus tamen, cum personae ejusmodi ex praescripto apostolicae doctrinae constituuntur et his duabus rebus praestant, vitae innocentia et ad docendum aptitudine, propter ejusmodi constitutionem merito apud omnes auctoritatem justam invenire debent. —

Ostorod Unterr. cap. 42. p. 437. Welchs denn mit unsern Lehrern nichts zu thun hat, sintemal sie profitiren und sagen, dass sie nichts neues noch unerhörtes verkündigen, sondern das, was vor viel hundert Jahren verkündiget und von vielen unzehligen Menschen wahrhafftig erkannt und angenommen ist worden. Welchs denn ein jeder thun kann, wenn er schon nicht dazu gesandt ist. Sintemal solchs nicht verboten ist, noch irgend eine Gefahr in sich hat. Ja, was sagen wir, sollt es verboten sein, welchs an ihm selber ein gutes Werk ist, und ohne Zweiffel unter allen guten Werken das beste? — Und ist derhalben nicht nöthig, dass man gedenke, als wenn einer unrecht thäte, so er von sich selber, das ist, ohne Sendung, das Lehramt auf sich nimmt. Sintemal solch ein Werk aus der rechten christlichen Lieb herkommt.

Digitized by Google

24. Pflichten und Befugnisse der Geistlichen. Bann.

Differenzpunkt. Nach protestantischen Grundsätzen haben alle Geistliche die Pflicht, das Evangelium zu verkünden, die Sacramente zu administriren und die Schlüsselgewalt auszuüben. Die katholische und griechische Kirche dagegen unterscheidet zwischen den Pflichten und Befugnissen, die allen Priestern gemein sind, und denen, welche blos den Bischöfen zukommen. Allen gemein ist die Verkündigung des Evangeliums (die aber in den katholischen Symbolen nicht so stark hervorgehoben wird, wie in den protestantischen), die Administration der fünf Sacramente, des Altars, der Taufe, der Oehlung, der Ehe und der Busse (in welchem letztern die Schlüsselgewalt enthalten ist), wozu die Griechen auch die Firmelung fügen. Den Bischöfen ausschliesslich aber kommt nach kathol. Principien die Verwaltung des Sacraments der Ordination und Firmelung, nach griechischen blos des erstern zu.

Anmerk. 1. Die Schlüsselgewalt (potestas clavium) besteht nach kathol. Lehre in der Macht, die Sünden an Christi Statt zu vergeben und, als ein von Christus bestellter Richter, kirchl. Strafen, auch den kleinen Bann (excommunicatio minor) aufzulegen. Die luther. Confessionen, welche von Satisfactionen nichts wissen wollen, schränken die potestas clavium blos auf die Absolution oder die Ankündigung und Zusicherung der Sündenvergebung auf Christi Befehl und auf die Verhängung des kleinen Banns ein. Hiermit stimmen die reform. Confessionen, nur dass in ihnen der Ausdruck potestas clavium sehr schwankend ist, (vgl. Harm. Conf. p. 139.), sie eine besondre Absolution im Beichtstuhle für unnöthig halten und die allgemeine Verkündigung der Sündenvergebung von dem Lehramte des Geistlichen nicht trennen s. insbesondre Conf. Helv. II. in der Harm. p. 139.

Anmerk. 2. Den grossen Bann, welcher in der kathol. Kirche vom Pabste ausgesprochen wird und mit Verlust bürgerlicher Rechte verbunden sein soll, verwerfen die protestant. Confessionen, weil die Kirche nicht in das bürgerliche Wesen hinüber greifen darf und nur eine potestas ecclesiastica besitzt.

Stellen der Symbole.

Kathol. und griech. Symbole.

Conc. Trid. Sess. 25. cap. 3. Quamvis excommunicationis gladius nervus sit ecclesiasticae disciplinae et ad continendos in officio populos valde salutaris: sobrie tamen magnaque circumspectione exercendus est, cum experientia doceat, si temere aut levibus ex rebus incutiatur, magis contemni, quam formidari, et perniciem parere, quam salutem.

Protestantische Symbole.

Art. Sm. p. 333. Majorem illam excommunicationem, quam Papa ita nominat, non nisi civilem poenam esse ducimus, non pertinentem ad nos ministros ecclesiae. Minor autem, quam nominat, vera et christiana est excommunicatio, quae manifestos et obstinatos peccatores non admittit ad sacramentum et communionem ecclesiae, donec emendentur ac scelera vitent. —

Digitized by Google

Kathol. und griech. Symbole.

Quapropter excommunicationes illae, quae monitionibus praemissis, ad finem revelationis, ut ajunt, aut pro deperditis seu subtractis rebus ferri solent, a nemine prorsus praeterquam ab episcopo decernantur, et tunc non alias, quam ex re non vulgari causaque diligenter ac magna maturitate per episcopum examinata, quae ejus animum moveat, nec ad eas concedendas cujusvis saecularis, etiam magistratus, auctoritate adducatur, sed totum hoc in ejus arbitrio et conscientia sit positum, quando ipse pro re, loco, persona, aut tempore eas decernendas esse judicaverit.

Die griechischen Confessionen enthalten Nichts über den Kirchenbann; er ist aber in der griechischen Kirche sehr gewöhnlich, obschon mit manchem Aberglauben verwachsen s. Heinecc. I. p. 53. III. p. 418 sq.

Protestantische Symbole.

Calvin. Instit. lib. IV. cap. 12, 4. — — Ergo dum ecclesia manifestos adulteros, scortatores, fures, praedones, seditiosos, perjuros, falsos testes, et ejus generis reliquos, item contumaces (qui de levioribus etiam vitiis rite admoniti, Deum et ejus judicium ludibrio habent) e consortio suo exterminat: nihil sibi praeter rationem usurpat sed jurisdictione sibi a Domino delata fungitur.

Conf. Angl. Art. 7. — Ligandi vero illum claudendique potetatem exercere dicimus, quoties publice excommunicatos ab ecclesiae gremio excludit. — —

Cat. Rac. qu. 516. Cum aut Societatem ejus vitamus et cibum cum eo capere recusamus, licet eum adhuc pro inimico non ducamus sed tanquam fratrem admoneamus. Aut cum eum ex ecclesia Christi eliminamus nec amplius pro fratre agnoscimus, sed pro alieno prorsus habemus. —

25. Liturgie.

Da die Kirchengebräuche der Katholiken, besonders die bei der Messe, in Gemässheit der apostolischen Tradition angeordnet sind, so haben sie ihrer Natur nach schon den Character des Festen und Stehenden, wenigstens könnte nur die unfehlbare Kirche (durch ihre Repräsen anten) eine wesentlichere Veränderung darin vornehmen. Nach protestantischen Grundsätzen erscheinen aber alle Cerimonien (mit Ausschluss der Sacramente) als adiaphora und jede Particularkirche hat das Recht, sie so oder anders zu ordnen, nur dass nichts der heil. Schrift Zuwiderlaufendes festgesetzt werden darf. Uebrigens stimmen die Protestanten sämmtlich darin überein, dass eine geringe Anzahl Cerimonien und ein nur wenig geschmückter Cultus der christlichen Erbauung am angemessensten sei, obschon die Reformirten in der Praxis diesfalls weiter gegangen sind als die Lutheraner. Die Katholiken aber halten nicht nur einen glanzvollen Cultus für zweckmässig, sondern können auch ihrer Dogmen (z.B. von der Messe) wegen den Gottesdienst nie so vereinfachen, wie von den Protestanten geschehen ist.

Digitized by Google

Stellen der Symbole.

Kathol. und griech. Symbole.

Conc. Trid. Sess. 22. cap. 5. Cum natura hominum ea sit, ut non facile queat sine adminiculis exterioribus ad rerum divinarum meditationem sustolli, propterea pia mater ecclesia ritus quosdam, ut scilicet quaedam summissa voce, alia vero elatiore in missa pronunciarentur, instituit; ceremonias item adhibuit, ut mysticas benedictiones, lumina, thymiamata, vestes, aliaque id genus multa ex apostolica disciplina et traditione; quo et majestas tanti sacrificii commendaretur et mentes fidelium per haec visibilia religionis et pietatis signa ad rerum altissimarum, quae in hoc sacrificio latent, contemplationem excitarentur.

Ib. Sess. 22. Can. 7. Si quis dixerit, ceremonias, vestes et externa signa, quibus in missarum celebratione ecclesia catholica utitur, irritabula

Protestantische Symbole.

C. A. p. 13. De ritibus ecclesiasticis docent, quod ritus illi servandi sint, qui sine peccato servari possunt et prosunt ad tranquillitatem et bonum ordinem in ecclesia, sicut certae feriae, festa et similia.

Ap. Conf. p. 151. — Ad veram unitatem ecclesiae satis est consentire de doctrina Evangelii et administratione sacramentorum. Non necesse est, ubique esse similes traditiones humanas seu ritus et ceremonias ab hominibus institutas.

Form. Conc. p. 616. Credimus, docemus et confitemur, quod ecclesia alia aliam damnare non debeat, propterea, quod haec vel illa plus minusve externarum ceremoniarum, quas Dominus non instituit, observet, si modo in doctrina ejusque articulis omnibus et in vero sacramentorum usu sit inter eas consensus. Hoc enim vetus et verum dictum est: Dissonantia jejunii non dissolvit consonantiam fidei.

Ibid. p. 791. — — Credimus, docemus et confitemur, quod ecclesia Dei, quibusvis temporibus et locis pro re nata liberrimam potestatem habeat, (in rebus vere adiaphoris) aliquid mutandi, abrogandi, constituendi, si tamen id absque levitate et scandalo, decenter et bono ordine fiat et si accurate expendatur, quid singulis temporibus ad conservandum bonum ordinem, et ad piam retinendam disciplinam, atque ad *εὐταξίαν* Evangelica professione dignam, et ad ecclesiae aedificationem quamplurimum faciat.

Conf. Angl. Art. 14. 15. De multitudine otiosarum ceremoniarum scimus Augustinum graviter suo tempore conquestum esse. Itaque nos magnum earum numerum resecavimus: quod illis sciremus affligi conscientias hominum et gravari ecclesiam Dei. — Retinemus tamen et colimus non tantum ea, quae scimus tradita fuisse ab Apostolis: sed etiam alia quaedam, quae nobis videbantur sine ecclesiae incommodo ferri posse.

Digitized by Google

Kathol. und griech. Symbole.

impietatis esse magis, quam officia pietatis: anathema sit. —

Conc. Trid. Sess. 7. can. 13. de sacram. — Si quis dixerit, receptos et approbatos ecclesiae catholicae ritus, in solenni sacramentorum administratione adhiberi consuetos, aut contemni aut sine peccato a ministris pro libito omitti aut in novos alios per quemcunque ecclesiarum pastorem mutari posse: anathema sit.

In den griech. Symbolen kommt über Werth und Nothwendigkeit der Kirchencerimonien nichts vor; in praxi aber halten die Griechen ihre Liturgie nicht nur für sehr vollkommen, sondern legen auch den Gebräuchen überhaupt einen eben so hohen Werth bei, wie die Katholiken. Vgl. Heineccii Abbild. I. 28. Augusti Progr. I. p. 6 sqq.

Protestantische Symbole.

Conf. Belg. Art. 32. Nos itaque omnia humana inventa omnesque leges rejicimus, quae ad Dei cultum sunt introductae, ut iis conscientiae ullo modo illaqueentur aut obstringantur. Easque solas suscipimus, quae idoneae sunt, vel ad fovendam alendamque concordiam, vel ad nos in Dei obedientia retinendos. Ad id vero imprimis necessaria est excommunicatio, ex praecepto verbi Dei usurpata: et aliae illi annexae disciplinae ecclesiasticae appendices.

Conf. Helv. I. Art. 13. Caeteras vero ceremoniarum ambages inutiles ac innumerabiles, vasa, vestes, vela, faces, aras, aurum, argentum, quatenus pervertendae religioni serviunt; idola praesertim, quae ad cultum prostant et offensionem praebent, ac id genus omnia prophana a sacro nostro coetu procul arcemus.

Conf. Helv. II. cap. 27. Quanto magis accedit cumulo rituum in ecclesia, tanto magis detrahitur non tantum libertati Christianae, sed et Christo et ejus fidei: dum vulgus ea quaerit in ritibus, quae quareret in solo Dei filio Jesu Christo per fidem. Sufficiunt itaque piis pauci moderati, simplices nec alieni a verbo Dei ritus. — — Et nos hodie ritus diversos in celebratione coenae Domini et in aliis nonnullis rebus habentes in nostris ecclesiis, in doctrina tamen et fide non dissidemus, neque unitas societasque ecclesiarum nostrarum ea re discinditur. Semper vero ecclesiae in hujusmodi ritibus, sicut mediis, usae sunt libertate. Id quod nos hodie quoque facimus. —

Digitized by Google

Anmerk. 1. Zwischen Katholiken und Protestanten ist viel über die beim Gottesdienste zu brauchende Sprache gestritten worden, indem erstere die lateinische (hauptsächlich bei der Messe), letztere die Landessprache für nothwendig hielten. Die neuere Zeit hat auch bei den Katholiken hier und da Abänderungen *) herbeigeführt, obschon die Kirche dazu ihre Genehmigung noch nicht gegeben hat.

Stellen der Symbole.

Katholische Symbole.

Conc. Trid. c. 8. can. 9. Etsi missa magnam contineat populi fidelis eruditionem: non tamen expedire visum est patribus, ut vulgari lingua passim celebraretur, quamobrem retento ubique cujusque ecclesiae antiquo et a sancta rom. ecclesia, omnium ecclesiarum matre et magistra, probato ritu, ne oves Christi esuriant neve parvuli panem petant et non sit, qui frangat eis, mandat S. synodus pastoribus et singulis curam animarum gerentibus, ut frequenter inter missarum celebrationem, vel per se vel per alios, ex iis, quae in missa leguntur, aliquid exponant atque inter cetera sanctissimi hujus sacrificii mysterium aliquod declarent, diebus praesertim dominicis et festis.

Die griechische Kirche kennt keine allgemeine Kirchensprache; in Russland wird der Gottesdienst slavonisch gehalten s. Stäudlin kirchl. Geographie. 1. Thl. S. 288.

Protestantische Symbole.

Apol. p. 250. Adversarii longam declamationem habent de usu latinae linguae in missa, in qua suaviter ineptiunt, quomodo prosit auditori indocto in fide ecclesiae missam non intellectam audire; videlicet fingunt, ipsum opus audiendi cultum esse et prodesse sine intellectu. — Latinam linguam retinemus propter hos, qui latine discunt et intelligunt. Et admiscemus germanicas cantiones, ut habeat et populus, quod discat et quo excitet fidem et timorem.

Conf. Helv. II. cap. 22. — — Taceant ergo omnes peregrinae linguae in coetibus sacris. Omnia proponantur lingua vulgari et quae eo in loco ab hominibus in coetu intelligatur.

Conf. Angl. Art. 16. Precamur ea lingua, quam nostri, ut par est, omnes intelligant: ut populus, quemadmodum Paulus monet, e communibus votis utilitatem communem capiat: quemadmodum omnes pii patres et catholici episcopi, non tantum in veteri, verum etiam in novo Testamento, et precati sunt ipsi et populum precari docuerunt: ne, ut Augustinus ait, tanquam psittaci et merulae videamur sonare, quod nescimus.

*) Vgl. Brenner in Bata theol. Zeitschr. 1. Bd. 4. u. 5 Heft. Marheinecke Kathol. III. 394 ff.

Digitized by Google

Anmerk. 2. Die hauptsächlichste Differenz zwischen Reformirten und Lutheraner, hinsichtlich des Cultus betrifft die Verzierung der Kirchen durch Bilder. Die Lutheraner nämlich halten dieselbe für erlaubt, obschon gleichgültig, die Reformirten aber für unerlaubt.

Cat. Heidelb. qu. 98. An non autem in templis imagines tolerari possunt, quae pro libris sint imperitae multitudini? resp. Minime. Neque enim decet nos sapientiores esse Deo, qui ecclesiam suam non mutis simulacris, sed viva praedicatione verbi sui vult erudiri.

Luthers Opp. Ed. Altenb. III. p. 42. Das Bilderstürmen habe ich also angegriffen, dass ich sie zuerst durch das Wort Gottes aus den Herzen risse und unwerth und verachtet machte, wie es denn auch also geschehen ist, ehe denn D. Carlstadt vom Bilderstürmen träumte. Denn wo sie aus den Herzen sind, thun sie vor den Augen keinen Schaden. Aber D. Carlstadt, dem nichts gelegen ist an den Herzen, hat das umgekehrt und sie aus den Augen gerissen und in den Herzen stehen lassen. —

Digitized by Google

Anhang.

Professio fidei Trident.

Ego N. firme credo et profiteor omnia et singula, quae continentur in symbolo fidei, quo S. R. E. utitur, videlicet: Credo in unum Deum. — Apostolicas et ecclesiasticas traditiones reliquasque ejusdem ecclesiae observationes et constitutiones firmissime admitto et amplector. Item sacram scripturam, juxta eum sensum, quem tenuit et tenet sancta mater ecclesia, cujus est judicare de vero sensu et interpretatione sacrarum scripturarum, admitto: nec eam unquam nisi juxta unanimem consensum patrum accipiam et interpretabor. Profiteor quoque septem esse vera et proprie sacramenta novae legis a Jesu Christo, domino nostro instituta atque ad salutem humani generis, licet non omnia singulis, necessaria, scilicet baptismum, confirmationem, eucharistiam, poenitentiam, extremam unctionem, ordinem et matrimonium, illaque gratiam conferre et ex his baptismum, confirmationem et ordinem sine sacrilegio reiterari non posse. Receptos quoque et approbatos ecclesiae catholicae ritus in supradictorum omnium sacramentorum solemni administratione recipio et admitto. Omnia et singula, quae de peccato originali et de justificatione in sacrosancta Tridentina synodo definita et declarata fuerunt, amplector et recipio. Profiteor pariter, in missa offerri Deo verum, proprium et propitiatorium sacrificium pro vivis et defunctis, atque in sanctissimo eucharistiae sacramento esse vere, realiter et substantialiter corpus et sanguinem una cum anima et divinitate Domini nostri Jesu Christi, fierique conversionem totius substantiae panis in corpus, totius substantiae vini in sanguinem, quam conversionem catholica ecclesia transsubstantiationem appellat. Fateor etiam, sub altera tantum specie totum atque integrum Christum verumque sacramentum sumi. Constanter teneo, purgatorium esse animasque ibi detentas fidelium suffragiis juvari. Similiter et sanctos, una cum Christo regnantes, venerandos atque invocandos esse eosque orationes Deo pro nobis offerre, atque eorum reliquias esse venerandas. Firmiter assero, imagines Christi ac Deiparae semper virginis, nec non aliorum sanctorum habendas et retinendas esse, atque eis debitum honorem ac venerationem impertiendam. Indulgentiarum etiam potestatem a Christo in ecclesia relictam fuisse, illarumque usum Christiano populo maxime salutarem esse affirmo. Sanctam catholicam et Apostolicam Romanam ecclesiam omnium ecclesiarum matrem et magistram agnosco Romanoque pontifici, beati Petri Apostolorum principis successori ac Jesu Christi vicario, veram obedientiam spondeo ac juro, caetera item omnia a sacris canonibus, oecumenicis conciliis ac praecipue a sacrosancta Tridentina synodo tradita, definita et declarata indubitanter recipio atque profiteor, simulque contraria omnia atque haereses quascunque ab ecclesia damnatas et rejectas et anathematizatas ego pariter damno, rejicio

Digitized by Google

et anathematizo. Hanc vero catholicam fidem, extra quam nemo salvus esse potest, quam in praesenti sponte profiteor et veraciter teneo, eandem integram et immaculatam usque ad extremum vitae spiritum constantissime Deo adjuvante retinere, atque a meis subditis, seu illis, quorum cura ad me in munere meo spectabit, teneri et doceri et praedicari, quantum in me erit, curaturum, ego idem N. spondeo, voveo ac juro, sic me Deus adjuvet et haec sancta Dei Evangelia! —

Nachträge.

Seite IX. Not. **) Vgl. noch G. J. Planck Anecdota ad histor. Concil. Trid. pertin. fasc. 1 — 24. Götting. 1791 — 1815. 4.

— XII. Pt. Milloradovics orthodoxae fidei cath. et apost. ecclesiae orient. graecanicae dogmata potiora. Hal. 1765. 8.

— XVIII. Die Conf. Anhalt. erschien zuerst Lat. unter dem Titel: Repetitio brevis, simplex et perspicua orthodoxae confessionis, quam amplectantur ecclesiae principatus Anhalt. in aliquot Articulis inter nonnullos hoc tempore controversis. Neap. Casimir. 1581. 50 S. 4. Sie handelt unter 11 Numern de peccato originis, de conversione hominis, de justificatione hom., de bonis operibus, de discrimine legis et evang., de usu legis, de coena domini, de persona Christi, de descensu Christi ad inferos, de adiaphoris, de praedestinatione.

— XIX. ***) C. J. W. Mosche Com. exhib. histor. sententiar. Remonstrantium de reb. ad relig. et conscientiam pertinentibus. (Praes. Griesbach) Spec. 1. Jen. 1790. 8.

— XXIII. Eine kurze Darstellung der Lehre der Unitarier in England s. in den theol. Nachr. 1822. 1. Bd. S. 10—30.

— 6. Eben so erklärt sich die expositio fidei Unitariorum in Anglia (theol. Nachr. 1822. 1. Bd. S. 10.) über die Lehrmeinung der englischen Unitarier von dem Verhältniss der Vernunft zur (schriftlichen) Offenbarung: non quod saepius inconsiderate objectum est, rationem revelationi praeponunt: cum enim utraque a Deo data sit, veram inter eos dissensionem oriri posse negant, etiamsi illa non semper, quae haec doceat, perfecte capere possit.

— 54. Zeile 11. v. u. statt Gratz lies Batz.

Digitized by Google

Seite 65. Ueber die Intention des die Sacramente administrirenden Geistlichen enthalten zwar die protest. Symbole Nichts ausdrückliches; dass sich aber die Reformatoren mit Bestimmtheit dagegen erklärten, erhellt theils aus Stellen (Luthers), Calvins u. M. Chemnitz's, theils folgt es nothwendig aus ihrem Grundsatze, dass die Wirksamkeit der Sacramente blos von dem Glauben der Empfangenden abhange. Jene Stellen lauten wörtlich so: Calvin. „ego — — si Epicureus quispiam intus totam actionem subsannans, mihi coenam ex Chr. mandato et secundum regulam ab eo datam rituque legitimo administret, non dubitem, panem et calicem illius manu porrecta vera mihi esse corporis et sanguinis Chr. pignora"; Chemnit. „nec sollicita esse debet conscientia de intentione ministri sed si vox evangelii annunciatur, fides eam apprehendens statuat se coram Deo absolutum, quidquid sit de sacerdotis animo." — Bellarmin scheint freilich den Ausspruch des Conc. Trid. sehr zu mildern; allein 1) ist gar sehr die Frage, ob seine Exposition ganz im Sinne der Trid. Väter sei, da wenigstens die Scholastiker, deren Lehre das Conc. wiederholt, weit stärker sich ausdrücken und selbst spätere kathol. Theologen (wie Gabr. Vasquez) die Worte des Conc. Trid. strenger auffassen; 2) ist seine intentio virtualis doch gar sehr verschieden von dem, was die protest. Theologen intentio externa (quae nunquam deest, quando adsunt qui sacramentum petunt, et quando illis juxta praescriptum administratur s. Schubert institutt. pol. II. 655 sq) nennen, wie schon daraus hervorgeht, dass er selbst die Aeusserungen obiger drei protest. Theologen verwirft. Uebereinstimmend mit Bellarmin lehrt auch Bossi (Institutt. theol. II. p. 334.) wo die intent. virt. definirt ist: als virtus deliberationis praeteritae, quae in animo perseverat, quaque fit, ut opus, de quo deliberavimus, aut incipiamus aut prosequamur. Was übrigens Bell. von der Ursache, warum die Taufe anderer Religionspartheien nicht wiederhohlt werden dürfe, sagt, hat seine vollkommene Richtigkeit.

— 70. Ueber die Verdammniss der Christenkinder, welche der Taufe durch einen schnellen Tod entzogen werden (also der Taufe ohne Schuld verlustig gehen), enthalten die luth. Symbole nichts Ausdrückliches. Mit Bestimmtheit erklärt sich Calvin (Institut. 4, 16. 26.) gegen diesen Lehrsatz und macht, wie viele der folg. Theologen, das Princip geltend, dass nur die Verachtung des Sacraments verdammlich sei, nicht die unverschuldete Entbehrung. S. auch Marheinecke System des Kathol. III. S. 134 f.

— 71. Dass die Taufe, wenn sie nach der Vorschrift Christi verrichtet sei, nicht wiederhohlt werden dürfe, darüber sind alle Kirchenpartheien (ausser den Anabaptisten) einig. Doch äussern sich hierüber die Symbole nicht mit gleicher Bestimmtheit. Die Luther. reden blos von einer Nichtwiederhohlung d. T. bei den Poenitentes (Cat. maj. p. 549. F. C. p. 675. vgl. Conc. Trid. 7, 11.). Das Conc. Trid. nimmt auch auf die Ketzertaufe Rücksicht

Digitized by Google

(7, 4. vgl. oben S. 65. die Stelle aus Bellarmin). Die reform. Conf. aber erklären sich zunächst nur gegen die anabapt. Wiederhohlung d. T. (Harm. Conf. p. 94. 96.). In der russ. Kirche ist es lange Zeit gewöhnlich gewesen, die Convertiten aus andern christl. Religionspartheien noch einmal zu taufen (Heineccii Abbild. d. griech. Kirche II. S. 256.) was sich mit den Worten der Conf. orth. p. 159. *και να μη διδεται δευτερον* nur so vereinigen lässt, dass man annimmt, das dreimalige Untertauchen, das die Conf. vorschreibt, gelte der russ. Kirche als wesentlich. —

Von geringern Differenzen hinsichtlich der Taufe (welche nur die äussere Form derselben betreffen), ist in den symbol. Büchern nichts erwähnt, als die dreimalige Untertauchung (*καταδυσις*) in der Conf. orth. p. 159. Die Katholiken und Protestanten haben statt derselben bekanntlich die Besprengung eingeführt; da aber dieser Punkt zwischen beiden Kirchen nicht streitig war, so ist er in den Bekenntnissschriften mit Stillschweigen übergangen, nur die Conf. Bohem. erwähnt beiläufig der ablutio. Dagegen sind die Aeusserungen Luthers (Art. Sm. 5. Cat. maj. p. 548.), welche zum Vortheil der immersio sprechen, in der Kirche nie in Kraft getreten. —

Digitized by Google

Register.

Die Ziffern deuten auf die Paragraphen hin; nur wenn zwei verbunden sind, bezeichnet die letztere die Abtheilung des Paragraphs.

Abendmahl 16.
Ablass 17, 2.
Absolution 24, 1.
Acceptatio 7, 2. Anm.
Acceptilatio 7, 2. Anm.
Adiaphora 25.
Adoration der Hostie 16, 3. Anm.
Apocryphen 1, 4.
Arbitrium liberum 8.
Bann 24. grosser, der kathol. Kirche 24, 2.
Beichte 17, 2.
Bekehrung des Menschen unter Einfluss d. h. G. 8.
Berufung, zum geistlichen Stand 23.
Besserung des Menschen 8.
Bibel, als Erkenntnissquelle der Religion 1. ihre Auslegung 1, 2.
Bibellesen der Laien 1, 3.
Bilder, Verzierung der Kirchen damit 25, 2. ihre Verehrung 3.
Bischöfe 24.
Brod im Abendmahle 16, 4. Anm.
Bücher, symbolische 1. Anm. 2.
Büssungen s. Satisfactionen.
Busse 17.
Ceremonien 25.
Christus, Person (Gottheit) 6. Verdienst 7. zwei Naturen 6.
Clavium potestas 24.
Coelibat der Geistlichen 23.
Communicatio idiomatum 6 Anm. 1.
Communio naturarum 6 Anm. 1.
Concilien, allgemeine 22.
Confessio 17, 2.
Confirmation 18, 1.
Consilia evangelica 11.
Decretum absolutum 9.
Dreyeinigkeit 3.
Ebenbild, göttliches 4.
Ehe, ein Sacrament 18, 2.
Ehe, die erste bei den Priestern der griechischen Kirche 23, 1.
Eheloses Leben der Geistlichen 23.
Ehescheidung 10, 2.
Ἐλπις 10, 4.
Episcopus summus, Staatsoberhaupt 23.
Erbsünde 5.
Erbsünde, inwiefern sie von der Taufe getilgt werde 15, 2.
Erlasssünden 12.
Erlösung 7.
Fasten 11.
Fegefeuer 17, 2. Anm.
Fides salvifica, justificans 10.
Firmelung 18, 1.
Gegenwart Christi im Abendmahle 16, 2 und 3.
Geist, heil. leitet die Kirche 20. sein Ausgehn. 2 Anm.
Geistliche, besonderer Stand 21. Pflichten und Befugnisse 24.
Gerechtigkeit, habituelle 10.
Gestalt, beiderlei im Abendmahle 16, 4.
Glaube, seligmachender 10. allgemeiner 10, 1.
Gnade bei der Besserung 8. ihre Allgemeinheit 9.
Gnadenstand, Verlust desselben 12.
Gnadenwahl 9.
Gottheit Christi 6.
Gratia 8. resistibilis und irresistibilis 9.
Habitus infusus 10.
Heiligenverehrung 3.
Hierarchie, geistlicher Stand 21.
Hostie, Aufbewahrung und Adoration 16, 3. Anm.
Indulgentiae 17, 2.
Infusio justitiae 10.
Inspiration 1, 5.
Intension der Priester bei den Sacramenten 14, 3. vgl. S. 119.
Invocatio sanctorum 3, 2.
Justificatio 10.
Justificatio prima, secunda 10, 3.
Justitia originalis 4.
Kanon 1, 4.
Kelchentziehung 16, 4.
Kindercommunion 16, 4. Anm.
Kindertaufe 15, 3.
Kirchenbann 24.
Kirche Christi, Begriff 19. ausser ihr kein Heil 19, 3. sichtbare, unsichtbare 19. Unfehlbarkeit derselben 20. unfehlbare Auslegerin der heiligen Schrift 1, 2.

Digitized by Google

Kirchengebräuche 25.
Kirchensprache, allgemeine 25, 1.
Landessprache beim Gottesdienst 25, 1.
Lateinische Sprache beim Gottesdienst 25, 1.
Licht, inneres 13.
Liturgie 25.
Maria, ihre Verehrung 3.
Menschwerdung des Sohns Gottes 6.
Meritum de condigno 10, 3. de congruo 10, 3.
Messe 16, 5.
Messopfer 16, 5.
Mittelzustand der Abgeschiedenen 17, 1.
Mönchsleben 11.
Naturen in Christo 6. ihr Verhältniss zu einander 6. Anm. 1.
Obedientia activa 7, 1.
Oehlung, letzte 18, 3.
Ohrenbeichte 17, 2.
Opera supererogationis 11.
Ordination, Sacrament 18, 4. 23.
Pabst, Oberhaupt der kathol. Kirche 21. 22.
Peccata mortalia 12. venialia 12.
Peccatum orig. 5.
Person Christi 6.
Πιστις 10, 4.
Poenitentia 17.
Praedestination 9.
Priester 21, 3.
Priesterthum 21, 3.
Primat des Pabstes 21. 22.
Privatmessen 16, 5. Anm.
Purgatorium 17, 1.
Rechtfertigung 10.
Regeneratio 8.
Reliquienverehrung 3, b.
Repraesentation der Kirche 22.
Sacramente 19.
Sacrificium missae 16, 5.
Sanctificatio 10, 1.
Satisfactiones canonicae 17, 1. Dispensation davon 17, 2.
Schlüsselgewalt 24.
Schrift, heilige s. Bibel.
Sohn Gottes, Menschwerdung 6.
Species utraque 16, 4.
Sprache bei dem Gottesdienst 25, 1.
Staatsaufsicht über die Kirche 23.
Staatsoberhaupt als summus episcopus 23.
Stand der Unschuld 4.
Strafen, zeitliche 12.
Sünden, Tod- und Erlasssünden 12.
Sündenfall 5.
Synoden, allgemeine, Repräsentation d. K. 22.
Taufe 15. vgl. S. 119.
Theopneustie s. Inspiration.
Thesaurus meritorum 7, 2.
Tod Christi, stellvertretender 7.
Todsünden 12.
Tradition 1.
Transsubstantiation 16, 3.
Trinität 3.
Unctio extrema 18, 3.
Unfehlbarkeit der Kirche 20.
Venerabile, Anbetung desselben 16, 3. Anm.
Verbum Dei 13.
Verdienst Christi 7.
Verdienst, eignes des Menschen 11.
Vergebung der Sünden 7. 10.
Vernunft, kein Glaubensprincip der Socinianer. 1, Anm. 1.
Versöhnung Christi 7.
Verwandlung des Brods und Weins im Abendmahle 16, 3.
Vocatio 23.
Vulgate 1, Anm. 2.
Wein im Abendmahle 16, 4. Anm.
Werke, gute 10.
Wesensgleichheit Christi mit Gott 6.
Wiedergeburt, geistliche 8.
Wiedertaufe 15, 3. Anm.
Wille, freier 8.
Wort Gottes als Gnadenmittel 13.

Digitized by Google

Katholische Kirche.	*Orthodoxe*	*Socinianer.*
Das Christenthum		göttliche Offenbarung
	deren	muss
aus Bibel und Tradition,		aus dem Neuen Testamente;
welche unter besonderer Einwirkung des heili	jene aufgezeichnet, diese unverfälscht fortgepflan	(Das A. T. hat blos histor. Werth.)
Die Auslegung der Bibel steht der fortdauft,	heil. Geiste geleiteten Kirche (ihren Repräsen	der göttliche Inhalt der Christen auf.
	Nacl	rung ist
Gott,		Gott, das ewige Grundwesen, ein einiger;
d. h. das göttliche Wesen besteht aus dre		e- ten
[Der heilige Geist geht aus von Vater und Sohn.]	[der heil. Geist g Vater.]	
Ausser diesem drei-		Ausserdem giebt es keinen Gegenstand göttl. Anbetung.
Doch ist es heilsam, die Maria und die Heilige sprecher bei Gott anzurufen und ihre Bilder quien zu verehren.		entgegen.
Der Mensch w		ats an eigen war.
	Der erste	kam, besass
ursprüngliche Gerechtigkeit, Unsterblichkeit (beides Gnaden- geschenke Gottes) und Freiheit.	Unsterblichkeit, Weisheit und eine Vernunft beherrsch	ung des Fortlebens.
	Durch	de
verlohr Adam und seine Nach- kommen jene göttlichen Gna- dengeschenke und sein Wille (zum Guten) wurde geschwächt.	verlohr Adam und zu- kommen Unsterbli sein Wille bekam Neigung.	gedachten Unsterblichkeit verlustig, und es setzte grosse Neigung zum Bösen fest.
	D	daher
	durch Imputation de	bte Schuld an sich;
Doch ist die böse Lust an sich selbst keine Sünde.		m Bösen an sich keine Sünde.
	und begeht, seiner	Sünde
obsehon er zum Guten nicht schlechthin un		en nicht ganz unfähig ist.

Digitized by Google

Digitized by Google

Katholische Kirche.	*Orthodoxe Kirch*	*Socinianer.*
der Mensch gewordene		der vom heil. Geist empfangene und als Sohn Gottes gebohrne Mensch,
aus zwei Naturen, (der göttlichen und menschliche		aus einer Natur, der des zum Sohne Gottes erhobenen Menschen Jesus;
nach einem ewigen Rath-		ligkeit erworben,
	unmit-	mittelbar;
	indem er durch seinen stel	indem er durch Lehre und Beispiel den Weg zu der Gott wohlgefälligen Besserung zeigte, welche Gott durch ewige Seligkeit belohnt.
die Schuld und die ewigen Strafen der Erb- und persönl	chen Sünden aufhob;	
	und zwar war seine Genugthuung den Sün- so dass sie bei Gott ein-	
Ja die Genugthuung Christi war sogar mehr als ausreichend, und das überschüssige Verdienst des Erlösers ist der Kirche als ein theurer Schatz anvertraut.		
Die Bedingung, unter welcher de	he	Wiedergeburt,
vom heil. Geiste angeregt und unterstützt vollbringt;		zwar durch eigene Kraft beginnen; aber nur unter Beistand des heil. Geistes vollbringen kann;
	dieser	wird
	allen Menschen ohne Unterschied-	schied zu Theil;
	kann aber von ihnen zurück-	rückgewiesen werden.
	Im	geburt.
wird dem Menschen habituelle Gerechtigkeit eingeflösst und durch die guten Werke, die er vermöge derselben verrichtet, verdient er sich die ewige Seligkeit.	erlangt der Mensch das Vermögen gute Werke zu thun, und wird so der Rechtfertigung theilhaftig.	gelangt der Mensch zum Gehorsam gegen Gottes Gebote und wird der Seligkeit theilhaftig.
	Der so	ne
kann sogar mehr thun, als die Gebote Gottes fordern, und ein überflüss. Verdienst sich erwerben [opera supererogationis];		dern;
	kann jedoch auch durch Tod-	In-
		Standes der Gnade
dagegen die leichtern Sünden (peccata venialia), die ihrer Natur nach keine Verdammung wirken, durch Satisfactionen abgebüsst werden können.		gebesserten zurücksinken.

Digitized by Google

Digitized by Google

Katholische Kirche.	*Orthodoxe Kir.*	*Socinianer.*
Die Wiederge-		t- telt
a. Durch das		tes;
b. Durch die	rimonien, welche	Die Sacramente sind blos Cerimonien, durch
welche unter und in sichtbaren Zeichen die unsichtbare dem Christen mittheilen.	wischen Gott und stellen.	welche der Christ sein Bekenntniss zum Christenthume öffentlich beurkundet.
Sie äussern aber		
in Jedem Empfangenden ex opere operato,		
wenn der administrirende Geistliche sie cum intention		
Solcher Sa-		es
sieben, nämlich Taufe, Abendmahl, Firmelung, Ehe Busse, letzte Oehlung.		Abendmahl. obschon die Taufe von Christus nicht als fortdauernder Ritus angeordnet war.
Die Taufe *muss* auch	n auch an	den Christenkindern
und sie tilgt die Erbsünde gänzlich	verrichtet	werden.
Im Abendmahle ist der	sind Brod	und Wein blos Zeichen des nicht
nämlich in den Elementen, welche durch die Consecration Substanz verlieren und in die Substanz Christi verwand	n Leibes und	Blutes Christi.
Christus wird von den	e Communikan-	ten beides geniessen;
und dieser Genuss gewährt göttso wie Verge-	tliches Bekennt- den zum Besten	niss zum Christenthum ab und sprechen der Menschen erlittenen Tod Christi aus.
Doch brauchen die Laien blos den Leib Christi zu empfangen.	Alle Chich em-	pfangen.
Das Abendmahl ist aber zugleich ein Sühnopfer, in welchem Leib Christi, der am Kreuze blutig geopfert wurde, und bringt, und diese Aufopferung Christi in der Messe k und Todten Nutzen.	Abendmahl ist	kein Opfer.
Nur bussfertige Sünder		
Die Busse besteht aber nicht blos a) in aufrichtiger Reue (coitwirkung des heil. der Mensch unter Mitwirkung des heil. Geistes empfindetrichtige Reue. b) im Sündenbekenntnisse an den Priester, wo nen Sünden, deren man sich bewusst ist, aufgezählt		
und c) in Leistung der vom Beichtvater auferlegten B	liche	Erfindung.
Dispensation von diesen Büssungen gewahrt die Kirche, indem sie aus dem Schatze des überschüssigen Verdienstes Christi und der Heiligen dem Verlangenden zutheilt.	Aller Ablas	lich.
Wer ohne diese Satisfactionen geleistet zu haben, stirbt, wird, wenn er sonst ein frommer Christ war, in das Fegefeuer versetzt,	Ein Fegefeuer gi	chliche Erdichtung.
und hat dort, bevor er in den Himmel eingehen kann, eine Läuterungspein zu bestehen, welche	wo sie Pein leiden fü	
aber abgekürzt werden kann, durch Ablass oder Seelenmessen u. s. w.	aus welchem jedoch Te mosen u. s. w. sie nicht als ob diese F vertretend wirkten, durch sie bewogen w Abgeschiedenen aus G	

Digitized by Google

Digitized by Google

Katholische Kirche.	*Orth*	*Arminianer.*	*Socinianer.*
Die		**Chri-**	**sti**
ist die unter einem sichtbaren Oberhaupte (dem Pabste) vereinigte Gesellschaft der Christusbekenner, welcher Christus selbst das Evangelium zur Fortpflanzung übergeben hat.	ist die von Chri derer, welch überlieferte u Synoden gen annehmen u	ellschaft der wahrhaft gläu- neigentlich so genannt werden	bigen Frommen kann).
Ausser dieser (sichtbaren) Kirche i	ren Kirche ist		kein Heil.
Diese Kirche steht unter dem Einflusse d geniesst eine fortgehende Inspiration, da gelegenheiten des Glaubens nicht i	und nicht infal-		libel.
Zum Dienste		**angestellter**	**Personen,**
welche einen von den übrigen Christen wesentli Stand bilden,	wesentlich verschiedenen		Stand bilden,
im eigentlichen Sinne Priester	Priester		sind,
und einen geistlichen Staat von verschiedenen Abst dass die Einzelnen unter sich wesentlich ungleich si	gleichen Beruf		haben.
Den höchsten Rang haben die	haupt keinen sichtbaren		Oberherrn der Kirche
und unter diesen ist wieder der erste (Primas) der Bischof von Rom, als Nachfolger des Apost. Petrus, mithin das sichtbare Oberhaupt der Kirche.			
Die Bischöfe, repräsentiren zugleich die [der Fabst] allgemeinen Synoden gefassten göttl. Inspiration geflossen absolu	nur nach dem geschriebe- h keiner göttlichen Inspira-		nen Worte Gottes tion.
Alle Geistlic	**n.**		Die Geistlichen bedürfen keines besondern Rufs.
und zwar von der Kirche ohne Mitwirkung	nehmigung der weltlichen		Macht.
Sie werden	em Amte		
durch das Sacrament der Ordination, das ihnen Charakter eindrückt, aber nur von einem Bischof	gens, (welcher rden kann),		
und verpflichten sich zur Ehelosigkeit.	und verpflich zur gänzlich übrigen Geist keit von der	Ehelosig-	keit.
Den Priestern gemeinsam ist, ausser der V Evangeliums, die Verwaltung	ng des Evangeliums		und in
		acramen-	**te,**
des Altars, der Taufe, Oelung, Ehe und Busse.	des Altars, Ehe, Firm		
In letzterer Hinsicht üben sie das geistliche clavium), indem sie die Sünder absolviren (Statt die Sünden vergeben) oder ihnen die Absol	nder mit dem kleinen Bann ndigung der Sündenverge- s Lehrgeschäftes.		belegen;
Den Bischöfen allein gebührt die			
der Sacramente der Firmelung und Ordination.	des Sacran din		

Digitized by Google

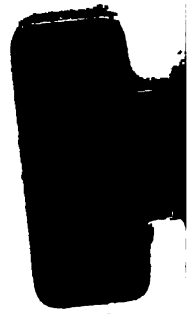
Digitized by Google

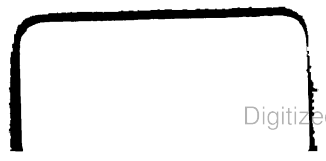
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google

Digitized by Google